Zusammenarbeit und Netzwerke

Gemeinde-Allianz

Hofheimer Land

Überörtliches Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit städtebaulicher Vertiefung zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge im Zeichen des demographischen Wandels

Hofheimer Land
gemeinsam Zukunft gestalten

Gemeinde-Allianz

Hofheimer Land

Überörtliches Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit städtebaulicher Vertiefung zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge im Zeichen des demographischen Wandels

GEMEINDE-ALLIANZ HOFHEIMER LAND

FLÄCHENNUTZUNG

9%

Siedlungs- und Verkehrsfläche

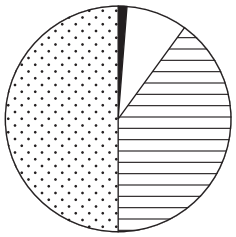
40%

Landwirtschaftsfläche

50%

Waldfläche

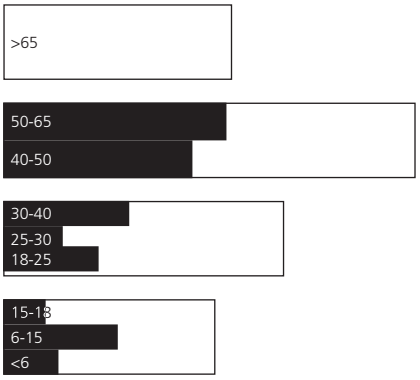
(1%: Wasserflächen und Flächen anderer Nutzungen)



Deutschland im Vergleich

14%
52%
30%

BEVÖLKERUNGSAUFBAU



20%

36%

25%

19%

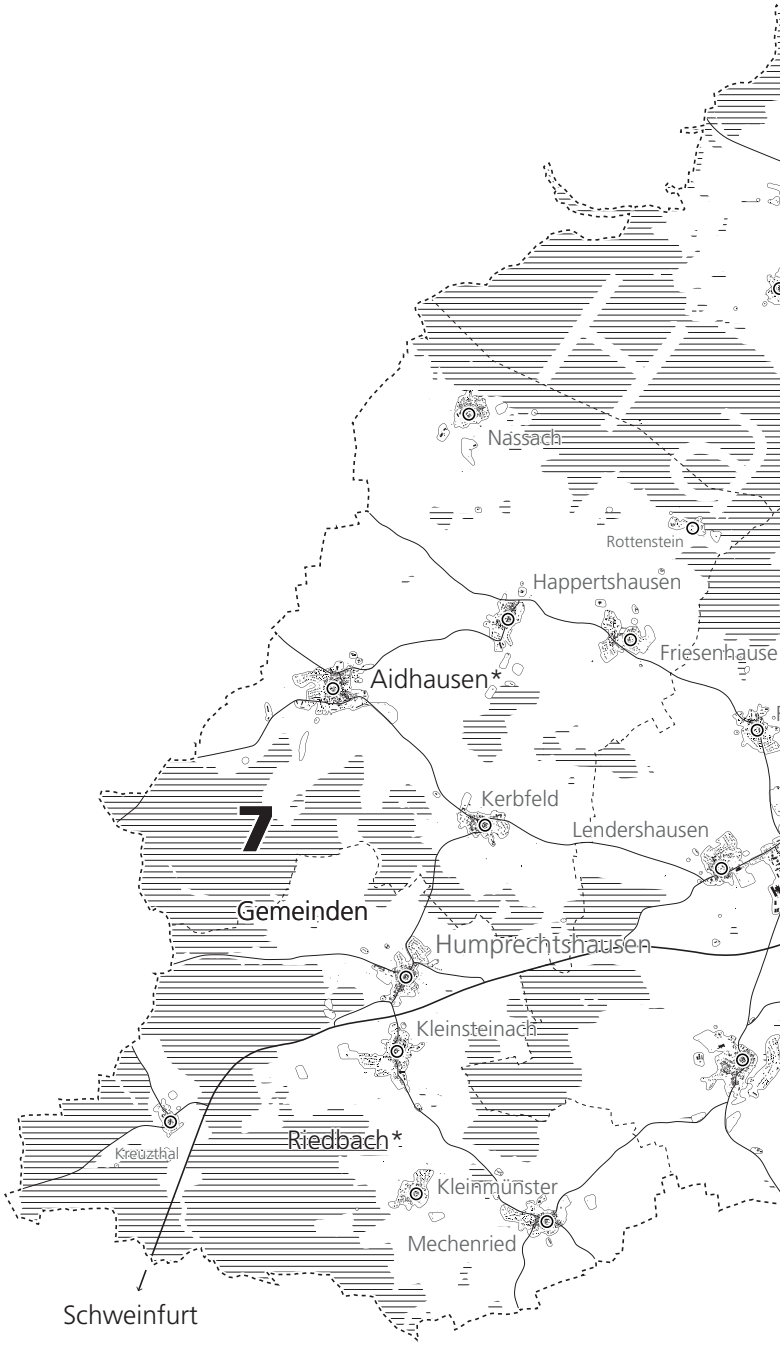
→ Einwohnerzahlen der einzelnen Ortsteile: Seite 32-33 (Abb. 13)

LAGE

Freistaat Bayern

Regierungsbezirk Unterfranken

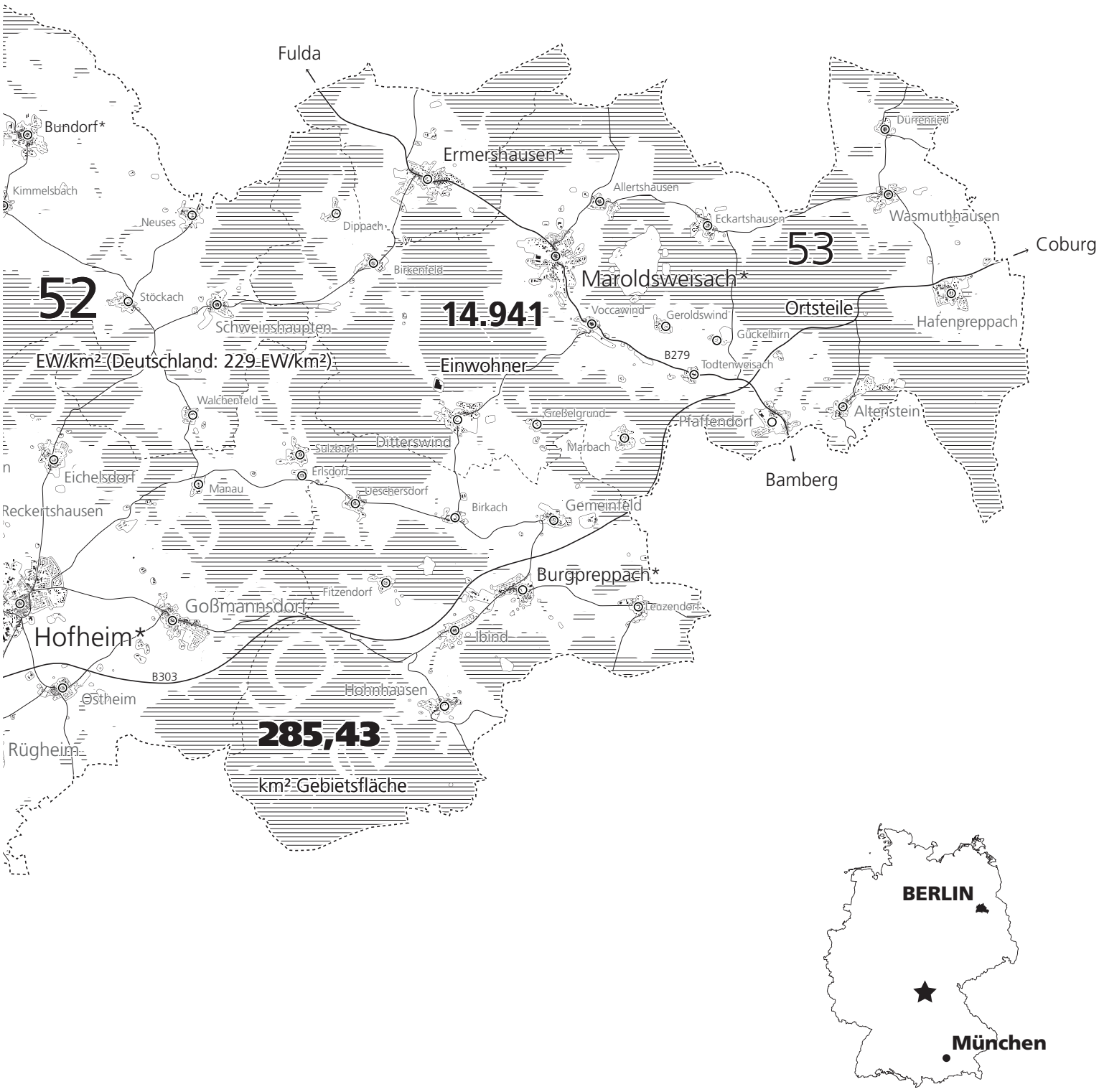
Landkreis Haßberge



Geographie

im Osten Hügelland des Mittelgebirgszuges Haßberge

im Westen dessen flachwelliges Vorland bereits als Teil des Landschaftsraumes des Grabfeldes (Haßgau)


Fulda
Bundorf*
Kimmelsbach
Neuses
Ermershausen*
Dippach
Allertshausen
Eckartshausen
Dürrenried
Wasmuthhausen
Coburg
53
52
Stöckach
Birkenfeld
Maroldsweisach*
Schweinshaupten
14.941
Voccawind
Geroldswind
Ortsteile
Hafenpreppach
Gückelhirn
EW/km² (Deutschland: 229 EW/km²)
Einwohner
B279
Todtenweisach
Walchenfeld
Greßelgrund
Altenstein
Pfaffendorf
Sulzbach
Ditterswind
Marbach
Eichelsdorf
Erlsdorf
Manau
Oberschersdorf
Bamberg
Reckertshausen
Birkach
Gemeinfeld
Burgpreppach*
Fitzendorf
Goßmannsdorf
Leuzendorf
Hofheim*
Ibind
B303
Ostheim
Hohnhausen
285,43
Rügheim
km² Gebietsfläche
BERLIN
München

AUFTRAGGEBER

Stadt Hofheim i. UFr.
(im Auftrag der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land)

AUFTRAGNEHMER

IPU - Ingenieurbüro für Planung und Umwelt

UmbauStadt GbR

BEARBEITUNG

Vinzenz Dilcher (US), Wulf Eichstädt (US), Katja Klancišar-Schneider (US), Julia Kläring (US), Frank Neumann (IPU), Philipp Ruhstorfer (IPU), Matthias Seidel (US)

Abbildungen, Darstellungen, Fotos und Pläne: Soweit nicht anders angegeben, liegt die Urheberschaft und das Urheberrecht bei IPU und UmbauStadt.

Februar 2013

INHALT

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG 9

1.1 DEMOGRAFISCHER WANDEL UND REGIONALE DASEINSVORSORGE 9

1.2 REGIONALE ENTWICKLUNG UND GEMEINDEALLIANZEN 10

2 METHODIK UND ORGANISATIONSSTRUKTUR DES PROZESSES 13

2.1 ALLGEMEINES 13

2.2 LENKUNGSGRUPPE 15

2.3 ARBEITSKREISE 16

2.4 ÖFFENTLICHE BÜRGERVERANSTALTUNGEN 17

2.5 JUGENDPROJEKT 18

2.6 INNOVATIVER CHARAKTER DES KONZEPTS: ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEM AMT FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG UNTERFRANKEN UND DER REG. VON UNTERFRANKEN 19

2.7 WWW.HOFHEIMER-LAND.DE: BÜRGERBETEILIGUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 19

3 ANALYSE 23

3.1 BESCHREIBUNG UND ALLGEMEINE EINORDNUNG DER REGION 23
3.1.1 Allgemeine Lage im Raum 23
3.1.2 Verkehrliche Einordnung 23
3.1.3 Einordnung in die Landes- und Regionalplanung 24
3.1.4 Regionales Entwicklungskonzept (REK) - LAG Haßberge 24

3.2 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 28
3.2.1 Bevölkerungsentwicklung 1987 bis 2009 28
3.2.2 Bevölkerungsvorausberechnung 2021 36

3.3 WIRTSCHAFTS- UND BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG 40
3.3.1 Einordnung des LK Haßberge im Prognos-Zukunftsatlas 2007 und 2010 40
3.3.2 Entwicklung der SV-Beschäftigten und Pendlersalden 41
3.3.3 Aufteilung der SV-Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen 42
3.3.4 Entwicklung der Arbeitslosigkeit 44
3.3.5 Hinweise zur sozialen Lage 45

3.4 THEMENBEZOGENE AUSGANGSLAGE/BESTANDSAUFNAHME 46
3.4.1 Land- und Forstwirtschaft 46

3.4.2 Touristische Potenziale 56
3.4.3 Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben 62
3.4.4 Siedlungsentwicklung und Bauen 66
3.4.5 Technische Infrastruktur 90
3.4.6 Soziale Infrastruktur 98

4 LEITBILD UND ZIELSETZUNGEN 121

4.1 STÄRKEN-/SCHWÄCHENBEWERTUNG 121

4.2 LEITBILD FÜR DIE GEMEINDE-ALLIANZ HOFHEIMER LAND 122

5 ENTWICKLUNGSZIELE UND -SCHWERPUNKTE 127

5.1 THEMATISCH 127
5.1.1 Land- und Forstwirtschaft 127
5.1.2 Touristische Potenziale 128
5.1.3 Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben 128
5.1.4 Siedlungsentwicklung und Bauen 129
5.1.5 Technische Infrastruktur 129
5.1.6 Soziale Infrastruktur 130

5.2 LOKAL 132
5.2.1 Aidhausen 132
5.2.2 Bundorf 134
5.2.3 Burgpreppach 136
5.2.4 Ermershausen 138
5.2.5 Hofheim 140
5.2.6 Maroldsweisach 142
5.2.7 Riedbach 144

6 MASSNAHMEN UND PROJEKTE 147

6.1 VERFAHREN ZUR PROJEKTAUSWAHL 147

6.2 REGIONALE MASSNAHMENBEREICHE 150
6.2.1 Interkommunales Energiekonzept 150
6.2.2 Existenzgründerzentrum Hofheimer Land 151
6.2.3 Hofheimer-Land-Produkt 152
6.2.4 Marktscheune 154
6.2.5 Entwicklung und Ausbau des Radwegenetzes 156
6.2.6 Veranstaltungskalender 158

6.2.7 Binnenkommunikation 160
6.2.8 Gemeinsames Allianzfest 161
6.2.9 Seniorenwohnen 162

6.3 LEITPROJEKTE 164
6.3.1 Interkommunales Bürgerzentrum 164
6.3.2 Touristische Inwertsetzung des Landjudentums 166
6.3.3 Regionales Flächenmanagement 169
6.3.4 Öffentlicher Personennahverkehr und alternative Erreichbarkeitsinfrastrukturen 177
6.3.5 Bürgerhäuser, ein dezentrales System 186

6.4 LOKALE MASSNAHMEN 195
6.4.1 Aidhausen 196
6.4.2 Bundorf 206
6.4.3 Burgpreppach 220
6.4.4 Ermershausen 228
6.4.5 Hofheim 230
6.4.6 Maroldsweisach 244
6.4.7 Riedbach 260

7 VERSTETIGUNG 269

TABELLENVERZEICHNIS 276

ABBILDUNGSNACHWEIS 278

1

ANLASS UND ZIELSETZUNG

DEMOGRAPHISCHER WANDEL UND REGIONALE DASEINSVORSORGE
REGIONALE ENTWICKLUNG UND GEMEINDEALLIANZEN

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG

1.1 DEMOGRAFISCHER WANDEL UND REGIONALE DASEINSVORSORGE

Bis zum Jahr 2050 wird die Bevölkerung in Deutschland um rund sieben Millionen Menschen auf insgesamt 75 Millionen schrumpfen, so die Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes. Die demografische Entwicklung und die fortschreitenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandlungsprozesse werden unsere Gesellschaft spürbar verändern. Alle Ebenen (Bund, Länder und Kommunen) sind davon betroffen. Es wird immer weniger zu verteilen geben, so dass der Druck auf die gewachsenen politischen und sozialen Strukturen steigt.
Neben dem Bevölkerungsrückgang stellt vor allem die Transformation der Bevölkerungsstruktur eine Herausforderung dar. Wir werden nicht nur weniger, sondern auch älter. Es sind nicht alle Regionen in Deutschland gleichermaßen von diesen Entwicklungsprozessen betroffen, die regionalen Disparitäten werden sich verstärken und die Bundesrepublik in Schrumpfungs- und Wachstumsgebiete teilen.
Insbesondere der ländliche Raum rückt zunehmend in den Fokus – vor allem die schrumpfenden Regionen – da hier die Handlungserfordernisse für eine zukunftsorientierte Entwicklung am dringlichsten sind. Schrumpfung ist keine Bedrohung der Zukunft, Schrumpfung ist schon Bestandteil des täglichen Lebens in den betroffenen Regionen. Neben der Frage nach einer Sensibilisierung der Bevölkerung und einer Bewusstseinsbildung, dass der demografische Wandel bereits Alltag ist, gilt es Ideen im Umgang mit der Schrumpfung zu entwickeln und diese konsequent umzusetzen.
In diesem Kontext wird vor allem die Gestaltung und Aufrechterhaltung einer bedarfsgerechten Daseinsvorsorge zentrale Aufgabe sein, um die „[...] gleichwertigen Lebensverhältnisse im Bundesgebiet [...]“[1] weiter zu gewährleisten.
Der anhaltende Rückgang der Bevölkerungszahlen und die Verschiebung der Altersstruktur haben direkte Auswirkungen auf die aufgebauten und gewachsenen Angebote und Leistungen der öffentlichen Infrastrukturen. Weniger Kinder und Jugendliche benötigen weniger Kindergärten, Schulen und Ausbildungsplätze. Ein höherer Anteil älterer Menschen benötigt mehr auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Angebote und eine Pflegeversorgung auch im ländlichen Raum. Da der demografische Wandel keine kurzfristige Erscheinung ist, die vorübergeht, müssen die Angebote und Strukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge auf diese veränderten Rahmenbedingungen dauerhaft ausgerichtet oder umgebaut werden.
Wird diese Umstrukturierung versäumt oder hinausgezögert, wird dies unweigerlich Auswirkungen auf die Attraktivität der Kommunen und in der Folge auf die Lebensqualität ihrer Bürger haben und sie werden im interkommunalen Wettbewerb noch mehr Einwohner und Wirtschaftskraft verlieren.
Sind die Herausforderungen erkannt, die sich durch die Folgen des demografischen Wandels für tragfähige und leistungsfähige Angebote der öffentlichen Daseinsvorsorge ergeben, bleibt die Frage nach dem „Was tun?“.

1 vgl. Grundgesetz Bundesrepublik Deutschland Art. 72 Absatz 2.

1.2 REGIONALE ENTWICKLUNG UND GEMEINDEALLIANZEN

Regionale Entwicklung bedeutet in einem kommunikativen und partizipativen Prozess gemeinsame fachübergreifende Entwicklungsstrategien für die jeweiligen Regionen zu entwickeln.
Diese Strategien gilt es dann mit den vielfältigen und umsetzungsorientierten Instrumenten des Amtes für Ländliche Entwicklung und der Städtebauförderung gezielt umzusetzen. Aber auch andere Förderprogramme sollen in kommunalen Allianzen wettbewerbsfähige Standortqualitäten durch attraktive Lebens-, Wohn- und Beschäftigungsperspektiven in lebendigen Regionen, Dörfern und Kulturlandschaften schaffen. Eingebunden in die Entwicklungsprozesse sind Verbände, Vereine, Verwaltungen, Wirtschaft, Fördermittelgeber, Fachstellen und Fachbüros. Unverzichtbar ist das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die in Beteiligungsprozessen ihre lokalen und regionalen Bedürfnisse aktiv in die Planungs- und Umsetzungsprozesse einbringen sollen und müssen. Nur durch die Mitarbeit der Bürger kann auch eine Identifikation mit den Ergebnissen gewährleistet werden und die eingesetzten Investitionen zahlen sich nachhaltig aus.
Ziel des Entwicklungsprozesses ist es, Lösungsansätze für konkrete Probleme und deren zeitnahe Umsetzung zu finden.

Gemeindeallianzen

Immer mehr Gemeinden erkennen, dass es notwendig ist, über kommunale Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten und sich in kommunalen Allianzen zusammenzuschließen. Es geht darum, Kräfte zu bündeln und somit Synergien zu erzielen. Gleichzeitig bleiben die Gemeinden aber selbstständig und können so weiterhin identitätsstiftend – vor allem für Ihre BürgerInnen – wirken. Viele – insbesondere kleinere Gemeinden im ländlichen Raum – haben erst in kommunalen Allianzen die finanziellen oder personellen Ressourcen, um sich mit wichtigen Themen (zum Beispiel einer Gewährleistung von Angeboten der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung) auseinanderzusetzen und Projekte zu realisieren. Gemeinden sollen sich in Allianzen gegenseitig ergänzen und so gemeinsam an der Zielstellung arbeiten, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhalten beziehungsweise zu steigern. Dazu ist es notwendig, die bereits vorhandenen Ressourcen in Wert zu setzen, vorhandene und neue Wertschöpfungspotenziale zu erschließen und sich mit der Frage der Schaffung von attraktiven Standortqualitäten auseinanderzusetzen.

Wichtige Ziele von Gemeindeallianzen sind beispielsweise:

- Steigerung der kommunalen Leistungsfähigkeit
- Kostenersparnis: Bündelung und Effizienzsteigerung
- Minimierung von Risiken (Unsicherheiten werden umverteilt)
- Beschleunigung von Maßnahmen durch Frühabstimmung
- höhere Raumwirksamkeit von Maßnahmen
- Gewinnung strategischer Kraft
- Aufbau regionaler Identität
- Abbau von Konkurrenz
- Vermeidung von Inselplanungen
- gemeinsame Positionierung gegenüber anderen Partnern aus Politik und Wirtschaft
- bessere Auslastung von gemeinsamen Infrastrukturen
- Förderung der Innovationsentwicklung
- gemeinsame Außendarstellung und Förderung der Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit und Investoren
- Stärkung der regionalen, nationalen Wettbewerbsfähigkeit

Neben diesen wichtigen strategischen Zielen gilt es vor allem gewisse Grundsätze interkommunaler Kooperation zu betrachten, die für interkommunale Entwicklungsprozesse in Regionen unerlässlich sind.

Grundsätze der Kooperation:[1]

- Freiwilligkeit der Zusammenarbeit

1 Vgl. Dortmunder Beiträge zur Raumplanung 110; Marion Klemme: Interkommunale Kooperation und nachhaltige Entwicklung; 2002 S. 41.

- Einsicht in die Notwendigkeit der Kooperation
- fester Wille zur Kooperation
- Überwindung der Kirchturmpolitik
- Konsensprinzip
- Beachtung des Grundsatzes der Subsidiarität
- Dezentralität
- Gleichberechtigung der KooperationspartnerInnen
- Offenheit und Transparenz
- Fachliche und zwischenmenschliche Qualifikation der Akteure
- räumliche Nähe der KooperationspartnerInnen

Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land setzt sich aus sieben unterfränkischen Gemeinden (Gemeinde Aidhausen, Gemeinde Bundorf, Markt Burgpreppach, Gemeinde Ermershausen, Stadt Hofheim i. UFr., Markt Maroldsweisach, Gemeinde Riedbach) zusammen.
Einige der Grundsätze der Kooperation wie beispielsweise die räumliche Nähe, die Freiwilligkeit der Zusammenarbeit oder die Einsicht in die Notwendigkeit der Zusammenarbeit lagen in diesen Gemeinden vor, so dass der Zusammenschluss zur Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ein konsequenter und logischer Schritt war, um die oben angeführten strategischen, aber auch die im vorliegenden Konzept herausgearbeiteten inhaltlichen Zielstellungen in der Region zu realisieren.
Als Besonderheit kann die Tatsache der Gemeinde-Allianz gesehen werden, dass sechs der sieben Gemeinden bereits in einer Verwaltungsgemeinschaft (VG Hofheim i. UFr.) organisiert sind und somit bereits Erfahrungen im Bereich interkommunaler Zusammenarbeit vorlagen. Dennoch hat die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land die Zusammenarbeit auf ein neues Niveau gehoben, da zum einen eine der Verwaltungsgemeinschaft nicht angehörende Gemeinde integriert wurde, zum anderen aber auch neue zukunftsorientierte Themen angegangen worden sind.
Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und die Handlungserfordernisse wurden vor allem im Bereich der Siedlungsentwicklung deutlich. Hier hat die Gemeinde-Allianz bereits vor Erstellung des vorliegenden Konzepts vorbildlich in interkommunalen Abstimmungsprozessen Strategien zur Innenentwicklung realisiert und so den Fokus auf einen nachhaltigen Umgang mit der Flächeninanspruchnahme gerichtet. Als Beispiel seien hier die Erhebung der Innenentwicklungspotenziale und die daran anknüpfende Etablierung eines Förderprogramms genannt.

Darauf aufbauend war es den beauftragten Büros IPU (Ingenieurbüro für Planung und Umwelt) und Umbau-Stadt möglich an bereits bestehende Strukturen und Netzwerke anzuknüpfen, die für die Erstellung eines „Überörtlichen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts zur öffentlichen Daseinsvorsorge für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land“ sehr hilfreich und förderlich waren.

2

METHODIK UND ORGANISATIONSSTRUKTUR DES PROZESSES

ALLGEMEINES
LENKUNGSGRUPPE
ARBEITSKREISE
ÖFFENTLICHE BÜRGERVERANSTALTUNGEN
JUGENDPROJEKT
INNOVATIVER CHARAKTER DES KONZEPTS: ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEM AMT FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG UNTERFRANKEN UND DER REGIERUNG VON UNTERFRANKEN

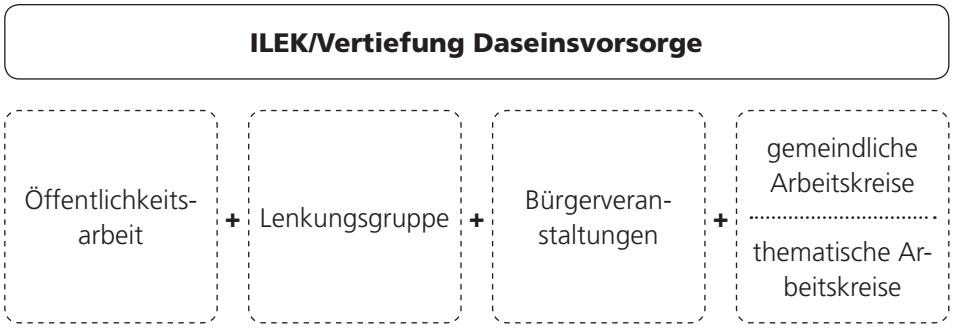
2 METHODIK UND ORGANISATIONSSTRUKTUR DES PROZESSES

2.1 ALLGEMEINES

Im Prozess der Erstellung eines „Überörtlichen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts zur öffentlichen Daseinsvorsorge für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land“ sind verschiedene methodische Ansätze zum Einsatz gekommen. Der Methoden-Mix gewährleistet unterschiedliche Sichtweisen auf die behandelten Themen und somit auch auf die durchgeführten Analysen. Zum Einsatz kamen sowohl qualitative wie auch quantitative Methoden. Im Bereich der qualitativen Untersuchung sind vor allem Expertengespräche mit lokalen und regionalen Akteuren zu den einzelnen Themenfeldern, Gespräche mit Bürgermeistern und Verwaltungsangestellten, öffentliche Bürgerveranstaltungen, thematische und gemeindliche Arbeitskreise, sowie Leitprojektwerkstätten eingesetzt worden. Diese Herangehensweise gewährleistet die Einbindung unterschiedlichster Akteure verschiedenster Ebenen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Region Hofheimer Land ist dies wichtiger Bestandteil des Prozesses gewesen und unabdingbar für die Verstetigung des Prozesses.
Im Bereich der quantitativen Untersuchungen sind vor allem auf statistische Analysen und Daten zurückgegriffen worden. Der Einsatz von quantitativen Analysen gekoppelt mit einer qualitativen Unterfütterung zeigt somit nicht nur Fakten und Zahlen, sondern insbesondere auch wie diese zu Stande kommen und dann auch zu interpretieren sind.

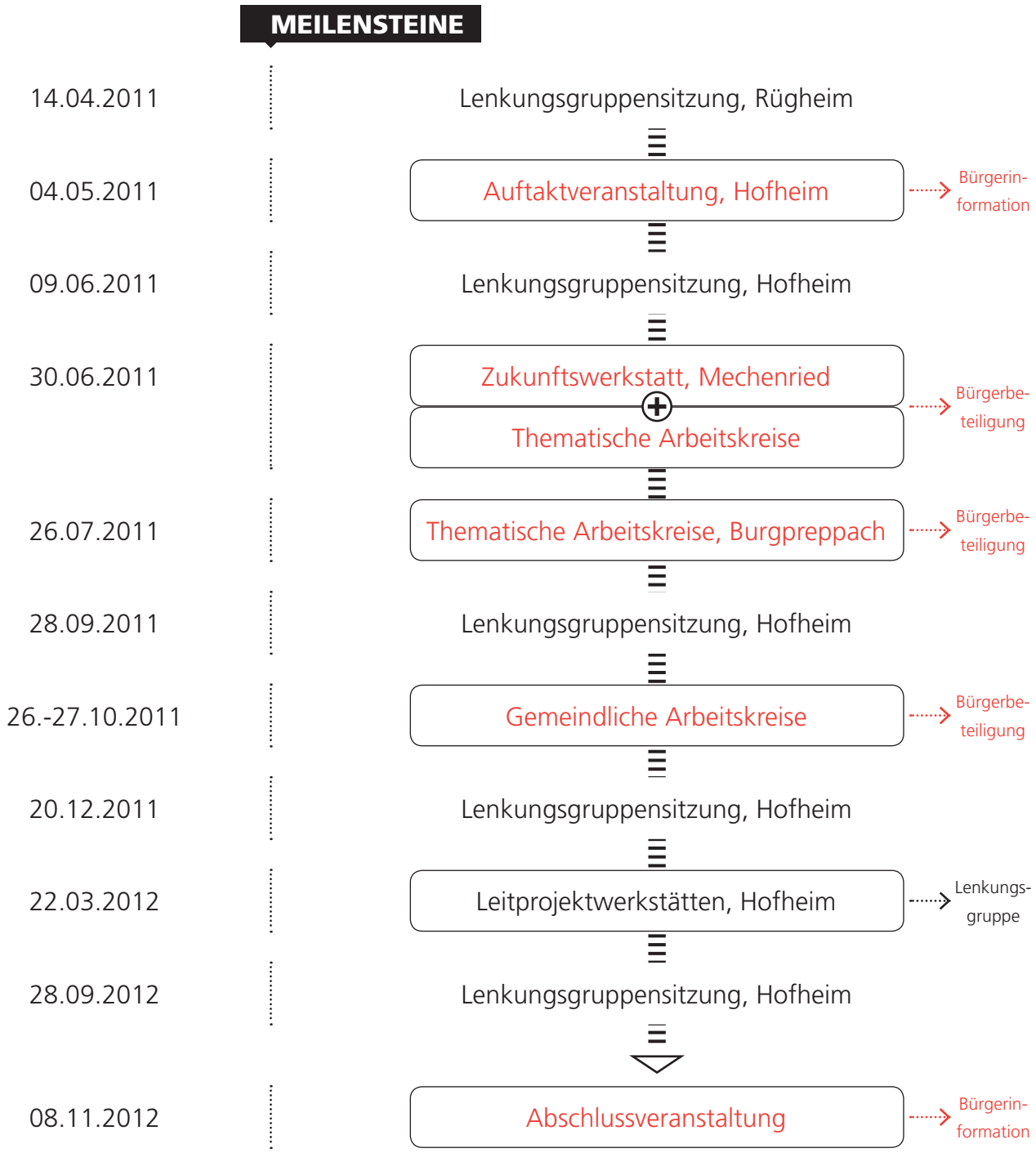
Darüber hinaus wurde gezielt ein Projekt zur Beteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener für diesen Prozess umgesetzt. Dieses wurde in Form eines Ideenwettbewerbs durchgeführt, dessen Ergebnisse mit in die Projektansätze geflossen sind.

Die allgemeine Organisationsstruktur des Prozesses ist der Grafik auf Seite 14 zu entnehmen. Ergänzend sind darüber hinaus zahlreiche Abstimmungstermine mit Fördermittelgebern, Politik, Fachstellen und auch BürgerInnen erfolgt, die nicht in die Grafik eingearbeitet sind.



1 Während des Prozesses eingesetzte qualitative Methoden

2 Organisationsstruktur des Prozesses



2.2 LENKUNGSGRUPPE

Auf organisatorischer Ebene wurde mit einer Lenkungsgruppe gearbeitet, die sich aus den Bürgermeistern der Allianzgemeinden, Verwaltungsangestellten, dem LEADER-Management Haßberge und der Regierung von Unterfranken (Städtebauförderung) sowie dem Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken zusammensetzt. Weitere thematische und fachliche Begleitung zu einzelnen Themenschwerpunkten wurde punktuell eingesetzt. Die Lenkungsgruppe fungierte als Monitoring-Instrument für den Prozess als auch für die Arbeit der beauftragten Büros. Darüber hinaus war die Steuerung des Prozesses auf strategischer und inhaltlicher Ebene Kernaufgabe der Lenkungsgruppe.

1. Treffen (14.04.2011)

- Übergabe Förderbescheid
- Vorstellung Ablauf des Projekts

2. Treffen (09.06.2011)

- Aufgaben der Lenkungsgruppe und Erwartungen der Teilnehmer an den Prozess
- Auszug Zwischenbericht aktueller Arbeitsstand
- Diskussion inhaltlicher Schwerpunkte der Themenfelder
- Ausblick Zukunftswerkstatt
- Vorschläge zu Einbeziehungsmöglichkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Prozess

3. Treffen (28.09.2011)

- Regionaler Newsletter: Möglichkeiten zur Umsetzung im Rahmen eines bestehenden Journals
- aktueller Arbeitsstand, Bewertung Projektideen
- Ausblick Gemeindewerkstätten
- Bericht zum Arbeitsstand Jugendprojekt
- Bericht zum aktuellen Arbeitsstand Umsetzungsprojekt Mechenried

4. Treffen (20.12.2011)

- aktueller Arbeitsstand Projekte
- Bewertung und Auswahl Projektideen – Festlegung Leitprojekte
- Bericht zum Arbeitsstand Jugendprojekt

5. Treffen (28.09.2012)

- Verstetigung des Projekts
- vorläufiger Abschlussbericht
- Monitoring-Prozess
- Logo, Claim und Newsletter

2.3 ARBEITSKREISE

Die thematischen Arbeitskreise waren durch die Aufgabenstellung des Auftrags „Erstellung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) in Verbindung mit einer Planung zur Anpassung der öffentlichen Daseinsvorsorge an den demografischen Wandel“ vorgegeben.

Folgende thematische Schwerpunkte sind demzufolge in den Arbeitskreisen untersucht und diskutiert worden.

1. Ländliche Wirtschaft (Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe)
2. Siedlungsentwicklung und Bauen
3. Touristische Entwicklung
4. Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben
5. Technische Infrastruktur
6. Soziale Infrastruktur

Die thematischen Arbeitskreise haben sich zweimal getroffen. Das erste Treffen fand im Rahmen der Zukunftswerkstatt am 30.06.2011 in der Gemeinde Riedbach statt. Das zweite Treffen der thematischen Arbeitskreise fand am 26.07.2011 in Burgpreppach statt.

3

4

3 Thematischer Arbeitskreis „Soziale Infrastruktur“ während der Zukunftswerkstatt in Mechenried
4 Thematischer Arbeitskreis „Soziale Infrastruktur“ während der Zukunftswerkstatt in Burgpreppach

2.4 ÖFFENTLICHE BÜRGERVERANSTALTUNGEN

Im Rahmen des Prozesses sind drei öffentliche Bürgerveranstaltungen durchgeführt worden. Die Bürgerveranstaltungen haben als Ziel den Prozess sowie die zu erarbeitenden Inhalte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die Bevölkerung für die Themen zu sensibilisieren und langfristig Akzeptanz für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zu schaffen.

Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit geht es auch darum, angestoßene Prozesse mit Akteuren aus der Bevölkerung weiter zu erarbeiten und umzusetzen. Diese Nachhaltigkeit des Prozesses muss eben auch von der Bevölkerung mitgetragen werden. Bei einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung wurde das Projekt vorgestellt und auf den Prozess aufmerksam gemacht, in einem zweiten Schritt wurde zu einer öffentlichen Zukunftswerkstatt geladen, in deren Rahmen bereits thematisch in Kleingruppen gearbeitet wurde, aber auch gemeinsame Plenumsdiskussionen zu den erarbeitenden Punkten geführt wurden.

In einer dritten öffentlichen Veranstaltung wurden die Ergebnisse des Prozesses, die gemeinsam entwickelten Leitprojekte sowie Verstetigungsstrukturen für weitere Projektumsetzungen vorgestellt und ein Ausblick auf die weiteren Aktionen der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land gegeben.

5

5 Zukunftswerkstatt in Mechenried

2.5 JUGENDPROJEKT

Klassische Bürgerbeteiligung in Form von öffentlichen Bürgerveranstaltungen, thematischen Arbeitskreisen oder Projektgruppentreffen ist für eine wichtige Bevölkerungsgruppe nur bedingt interessant. Jugendliche und junge Erwachsene sind erfahrungsgemäß nicht an diesen Prozessen interessiert und bringen sich demzufolge als eine wichtige Gruppe für die Zukunft des ländlichen Raumes nur punktuell in die zukünftigen Überlegungen ein. Diesen Missstand galt es zu beheben, denn wenn ländliche Räume für zukünftige Räume gestaltet und erhalten werden sollen, so muss eine Orientierung an deren Bedürfnissen erfolgen, die es hier zu halten gilt. Der demographische Wandel zeigt, dass nicht nur eine Überalterung der Bevölkerung, sondern auch der Wegzug von jungen Fachkräften Regionen vor Probleme stellt. Diesen schon ablaufenden Prozesse entgegenzutreten und exemplarisch für andere Regionen neue Ideen und Konzepte umzusetzen, ist Ziel dieses Projektbausteins gewesen.

6

6 Wettbewerbsaufruf

Quelle: designed4you

Anlass

Im Rahmen der ersten Veranstaltung wurde eine anonymisierte Erhebung von Alter, Herkunft (nach Gemeinde) durchgeführt, die offenbarte das aus der Alterskategorie der unter 18-Jährigen kein Bürger anwesend war.

Zielsetzung

Es galt diese Misslage zu ändern und für den Gesamtprozess auch vermehrt Jugendliche und junge Erwachsene einzubinden. Zur Erhöhung des Anteils von Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen offensichtlich andere Kommunikationswege geschaffen, andere Beteiligungsformen initiiert und neue Beteiligungsprozesse angeregt werden.

Umsetzung

Es wurde deshalb ein Prozess initiiert, der zunächst losgelöst von den tatsächlichen Zielsetzungen und Beteiligungsformen – den Arbeitskreisen, Lenkungsgruppen etc. – steht. In Form eines Ideenwettbewerbes sollten einzelne Jugendliche, Jugendabteilungen von Vereinen, Initiativen, Schulklassen etc. ihre Ideen für die Zukunft der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land vorstellen. Die Ideen wurden jedoch nicht in klassischer Weise präsentiert, sondern in kreativ-künstlerischer Form (z.B. ein Bild, ein Lied(text), ein Theaterstück, ein Kurzfilm usw.).

Der Aufruf zu diesem Wettbewerb erfolgte über Presse, Schulen, Vereine und alle Bereiche der Jugendarbeit.
Als Anreiz lobten Sponsoren wie z.B. Banken einen Preis aus.
Die besten sechs Beiträge werden mit einem Preis belohnt, der für die Verwendung zur Umsetzung des Projektes gedacht ist.

2.6 INNOVATIVER CHARAKTER DES KONZEPTS: ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEM AMT FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG UNTERFRANKEN UND DER REG. VON UNTERFRANKEN

Durch eine gemeinsame Herangehensweise ermöglichen die beiden Fördermittelgeber, die Regierung von Unterfranken – Städtebauförderung und das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, dass die Region Hofheimer Land unter einem neuartigen Blickwinkel betrachtet und analysiert werden kann. So sind sowohl Betrachtungsweisen und Themenfelder der ländlichen Entwicklung von Relevanz, aber auch Bereiche und Themen der Städtebauförderung. Diese Verschneidung ermöglicht zum einen die zielgerichtete Entwicklung von Maßnahmen für die entsprechenden Förderinstrumentarien, zum anderen führt dies auch zu neuen Herangehensweisen in klassischen Themenfeldern, so dass beide Seiten von der kooperativen Herangehensweise profitieren.

Die Zielstellung auf beiden Seiten mag zunächst unterschiedlich wirken, hat aber letztendlich eine identische Aufgabenstellung. Regionen im ländlichen Raum sollen in einem dialog- und bürgerorientierten Prozess entwickelt werden, um den Wert des Raumes langfristig sozial, ökonomisch und ökologisch beizubehalten oder zu verbessern.

Im Mittelpunkt stehen nicht Fachbereiche, sondern die Entwicklung der Region, so dass die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land hier von einer innovativen Herangehensweise profitiert. Auch im Hinblick auf eine Verstetigung des Prozesses und mögliche Projektumsetzungen ist der integrierte gemeinschaftliche Ansatz des Konzepts zu befürworten.

2.7 WWW.HOFHEIMER-LAND.DE: BÜRGERBETEILIGUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

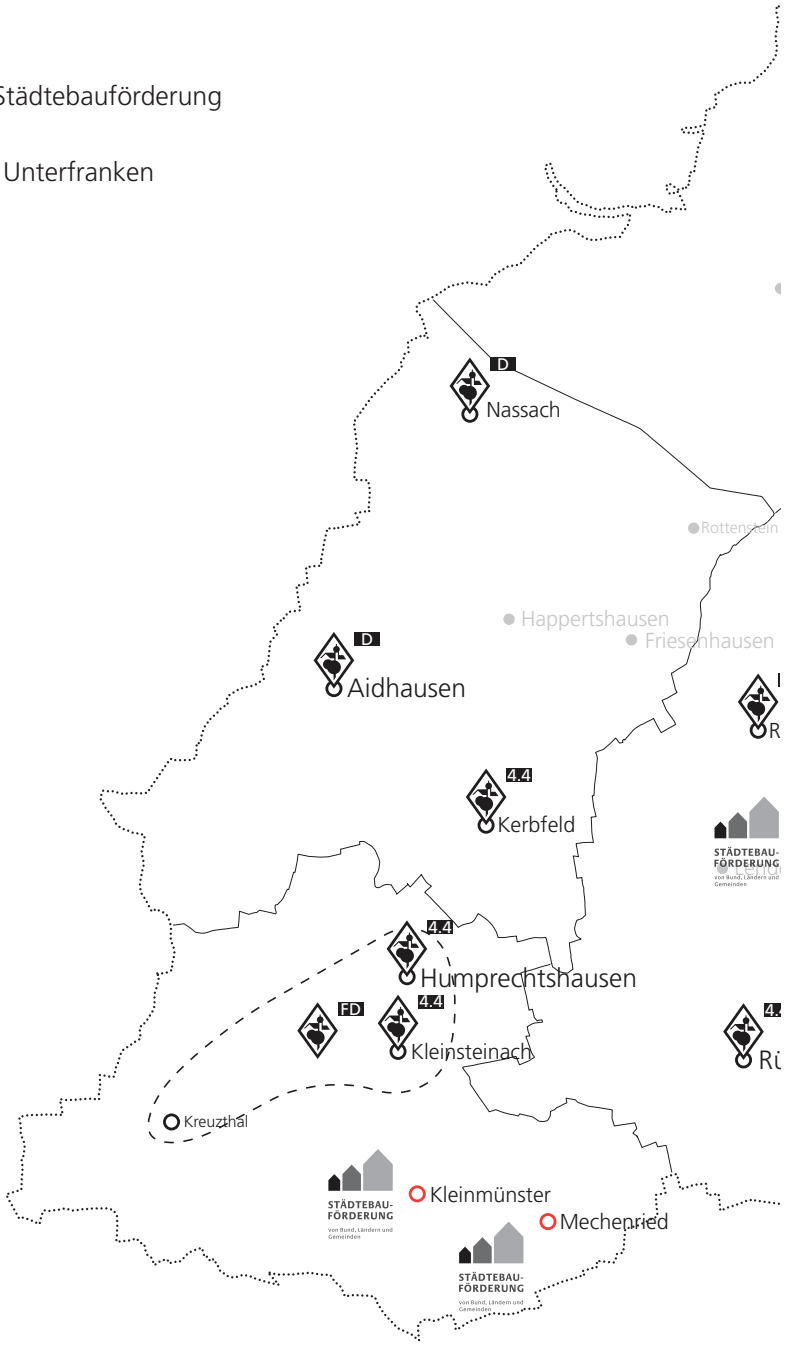
Durch den Abbau von Vorurteilen und Informationslücken sowie dem Aufbau von Kommunikationsnetzen und Berichterstattungen werden Impulse zur Beteiligung an regionalen Entwicklungsprozessen gegeben. Projekte, Ideen und Ansätze für die Region wurden zur Diskussion gestellt und Identifikationsmöglichkeiten für die BürgerInnen geschaffen.

Im Rahmen der konzeptionellen Erarbeitung für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land wurde eine neue Internetpräsenz aufgebaut (www.hofheimer-land.de), die die Ergebnisse und Arbeitsschritte dokumentiert. Darüber hinaus wurde, vor allem in Verbindung zu dem durchgeführten Jugendbeteiligungsprojekt, eine Social Media Präsenz aufgebaut, die parallel Inhalte kommunizierte.

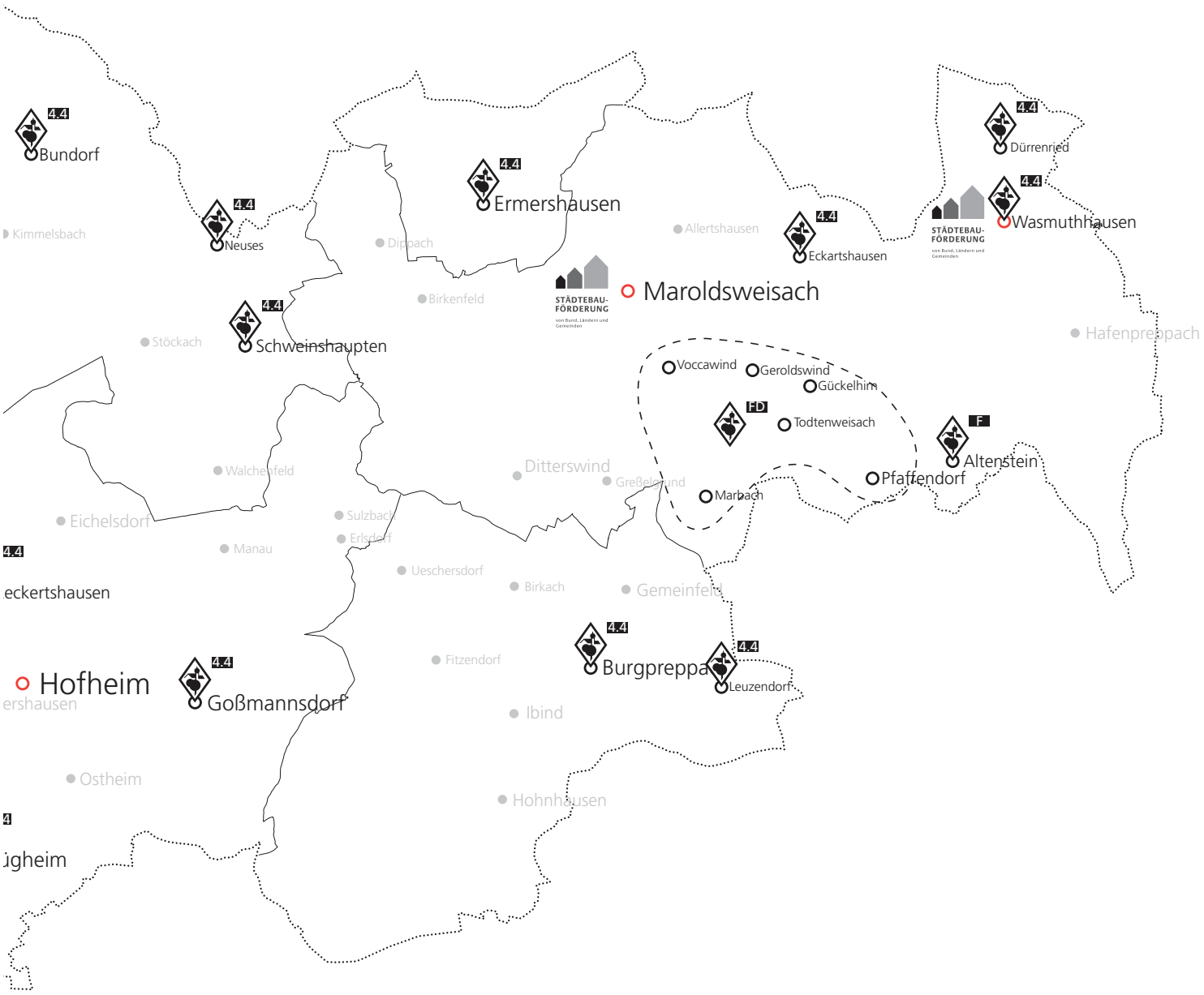
Neben den Inhalten und der Dokumentation der Konzepterstellung wurden auch bereits wichtige vorliegende Inhalte der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land über die neu geschaffen Homepage kommuniziert (Leerstandobjekte, Förderprogramm zur Innenentwicklung) und vermarktet.

Auch nach Abschluss der Konzepterstellung gilt es, die Homepage kontinuierlich weiterzuführen und diese an die neuen Anforderungen anzupassen, so dass auch in Zukunft die BürgerInnen der Region die Möglichkeit haben sich zu Projektideen, Prozessen und Themen rund um die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zu informieren und selbst in Interaktion mit der Gemeinde-Allianz treten zu können.

- Ortsteil ohne Förderung
- Förderung durch die Regierung von Unterfranken – Städtebauförderung
- Förderung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
- FD Flurneuordnung und Dorferneuerung
- D Dorferneuerung
- 4.4 Maßnahmen nach 4.4 DorfR
- F Flurbereinigungsverfahren
- Bereiche umfassender Dorferneuerung



7 Durch das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken und die Regierung von



Unterfranken bisher geförderte Maßnahmen und Projekte auf dem Gebiet der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land (Stand 2011)

3

ANALYSE

BESCHREIBUNG UND ALLGEMEINE EINORDNUNG DER REGION
BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG
WIRTSCHAFTS- UND BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG
THEMENBEZOGENE AUSGANGSLAGE/BESTANDSAUFNAHME

3 ANALYSE

3.1 BESCHREIBUNG UND ALLGEMEINE EINORDNUNG DER REGION

Quellen und Vergleichsmaßstäbe

Die Strukturanalyse beruht im Wesentlichen auf den Daten der Gemeindestatistik 2010 (vom Januar 2011) des Bayrischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung. Zur Abschätzung der weiteren Bevölkerungsentwicklung wurde die „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028“, ebenfalls des Statistischen Landesamtes von 2010 herangezogen. Zur Abschätzung der „Zukunftsfähigkeit“ des Raums wird der Prognos Zukunftsatlas von 2007 zitiert.
Die Strukturanalyse konzentriert sich auf die Unterschiede zwischen den sieben Gemeinden der Gemeindeallianz und den Durchschnitt, der sich durch ihre Summe bildet. Dieser Durchschnitt sowie alle Einzelwerte werden zusätzlich mit den Daten des Landkreises Haßberge als Ganzes verglichen.

3.1.1 Allgemeine Lage im Raum

Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land liegt im und am Naturpark Haßberge an der bayrisch-thüringischen Grenze im Regierungsbezirk Unterfranken. Das Allianzgebiet bildet den nördlichen Teil des Landkreises Haßberge und orientiert sich auf die Oberzentren Schweinfrut, Coburg und Bamberg sowie das Mittelzentrum Haßfurt.

Die Höhenzüge des Mittelgebirges Haßberge teilen das Allianzgebiet in zwei markante Naturäume. Eingebettet in das mittelgebirgische Hügelland umgeben ausgedehnte Waldgebiete die Gemeinden Bundorf, Ermershausen, Maroldsweisach und Burgpreppach im Osten. Im Westen schließt dessen flachwelliges Vorland, als Teil des Landschaftsraumes des Grabfeldes, mit den Gemeinden Hofheim, Riedbach und Aidhausen an.

3.1.2 Verkehrliche Einordnung

In das überregionale Hauptverkehrsstraßennetz ist die Gemeinde-Allianz durch zwei Bundesstraßen eingebunden:

- die B279 von Fulda nach Bamberg, die das Allianzgebiet im Osten bei Maroldsweisach durchschneidet, und
- die B303 von Schweinfurt nach Coburg und Kronach (Marktredwitz und Cheb), die das Allianzgebiet von West nach Ost durchquert.

Die wichtigste Autobahn, die erreicht wird, ist die zwischen die A7 (Kassel, Würzburg, München) und die A9 (Leipzig, Hof, Bamberg, München) eingehängte A70 von Schweinfurt nach Bayreuth.

Das Mittelzentrum Haßfurt ist von der Stadt Hofheim ca. 12 km entfernt und über die Staatsstraße 2275 zu erreichen.

Zur Verknüpfung der Orte der Gemeinde-Allianz untereinander sorgen zusätzlich folgende Staatsstraßen (St):

- St 2275 Bundorf – Hofheim,
- St 2281 Hofheim – Aidhausen,
- St 2285 von St 2275 – Ermershausen.

3.1.3 Einordnung in die Landes- und Regionalplanung

Die Regionalplanung im Regierungsbezirk Unterfranken hat den Bezirk in mehrere Einzelpläne aufgeteilt , dabei gehört das Allianzgebiet zum Regionalplan Region Main-Rhön (vom 24. Januar 2008), der sich um das Oberzentrum Schweinfurt gruppiert, im Osten an das Gebiet des Regionalplans Oberfranken-West mit den Oberzentren Coburg und Bamberg grenzt und sich im Nordwesten und Nordosten bis an die Landesgrenzen von Hessen (Raum Fulda) und Thüringen (Raum Hildburghausen) erstreckt. Die wichtigsten Aussagen sind:

- das **Zentrensystem**, in dem Hofheim die Rolle eines Unterzentrums und Maroldsweisach die Rolle eines bevorzugt zu entwickelnden Kleinzentrums zugeordnet wird, alle anderen Gemeinden des Hofheimer Landes erhalten keine Rolle,
- das **Entwicklungsachsen-System**, das analog zu den beiden Bundesstraßen B303 und B279 zwei Entwicklungsachsen von Schweinfurt nach Coburg/ Kronach (B303) sowie von Bad Neustadt a.d. Saale nach Bamberg (B279) ausweist,
- das Kleinzentrum Maroldsweisach ist dabei eine wichtige Station auf der Entwicklungsachse Neustadt a.d. Saale/ Bamberg, während die Ost-West-Achse an der B303 Richtung Coburg und Kronach in Höhe des Ortsteils Pfaffendorf am Zentrum von Maroldsweisach vorbeiführt,
- die **Abgrenzung zwischen dem Verdichtungsraum (Schweinfurt) und dem ländlichen Raum**, bei der das Hofheimer Land eindeutig als „ländlicher Raum“ klassifiziert wird, obwohl die beiden westlichen Gemeinden Aidhausen und Riedbach nur wenige Kilometer vom Verdichtungsraum um Schweinfurt entfernt liegen,
- die **Abgrenzung zwischen dem „Allgemeinen ländlichen Raum“ und dem „ländlichen Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maß gestärkt werden soll“**. Zu diesem Raum, der fast zwei Drittel des gesamten Regionalplangebietes ausmacht, gehört auch das Hofheimer Land als Ganzes wie das Gebiet des Landkreises Haßberge insgesamt,
- östlich von Maroldsweisach im Gebiet des Regionalplans Oberfranken-West setzt sich der ländliche Raum, dessen Entwicklung im besonderen Maße gestärkt werden soll, bis Seßlach fort, bevor er zum Stadtumlandbereich von Coburg wird.

Die Entfernung des Unterzentrums Hofheim zum Mittelzentrum Haßfurt beträgt ca. 12 km, die Entfernung zum Oberzentrum Schweinfurt beträgt ca. 25 km.

3.1.4 Regionales Entwicklungskonzept (REK) - LAG Haßberge

Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land liegt im Landkreis Haßberge und hat so als übergeordneten Bezug auch das Regionale Entwicklungskonzept (REK) der LAG Haßberge. Das Gebiet der LAG Haßberge entspricht dem Landkreis Haßberge, dem östlichsten Landkreis Unterfrankens.

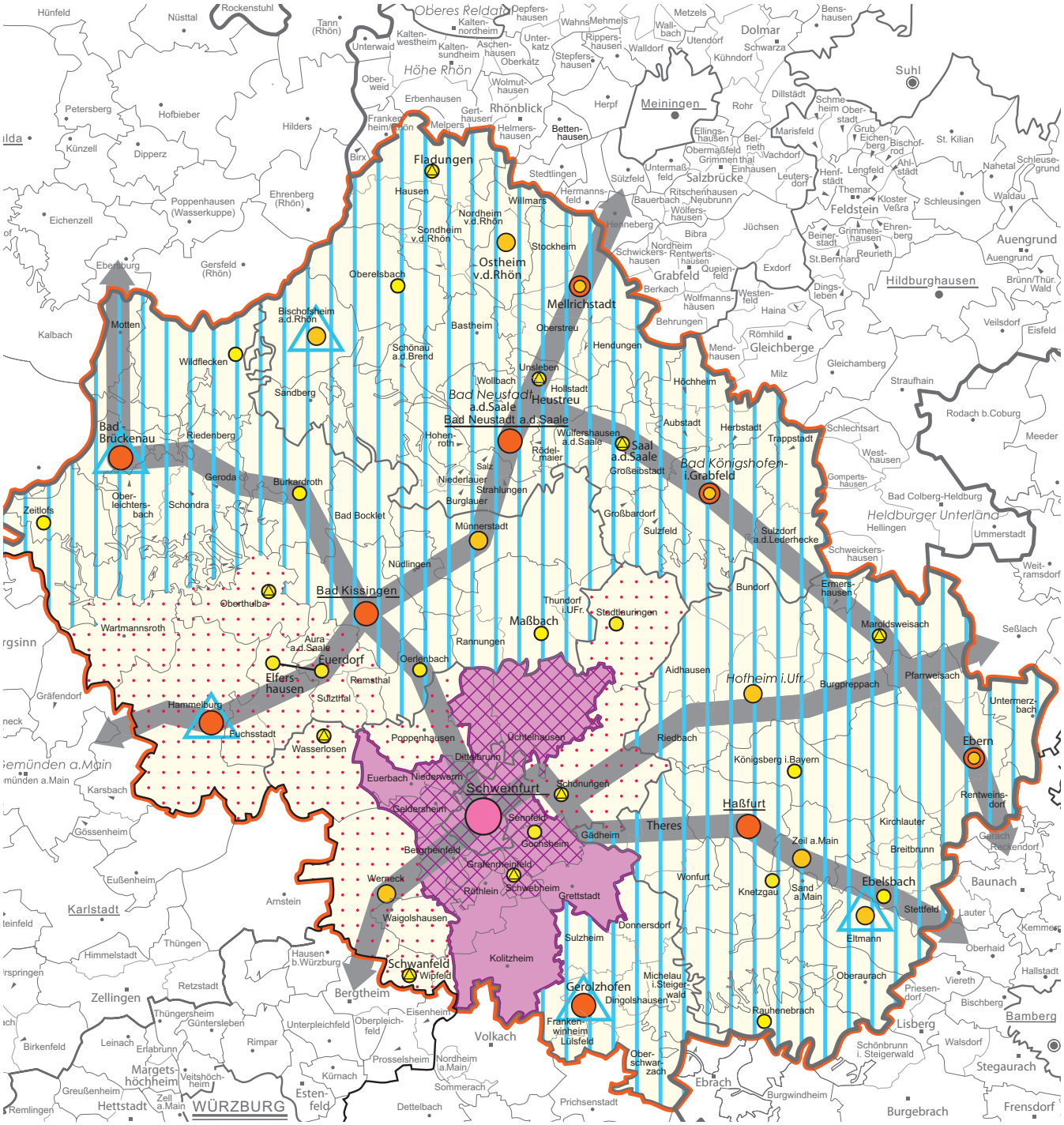
Naturräumlich betrachtet kennzeichnen das LAG-Gebiet die Haßberge im Norden und der Steigerwald im Süden mit ihren ausgedehnten Waldflächen und ihrer geringen Bevölkerungsdichte sowie das dicht besiedelte Maintal als zentrale Achse.

Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land umfasst den nördlichen Teil des LAG-Gebietes, hat somit die Haßberge als wichtigen Bezugspunkt. Die einzelnen Teilregionen des LAG-Gebietes, so auch die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land, weisen ihre eigene Besonderheiten auf, mit denen sich die Menschen identifizieren und die gleichzeitig das Potenzial für Alleinstellungsmerkmale gegenüber anderen Regionen bieten.

Für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land sind gemäß REK-Einordnung vor allem die Burgen und Schlösser

8 Regionalplan Main-Rhön – Karte „Raumstruktur“

Quelle: Regionaler Planungsverband Main-Rhön, 2008

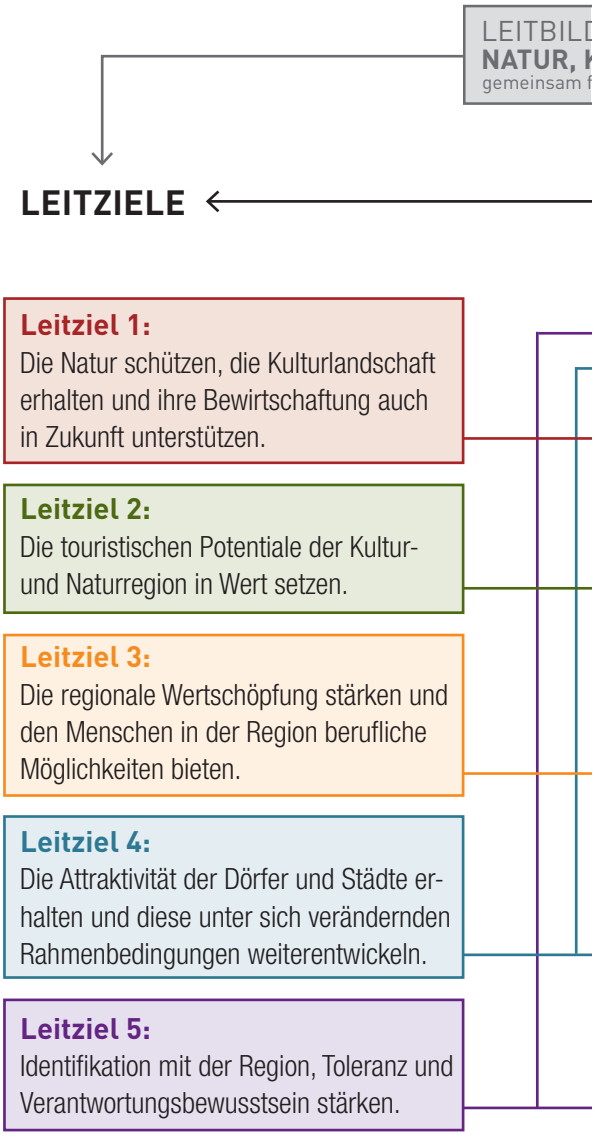


sowie ein dichtes Netz an Rad- und Wanderwegen prägend.

Die Siedlungsstruktur ist deutlich ländlich geprägt und weist eine hohe Zahl Ortschaften auf, eine Folge der kleinteiligen fränkischen Feudalherrschaften. Noch immer sind im Gebiet der Gemeinde- Allianz Hofheimer Land die Auswirkungen der ehemaligen Zonenrandlage spürbar, die über Jahrzehnte zu deutlichen Bevölkerungsverlusten, gerade der höherqualifizierten Berufsgruppen, geführt haben.

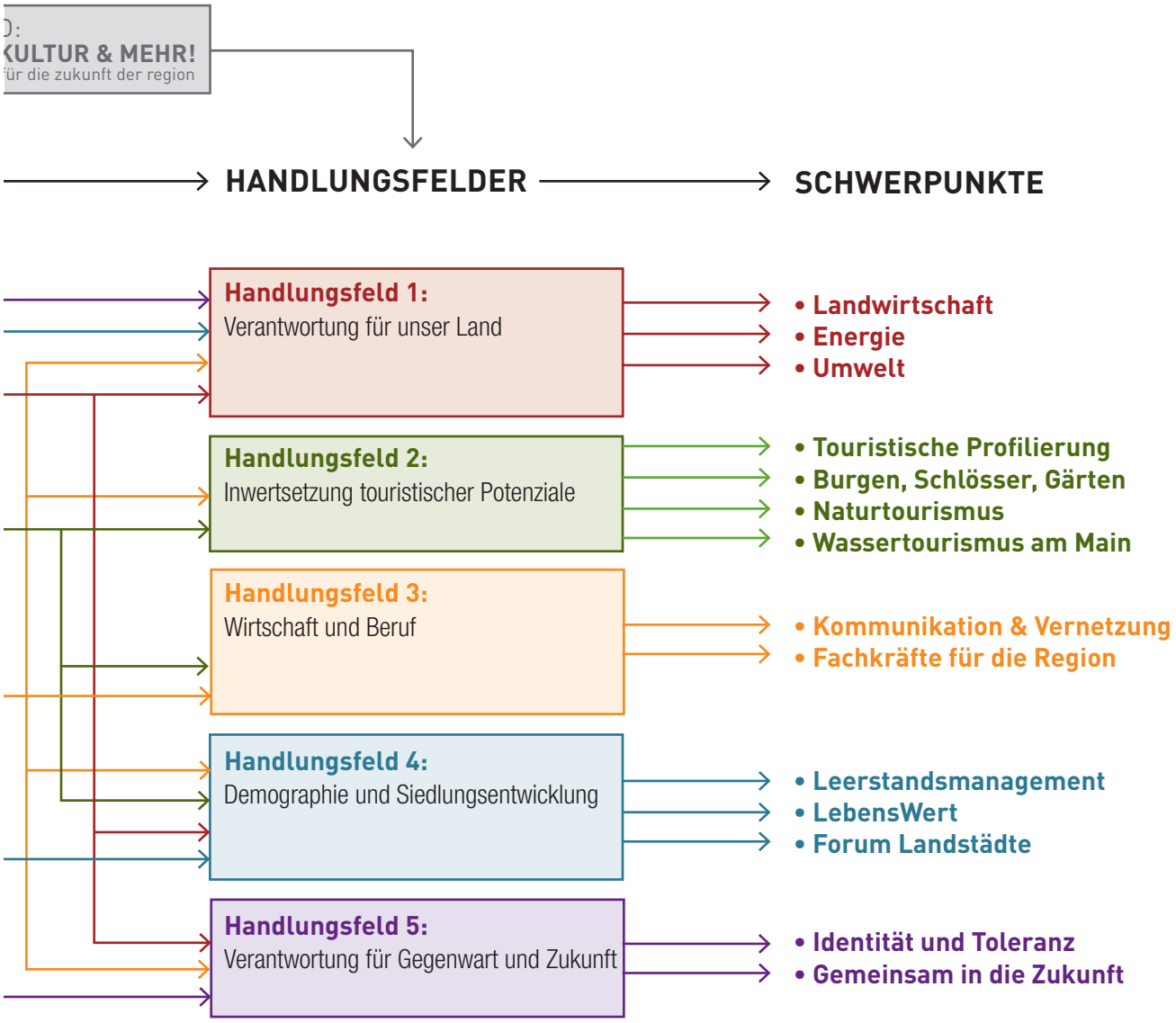
Der Naturpark Haßberge spielt für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land eine wichtige Rolle, die sich in vielen Themenbereichen widerspiegelt und in diesem Konzept immer wieder Anknüpfungspunkte bietet.

Das gesamte REK der LAG Haßberge ist neben dem vorliegenden Konzept eine wichtige Grundlage für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land und bietet eine Orientierungshilfe hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Region.



9 Leitziele und Handlungsfelder des REK

Quelle: Regionales Entwicklungskonzept, LAG Haßberge e.V.


D:
KULTUR & MEHR!
für die zukunft der region
HANDLUNGSFELDER
SCHWERPUNKTE
Handlungsfeld 1:
Verantwortung für unser Land
• Landwirtschaft
• Energie
• Umwelt
Handlungsfeld 2:
Inwertsetzung touristischer Potenziale
• Touristische Profilierung
• Burgen, Schlösser, Gärten
• Naturtourismus
• Wassertourismus am Main
Handlungsfeld 3:
Wirtschaft und Beruf
• Kommunikation & Vernetzung
• Fachkräfte für die Region
Handlungsfeld 4:
Demographie und Siedlungsentwicklung
• Leerstandsmanagement
• LebensWert
• Forum Landstädte
Handlungsfeld 5:
Verantwortung für Gegenwart und Zukunft
• Identität und Toleranz
• Gemeinsam in die Zukunft

3.2 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

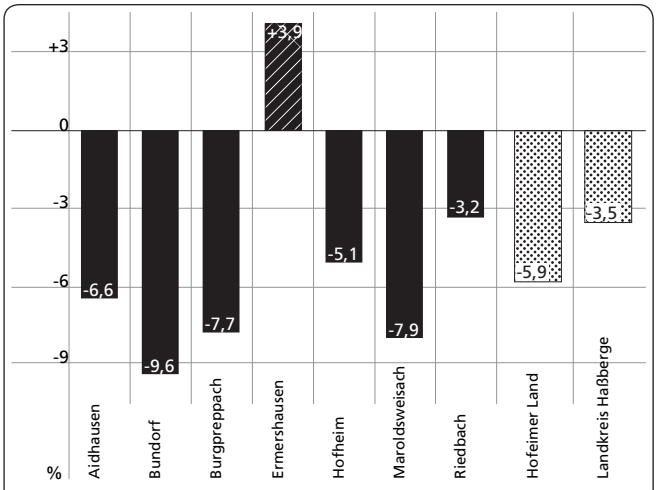
3.2.1 Bevölkerungsentwicklung 1987 bis 2009

3.2.1.1 Entwicklung im Untersuchungsraum

Die Bevölkerungsentwicklung im Untersuchungsraum wird seit den 80er Jahren geprägt durch den **demografischen Wandel**, die Alterung der Gesellschaft, die sich in rückgehenden Geburtenzahlen und zunehmenden Sterbeziffern ausdrückt. Dies bewirkt eine Zunahme des Durchschnittsalters der Bevölkerung, inzwischen auf mehr als 40 Jahre, eine Schrumpfung des Anteils von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und eine Zunahme der älteren Bevölkerung noch im arbeitsfähigen Alter oder auch im Rentenalter.

Durch die Wanderungsströme der Nachwendezeit wurde diese Abnahme der Bevölkerung durch den demografischen Wandel kurzzeitig überlagert, dieser Prozess ist jedoch seit über zehn Jahren abgeschlossen, sodass Wanderungserfolge (positive Wanderungssalden) die anhaltenden Geburtendefizite nicht mehr kompensieren können. Tabelle 1 zeigt diesen Prozess in den Etappen 1987-2000-2009.

Anders als der Landkreis Haßberge mit dem Mittelzentrum Haßfurt, der zwischen 1987 bis 2000 ca. 8.000 Einwohner dazugewinnen konnte, waren diese Zugewinne im Hofheimer Land in der Summe mit 217 zusätzlichen Einwohnern (in Hofheim, Riedbach und Aidhausen) relativ gering, reichten in diesen Gemeinden aber aus, die Verluste aus den Geburtendefiziten auszugleichen. Spätestens mit dem Jahr 2000 waren diese Zugewinne aus Wanderungen jedoch zu Ende, sodass sich in allen Gemeinden Einwohnerverluste durchsetzten in einer



10 Entwicklung der Bevölkerung 2000 - 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung 1987 bis 2009

Einwohner	Entwicklung 1987-2009			Differenz		
	1987	2000	2009	87-09	00-09	00-09 (%)
Aidhausen	1.911	1.942	1.813	-98	-129	-6,6%
Bundorf	1.050	1.005	909	-141	-96	-9,6%
Burgpreppach	1.535	1.505	1.389	-146	-116	-7,7%
Ermershausen	611	615	639	+28	+24	+3,9%
Hofheim	5.007	5.264	5.007	0	-257	-5,1%
Maroldsweisach	3.956	3.925	3.614	-342	-311	-7,9%
Riedbach	1.724	1.755	1.698	-26	-57	-3,2%
Hofheimer Land	**15.794**	**16.011**	**15.069**	**-725**	**-942**	**-5,9%**
LK Haßberge	80.257	88.509	85.379	+5.122	-3.130	-3,5%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

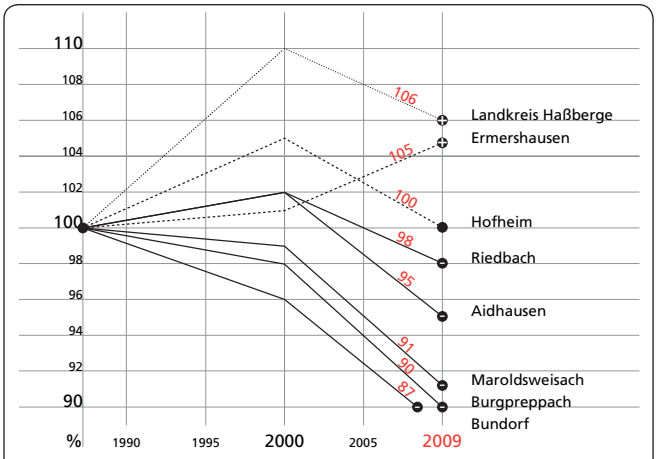
Größenordnung von ca. 6,0% in zehn Jahren. Einzige Ausnahme war und ist die kleinste Gemeinde Ermershausen, die zwischen 2000 und 2009 insgesamt 24 Einwohner dazugewinnen konnte (+3,9%).

Mit einem Einwohnerverlust von beinahe 6,0% (genau 5,9%) steht das Allianzgebiet mit seinen jetzt 15.069 Einwohnern etwas schlechter da als das Landkreisgebiet als Ganzes (-3,5%), das zudem noch von den Gewinnen 1990 bis 2000 (+8.250 EW) zehren kann, sodass die Einwohnerzahl des Landkreises heute noch deutlich größer ist als vor der Wende (85.379 EW/80.257 EW).

Betrachtet man noch einmal den gesamten Zeitraum 1987 bis 2009, so hat sich (neben der Ausnahme Ermershausen) die Stadt Hofheim (Bilanz ± 0) noch recht gut geschlagen, gefolgt von Riedbach, das in dieser Bilanz nur 26 Einwohner verloren hat.

3.2.1.2 Natürliche Entwicklung und Wanderungsentwicklung

Bei der **natürlichen Entwicklung** gab es in der Summe des Hofheimer Landes 270 Sterbefälle mehr als Geburten. Den großen Anteil daran hatten Maroldsweisach mit einem Saldo von -116, Hofheim von -115, Aidhausen von



11 Entwicklung der Bevölkerung 1987 - 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

-37, Bundorf von -17. Demgegenüber erzielten Ermershausen (+11) und Riedbach (+7) einen Geburtenüberschuss.

In der **Wanderungsbilanz** gab es im Allianzgebiet insgesamt einen Negativsaldo von -474 Einwohnern, Hofheim verlor -81 Einwohner, Aidhausen -78, Bundorf -56, Maroldsweisach -151, Burgpreppach -86 und Riedbach -31 Einwohner. Nur Ermershausen konnte auch

Tabelle 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsentwicklung

	Einwohnerentwicklung 2005-2009				Gewinn/ Verlust	
	Geburten	Sterbefälle	Zuwanderer	Abwanderer	abs.	pro 1.000 EW
Aidhausen	56	-93	254	-332	-115	-40,8
Bundorf	34	-51	115	-171	-72	-76,6
Burgpreppach	77	-80	228	-314	-89	-59,8
Ermershausen	36	-25	120	-111	+20	+32,7
Hofheim	200	-315	1.171	-1.252	-196	-37,6
Maroldsweisach	122	-238	588	-739	-267	-71,6
Riedbach	72	-65	387	-418	-24	-14,0
Hofheimer Land	**597**	**-867**	**2.863**	**-3.337**	**-744**	**-49,4**
LK Haßberge	3.322	4.415	18.678	20.084	-2.499	-31,1

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

hier wieder punkten mit einem Bilanzgewinn von neun Einwohnern.

Bilanziert man die Verluste aus der natürlichen und der Wanderungsentwicklung, so verlor das Allianzgebiet in den fünf Jahren 2005 bis 2009 insgesamt 744 Einwohner, das sind 49,4 Personen pro 1.000 Einwohner, während diese Kennzahl im Landkreis mit 31,1 Personen pro 1.000 Einwohner geringer ausfällt.

Grund für diesen Unterschied ist vor allem die wirtschaftliche Dynamik des Mittelzentrums Haßfurt, die u.a. von den Beschäftigten aus dem Hofheimer Land getragen wird.

3.2.1.3 Entwicklung und Altersstruktur

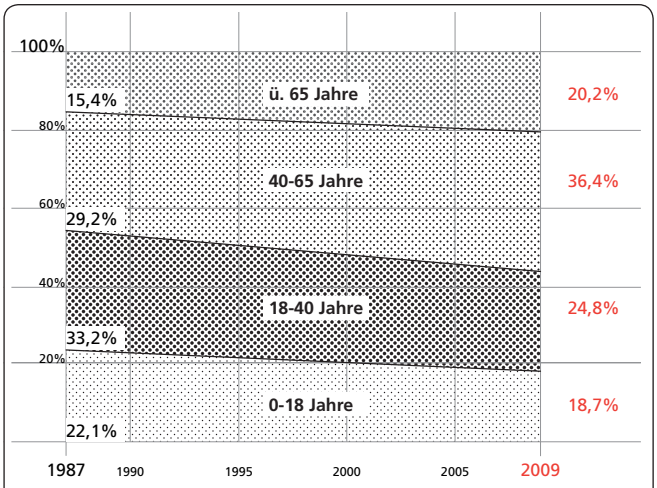
Die abstrakten Aussagen zum demografischen Wandel (s.o.) werden mit den folgenden Daten mit Leben erfüllt. Die Untersuchung der Altersstrukturentwicklung beschränkt sich auf einen Vergleich der Altersstruktur 1987 mit der des Jahres 2009. Verglichen werden die vier Altersgruppen

- 0 bis unter 18 Jahre,
- 18 bis unter 40 Jahre,
- 40 bis unter 65 Jahre und
- über 65 Jahre.

Die erste Spalte von Tabelle 3 stellt immer den 2009 erreichten Status dar, die zweite Spalte die Veränderung des Anteils in den zurückliegenden 22 Jahren.

Die Prozentzahlen der jeweils zweiten Spalte zeigen am einfachsten die Generaltendenz:

- der Anteil der **Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 18 Jahren)** an der Gesamtbevölkerung nimmt ab, dadurch wird auch die Gruppe kleiner, die in den kommenden 10 bis 20 Jahren ins Familiengründungsalter vorrücken kann,
- der Anteil der **jungen Erwachsenen im Familiengründungsalter (18 bis 40 Jahre)** ist am deutlichsten kleiner geworden, im Durchschnitt um -10,0%



12 Entwicklung der Altersgruppen im Hofheimer Land 1987 - 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

- (LK Haßberge -9,6%), darum sind die Geburtendefizite so zählebig,
- der Anteil der **älteren Erwachsenen (40 bis unter 65 Jahre)** ist kräftig gewachsen, im Durchschnitt des Landkreises um +8,5%,
- der Anteil der **über 65jährigen** ist ebenfalls gewachsen, im Durchschnitt des Landkreises um 5,1%.

Betrachtet man die 2009 erreichten Anteilswerte, so lässt sich feststellen:

- Der durchschnittliche Anteil der **über 65jährigen** liegt im Allianzgebiet inzwischen bei 20,2%, dieser Anteil ist höher als im Landkreis insgesamt (18,9%). Hohe Werte erreichen Bundorf (23,0%) und Maroldsweisach (21,1%). Niedrige Werte erreichen Ermershausen (17,4%), Riedbach (17,5%) und mit Abstand Aidhausen (18,9%).
- Der durchschnittliche Anteil der **40- bis unter 65jährigen** liegt im Hofheimer Land inzwischen bei 36,4%, im Landkreis bei 37,5%, geringer ist der Anteil in Ermershausen (34,0%), es folgen Hofheim (35,1%) und Bundorf (36,5%). Einen sehr hohen Anteil erreicht vor allem Maroldsweisach (38,2%).
- Der durchschnittliche Anteil **der 18 bis unter 40jäh-**

rigen liegt inzwischen im Hofheimer Land bei 24,8%, im Landkreis Haßberge bei 25,5%. Sehr klein ist der Anteil in Bundorf mit 21,4%, sehr hoch in Ermershausen (29,1%).

- Der durchschnittliche Anteil der **0 bis unter 18jährigen** liegt im Hofheimer Land jetzt bei 18,7%, im Landkreis bei 18,1%. Positive Abweichungen erreichen Aidhausen (20,1%) und Bundorf (20,0%), danach mit geringem Abstand Ermershausen (19,6%) und Hofheim (19,5%). Eine kritische Abweichung zeigt wiederum Maroldsweisach mit einem Anteil von nur 16,5%.

Bezieht man diese Zahlen auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung (und darin auf der natürlichen Entwicklung), so hat der Landkreis noch leichte Vorteile bei der Familiengründungsgruppe (25,5% gegenüber 24,8%), der Landkreis verliert diesen Vorteil langsam, weil die nachrückende Gruppe im Hofheimer Land anteilsmäßig größer ist als die im Landkreis insgesamt. Auf mittlere Sicht lassen die zitierten Zahlen erwarten, dass die Bevölkerungsentwicklungen im Hofheimer Land und im Landkreis Haßberge ungefähr synchron verlaufen werden.

3.2.1.4 Entwicklung der Ortsteile

Die Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen kann aus den Zusammenstellungen der Meldeämter für den Zeitraum Januar 1991 bis Januar 2011 nachvollzogen werden, dabei werden hier wiederum nur die Einwohner mit einem Hauptwohnsitz dargestellt. Abbildung 12 fasst diese Ergebnisse grafisch zusammen:

- Relativ stabil entwickelte sich die Einwohnerschaft in Hofheim (–0,9%), Riedbach (–1,4%) und Ermershausen (–2,7%). Moderate Einwohnerverluste erlitten Aidhausen (–7,5%) und Burgpreppach (–7,9%). Sehr viel deutlicher waren die Einwohnerverluste in Bundorf (–12,6%) und in Maroldsweisach (–17,8%). Alle genannten Zahlen nivellieren die unterschiedlichen Entwicklungen in den Stadtteilen und Ortsteilen.
- Grenzt man als „relativ stabilen Bereich“ die Einwohnerentwicklung zwischen –10% und ca. +10% ab, gerechnet auf 20 Jahre, so lagen in Hofheim sieben von neun Stadtteilen im „stabilen Bereich“, in Riedbach waren es sogar alle fünf Ortsteile, ebenso wie in Ermershausen, das nur aus einem Ort besteht. In Aidhausen waren es dagegen nur drei von sechs

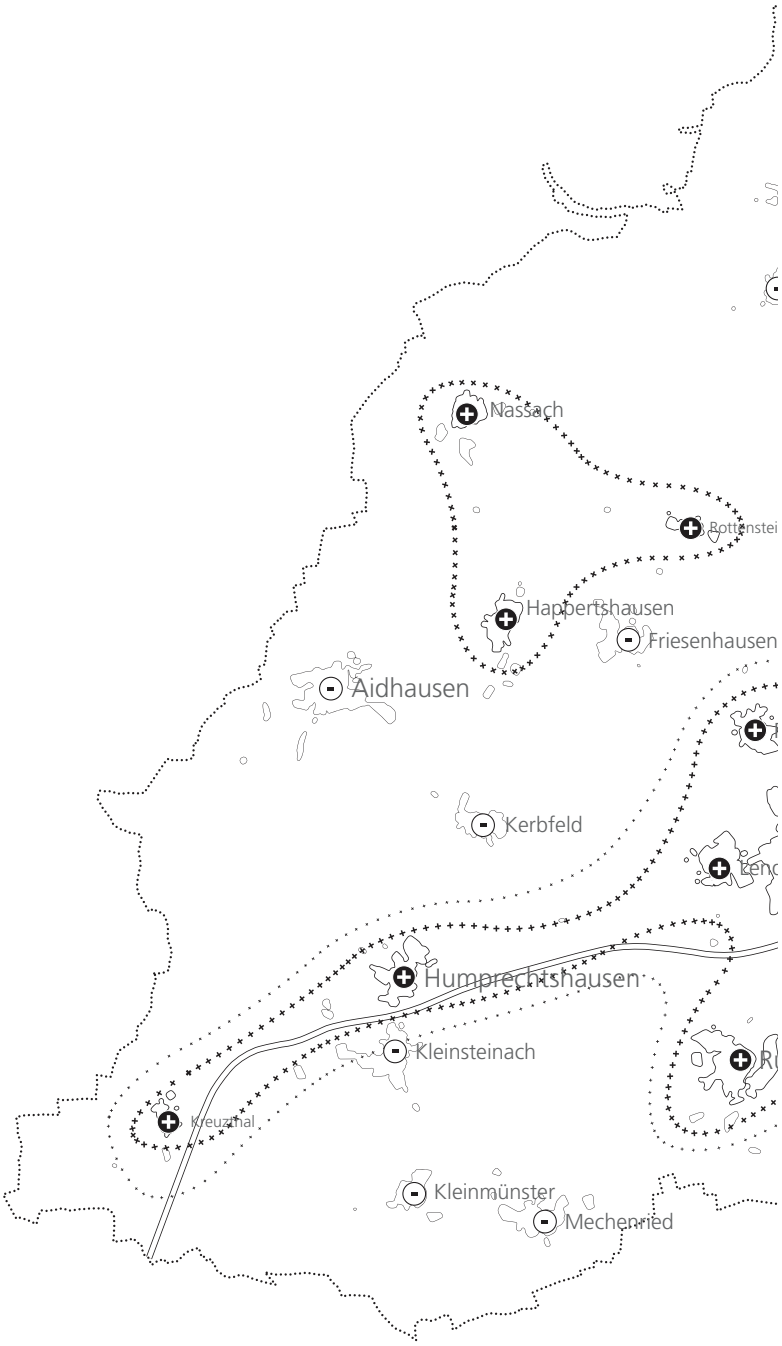
Tabelle 3: Veränderung des Anteils der Altersgruppen 1987 bis 2009

	Veränderung des Anteils der Altersgruppen 1987-2009 (%)							
	0 - u.18 J.		18 – u. 40 J.		40 – u. 65 J.		über 65 J.	
	2009	87-09	2009	87-09 %	2009	87-09	2009	87-09
Aidhausen	20,1	-3,3	24,3	-11,0	36,5	+8,9	18,9	+5,2
Bundorf	20,0	-1,4	21,4	-10,6	35,6	+13,9	23,0	+5,3
Burgpreppach	19,1	-2,1	23,7	-10,7	36,6	+6,3	20,4	+6,2
Ermershausen	19,6	-5,7	29,1	-2,8	34,0	+5,9	17,4	+2,8
Hofheim	19,5	-1,6	24,7	-8,7	35,1	+6,3	20,6	+3,8
Maroldsweisach	16,4	-7,0	24,3	-7,0	38,2	+8,0	21,1	+4,9
Riedbach	18,6	-4,0	27,1	-7,9	36,9	+8,6	17,5	+3,5
Hofheimer Land	**18,7**	**-3,5**	**24,8**	**-8,4**	**36,4**	**+7,2**	**20,2**	**+4,8**
LK Haßberge	18,1	-4,1	25,5	-9,6	37,5	+8,5	18,9	+5,1

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

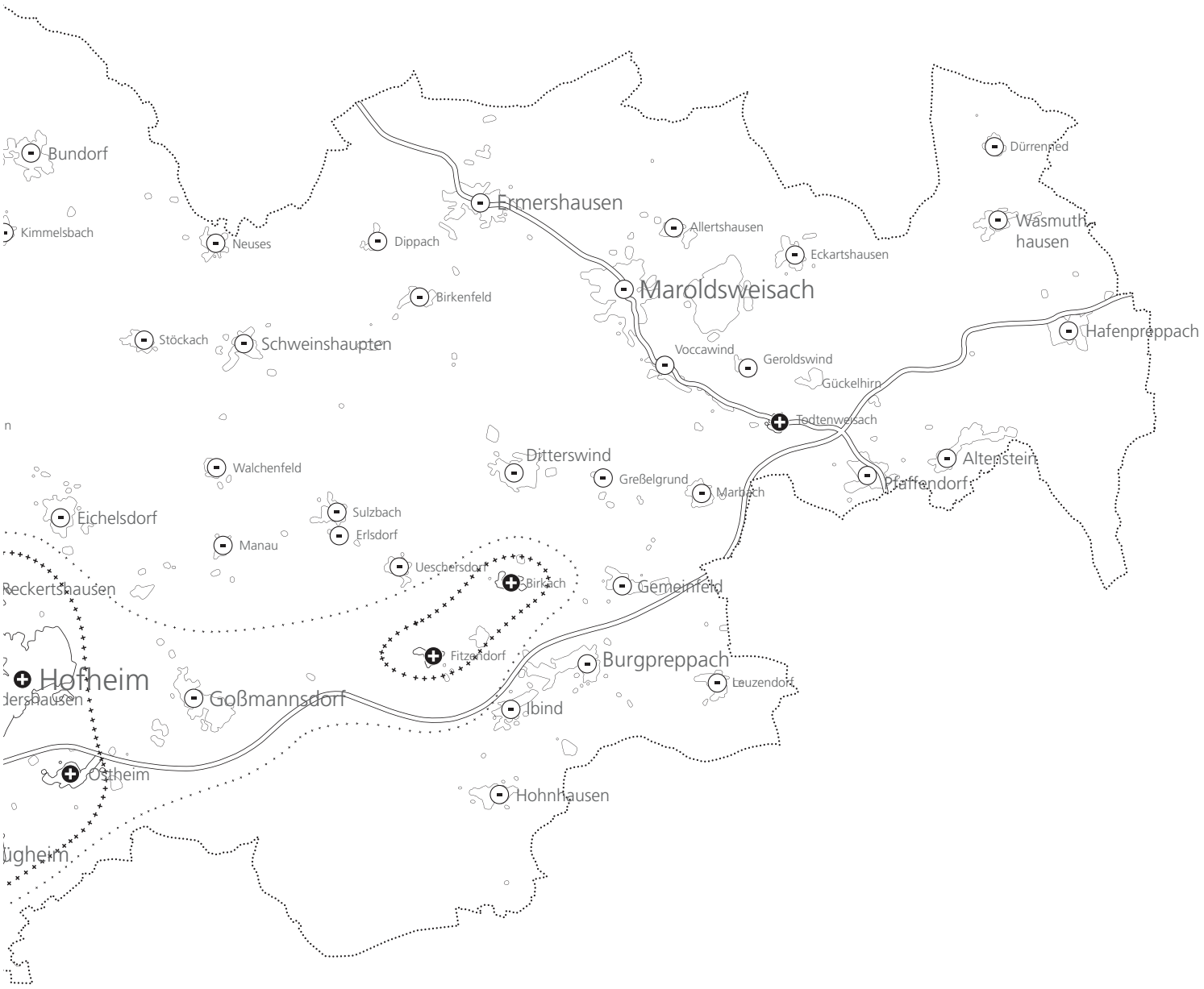
Ortsteilen, in Bundorf sogar nur zwei von sechs Ortsteilen, in Burgpreppach drei von acht Ortsteilen und in Maroldsweisach nur fünf von 16 Ortsteilen.

- Die eindeutigen „Verlierer“ der zurückliegenden 20 Jahre waren die Ortsteile, die mehr als 10 Prozent ihrer Einwohner verloren haben. Auch in dieser Gruppe lassen sich noch einmal zwei Untergruppen unterscheiden: Die „krassen Verlierer“ mit Verlusten von mehr als 20 Prozent und die „einfachen Verlierer“ mit Verlusten zwischen 10 und 20 Prozent, manchmal nur knapp über 10 Prozent. Die krassen Verlierer verteilen sich sehr ungleich auf die sieben Gemeinden des Allianzgebietes. Das sonst so stabile Hofheim hat immerhin drei Stadtteile, die als „krasse Verlierer“ bezeichnet werden müssen, Eichelsdorf (–28,3%) und das kleine Manau (–52,7%) sowie das kleine Erlsdorf (–27,6%). In Bundorf muss der Ortsteil Stöckach (–28,3%) als „krasser Verlierer“ bezeichnet werden, in Maroldsweisach sind es dagegen sechs Ortsteile dieser Kategorie: der Hauptort selbst (–23,7%), Birkenfeld (–34,3%) und Dippach (–33,3%), Eckartshausen (–25,1%), Pfaffendorf (–39,8%) und Voccawind (–47,3%) sowie eine winzige Siedlung (Saarhof) mit heute nur noch neun Einwohnern, 1991 noch mit 21 Einwohnern. Das heißt, in Maroldsweisach hat es eindeutig die meisten Substanzverluste in den Ortsteilen gegeben, während diese zum Beispiel in Bundorf und Burgpreppach im moderateren Bereich mit Verlusten zwischen 10 bis 20 Prozent liegen.
- Betrachtet man nur die Stadt- bzw. Ortsteile mit Einwohnergewinnen, waren es in Hofheim insgesamt fünf von neun Stadtteilen, in Aidhausen drei von sechs, in Bundorf null von sechs, in Riedbach zwei von sechs, in Ermershausen keiner, in Burgpreppach zwei von acht und in Maroldsweisach nur einer von 16 Ortsteilen.



13 Bevölkerungsgewinner und -verlierer unter den Ortsteilen der Gemeinde-Allian

Quelle: Meldeämter der Gemeinden



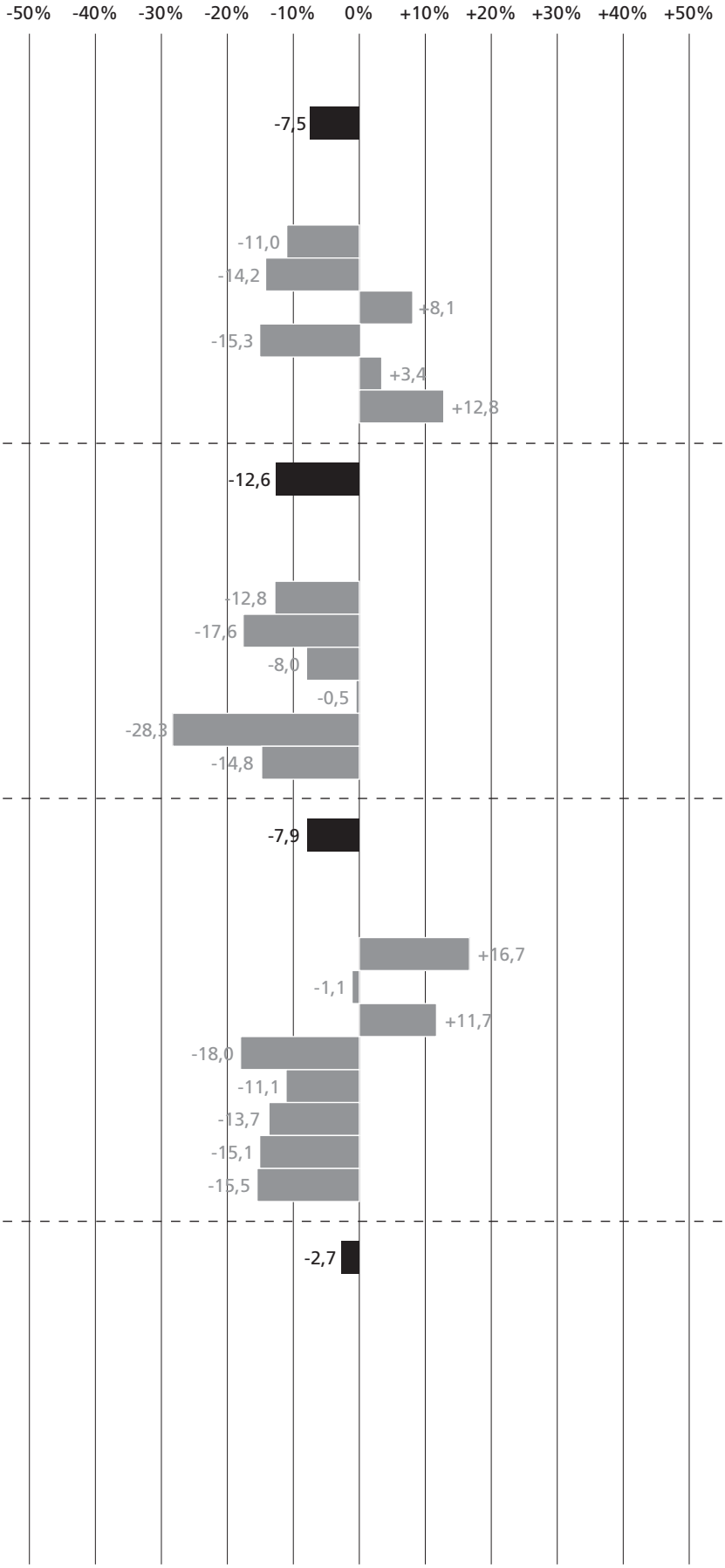
Ortsteil mit Bevölkerungsverlust Ortsteil mit Bevölkerungsgewinn Bereiche mit Bevölkerungsgewinn

z (Jan. 1991 bis Jan. 2011)

14 Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile in den Gemeinden des Allianz-Gebietes (Jan. 1991 bis Jan. 2011)

Quelle: Meldeämter der Gemeinden

Musterhausen (999/777)
Einw.zahl 2011
Einw.zahl 1991



AIDHAUSEN

EW 1991	EW 2011	EW 1991 - 2011	
1.961	1.814	-147 abs.	-7,5 %

2011 1991

Aidhausen (806/717)
Friesenhausen (353/303)
Happertshausen (248/268)
Kerbfeld (275/233)
Nassach (232/240)
Rottenstein (47/53)

BUNDORF

EW 1991	EW 2011	EW 1991 - 2011	
1.079	943	-136 abs.	-12,6 %

2011 1991

Bundorf (392/342)
Kimmelsbach (125/103)
Neuses (112/103)
Schweinshaupten (217/216)
Stockach (145/104)
Walchenfeld (88/75)

BURGPREPPACH

EW 1991	EW 2011	EW 1991 - 2011	
1.551	1.428	-123 abs.	-7,9 %

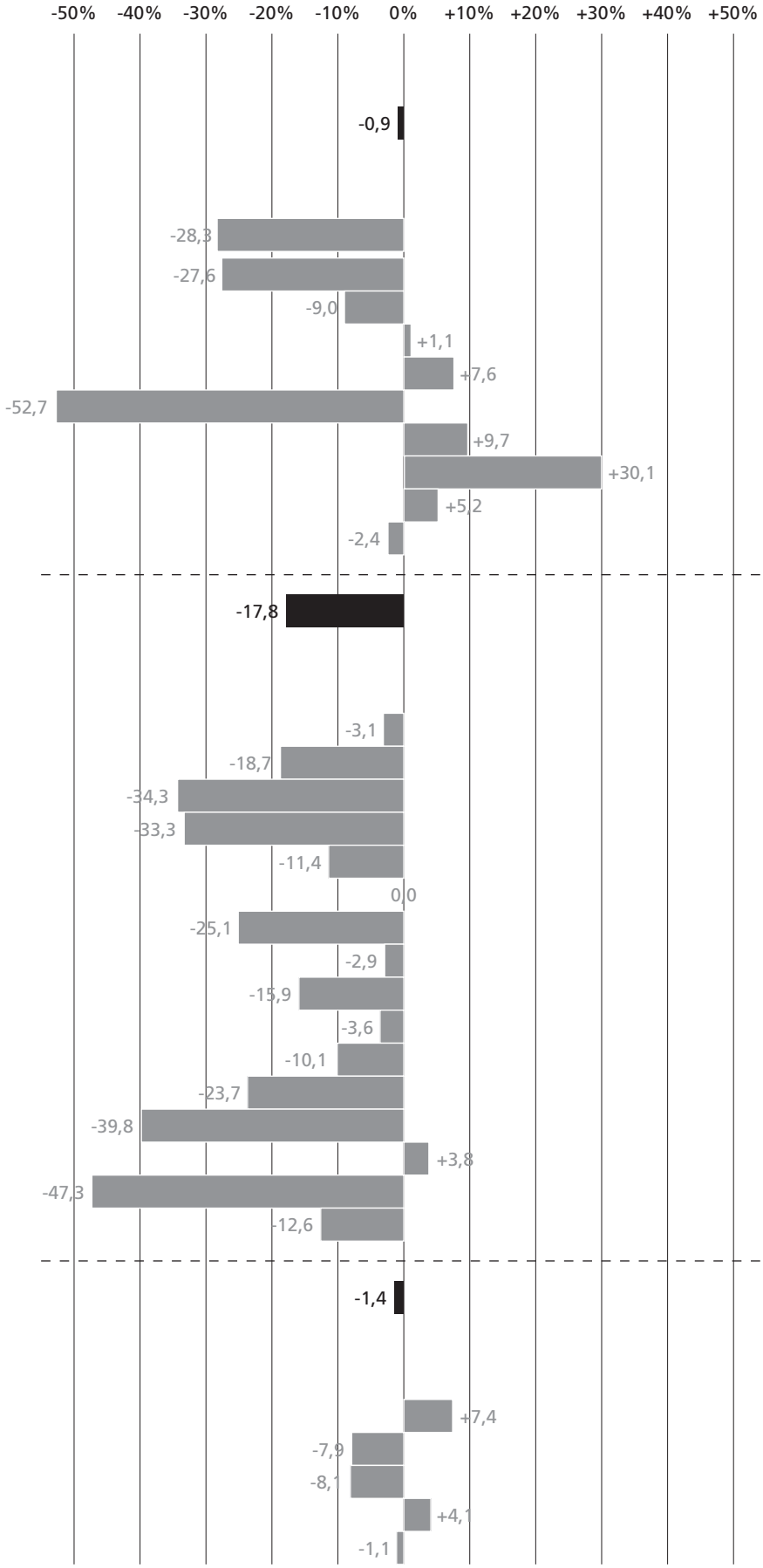
2011 1991

Birkach (42/49)
Burgpreppach (525/519)
Fitzendorf (77/86)
Gemeinfeld (228/187)
Hohnhausen (198/176)
Ibind (226/195)
Leuzendorf (152/129)
Ueschersdorf (103/87)

ERMERSHAUSEN

EW 1991	EW 2011	EW 1991 - 2011	
622	605	-17 abs.	-2,7 %

2011 1991



Musterhausen (999/777)
Einw.zahl 2011
Einw.zahl 1991

HOFHEIM

2011 1991

EW 1991	EW 2011	EW 1991 - 2011	
5.163	5.115	-48 abs.	-0,9 %

Eichelsdorf (346/248)
Erlsdorf (29/21)
Goßmannsdorf (808/735)
Hofheim (2.096/2.120)
Lendershausen (436/469)
Manau (129/61)
Ostheim (310/340)
Reckertshausen (276/359)
Rügheim (610/642)
Sulzbach (123/120)

MAROLDSWEISACH

2011 1991

EW 1991	EW 2011	EW 1991 - 2011	
4.302	3.535	-767 abs.	-17,8 %

Allertshausen (163/158)
Altenstein (363/295)
Birkenfeld (181/119)
Dippach (84/56)
Ditterswind (378/335)
Dürrenried (77/77)
Eckartshausen (189/137)
Geroldswind (102/99)
Greßelgrund (69/58)
Hafenpreppach (335/323)
Marbach (129/116)
Maroldsweisach (1.183/1.055)
Pfaffendorf (525/316)
Todtenweisach (52/54)
Voccawind (205/108)
Wasmuthhausen (215/188)

RIEDBACH

2011 1991

EW 1991	EW 2011	EW 1991 - 2011	
1.790	1.765	-25 abs.	-1,4 %

Humprechtshausen (489/525)
Kleinmünster (280/258)
Klein Steinach (469/431)
Kreuzthal (98/102)
Mechenried (454/449)

3.2.2 Bevölkerungsvorausberechnung 2021

3.2.2.1 Bevölkerungsvorausberechnung des BLSD bis 2021

Seit dem Frühjahr 2011 gibt es vom Bayrischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (BLSD) nicht nur die bis dahin üblichen Bevölkerungsprognosen für kreisfreie Städte und Landkreise, sondern auch für alle Städte und Gemeinden des Freistaates, die im Demographie-Spiegel für Bayern im Mai 2011 veröffentlicht worden sind. Weil die Prognoseverlässlichkeit mit der Größe der räumlichen Einheit abnimmt, beschränkten sich die Prognosezeiträume auf 12 Jahre, nicht wie sonst üblich auf 20 Jahre.

Um die Bevölkerungsentwicklung im Prognosezeitraum mit der Realentwicklung der zurückliegenden zehn Jahre vergleichen zu können, stellt Tabelle 4 die Realentwicklungsdaten 2000 bis 2009 aus Tabelle 1 den Prognoseergebnissen 2009 bis 2021 gegenüber.

Die wichtigsten Ergebnisse der Prognose sind:

- Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land verliert zusammengenommen bis 2021 ca. 7,3% ihrer gegenwärtigen Bevölkerung. Das ist etwas mehr als die Verluste des Landkreises Haßberge (–6,3%).
- Ähnlich wie in der Realentwicklung 2000 bis 2009 verzeichnet Bundorf in der Prognose die größten Verluste (–16,4%), es folgen überraschenderweise Aidhausen (–12,9%) und Burgpreppach (–12,2%), während Maroldsweisach, dem zweiten Verlierer der zurückliegenden zehn Jahre, nur ein Verlust von –6,2% der Bevölkerung vorausgesagt wird. In Hofheim (–5,5%), Ermershausen (+6,4%), Maroldsweisach (–6,2%) und Riedbach (–5,2%) entwickelt sich die Bevölkerung etwas günstiger als der Durchschnitt des Hofheimer Landes. Ermershausen ist die einzige Gemeinde, der ein Wachstum der Einwohnerschaft um +41 Personen (+6,4%) vorausgesagt wird.

3.2.2.2 Entwicklung der Altersgruppen in der Prognose

Ein Blick auf die Altersgruppen und ihre vorausberechnete Entwicklung in den nächsten zwölf Jahren macht deutlich, woher die Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden kommen.
Da die Prognose nur drei Altersgruppen (unter 18, 18 bis 65, über 65 Jahre) unterscheidet, muss sich auch Tabelle 5 mit dieser Dreiteilung begnügen.
Der Nachteil der Zusammenfassung der Gruppe der

Tabelle 4: Einwohnerentwicklung 2000 bis 2009 und Prognose 2009 bis 2021

	Realentwicklung der Einwohnerzahl				Prognose		
	2000	**2009**	**00-09**	**00-09 (%)**	**2009**	**2021**	**09-21 (%)**
Aidhausen	1.942	1.813	-129	-6,6%	1.813	1.580	-12,9
Bundorf	1.005	909	-96	-9,6%	909	760	-16,4
Burgpreppach	1.505	1.389	-116	-7,7%	1.389	1.220	-12,2
Ermershausen	615	639	+24	+3,9%	639	680	+6,4
Hofheim	5.264	5.007	-257	-5,1%	5.007	4.730	-5,5
Maroldsweisach	3.925	3.614	-311	-7,9%	3.614	3.390	-6,2
Riedbach	1.755	1.698	-57	-3,2%	1.698	1.610	-5,2
Hofheimer Land	**16.011**	**15.069**	**-942**	**-5,9%**	**15.069**	**13.970**	**-7,3**
LK Haßberge	88.509	85.379	-3.130	-3,5%	85.379	80.000	-6,3

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011 sowie Demographie-Spiegel für Bayern 2011

18- bis 40jährigen (22 Jahrgänge) und der 40- bis 65jährigen (25 Jahrgänge) ist, dass die Proportionen zwischen diesen beiden Großgruppen, den Jüngeren im Familiengründungsalter und den Älteren, nicht sichtbar werden.

Auch bei diesen Daten ist es sinnvoll, sich zunächst an dem Durchschnitt der Gemeinde-Allianz und dann am Vergleichsmaßstab Landkreis Haßberge zu orientieren.

Die Tabelle 5 zeigt folgende wichtige Sachverhalte:

- Mit durchschnittlichen Verlusten von 20,7% bei den unter 18jährigen verliert das Allianzgebiet mehr Kinder und Jugendliche als der Landkreis (–15,6%), bei der Mittelgruppe der 18- bis 65jährigen ist die Entwicklung ausgeglichener (Allianzgebiet –8,3%, LK Haßberge –10,3%), während der Zuwachs der über 65jährigen im Allianzgebiet wesentlich moderater ausfällt (+8,3%) als im Landkreis (+21,9%).
- Bei den Kindern und Jugendlichen liegen die Verluste in Aidhausen (–37,2%) und Bundorf (–39,5%) weit über dem Durchschnitt von 20,7%, in Burgpreppach ist der Verlust geringer, liegt aber immer noch über dem Durchschnitt (–21,4%). In den anderen Gemeinden liegen sie teilweise knapp unter dem Durchschnitt, nur für Ermershausen wird ein Wachstum (+9,4%) errechnet.
- Bei der großen Mittelgruppe der 18- bis 65jährigen sind die Unterschiede gering und pendeln um den Durchschnitt von –8,3%. In Bundorf sind die Verluste auch in dieser Gruppe am größten (–12,0%).
- Ähnliches gilt auch für die Gruppe der über 65jährigen, die im Durchschnitt um 8,3% wächst. Größer ist dieses Anwachsen in Maroldsweisach (+14,5%) und Hofheim (+11,3%). Anders als sonst üblich, gibt es aber auch zwei Gemeinden, Bundorf (–6,5%) und Burgpreppach (–7,5%), in denen diese Gruppe nicht wächst sondern sogar auch schrumpft.

3.2.2.3 Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in der Prognose

Da die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Allianzgebiet entscheidend ist für die Entwicklung der Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen, wird hier die Entwicklung dieser Altersgruppe auch in absoluten Zahlen nachvollzogen. Tabelle 6 fasst diese Daten noch einmal zusammen.

Um den alarmierenden Charakter dieser Zahlen abzuschwächen, muss hier noch einmal darauf hingewiesen werden, dass die Prognoseverlässlichkeit mit der Größe der Gemeinden abnimmt, was hier besonders für die

Tabelle 5: Prognose der Entwicklung der Altersgruppen 2009 bis 2021

Einwohner	Bevölkerungsprognose 2009 bis 2021 nach Altersgruppen			
	gesamt	unter 18 Jahre	18 bis 65 Jahre	über 65 Jahre
Aidhausen	-12,9	-37,2	-10,0	+4,0
Bundorf	-16,4	-39,5	-12,0	-6,5
Burgpreppach	-12,2	-21,4	-10,8	-7,5
Ermershausen	+6,4	+9,6	+4,0	+8,1
Hofheim	-5,5	-17,9	-7,3	+11,3
Maroldsweisach	-6,2	-19,3	-9,8	+14,5
Riedbach	-5,2	-13,7	-7,5	+12,0
Hofheimer Land	**-7,3**	**-20,7**	**-8,3**	**+8,3**
LK Haßberge	-6,3	-15,6	-10,3	+21,9

Quelle: BLSD, Demographie-Spiegel für Bayern 2011

kleineren Gemeinden gilt. Nach der Vorbemerkung sind die wichtigsten Ergebnisse der Tabelle:

- Insgesamt soll das Allianzgebiet in den zwölf Jahren ca. 580 der bisher 2.820 Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren verlieren (–20,7%), das sind prozentual größere Verluste als für den Landkreis Haßberge berechnet worden sind (–15,6%).
- In absoluten Zahlen sind diese Verluste in Bundorf (–72 bzw. –39,2%) und Aidhausen (–136 bzw. –37,2%) an schwerwiegendsten, es folgen Burgpreppach (–57 bzw. –21,4%), Maroldsweisach (–114 bzw. –19,3%) und Hofheim (–174 bzw. –19,9%).
- Nur Ermershausen wird eine Zunahme der Kinder und Jugendlichen (+12 bzw. +9,6%) vorausgesagt. Für Riedbach werden Verluste erwartet, die unter dem Durchschnitt liegen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Veränderung des Anteils dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung. Nach der Logik der „alternden Gesellschaft“ muss er kleiner werden. In den zurückliegenden 20 Jahren hat er sich von einem Anteil von über 20% auf einen Anteil von 18 bis 19% reduziert (Allianzgebiet 18,7%, LK Haßberge 18,1%, siehe Tabelle 3). Im Prognosezeitraum wird er sich weiter reduzieren auf 16,0% im Allianzgebiet und 16,3% im Landkreis. In Ermershausen (20,1%!), Burgpreppach (17,1%) und Hofheim (16,9%) werden Anteile erreicht, die über dem Durchschnitt liegen, in Aidhausen (14,6%), Bundorf (14,5%) und Maroldsweisach (14,1%) werden unter dem Durchschnitt liegende Werte erreicht.

Von den vorausberechneten Verlusten in der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen werden grob gerechnet immer ein Drittel (sechs Jahrgänge) zur Altersgruppe gehören, die Anspruch auf einen Krippen- oder Kindergartenplatz anmelden können, und zwei Drittel (12 Jahrgänge), die schulisch versorgt werden müssen.
Die weitere Differenzierung der Prognose für den Grundschulbereich erfolgt im Abschnitt „Schulversorgung“.

3.2.2.4 Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen von Hofheim

Im Frühjahr 2011 hat der Landkreis Haßberge eine eigene Bevölkerungsprognose für das Kreisgebiet bei der Demosplan, Gesellschaft für demografische und soziale Planungen (Passau) in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse für die Stadt Hofheim und ihre Stadtteile seit Juli 2011 vorliegen.

Tabelle 6: Entwicklung der Kinder und Jugendlichen 2009 bis 2021

	2009	2021	Differenz 09-21	
	abs.	abs.	abs.	%
Aidhausen	366	230	-136	-37,2
Bundorf	182	110	-72	-39,5
Burgpreppach	266	209	-57	-21,4
Ermershausen	125	137	+12	+9,6
Hofheim	974	800	-174	-17,9
Maroldsweisach	591	477	-114	-19,3
Riedbach	315	272	-43	-13,7
Hofheimer Land	**2.819**	**2.235**	**-584**	**-20,7**
LK Haßberge	15.490	13.074	-2.416	-15,6

Quelle: BLSD, Demographie-Spiegel für Bayern 2011

Der Prognosezeitraum reicht vom Jahr 2011 bis zum Jahr 2030, wird aber auch in Jahresschritten dargestellt, sodass man auch die Ergebnisse bis zum Jahr 2021 abgreifen kann, was hier genutzt wird. Die Prognose unterscheidet neben dem Hauptort Hofheim sechs weitere Stadtteile (ohne STT Erlsdorf = 21 EW, STT Manau = 61 EW und STT Sulzbach = 120 EW), ohne dass klar erkennbar wird, an welcher Stelle diese Einwohnerzahlen eingerechnet worden sind. Die Prognose startet mit dem Einwohnerstand vom 07.07.2011 (5.128 EW) und weicht darum geringfügig von den Januarwerten 2011 (5.115 EW) der Ortsteiltabelle ab. Neben diesen kleinen systematischen Unterschieden kommt die Prognose zu den in Tabelle 7 dargestellten Ergebnissen.

Das Ergebnis mit einem Verlust von -7,7% für die Stadt insgesamt weicht leicht von den Ergebnissen der BLSD-Prognose (-5,5%, siehe Tabelle 4) ab, versucht aber die Unterschiede in der Stadtteilentwicklung von einem geringen Zuwachs in Ostheim (+1,8%) bis zu einer schwerwiegenden Bevölkerungsabnahme im Hauptort Hofheim (–10,5%) und in Rügheim (–9,7%) sichtbar zu machen. Auch für eine solche Prognose gilt selbstverständlich die Regel „je kleiner der Prognoseraum, umso unsicherer die Prognose“. Diese Regel ist vor allem deshalb begründet, weil die kleinräumlichen Bevölkerungsbewegungen, also hier die Wanderungen zwischen den Stadtteilen, nicht solide vorausgesagt werden können.

Im vorliegenden Fall wird zum Beispiel der Trend der Seniorenwanderung aus den zurückliegenden fünf Jahren praktisch außer Kraft gesetzt. Der Trend besagt, dass Personen und Ehepaare, die im Familiengründungsalter bewusst in ein Familienheim mit Garten außerhalb der städtischen Zentren gezogen sind, sich im höheren Alter, gemeinsam oder inzwischen allein, wieder ins Städtische zurückorientieren, weil die Pflege von Haus und Garten zu schwierig wird und weil man die kleinere (seniorengerechte) Wohnung in einem Ort der kurzen Wege sucht, in dem auf das Auto verzichtet werden kann und Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Apotheken und Freizeitangebote fußläufig erreicht werden können. Dieser Trend muss auch in den kommenden zehn Jahren für die Einwohnerentwicklung im Hauptort Hofheim prägend sein, wenn es gelingt, das dazu erforderliche Wohnungsangebot bereitzustellen. Es ist darum in hohem Maß unwahrscheinlich, dass der Hauptort am stärksten Einwohner verlieren wird. Wenn aber die Prognosethese vom Hauptverlust nicht wahrscheinlich ist, verlieren auch die Entwicklungsthesen für die viel kleineren Stadtteile an Plausibilität.

Tabelle 7: Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen, Realentwicklung und Prognose 2011 bis 2021

	Realentwicklung (abs.)			Prognose		
	1991	**2011**	**00-09**	**2011 (abs.)**	**2021 (abs.)**	**11-21 (%)**
Eichelsdorf	346	248	-28,3	260	259	-0,4
Goßmannsdorf	808	735	-9,0	737	672	-8,8
Hofheim	2.096	2.120	-1,1	2.330	2.085	-10,5
Lendershausen	436	469	+7,6	468	447	-4,1
Ostheim	310	340	+9,7	341	347	+1,8
Reckertshausen	276	359	+30,1	353	342	-3,1
Rügheim	610	642	+5,2	639	577	-9,7
Stadt Hofheim	**5.163**	**5.115**	**-0,9**	**5.128**	**4.731**	**-7,7**

Quelle: Meldeamtsdaten Hofheim sowie Prognos der Demosplan-Passau, 2011

3.3 WIRTSCHAFTS- UND BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

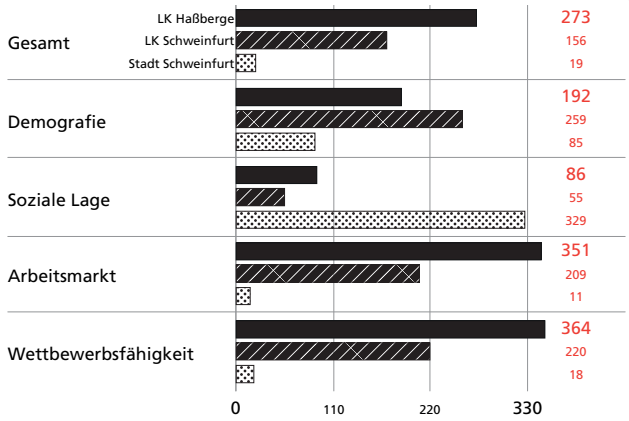
3.3.1 Einordnung des LK Haßberge im Prognos-Zukunftsatlas 2007 und 2010

Nach dem Prognos-Zukunftsatlas 2007, der detailliert mit Einzelnachweisen auf die 439 Landkreise und kreisfreien Städte der Bundesrepublik einging, liegt inzwischen auch eine Ausgabe 2010 vor, mit drei Karten, aber ohne Einzelnachweise. Da die Karten von 2010 die Einschätzung von 2007 bestätigen, aber nicht im Einzelnen belegen, werden hier noch einmal die Ergebnisse von 2007 rekapituliert. Die Untersuchung von 2007 erfolgt anhand von 25 Kriterien, die zu mehreren Gruppen zusammengefasst sind:

- demografische Situation,
- generelle soziale Lage,
- Situation auf dem Arbeitsmarkt sowie
- generelle Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Ökonomie.

Im Ergebnis diese Untersuchung erfolgt eine Einordnung jeder Gebietskörperschaft nach dem Grad der Zukunftsfähigkeit. Unterschieden wird dabei zwischen:

- Top-Zukunftschancen (1 bis 8),
- sehr hohen Zukunftschancen (9 bis 43),
- hohen Zukunftschancen (44 bis 82),
- Zukunftschancen (83 bis 138),
- ausgeglichener Chancen-Risiko-Mix (139 bis 341),
- Zukunftsrisiken (342 bis 389),
- hohen Zukunftsrisiken (390 bis 429),
- sehr hohen Zukunftsrisiken (430 bis 439).



15 Bewertung des LK Haßberge im Prognos-Zukunftsatlas 2007

Quelle: Prognos-Zukunftsatlas 2007

Das zahlenmäßige Ergebnis dieses Ranking zeigt Tabelle 8.

Bei dieser Bewertung liegt die Stadt Schweinfurt auf Grund ihrer erfolgreichen Export-Industrie ganz vorn, auf Rang 19 von 439 Gebietskörperschaften mit dem Prädikat „sehr hohe Zukunftschancen“. Die beiden Landkreise Haßberge und Schweinfurt liegen im großen Mittelfeld (Prädikat: „ausgeglichener Chancen-Risiko-Mix“) auf Rang 156 und 273, LK Schweinfurt also etwas besser als der Durchschnitt von 210, LK Haßberge etwas schwächer als der Durchschnitt.
Die vier Einzelbewertungen zeigen, wie es zu dem Unterschied kommt:

- bei der **Demografie** liegt die Stadt Schweinfurt, die junge Leute anzieht, ganz vorn (Rang 85), der Land-

Tabelle 8: Bewertung des Untersuchungsraums im Prognos Zukunftsatlas 2007

Landkreise/ kreisfreie Städte	Gesamt Rang 07	Demografie	Soziale Lage	Arbeitsmarkt	Wettbew.-fähigkeit
LK Haßberge	273/439	192	86	351	364
LK Schweinfurt	156/439	295	55	209	220
Stadt Schweinfurt	19/439	85	329	11	18

Quelle: Prognos Zukunftsatlas 2007, Basel 2007. Rangplatz von 439 Landkreisen und kreisfreien Städten

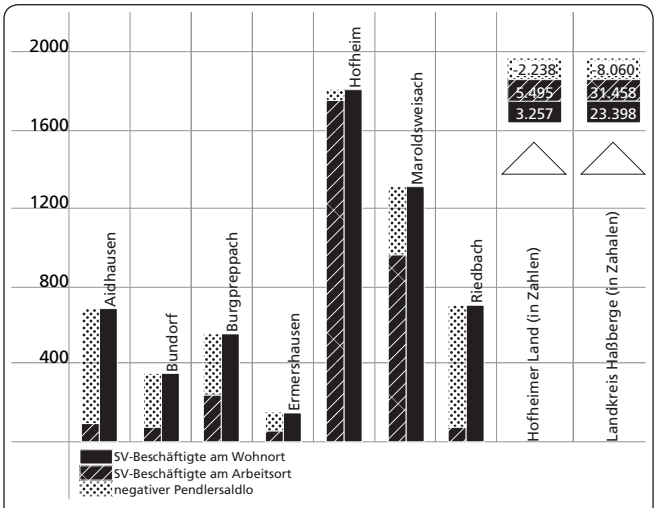
kreis, der zunehmend (über)altert, weit hinten (Rang 295), der Landkreis Haßberge genau dazwischen (Rang 192),
- bei der **sozialen Lage**, bei der u.a. die Sozialhilfequote, die Kriminalitätsrate und die kommunale Verschuldung mitberücksichtigt wird, liegt umgedreht die Stadt Schweinfurt (Rang 329) ganz hinten, der Landkreis Schweinfurt weit vorn (Rang 55) und der Landkreis Haßberge auch noch auf einem sehr guten Rang 89,
- beim **Arbeitsmarkt** ist das Gefälle zwischen der Industriestadt Schweinfurt (Rang 11!), dem umliegenden Landkreis Schweinfurt (Rang 209) und dem Landkreis Haßberge (Rang 364) ganz deutlich,
- das Gefälle wiederholt sich bei der Bewertung der **Wettbewerbsfähigkeit**. Die Stadt Schweinfurt wieder ganz vorn (Rang 18), der dazugehörige Landkreis in der Mitte (Rang 220) und der Landkreis Haßberge ziemlich abgeschlagen (Rang 364!).

Die Einstufung des Prognos-Zukunftsatlas unterstreicht, warum Landes- und Bezirksregierung den Raum um das Hofheimer Land und den Landkreis Haßberge als einen „Raum, der besonders gestärkt werden soll“ bezeichnen.

3.3.2 Entwicklung der SV-Beschäftigten und Pendlersalden

Die Daten zur Entwicklung der sozialversichtungspflichtigen (SV) Beschäftigten sind die wichtigste statistische Grundlage zur Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung eines Raums und einer Gemeinde. Unterschieden werden die SV-Beschäftigten, die in einem bestimmten Ort arbeiten und die, die in einem Ort wohnen. Tabelle 9 fasst die wichtigsten Daten zusammen.

Bereits ein erster Blick auf die Tabelle zeigt, dass sich die Mehrzahl der **SV-Beschäftigten am Arbeitsort** auf die beiden größeren Städte Hofheim und Maroldsweisach konzentriert. Die SV-Beschäftigten am Arbeitsort haben sich dabei positiv entwickelt, in der Summe um +250 SV-Beschäftigte (+8,3%), positiver als im Landkreis Haßberge, der insgesamt nur +144 SV-Arbeitsplätze (+0,6%) dazugewinnen konnte. Deutlich dazugewonnen



16 SV-Beschäftigte und Pendlersalden 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

haben vor allem Maroldsweisach (+102 SV-Beschäftigte = +11,6%) und Hofheim (+117 SV-Beschäftigte = +7,0%), während nur in Ermershausen drei Arbeitsplätze verloren gingen.
Der erste Blick auf die **SV-Beschäftigten am Wohnort** zeigt dagegen eine viel ausgeglichenere Verteilung, die im Wesentlichen den Größenunterschieden zwischen den sieben Gemeinden folgt.
Die SV-Beschäftigten am Wohnort, das ist die sehr viel höhere Zahl, haben sich in den zurückliegenden Jahren (2004 bis 2009) im Hofheimer Land relativ stabil entwickelt und sind nur um +44 Personen (+1,0%) angewachsen, anders als im Landkreis, wo diese Zunahme +1.076 Personen (+3,5%) betrug. Zu einer Zunahme kam es vor allem in Riedbach (+7,1%), Aidhausen (+4,4%) und Maroldsweisach (+3,5%), wohingegen Ermershausen die größte Abnahme (-9,1%) verzeichnete.
Da vor allem in den kleineren Orten mehr SV-Beschäftigte leben als arbeiten, kommt es zu verschiedenen **Pendlerströmen**, die in der Regel von den kleineren Orten zu den größeren Orten, hier also vor allem nach Hofheim, nach Haßfurt und nach Schweinfurt führen.
In der Gesamtbilanz wohnten 2009 im Hofheimer Land 5.495 SV-Beschäftigte, während nur 3.257 SV-Beschäftigte ihren Arbeitsplatz im Allianzgebiet hatten. Das heißt, 2.238 Personen mussten aus dem Hofheimer Land her-

auspendeln und einen SV-Arbeitsplatz außerhalb (z.B. in Haßfurt oder Schweinfurt) in Anspruch nehmen. Diese Größenordnung ist für einen ländlichen Raum normal, vor allem wenn dieser im Umland größerer Städte liegt und die Arbeitsplätze in ca. einer halben Stunde mit dem PKW erreicht werden können.
Durch die positive Arbeitsplatzentwicklung im Hofheimer Land (+250 SV-Arbeitsplätze) hat sich der Zwang zum Pendeln um 208 Pendler, also um ca. 10,0%, reduziert. Das ist eine erstaunlich positive Entwicklung. Anders verlief die Entwicklung im Landkreis Haßberge. Dort nahmen in der Summe die SV-Arbeitsplätze nicht wesentlich zu (+0,6%), da gleichzeitig jedoch die Zahl der im Kreisgebiet wohnenden SV-Beschäftigten zunahm, stieg das negative Pendlersaldo von 7.128 SV-Beschäftigten (2004) um 13,0% auf 8.060 SV-Beschäftigte (2009) an, eine kritische Bilanz, die sich nur mit der weiter wachsenden Arbeitsplatzattraktivität von Schweinfurt erklären lässt (siehe Bewertung im Prognos-Zukunftsatlas, Tabelle 8).

3.3.3 Aufteilung der SV-Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

Um ein Bild von der Art der Wirtschaftstätigkeit im Hofheimer Land und im Landkreis Haßberge zu erhalten, können die Daten zur Aufteilung der SV-Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen genutzt werden. Tabelle 10 fasst die wichtigsten Daten zusammen.

Zunächst das Hofheimer Land als Ganzes. Von den 3.257 Arbeitsplätzen im Jahr 2009 ließen sich insgesamt 53,1% dem produzierenden Gewerbe zuordnen, 24,1% den öffentlichen und privaten Dienstleistungen, 15,3% dem Bereich Handel, Gaststätten, Verkehr, 6,0% den sog. Unternehmensdienstleistern (Wirtschaftsberater, Ingenieurbüros, Anwaltskanzleien etc.) und nur 1,4% der Land- und Forstwirtschaft. Diese Struktur entspricht der Wirtschaftsstruktur im fränkischen Raum.
Die Struktur im Landkreis Haßberge insgesamt, also einschließlich des Mittelzentrums, sieht sehr ähnlich aus: der gewerbliche Anteil ist beinahe gleich (53,8%), der Anteil des Bereichs Handel, Gaststätten, Verkehr (17,8%) und der Unternehmensdienstleistungen (8,9%) ist etwas größer, der Anteil der Landwirtschaft (0,8%) ist etwas kleiner als im Allianzgebiet.
Bleiben die Unterschiede zwischen den einzelnen Allianzgemeinden:

- der **gewerbliche Anteil** ist beinahe überall ähnlich

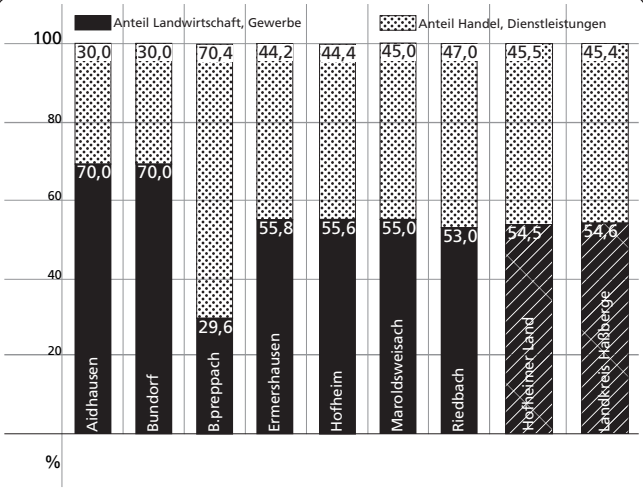
Tabelle 9: SV-Beschäftigte 2004 bis 2009

	SV-Beschäftigte 2004 bis 2009							
	Am Arbeitsort			Am Wohnort			Pendlersaldo	
	2009	Diff. 04	%	2009	Diff. 04	%	2009	Diff. 04
Aidhausen	115	+11	+10,6	663	+28	+4,4	-548	+17
Bundorf	52	+5	+10,0	328	-9	-2,7	-276	-16
Burgpreppach	196	+15	+8,3	523	-10	-1,9	-327	-25
Ermershausen	43	-3	-7,0	187	-17	-9,1	-144	-14
Hofheim	1.794	+117	+7,0	1.801	+53	+3,0	-7	-64
Maroldsweisach	983	+102	+11,6	1.295	-47	-3,6	-312	-149
Riedbach	74	+3	+4,1	698	+46	+7,1	-624	+43
Hofheimer Land	**3.257**	**+250**	**+8,3**	**5.495**	**+44**	**+1,0**	**-2.238**	**-208**
LK Haßberge	23.398	+144	+0,6	31.458	+1.076	+3,5	-8.060	+932

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

hoch (52 bis 55%), Ausnahme Burgpreppach mit nur 27,0%,

- der **Anteil von Handel, Gaststätten und Verkehr** ist ebenfalls ähnlich hoch (12 bis 15%), Ausnahme Burgpreppach (34,7%) und Riedbach (20,3%),
- der **Anteil der Unternehmensdienstleistungen** differiert sehr stark, drei Orte haben keine dazugehörenden Arbeitsplätze (Aidhausen, Ermershausen und Riedbach), die beiden größeren Gemeinden Hofheim und Maroldsweisach haben einen kleineren Anteil (5,5% und 4,9%) und zwei Gemeinden haben einen überdurchschnittlich hohen Anteil, Bundorf von 10% und Burgpreppach sogar von 21,4%,
- **der Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleistungen** ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Orientiert man sich am Durchschnitt des Allianzgebietes von 24,1%, so liegen Hofheim (23,1%) und Riedbach (23,0%) in der Nähe dieses Durchschnitts, Ermersdorf (30,2%) und Maroldsweisach (29,5%) deutlich darüber und Aidhausen (15,7%), Burgpreppach (14,3%) und Bundorf (5,8%) deutlich darunter,



17 SV-Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

- bleibt der **Anteil der Land- und Forstwirtschaft**, hier macht die Gemeindestatistik nur Aussagen zu vier Gemeinden, von denen drei Gemeinden

Tabelle 10: Aufteilung der SV-Beschäftigten (a.AO) nach Wirtschaftsbereichen 2009

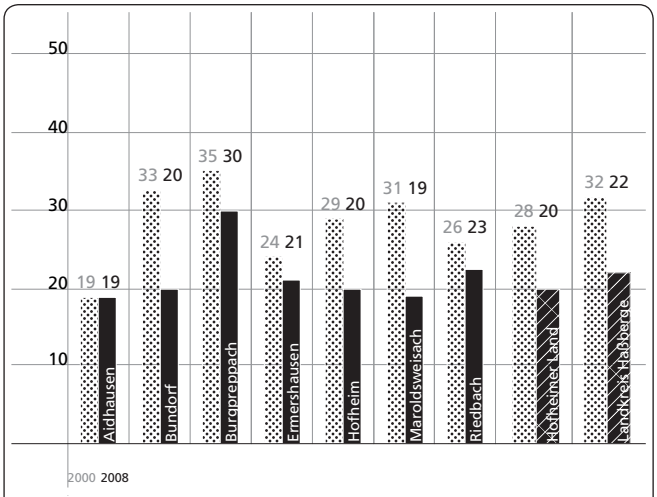
	SV-Beschäftigte am Arbeitsort 2009 (%)					
	gesamt (abs.)	Landwirtschaft	Prod. Gewerbe	Handel/ Verkehr/ Gastgewerbe	Unternehmens-dienstleister	Öffentl. und Priv. Dienstleister
Aidhausen	115	k.A.	69,6%	12,2%	k.A.	15,7%
Bundorf	52	17,0%	53,8%	13,4%	10,0%	5,8%
Burgpreppach	196	2,6%	27,0%	34,7%	21,4%	14,3%
Ermershausen	43	–	55,8%	14,0%	–	30,2%
Hofheim	1.794	1,1%	54,5%	15,8%	5,5%	23,1%
Maroldsweisach	983	1,4%	53,6%	10,6%	4,9%	29,5%
Riedbach	74	k.A.	52,7%	20,3%	k.A.	23,0%
Hofheimer Land	**3.257**	**1,4%**	**53,1%**	**15,3%**	**6,0%**	**24,1%**
LK Haßberge	23.398	0,8%	53,8%	17,8%	8,9%	18,8%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

am Durchschnitt von 1,4% liegen, Hofheim (1,1%), Maroldsweisach (2,6%) und Burgpreppach (2,6%), während Bundorf mit seinen insgesamt 52 SV-Beschäftigten und 9 SV-Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft auf 17,0% kommt.

3.3.4 Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Mithilfe der Daten der Bundesanstalt für Arbeit kann die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Allianzgebiet nicht nur für den Zeitraum 2004 bis 2008, sondern auch für die davor liegenden Jahre bis 2000 zurückverfolgt werden. Daten für 2009 gibt es im Frühjahr 2011 noch nicht, weil die BfA aufgrund von Gemeindeneugliederungen ihre gesamte Datenbank neu justiert.
Tabelle 11 fasst die wichtigsten vorliegenden Daten zusammen.



18 Anzahl der Arbeitslosen pro 1.000 Einwohner 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die beiden interessantesten Ergebnisse der Tab. 11 sind:

- Zwischen 2004 und 2008 hat sich die Zahl der Arbeitslosen beinahe halbiert, im Hofheimer Land von 588 auf 303 (-48,5%), im Landkreis von 3.438 auf 1.853 Arbeitslose (-46,1%).
- Und bildet man die Kennziffer Arbeitslose pro Einwohner, so ist diese Kennziffer in allen Gemeinden des Allianzgebietes und im Landkreis beinahe gleich und liegt bei ca. 20 Personen/1.00 Einwohner. In Aidhausen und Maroldsweisach sind es nur 19 Personen/1.000 Einwohner, in Ermershausen 21 Personen/1.000 EW, in Riedbach 23 Personen/1.000 EW und im Landkreis insgesamt 22 Personen/1.000 EW.

Dieses Zahlenergebnis zeugt von einer großen Homoge-

Tabelle 11: Entwicklung der Arbeitslosigkeit 2000 bis 2008

Einwohner	Arbeitslose 2000 bis 2008					EW 08	AL/ 1.000 EW 08
	2000	2004	2008	00-08	%		
Aidhausen	35	61	35	-0	-0	1.831	19
Bundorf	30	38	18	-12	-40,0	915	20
Burgpreppach	49	57	28	-21	-42,9	1.414	20
Ermershausen	15	19	13	-2	-13,3	626	21
Hofheim	148	210	99	-49	-33,1	5.064	20
Maroldsweisach	111	136	70	-41	-36,9	3.635	19
Riedbach	44	67	40	-4	-10,0	1.710	23
Hofheimer Land	**432**	**588**	**303**	**-129**	**-29,9**	**15.195**	**20**
LK Haßberge	2.708	3.438	1.853	-855	-31,6	85.914	22

Quelle: Bundesamt für Arbeit

nität der Gemeinden, die keine Erfolgs- und Misserfolgsinseln hat entstehen lassen. Dieses Ergebnis ist überaus positiv zu werten und macht verständlich, warum der Landkreis Haßberge ebenso wie der Landkreis Schweinfurt beim Prognos-Ranking im Feld „soziale Lage“ ganz vorn landen konnten (86. und 55. von 439 Rangplätzen).

3.3.5 Hinweise zur sozialen Lage

Eine interessante Ergänzung der Arbeitslosenstatistik sind die Daten zu den Empfängern von Hilfen nach dem Sozialgesetzbuch XII (SGB XII), zu denen gehören aus Kapitel 3 die Empfänger von Hilfen zum Lebensunterhalt, aus Kapitel 4 die Empfänger von Grundsicherungsleistungen auf Grund von Alter und Erwerbsminderung sowie aus Kapitel 5 bis 9 die Empfänger von sonstigen Hilfen, darunter die Senioren, die Hilfe zur Pflege empfangen. Tabelle 12 fasst die entsprechenden Daten zusammen.

Das Ergebnis ist ähnlich positiv wie die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik. Besonders hervorzuheben sind:

- der Anteil der Hilfeempfänger an der Gesamtbevölkerung ist im Hofheimer Land mit 2,2% der Bevölkerung (335 Empfänger) ähnlich niedrig wie im Landkreis insgesamt mit 2,0% (1.686 Empfänger);
- die Hilfeempfänger konzentrieren sich besonders in den beiden größeren Gemeinden, in Hofheim mit 98 und in Maroldsweisach mit 207 Hilfeempfängern;
- bildet man auch hier eine Kennziffer aus der Zahl der Hilfeempfänger pro 1.000 Einwohner, liegen das Allianzgebiet und der Landkreis bei 22 bzw. 20 Personen, diese Zahl erreicht auch die Stadt Hofheim, während Maroldsweisach weit darüber liegt (57 Personen/1.000 Einwohner).

Dass der hohe Anteil von Hilfsbedürftigen in Maroldsweisach eine signifikante Abweichung darstellt, basiert auf der besonderen Situation der in Maroldsweisach angesiedelten Pflegeeinrichtungen für Senioren und Menschen mit Behinderung.

Tabelle 12: Anzahl der Hilfsempfänger nach dem SGB XII 2009

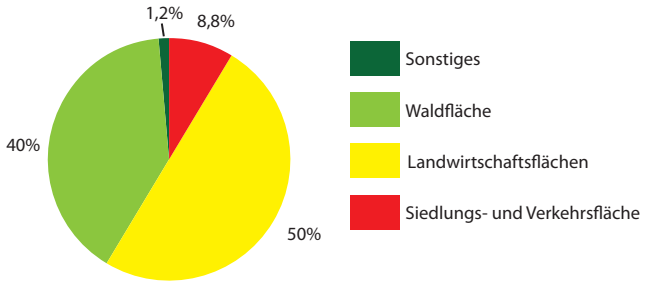
	SGB XII-Empfänger 2009					
	3. Hilfe zum Lebensunterhalt	4. Grunds., Alter, Erwerbsminder.	5-9 Sonstige Hilfen	darunter: Hilfe zur Pflege	Hilfsempfänger ges.	Hilfsempfänger pro 1000 EW
Aidhausen	–	6	3	–	9	5
Bundorf	–	–	6	–	6	7
Burgpreppach	–	8	–	–	8	6
Ermershausen	–	–	–	–	–	0
Hofheim	20	34	44	31	98	20
Maroldsweisach	49	68	90	17	207	57
Riedbach		7	–	–	7	4
Hofheimer Land	**69**	**123**	**143**	**48**	**335**	**22**
LK Haßberge	189	481	1.016	211	1.686	20

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

3.4 THEMENBEZOGENE AUSGANGSLAGE/ BESTANDSAUFNAHME

3.4.1 Land- und Forstwirtschaft

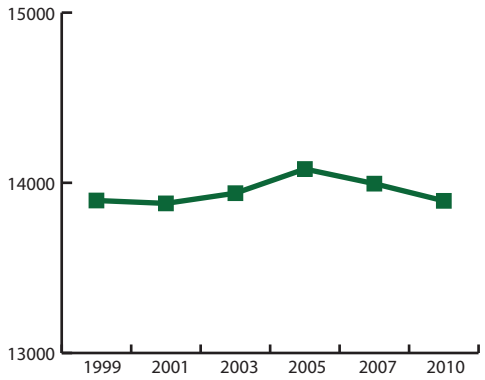
Die Betrachtung der Flächenverteilung der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land im Jahr 2012 nach der entsprechenden Nutzung zeigt, dass die Landwirtschafts- und Waldflächen deutlich dominieren. Die Landwirtschaftsflächen liegen mit 50% etwas über dem unterfränkischen Durchschnitt (45,2%) und relativ genau im bayerischen Durchschnitt, die Waldflächen liegen mit 40% im unterfränkischen Durchschnitt und über dem bayerischen Durchschnitt. Die Waldflächen und die Nutzung dieser spielt für die Region eine wichtige Rolle, sowohl im Bereich der waldwirtschaftlichen Nutzung wie auch im Hinblick auf die touristischen Potenziale als landschaftliches Kapital selbst.



20 Prozentuale Flächennutzung in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land (Stand 2010)

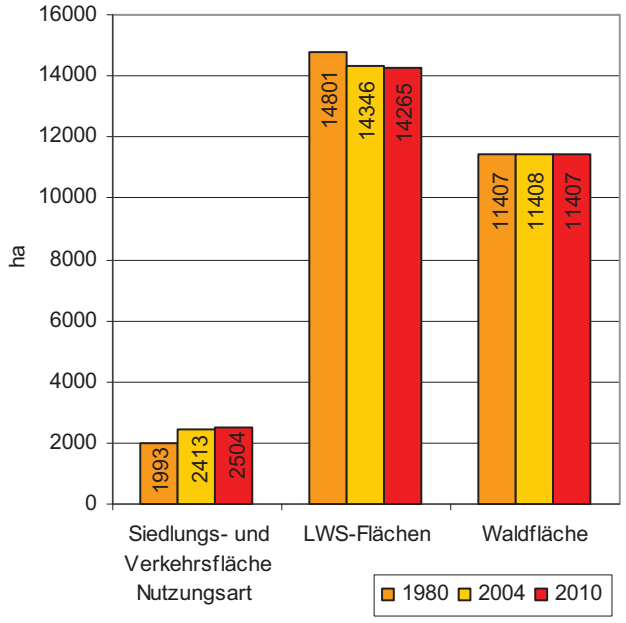
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die Entwicklung der Flächenverteilung über die letzten 30 Jahre zeigt kein überraschendes Ergebnis. So bleiben die Waldflächen ziemlich konstant, die landwirtschaftlich genutzten Flächen gehen zurück, während die Siedlungs- und Verkehrsflächen zunehmen.



19 Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (absolut, Gemeinde-Allianz Hofheimer Land)

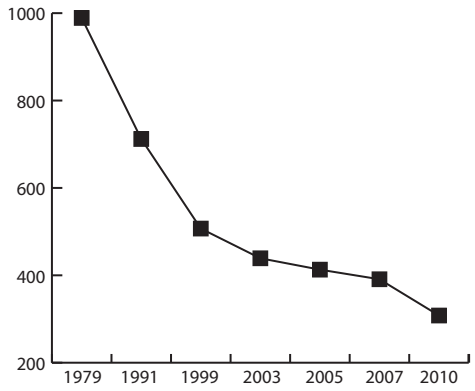
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung



21 Entwicklung der Flächennutzung (absolut, Gemeinde-Allianz Hofheimer Land)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

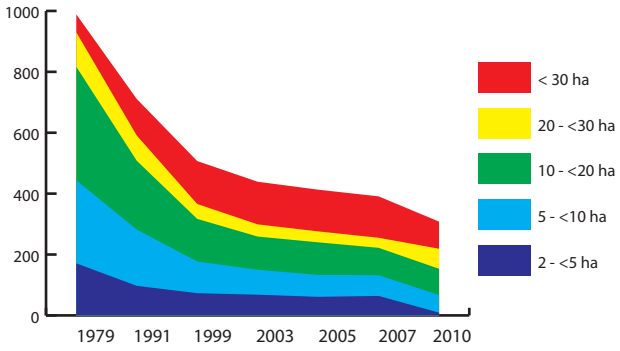
Auch die Anzahl der Betriebe und deren Entwicklung zeigt ein für die Region normales Ergebnis mit einem deutlichen Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Anzahl der Betriebe hat sich den letzten drei Jahrzehnten in etwa gedrittelt, so dass heute noch 308 (Stand 2011) landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zu finden sind.



22 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe ab 2 ha Größe (absolut, Gemeinde-Allianz Hofheimer Land)

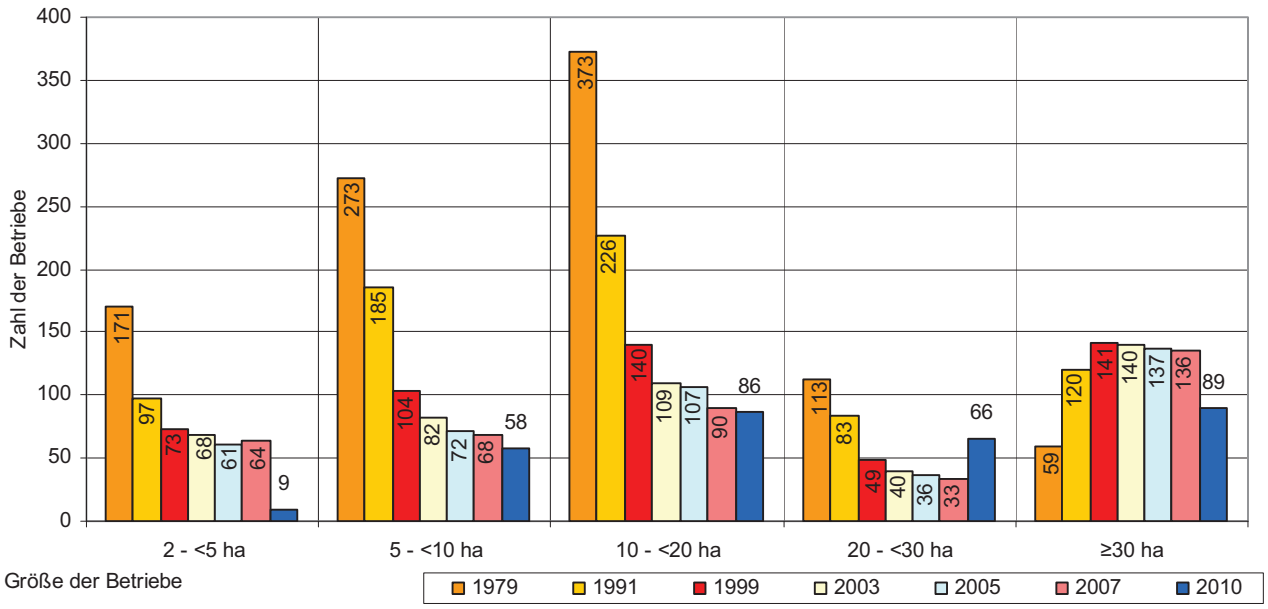
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die Strukturwandel in der Landwirtschaft hat auch vor der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land nicht haltgemacht, diese Bild verstärkt sich noch, wenn die Anzahl und Betriebsgrößen der landwirtschaftlichen Betriebe betrachtet werden. So ist der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe insbesondere bei den kleinstrukturierten Betrieben zu verzeichnen, während die Großbetriebe mit über 30 ha relativ konstant bleiben. Erst in den letzten fünf Jahren lässt sich auch hier ein deutlicher Rückgang verzeichnen. Überraschend ist die deutliche Zunahme der Betriebe bei den Betriebsgrößen 20 bis 30 ha. Hier hat sich die Anzahl der Betriebe von 2007 auf das Jahr 2010 auf 66 Betriebe verdoppelt.



23 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Betriebsgrößenstrukturen (Gemeinde-Allianz Hofheimer Land)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung



24 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Betriebsgrößenstruktur (absolut, Gemeinde-Allianz Hofheimer Land)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Grundsätzlich wird für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ein wichtiger positiver Faktor benannt, der Kulturraum und die damit verbundenen Kapitalien der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. So verfügt das Hofheimer Land über viele Waldflächen (vgl. Grafik), aber auch Streuobstwiesen und eine Vielzahl von genutzten landwirtschaftlichen Flächen. Auch die Anzahl und die Ausrichtung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist vergleichsweise hoch und wird als eine Stärke der Region identifiziert. Auch Handwerksbetriebe mit teilweise entsprechend ausgebildeten Fachkräften sind in der Region vorhanden und sind ein wichtiger Faktor für die einheimische Land- und Forstwirtschaft.

Im Bereich der erneuerbaren Energien zeigt die Analyse, dass die Region sich hier einen wichtigen Vorsprung gegenüber anderen ländlichen Räumen erarbeitet hat und bereits aktiv die Energiewende im Landkreis und in der Region mit gestaltet. So existieren bereits zahlreiche dezentrale projektierte Versorgungsansätze (z.B. Nahwärmenetze). Die Kommunen spielen hier eine wichtige Rolle und sind maßgeblich als Leitfiguren in diesem Prozess der Energieautarkie und Energiewende zu identifizieren.

Die bereits bestehende GUT (Gesellschaft zur Umsetzung erneuerbarer Technologieprojekte) ist ein wichtiger Baustein im Mosaik erneuerbarer Energien. Die GUT ist zwar auf Landkreisebene aktiv, spielt jedoch auch für die Gemeinden des Hofheimer Landes eine wichtige Rolle als zentraler Entwicklungsmotor von Projekten in der gesamten Region. Das Hofheimer Land verfügt über die kulturräumlichen Voraussetzungen (Höhenzüge für Windkraft, Biomasse aus landwirtschaftlichen Flächen, um entsprechende Projekte umzusetzen und hat mit der GUT einen wichtigen Partner an ihrer Seite. Auch dezentrale erneuerbare Energieeinrichtungen können so weiter ausgebaut werden und profitieren (z.B. Leitungsnetz, Einspeisevergütungen etc.).

Probleme im Bereich der erneuerbaren Energien sind vor allem darin zu sehen, dass kaum Bürgerprojekte bis dato umgesetzt wurden und in Teilen der Bevölkerung Vorbehalte gegenüber regenerativen Energien bestehen (z.B. Windkraft). Auch die Abhängigkeit vom Netz der großen Konzerne wird im Zusammenhang mit einer autarken dezentralen Energiewende im Hofheimer Land als Schwierigkeit betrachtet.
Es bietet sich darüber hinaus auch die Nutzung der geschaffenen interkommunalen Strukturen an, um ein interkommunales Energiekonzept auf Ebene der Gemeinde-Allianz zu realisieren. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts, unterstreicht es doch die Bedeutung des Themas in der Region und ermöglicht eine Vorreiterrolle der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land im Landkreis Haßberge.

Im Bereich ländliche Wirtschaft gibt es vor allem zwei große Problembereiche. Der erste Problembereich betrifft die Vermarktung im Allgemeinen. So sind zwar viele Produkte der ländlichen Wirtschaft in Region vorhanden und bergen großes Potenzial. Nach Ansicht von Experten und BürgerInnen wird dieses Potenzial bis dato aber nur teilweise abgeschöpft, so dass hier noch Möglichkeiten für eine bessere Vermarktung bestehen. Vor allem die Direktvermarktung von Produkten der Landwirtschaft ist kaum ausgeprägt. Hier gilt es, die auf Landkreisebene laufenden Projekte und Ideen zu prüfen und sich eventuell diesen Strukturen anzuschließen, um Synergien zu bündeln und neue Absatzmärkte – auch kleinräumig – für die einheimischen Land- und Forstbetriebe zu generieren.

Das zweite Problem im Bereich der Ländlichen Wirtschaft betrifft vor allem die Abwanderung von qualifizierten Fachkräften für die einheimischen Betriebe und eine damit einhergehende Überalterung bei den Eigentumsstrukturen von Land-, Forst- und Handwerksbetrieben in der Region. Aktuell stellt dies noch kein großes Problem dar, wird jedoch mit der nächsten Generation die Region an ihre Grenzen führen und zu einer Unterversorgung mit den eigenen einheimischen Produkten und Dienstleistungen führen.

Ein Problem stellt nach Ansicht der Landwirte auch die zum Teil recht kleinteilige Flächenstruktur und die damit kleinteiligen Besitzverhältnisse dar. Diese Problematik der kleinteiligen Flächenstrukturen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zeigt die Verteilung der Feldstücke nach ihren Größen in Tabelle 13. Die hierin erfasste Größenverteilung signalisiert Handlungsbedarf im Bereich der Flurneuordnung, um die Handlungsfähigkeit und Effizienz von landwirtschaftlichen Betrieben in der Region zu stärken und diese langfristig zu erhalten und zu stärken. So wäre es sinnvoll, großflächigere Einheiten und Strukturen zu schaffen, um die land- und Forstwirtschaftlichen Betriebe in der Region auch in Zukunft lebens- und konkurrenzfähig zu halten.
Aufgrund der günstigen Produktionsbedingungen in der Region und der kulturräumlichen Voraussetzungen werden sowohl die landwirtschaftliche als auch die forstwirtschaftliche Nutzung in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.
Zusammen mit dem hohen Anteil an Beschäftigten in der Landwirtschaft nimmt die Entwicklung der Flur im Hinblick auf zukunftsfähige landwirtschaftliche Produktionsbedingungen einen hohen Stellenwert für die Region insgesamt ein.

Die in der Region bereits laufenden und geplanten Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz leisten im besonderen einen Beitrag zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft und entsprechen den Zielsetzungen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes. Darüber hinaus ist es sinnvoll, weitere Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz in die Wege zu leiten, insbesondere im Hinblick auf die kleinteiligen Besitzverhältnisse.

Tabelle 13: Größenverteilung der Feldstücke nach Gemeinden
Quelle: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Gemarkung	**Größe der Feldstücke**						**Summe**
	< 0,5 ha	**0,5 - 1,0 ha**	**1,0 - 2,0 ha**	**2,0- 3,0 ha**	**3,0 - 4,0 ha**	**> 4,0 ha**	
Aidhausen							
Gesamtfläche der Feldstücke	175,4554	328,2568	734,6823	476,3192	249,4828	275,4574	**2239,6539**
Anteil von der Gesamtfläche Gmk.	7,8%	14,7%	32,8%	21,3%	11,1%	12,3%	**100%**
Anzahl der Feldstücke	666	451	516	196	72	51	**1952**
Bundorf							
Gesamtfläche der Feldstücke	85,9176	219,1721	485,0737	328,4817	241,9914	574,3691	**1935,0056**
Anteil von der Gesamtfläche Gmk.	4,4%	11,3%	25,1%	17,0%	12,5%	29,7%	**100%**
Anzahl der Feldstücke	303	295	344	136	70	90	**1238**
Burgpreppach							
Gesamtfläche der Feldstücke	60,8441	171,5337	356,6583	249,6382	182,9371	466,1608	**1487,7722**
Anteil von der Gesamtfläche Gmk.	4,1%	11,5%	24,0%	16,8%	12,3%	31,3%	**100%**
Anzahl der Feldstücke	209	235	248	103	53	74	**922**
Ermershausen							
Gesamtfläche der Feldstücke	13,7071	58,8113	105,0815	96,1717	55,0181	107,299	**436,0887**
Anteil von der Gesamtfläche Gmk.	3,1%	13,5%	24,1%	22,1%	12,6%	24,6%	**100,0%**
Anzahl der Feldstücke	49	76	74	40	16	21	**276**
Hofheim							
Gesamtfläche der Feldstücke	156,9836	420,533	932,4604	658,2817	358,1871	594,5253	**3120,9711**
Anteil von der Gesamtfläche Gmk.	5,0%	13,5%	29,9%	21,1%	11,5%	19,0%	**100%**
Anzahl der Feldstücke	580	578	654	270	106	112	**2300**
Maroldsweisach							
Gesamtfläche der Feldstücke	131,8659	272,5574	552,7946	450,9301	352,9297	1082,9817	**2844,0594**
Anteil von der Gesamtfläche Gmk.	4,6%	9,6%	19,4%	15,9%	12,4%	38,1%	**100%**
Anzahl der Feldstücke	456	370	388	183	103	151	**1651**
Riedbach							
Gesamtfläche der Feldstücke	78,9456	262,8185	535,8961	312,3954	179,2469	109,6086	**1478,9111**
Anteil von der Gesamtfläche Gmk.	5,3%	17,8%	36,2%	21,1%	12,1%	7,4%	**100%**
Anzahl der Feldstücke	297	348	385	131	52	21	**1234**

Übersicht der wichtigsten Daten

Veränderung der Betriebe 1999-2007

durchschnittliche Betriebsflächengröße

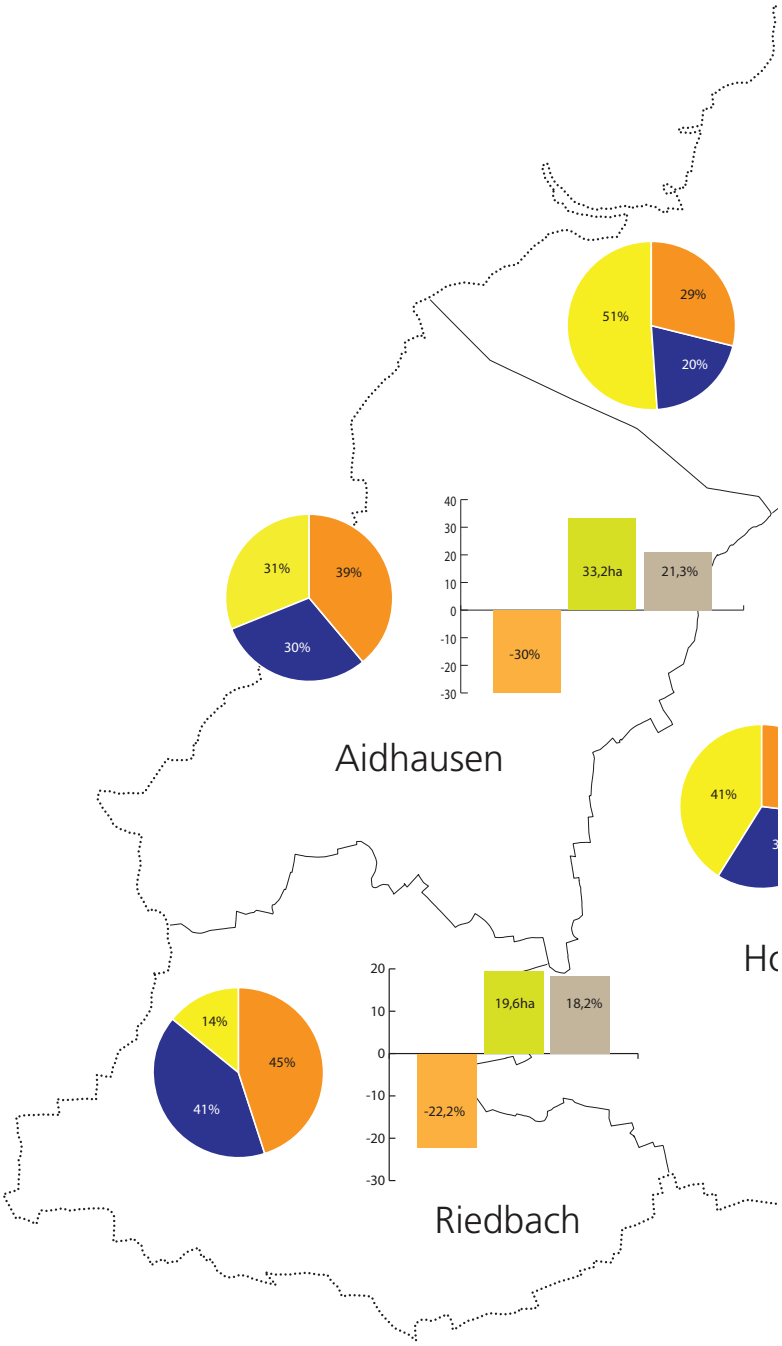
Anteil der Haupterwerbsbetriebe 2007

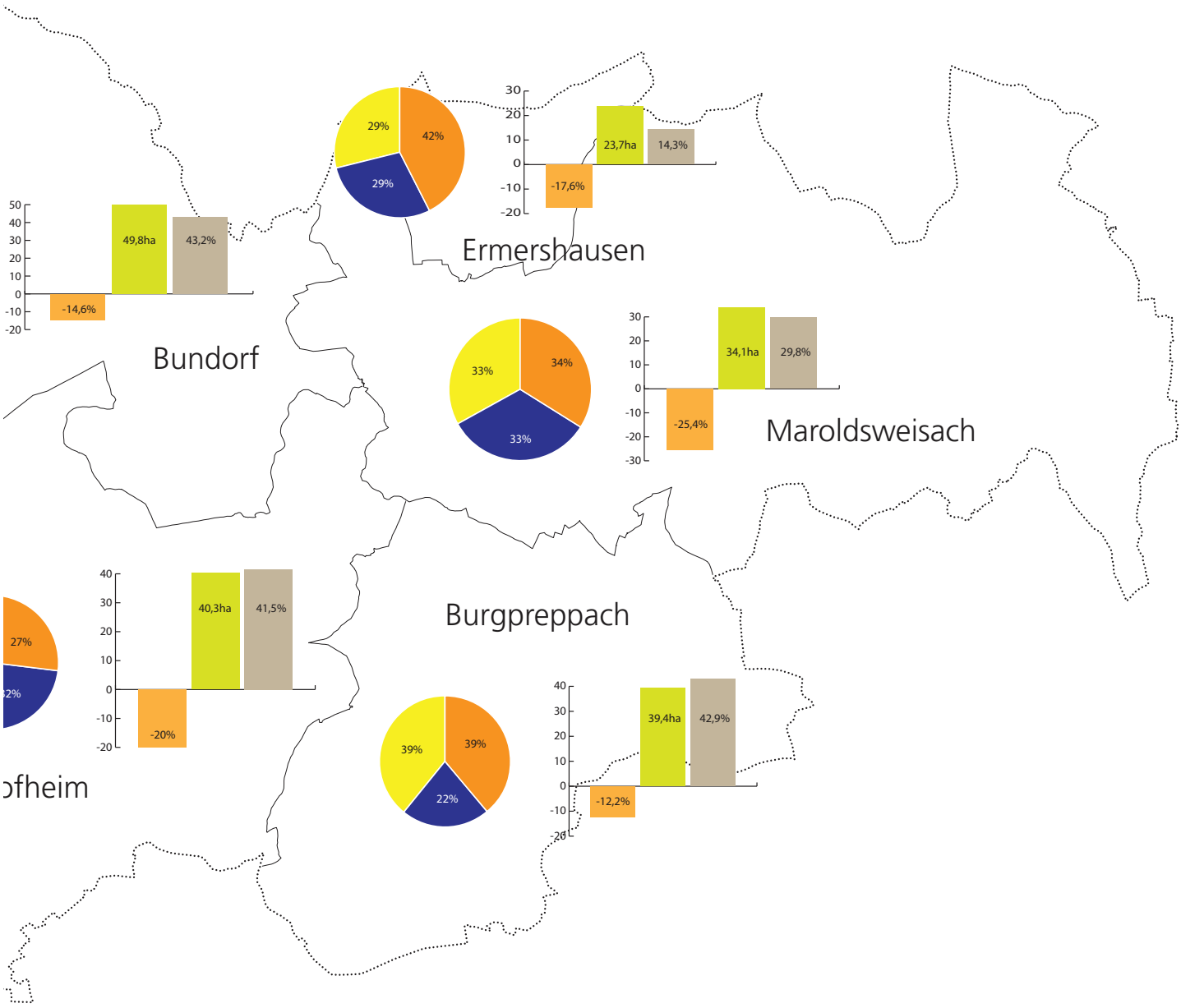
Betriebsgrößenstruktur

unter 10 ha

10 bis unter 30 ha

30 ha und größer




Ermershausen
29%
42%
29%
30
20
10
0
-10
-20
23,7ha
14,3%
-17,6%
Bundorf
50
40
30
20
10
0
-10
-20
49,8ha
43,2%
-14,6%
Maroldsweisach
33%
34%
33%
30
20
10
0
-10
-20
-30
34,1ha
29,8%
-25,4%
Burgpreppach
27%
40
30
20
10
0
-10
-20
40,3ha
41,5%
-20%
39%
39%
22%
40
30
20
10
0
-10
39,4ha
42,9%
-12,2%

> **Stärken und Problembereiche** im Themenfeld Land- und Forstwirtschaft

STÄRKEN	ANSÄTZE
+ gut erhaltener und bewirtschafteter Naturraum (hoher Waldanteil)	· Nutzen der Ansätze, um den landwirtschaftlichen Betrieben im Bereich erneuerbare Energien Diversifizierungspotenziale zu ermöglichen (z.B. Einbinden der Betriebe in lokale und regionale Biomasseanlagen)
+ noch starke lokale Wirtschaft	· Unterstützung durch Schaffung von Angeboten im Bereich Aus- und Weiterbildung · Einbinden der einheimischen Betrieb, um so die regionale Wertschöpfung zu erhöhen · neue Potenziale gemeinsam erschließen (z.B. Landwirtschaft und Tourismus; Existenzgründerzentrum)
+ erneuerbare Energien	· ausreichend naturräumliche Potenziale vorhanden, diese gilt es auch für BürgerInnen stärker nutzbar zu machen

PROBLEMBEREICHE	ANSÄTZE
- erneuerbare Energien	· Vorbehalte durch Beteiligung in Projekt- und Konzeptentwicklung überwinden · Schaffung eines interkommunalen/regionalen Energieversorgers (z.B. über GUTmbH Haßberge)
- schlechte Verkehrswege oder weite Distanzen	· Bündelung von Vermarktungsinitiativen, um so Ressourcen in der Raumüberwindung zu schonen
- Direktvermarktung	· bestehende Ansätze müssen stärker – vor allem – auch strukturell unterstützt werden · Aufbau eines Interessentennetzwerks, um Direktvermarktung in der Region zu steigern · Aufbau eines Dirketvermarkterzentrums
- kleinteilige Flächenstrukturen	· Flächenzusammenlegungen durch Flurbereinigungsverfahren in Wald- oder auf landwirtschaftlichen Flächen, um Effizienz der Betriebe zu steigern
- Abwanderung von Fachkräften	· Konzepte zur Verbesserung des Übergangs von Schule und Beruf · Verbesserung der Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen, um Bildungswanderung zu vermeiden · Unterstützung zur Gründung von mittelständischen

	Betrieben (z.B. Existenzgründerzentrum)
- Leerstand/Brache landwirtschaftlicher Betriebe und auch Flächen	eventuell Aufbau eines Flächenmanagements insbesondere für landwirtschaftliche Flächen (z.B. auch für temporäre Nutzungen)

3.4.2 Touristische Potenziale

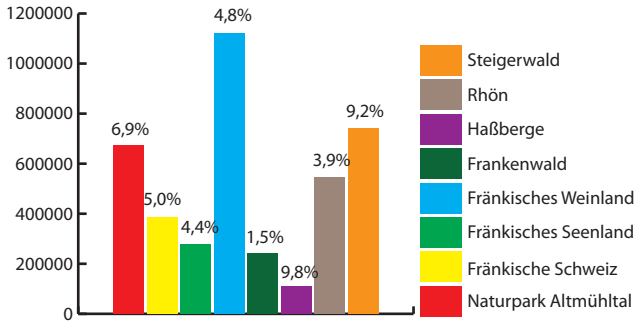
3.4.2.1 Allgemeine Entwicklung des Tourismus

Die Analyse der touristischen Potenziale zeigt bei der Auswertung der statistischen Daten zunächst die allgemeine Einordnung der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Neben den quantitativen Faktoren sind aber auch die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses in die Analyse mit eingeflossen und ergänzen so die rein statistischen Daten.

Als Basis für die Auswertungen im Bereich Tourismus liegen allerdings nur statistische Kennzahlen für die Stadt Hofheim i. Ufr. und den Markt Maroldsweisach vor. Dies liegt an der Anzahl der Beherbergungsbetriebe, da erst eine amtliche statistische Erfassung ab 3 Betrieben in einer Gemeinde erfolgt, zum anderen werden auch nur Betriebe mit mindestens 9 Betten erfasst. Seit dem Jahr 2006 sind auch Übernachtungsmöglichkeiten auf Campingplätzen und die entsprechenden Betriebe mit erfasst.

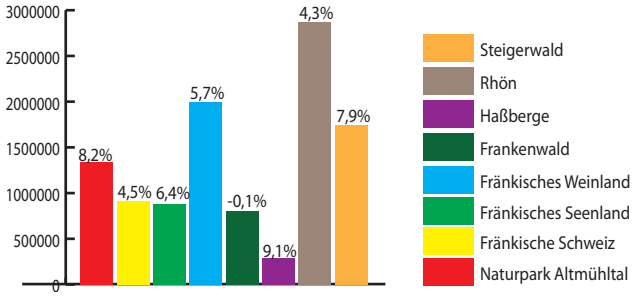
Als Datengrundlage dienen hier die Quellen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, des Naturparks Hassberge und von Frankentourismus.

Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ist demzufolge in den folgenden Statistiken die Summe oder der Querschnitt der Ergebnisse der Stadt Hofheim i.Ufr. und des Marktes Maroldsweisach.



26 Vergleich Tourismusregion Franken (Gästeankünfte und Vergleich zum Vorjahr, 2011)

Quelle: Frankentourismus Geschäftsbericht 2011



27 Vergleich Tourismusregion Franken (Gästeübernachtungen und Vergleich zum Vorjahr, 2011)

Quelle: Frankentourismus Geschäftsbericht 2011

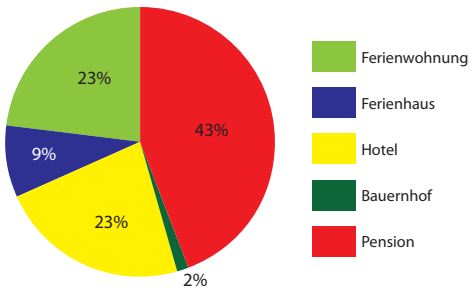
Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ordnet sich als Region in die Tourismusdestination Haßberge ein. Diese wiederum ist im Vergleich mit ausgewählten anderen touristischen Destinationen in Franken hinsichtlich der Übernachtungszahlen und Gästeankünfte in den letzten Jahren aber auch in jüngster Vergangenheit eher schlecht aufgestellt. Der Vergleich der absoluten Zahlen offenbart, dass die Haßberge als touristische Destination eine eher untergeordnete Rolle spielen. So ist der Bereich Tourismus auch in den Gemeinden der Allianz aktuell eher schlecht aufgestellt. Auffällig ist jedoch, dass die Tourismusdestination Haßberge im Vergleich von 2010 zu 2011 jedoch prozentual 9,8% im Bereich Gästeankünfte zugelegt hat und hiermit Spitzenreiter auch im Vergleich ausgewählter touristische Destination in Franken ist. Auch im Bereich der Gästeübernachtungen hat die Destination Haßberge mit 9,1% deutlich von 2010 zu 2011 zugelegt. Bricht man diese Ergebnis auf die Ebene der Gemeinden-Allianz herunter, so zeigt sich, dass innerhalb der Destination Haßberge das Hofheimer Land im Bereich Gästeankünfte mit einer Steigerung von 38% von 2010 zu 2011 einen immensen Sprung gemacht hat. Die Stadt Hofheim i.Ufr. hat hier maßgeblichen Anteil mit einer Steigerung von 56%, aber auch der Markt

Maroldsweisach liegt mit einer Steigerung von 10% noch über dem Wert der Tourismusregion Haßberge selbst.

Auf Ebene der Gemeinde-Allianz wurde im Bereich der Gästeübernachtungen auf einen anderen Zeitraum zurückgegriffen, da nur hier vollständig Material vorhanden war. So ist der Vergleich hier zwischen den Jahren 2006 und 2011 gezogen worden. Aber auch hier wird deutlich, dass sich sowohl die Stadt Hofheim i. Ufr. als auch der Markt Maroldsweisach gesteigert haben. Hofheim hat sogar 60% zugelegt, Maroldsweisach 8%. Dieser enorme Anstieg geht in Hofheim i Ufr. vor allem auf die Eröffnung des Landhotels Rügheim zurück, dass mit 51 Doppelzimmern und 5 Einzelzimmern das Angebot in der Region stark erhöht hat und somit auch für einen entsprechenden Anstieg der Ankünfte und Übernachtungen verantwortlich ist.

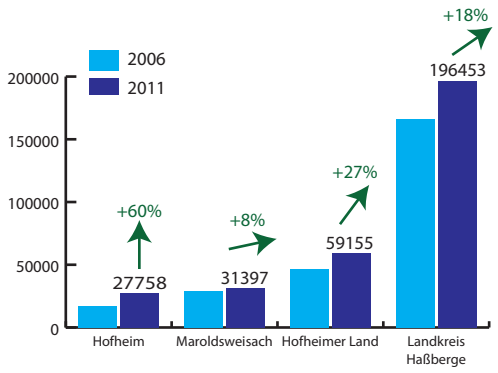
Absolut bleibt Maroldsweisach Spitzenreiter hinsichtlich der Übernachtungen mit knapp 32.000 Übernachtungen im Jahr 2011. Dies wird auch an Hand der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste deutlich. Diese liegt mit 3,6 Tagen deutlich über dem Wert aus Hofheim mit 2,2 Tagen. In beiden Gemeinden lässt sich hier ein Aufwärtstrend erkennen, der vor allem durch die rückläufige Entwicklung im Landkreis Haßberge deutlich wird. Die Bettenauslastung ist in der Gemeinde-Allianz eher niedrig, jedoch nicht untypisch für einen ländlichen Raum in Unterfranken. In Maroldsweisach liegt die Bettenauslastung bei 31,5% und ist im Vergleich zu 2006 minimal gesunken, in Hofheim i Ufr. ist diese um 2% auf etwa 20% angestiegen. Dennoch sind hier noch Abschöpfungspotenziale, die es zu aktivieren gilt.

Die Struktur der Beherbergungsbetriebe macht deutlich, dass vor allem kleine Anbieter dominieren. So sind etwa 2/3 der Betriebe Pensionen oder Ferienwohnungen. Diese eher kleinbetrieblichen Strukturen gilt es zu unterstützen und so den Aufwärtstrend im Tourismus in den Haßbergen, aber auch in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land weiter zu forcieren.
Die Anzahl der Übernachtungsbetriebe nach Gemeinden zeigt, dass die beiden einwohnerstärksten Gemeinden der Allianz auch im Sektor Tourismus dominieren. Die



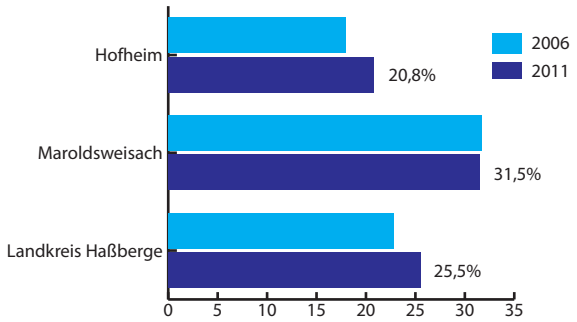
28 Betten nach Art der Unterkunft (gesamt 511)

Quelle: Haßberge Tourismus - eigene Darstellung/Erhebung (Stand: Juni 2012)



29 Gästeübernachtungen gesamt

Quelle: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data (Stand: Juli 2012)



30 Durchschnittliche Bettenauslastung in Prozent

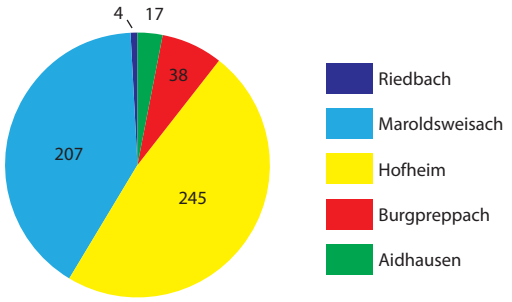
Quelle: eigene Berechnung nach www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data (Stand: Juli 2012)

Zahlen stammen nicht aus der amtlichen Statistik, sondern vom Naturpark Haßberge, so dass hier auch kleine Betriebe unter 9 Betten und Gemeinden mit weniger als drei Betrieben erfasst sind. Die Zahlen zeigen, dass auch in anderen Gemeinden Bestrebungen zur Aktivierung von touristischen Potenzialen (Schaffung von Übernachtungsangeboten) vorhanden sind.

Das Themenfeld Tourismus in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land wird aktuell von zwei Blöcken bestimmt.
Einerseits spielt der Naturpark Haßberge (als touristische Destination) zur Vermarktung und mit einer inhaltlichen Ausrichtung auf das Thema Natur eine wichtige Rolle. Das Angebot an naturnahen touristischen Angeboten ist direkt (durch die Gemeinden) oder indirekt (über den Naturpark Haßberge) in der Gemeinde-Allianz sehr gut aufgestellt. Es existieren zahlreiche Wander- und Radwege. Hier sind bereits zahlreiche Produkte vorhanden, die auch von den Gemeinden der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land angeboten und genutzt/vermarktet werden. Im Bereich naturnaher touristischer Angebote muss in Zusammenarbeit mit den bestehenden Einrichtungen das Angebot vor allem lokal punktuell verbessert werden. Dies betrifft vor allem touristische Infrastrukturen, so fehlen zum Beispiel Informationstafeln oder Radunterstandmöglichkeiten, aber auch gastronomische Angebote entlang der touristischen Routen in der Gemeinde-Allianz. Das Radwegenetz bedarf punktueller Lückenschlüsse (z.B. Aidhausen in Richtung Hofheim, Riedbach Richtung Hofheim und Maroldsweisach in Richtung Hofheim).

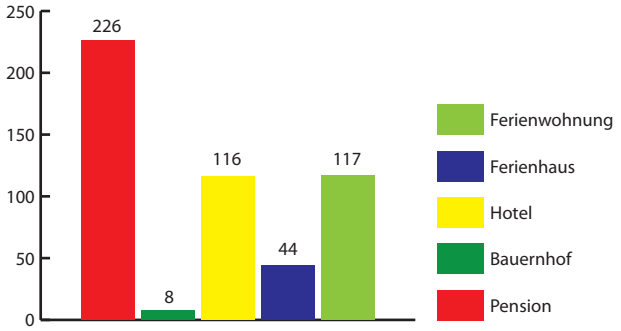
Andererseits ist das Thema Burgenwinkel ein gut erschlossenes touristisches Potenzial in der Region.
Ein Teil der Gemeinde-Allianz ist hier aktiv und bietet Besuchern interessante Einblicke in die Welt der Burgen, Schlösser und Burgruinen als kulturhistorische Zeugnisse. Als wichtiger Bezugspunkt ist das Burgeninformationszentrum in Altenstein hervorzuheben.

Auch das Thema Essen und Trinken ist in Franken aber auch in den Haßbergen verwurzelt und stellt ein wichtiges touristisches Potenzial dar. Dieses Thema gilt es



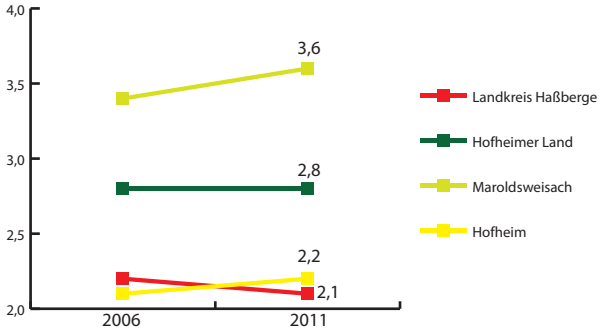
31 Anzahl der Betten nach Gemeinden (gesamt 511)

Quelle: Haßberge Tourismus - eigene Darstellung/Erhebung (Stand Juni 2012)



32 Betten nach Art der Unterkunft (gesamt 511)

Quelle: Haßberge Tourismus - eigene Darstellung/Erhebung; (Stand Juni 2012)



33 Durchschnittliche Übernachtunsdauer der Gäste in Tagen

Quelle: eigene Berechnung nach www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data (Stand: Juli 2012)

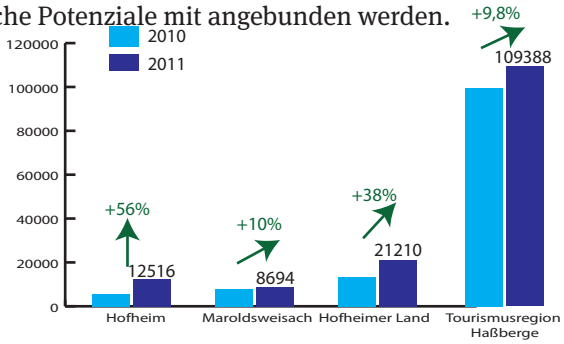
weiter auszubauen und vor allem auch die Verknüpfung zum Thema Landwirtschaft zu vollziehen. Die bestehenden Ansätze im Bereich der Direktvermarktung können hier ausgebaut und als wertvolles touristisches Potenzial der Region inszeniert werden.
Auch als positiv im Bereich touristische Potenziale fallen die zahlreichen Angebote auf, die sowohl touristisch als auch für die Erschließung von Binnentourismus wichtig sind. Hierzu zählen vor allem die Freibäder in der Region (Hofheim, Altenstein), als auch das große Angebot an kulturellen Veranstaltungen/Angeboten in der Region (vgl. auch Themenbereich Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben). Diese Potenziale in der Region gilt es im Sinne einer Binnenvermarktung zu erhalten und vor allem für die BürgerInnen der Region zu erhalten und auszuweiten.

Ebenfalls als positiv wird die bereits existierende Vermarktung über Naturpark Haßberge und den Burgenwinkel bewertet, sowie die dazu bestehenden Publikationen und Informationsmöglichkeiten (Web und Druck) sowie das Tourismusbüro in Hofheim und das Burgeninformationszentrum in Altenstein als verortete Anlaufstellen zum Thema Tourismus in der Region.

Ausbaufähig sind vor allem die Angebote im Bereich Gastronomie, die vor allem entlang bestehender touristische Angebotsstrukturen (z.B. Radwege) teilweise gänzlich fehlen. Auch die Übernachtungsmöglichkeiten sind (ausgenommen in Maroldsweisach und Hofheim) noch nicht gut aufgestellt, um die vorhandenen touristischen Potenziale in Wert zu setzen.

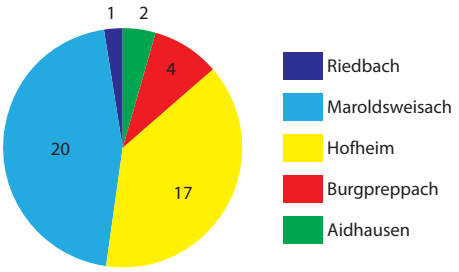
Auch im bereits gut aufgestellten Bereich des Radtourismus in der Region bieten sich noch weitere Möglichkeiten, um die bestehenden Angebote zu ergänzen und abzurunden. So fehlen beispielsweise Ausleihmöglichkeiten für Fahrräder (punktuell vorhanden).

Der Öffentliche Personennahverkehr in der Region ist eher schlecht aufgestellt (vgl. technische Infrastruktur und Leitprojekt alternative Mobilitätsstrukturen). Der Bereich Tourismus würde von einem Ausbau der ÖPNV – Strukturen profitieren – insbesondere wenn touristische Potenziale mit angebunden werden.



34 Gästeankünfte insgesamt

Quelle: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data (Stand: Juli 2012)



35 Anzahl der Übernachtunsgbetriebe (gesamt 44)

Quelle: Haßberge Tourismus - eigene Darstellung/Erhebung (Stand: Juni 2012)

Das Thema Information und Kommunikation spielt auch im Bereich Tourismus eine wichtige Rolle, so dass es sinnvoll ist die vorhandenen Strukturen projektbezogen zu unterstützen die Region sowohl nach Außen, aber auch im Bereich Binnenmarketing zu unterstützen.

> **Stärken und Problembereiche** im Themenfeld Touristische Potentiale

STÄRKEN	ANSÄTZE
+ bestehende Angebote im Bereich Natur (Naturpark Haßberge)	· Information und Kommunikation vor allem für die BürgerInnen der Region verbessern · Vernetzung zu anderen Angeboten · Aufbau weiterer naturnaher Erholungsangebote (Nordic Walking, Inlineskating)
+ bestehende Angebote im Bereich Burgen und Schlösser (Burgenwinkel)	· Information und Kommunikation vor allem für die BürgerInnen der Region verbessern · Vernetzung zu anderen Angeboten
+ Angebot an Freizeit und Kultur	· Erhalt von wichtigen Angeboten aus dem Bereich Freizeit (z.B. Freibäder in Hofheim und Altenstein) · Unterstützung bei kulturellen Veranstaltungen und Verknüpfung dieser zu anderen touristischen Potenzialen
+ Radwege	· bereits bestehende Angebote im Bereich Radwege sind gut, müssen aber erweitert werden, um wichtige Lückenschlüsse im Netz für die gesamte Region herzustellen · Schaffung von Infrastrukturen (Radleihstationen, Infotafeln, …)
+ Vermarktung	· gute Vermarktungskanäle nutzen, um auch punktuell neue Angebote zu implementieren (z.B. Landjudentum, Inlineskating oder Nordic-Walking-Wege)
+ Vor-Ort-Anlaufstellen (Tourismusbüro Hofheim, Burgeninformationszentrum)	· projektbezogene Unterstützung · eventuell Schaffung neuer kleiner dezentraler Anlaufstellen (z.B. zum Thema Landjudentum in Riedbach und/oder Burgpreppach)

PROBLEMBEREICHE	ANSÄTZE
- Angebot an gastronomischen Einrichtungen	· eventuell Aufbau von genossenschaftlichen Dorfkneipenmodellen (vgl. Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben)
- Öffentlicher Personennahverkehr	· Angebot von alternativen Mobilitätsstrukturen auch für touristische Angebote in der Region
- Vernetzung	· Etablierung von Thementischen zum Bereich

	Tourismus · Information und Kommunikation bündeln (eventuell Veranstaltungskalender)
- Diversifizierung	· Unterstützung bei der Diversifizierung von touristischen Angeboten in der Region, · z.B. landwirtschaftliche Betriebe – Ferien auf dem Bauernhof, Genuss und Essen, Landjudentum

3.4.3 Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

Im Bereich „Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben“ ist eine quantitative Analyse kaum möglich, da hier vor allem Qualität im Mittelpunkt steht. Die Ergebnisse der Analyse sind also vor allem Recherchen und den direkten Gesprächen aus Bürgerbeteiligung, Fachwerkstätten und Expertengesprächen entnommen. Es lassen sich aber unabhängig von der Sichtweise der Befragten einige klare Stärken und Schwächen in diesem Bereich erkennen, die ein differenziertes Bild der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land im Themenfeld „Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben“ zeichnen.

Die Anzahl und Vielfältigkeit der kulturellen Einrichtungen und Angebote im Gebiet der Gemeinde-Allianz wird als positiv bewertet. So existieren etliche Einrichtungen, die in Anbetracht des untersuchten Raumes überdurchschnittlich viel oder besonders hochwertige Angebote im kulturellen Bereich für ihre BewohnerInnen zur Verfügung stellen. Als Beispiel ist hier der Schüttbau in Rügheim zu nennen, der durch den Kultur e.V. regelmäßig mit kulturellen Veranstaltungen aus dem Bereich Musik und Kunst bespielt wird. Darüber hinaus sind aber auch Bauerntheater-Einrichtungen zu finden, die mit regelmäßigen Programmen ein Stück weit zur kulturellen Unterhaltung der Bevölkerung beitragen. Auch sind in vielen Gemeinden Heimatpflegevereine oder kulturelle Vereine aktiv, die mit Veranstaltungen, (Stadt)Führungen und weiteren Angeboten das breite Spektrum vervollständigen. In der Gemeinde-Allianz sind darüber hinaus einige Museen vorhanden (z.B. Eisenbahnmuseum in Hofheim i.UFr., Nostalgiemuseum in Burgpreppach, Burgeninformationszentrum Altenstein), die das kulturelle Angebot abrunden. Im Allianzgebiet sind auch Büchereien zu finden (Hofheim i.UFr. und Ortsteil Goßmannsdorf)

Im Bereich Regionale Identität sind aber vor allem die Strukturen in der Gemeinde-Allianz als positiv zu bewerten. So sind sowohl Vereins- wie auch Dorfstrukturen über Jahre gewachsen, die einen wichtigen Bestandteil im täglichen Leben vieler Bewohner darstellen. Darüber hinaus nehmen viele Vereine auch wichtige Rollen bei der Durchführung von Veranstaltungen etc. ein und sind so mit für das kulturelle Leben in der Gemeinde-Allianz verantwortlich.
Die gewachsenen Dorfstrukturen sind ein Charakteristikum des ländlichen Raumes und auch insbesondere im Hofheimer Land. Die Bewohner betrachten den Zusammenhalt in ihren Dorfstrukturen als ein wichtiges Merkmal der Region. Darüber hinaus werden auch ähnliche Werte wie zum Beispiel Bodenständigkeit als wichtig empfunden und sind somit in der regionalen Identität verankert. Diese Strukturen erleichtern (integrierten Personen) die Kommunikationswege und stärken den Zusammenhalt untereinander, was sich bei der Umsetzung von „Projekten“ im sozialen Bereich durchaus als ein großes Potenzial herausstellt. Ein gelungenes Beispiel ist das Engagement der Bevölkerung bei der Etablierung und Umsetzung der Dorfläden in Riedbach und Aidhausen. Diese Ansätze zeigen, dass Zusammenhalt und regionale Identität vorhanden sind und ihren Ausdruck in sozialen Projekten finden können. Diese wertvollen Potenziale, die auf einer intakten Dorfgemeinschaft und einem regionalen und lokalen Zusammengehörigkeitsgefühl basieren, gilt es im Sinne der Gemeinde-Allianz zu kanalisieren und zu nutzen.
Auch die Brauchtumspflege in der Region wird als wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Lebens in der Gemeinde -Allianz Hofheimer Land definiert.
So bedeutet Regionale Identität in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zum Beispiel auch die Wertschätzung der Menschen gegenüber der Natur und den vorhandenen naturräumlichen Kapitalien. Diese sind die Basis des Lebens der Menschen in der Allianz, beispielsweise als Lebensgrundlage in der Landwirtschaft, als touristisches Potenzial und damit Wirtschaftsfaktor oder als Grundlage für das regionale Handwerk im Bereich Holzwirtschaft.

Eine besondere Rolle kommt der historischen Begebenheit des Landjudentums in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zu. Die Geschichte der Landjuden in der Region ist ein gemeinsames verbindendes Element aller Gemeinden der Allianz und stellt somit ein Stück regionale Identität dar. Gleichzeitig ist dieses Merkmal

der Region aber auch ein brachliegendes touristisches Potenzial. Bereits seit Jahren werden immer wieder vereinzelt die historischen Zeugnisse der Geschichte der Landjuden im Hofheimer Land inszeniert.
Dieses Thema gilt es zum einen als verbindendes Element für die Allianz zu definieren, zum anderen das touristische Potenzial, das es birgt, zu nutzen. So zeigt die Analyse bereits erste Verknüpfungen zwischen den untersuchten Themenfeldern.

Auf der Gegenseite gibt es im Themenfeld natürlich auch durchaus negative Aspekte, die im Rahmen der Analyse deutlicher zu Tage gefördert wurden. Diese gilt es für zukünftige Projekte anzugehen, so sind die meisten der negativen Aspekte Potenziale, an denen im Rahmen der Allianz gearbeitet werden kann und teilweise auch muss. So sind zwar die Dorf- und Gemeinwesenstrukturen in der Allianz als besonders stark und gut hervorgehoben worden, auf der anderen Seite wird gleichzeitig aber auch deutlich, dass viele BewohnerInnen noch in Dörfern denken und auch die Politik teilweise zu Kirchturmdenken neigt. Diese gilt es zu überwinden, will man gemeinsam Zukunft gestalten und sich im Wettbewerb der Regionen behaupten. Nur kooperativ können in Zukunft effektiv Lösungen angegangen werden, Synergien gebündelt und so hinsichtlich Kosten und Nutzen für alle beteiligten Gemeinden dann tragbare Lösungen entwickelt und umgesetzt werden. Neben dem Kirchturmdenken ist auch ein Rückgang des freiwilligen Engagements in der Vereinsarbeit deutlich. So zeigen zwar die Analysen im Bereich der Sozialen Infrastruktur, dass hier eine gut bis sehr gute Versorgung mit Vereinen unterschiedlichster Art und damit auch hinsichtlich des kulturellen und Freizeitangebots vorliegt. Der Rückgang bei den Aktiven ist jedoch ein Trend, der allgemein zu beobachten ist. Hier gilt es, diesen Trend umzukehren und in Zukunft neue Formen für freiwilliges Engagement zu schaffen. Diese müssen projektbezogen und zeitlich befristet sein.

Im Bereich der kulturellen Angebote bleibt auch auf der negativen Seite zu vermerken, dass es kaum überregional wirksame Veranstaltung in der Gemeinde-Allianz gibt (Ausnahme evtl. im Jugendbereich: „Rock im Wald“) und dass ein Überangebot an stark kommerzialisierten kleinen Festen dominiert. Durch die Masse der Veranstaltungen werden dies oft gar nicht mehr wahrgenommen und führen so zu einem gegenseitigen Besucherverlust. Weiteres Manko stellt vor allem nach Ansicht der älteren Generationen die verlorene Brauchtumspflege dar. So ist die Region zwar reich an Brauchtum (Festkultur – Kirchweih oder Fasching, Tanz oder Tracht), jedoch ist dies für die jüngeren Generationen nicht mehr pflegenswert und verliert somit zunehmend an Wert und Bedeutung. Es ist somit zu befürchten, dass Tradition und Brauchtum, die typisch für die Region sind, uninteressant werden oder sich verändern. Ein Beispiel hierfür ist die Festkultur, die durch die inflationäre Zunahme an Festen in den letzten Jahren dazu geführt hat, dass ein Fest nicht mehr als „festlich“ und als ein Stück Tradition wahrgenommen wird, sondern als Einnahmequelle für Vereinskassen etc. dient.
Auch die fehlende Gastronomie in einzelnen Ortslagen liegt der Region „schwer“ im Magen“. So ist das Genießen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ein wichtiger Bestandteil der regionalen Kultur, jedoch sind in der Gemeinde-Allianz kaum noch gastronomische Einrichtungen vorhanden, die dies ermöglichen.

Als großes Themenfeld ist die fehlende Vermarktung und damit die Erschließung von Binnenkapazitäten zu verzeichnen. So fehlen zum Beispiel Identifikationsmöglichkeiten (Produkt oder Veranstaltung) oder ein gemeinsames Kulturkonzept, so dass die Region auch nach innen als eine Region wirkt und auftritt. Auch ein gemeinsamer Informationsbrief (Newsletter) wäre nach Ansicht der Experten ein erster Ansatz, um eine gemeinsame Identität zu stiften, die ein regionales Verständnis generiert und nicht an der Dorfgrenze halt macht. Einig sind sich alle Befragten zu diesem Thema, dass es einige Zeit brauchen wird, ehe sich die Region auch als eine Region wahrnimmt, versteht und agiert und das Kirchturmdenken über Bord wirft.

Gerade auch deshalb gilt es die BürgerInnen der Region zunächst für die Gemeinsamkeiten zu sensibilisieren und an der Ausbildung einer gemeinsamen Identität für die Zukunft der Region zu arbeiten.

> **Stärken und Problembereiche** im Themenfeld Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

STÄRKEN	ANSÄTZE
+ Anzahl und Vielfältigkeit der kulturellen Einrichtungen und Angebote	· Stärkung der bestehenden Strukturen durch die Bündelung von Synergien (z.B. gemeinsamer Veranstaltungskalender)
+ Vereins- wie auch Dorfstrukturen – starkes Zusammengehörigkeitsgefühl	· Nutzen der sozialen Strukturen für Projekte und deren Umsetzung (siehe z.B. Dorfläden in Aidhausen und Riedbach)
+ Brauchtum, Tradition und Historie als gemeinsame Grundlage für Projekte (z.B. Geschichte der Landjuden)	· touristische Erschließung der brachliegenden Kapazitäten (z.B. Inwertsetzung der Geschichte der Landjuden – Synergien mit dem unterfrankenweiten LEADER-Projekt)
+ Wertschätzung der Natur und des Naturraumes	· Pflege und Erhalt der Kultur- und Naturlandschaft, aber auch Ausbau der naturnahen sanften touristischen Angebote

PROBLEMBEREICHE	ANSÄTZE
- Kirchturmdenken	· einfache Kooperationsprojekte, um gemeinsame Wege zu lernen und zu begehen (z.B. gemeinsames Fest)
- Rückgang des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements	· Aufbau und Ausbau der bestehenden Strukturen und Schaffung neuer Engagementmöglichkeiten (starke Projektorientierung, weniger Bindung) · Schaffung von Anlaufstellen und Verortungen als dezentrale Koordinierungsstellen für interkommunale Themen (z.B. Bürgerhäuser)
- Überangebot an kleinen kommerzialisierten Festen und kein überregional wirksames Fest	· Etablierung eines gemeinsamen interkommunalen Festes und Bündelung der kleinen Feste
- Verlust von Brauchtum bei jüngeren Generationen	· Austausch der Generationen zu regionalem Brauchtum und zeitgemäße Aufbereitung von Brauchtum.
- Gastronomie als Bestandteil der regionalen Identität (kulinarisches Angebote) ist in vielen Ortsteilen nicht mehr vorhanden	· Schaffung neuer gastronomischer Angebote in Form von bürgerschaftlichen Angeboten/genossenschaftlichen „Dorfkneipen"-Modellen
- fehlende „Vermarktung" bestehender Angebote und Einrichtungen bzw. fehlende Kenntnis der	· Schaffung von Informationsmaterialien (z.B. regionaler Newsletter) oder regionalen Verzeichnissen

BürgerInnen über die Angebote und mangelnde Nutzung dieser

- fehlende Identifikationsmöglichkeit mit der Region
- keine gemeinsame (interkommunale) Ausrichtung bei der Planung, Umsetzung und Durchführung von kulturellen Konzepten

(Kooperation mit Dirketvermarkterverzeichnis „Natürlich von Hier“).

- Schaffung eines „Hofheimer-Land-Produktes“ oder einer „Hofheimer-Land-Veranstaltung“
- Schaffung eines gemeinsamen Kulturkonzepts

3.4.4 Siedlungsentwicklung und Bauen

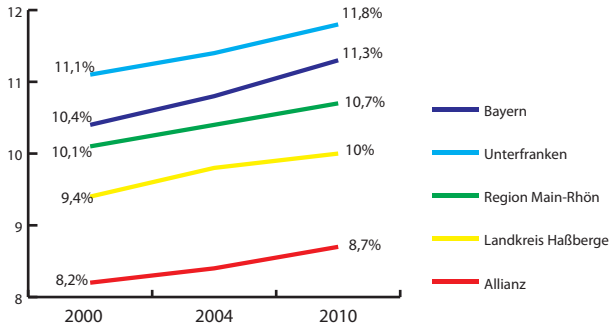
3.4.4.1 Flächenstruktur und Bodenordnung

Die Flächennutzung zeigt eine für den ländlichen Raum in Unterfranken typische prozentuale Verteilung der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu den übrigen Flächen. Auch die Entwicklung der Siedlungsflächen seit dem Jahr 2000 zeigt einen normalen Anstieg, der zu Beginn der 2000er Jahre noch stärker war, in den letzten Jahren jedoch deutlich abflacht. Diese Entwicklung ist eng mit der demografischen Entwicklung verknüpft. Die Gemeinde-Allianz muss kaum noch Siedlungsflächen ausweisen, um die Nachfrage auf Grund der Bevölkerungsentwicklung zu decken.

Die Siedlungsdichte in der Gemeinde-Allianz zeigt ein typisches Bild, diese ist lokal innerhalb der Gemeinde-Allianz sehr unterschiedlich. So weist die Stadt Hofheim i. Ufr. als Unterzentrum innerhalb der Allianz die höchste Einwohnerdichte auf, Bundorf als typische ländliche Gemeinde weist die geringste Einwohnerdichte auf.

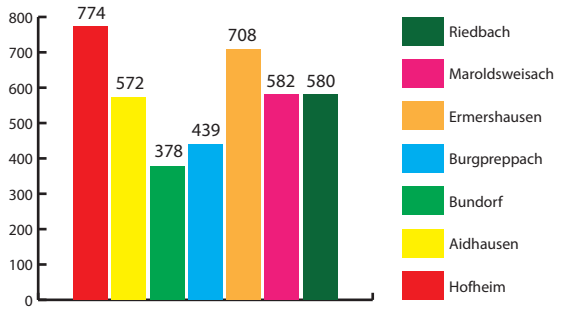
Die Siedlungsdichte im Vergleich zum Landkreis, Region, Bezirk und Bayern zeigt, dass die Gemeinde-Allianz, wie zu erwarten, hinsichtlich der Einwohnerdichte eine ländlich geprägte Region ist, die aber auch gegenüber dem Restlandkreis eine deutlich niedrigerer Siedlungsdichte aufweist.

Der Faktor der täglichen Flächeninanspruchnahme sowie die Bautätigkeiten in der Gemeinde-Allianz zeigen, dass der demografische Wandel die Region bereits fest im Griff hat und kaum noch umfassende Bautätigkeiten zur Siedlungsentwicklung notwendig sind. Ähnlich wie bei der Flächennutzung lässt sich auch an diesem Indikator der Bruch Mitte der 2000er Jahre hinsichtlich der Siedlungstätigkeit für den Sektor Wohnen erkennen (Ausnahmen bilden hier die Gemeinde Riedbach und der Markt Maroldsweisach, die bis 2008 noch eine hohe Flächeinanspruchnahme für Siedlungstätigkeiten aufzuwiesen) – ergänzend kann hier angemerkt werden, dass der Markt Maroldsweisach aber mittlerweile auf die jüngsten Entwicklung reagiert hat und Siedlungsflächen



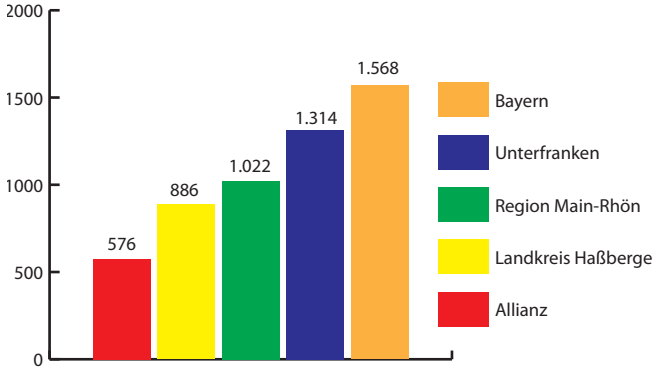
36 Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen (%)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung



37 Siedlungsdichte (Einw./km²) am 31.12.2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

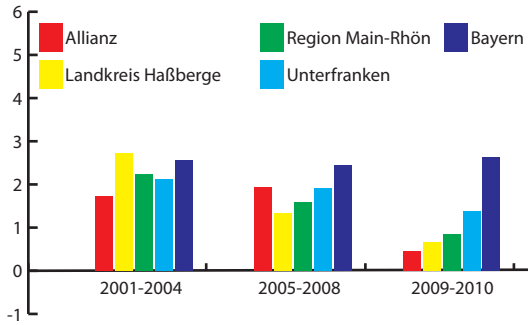


38 Siedlungsdichte (Einw./km²) am 31.12.2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

aus Bebauungsplänen wieder zurückgenommen hat und so ein wichtiges Zeichen setzt, die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren.

Die Grafik ... zeigt die Flächeninanspruchnahme in Relation zur Fläche der „Verwaltungseinheit“, um eine Vergleichbarkeit auch mit größeren Flächen herstellen zu können. Es handelt sich dabei um den prozentualen Faktor der täglichen Flächeninanspruchnahme, der zu besseren Darstellung um den Faktor 10.000 erhöht ist.



39 Verhältnis der täglichen Flächeninanspruchnahme zur „Gemeindefläche“

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Dieser eher allgemeinen Kennziffern machen deutlich, dass die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land lokal recht unterschiedlich aufgestellt ist, aber als Region im Bereich Siedlungsentwicklung vor allem mit dem Thema demografischer Wandel und gesellschaftliche Transformationsprozesse zu kämpfen hat.
Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land hat im Bereich Siedlungsentwicklung und Bauen bereits erste wichtige Schritte unternommen. So ist die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land aus der Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns im Bereich der nachhaltigen Siedlungsentwicklung entstanden. Die auffällig hohe Anzahl an Leerständen im Siedlungsbild hat im Jahr 2008 dazu geführt, dass sich die Gemeinden der VG Hofheimer Land zunächst strategisch mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Der Markt Maroldsweisach hat sich – auf Grund der hohen Bedeutung des Themas – angeschlossen, so dass in der Folge die Thematik Leerstand interkommunal angegangen wurde. Ein wichtiger Output, der bereits im Vorfeld des vorliegenden Konzepts, entstanden ist und ein wichtiger Baustein ist, sind die Beratungen für Bauwillige durch professionelle Architekten und die entsprechenden Förderprogramm zu Unterstützung einer Innenentwicklung. Daneben hat sich die Gemeinde-Allianz in den letzten Jahren vor allem auch der wichtigen Säule der Kommunikation und Vermarktung von Leerständen verschrieben und so bereits wichtige Bewusstseinsbildung bei Politikern, Fördermittelgebern und insbesondere der Bevölkerung betrieben.

Die Analyse zeigt in diesem Bereich Missstände aber auch Potenziale auf, die zum Teil schon durch diese

Tabelle 14: Tägliche Flächeninanspruchnahme (m²)

	Aidhausen	Bundorf	Burgpreppach	Ermershausen	Hofheim	Maroldsweisach	Riedbach	Hofheimer Land
2001-2004	73	18	33	3	297	36	34	**494**
2005-2008	15	7	23	14	47	223	225	**554**
2009-2010	-4	12	5	5	31	44	35	**128**

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Maßnahmen der Gemeinde-Allianz bearbeitet wurden. Dennoch sind diese rein analytisch zunächst augenscheinlich.

Betrachtet man die positive Seite der Siedlungsentwicklung und des Themas Bauen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land, so fällt vor allem die wertvolle und größtenteils gut erhaltene historische Bausubstanz in den Ortskernen ein Potenzial dar. Dieses Potenzial wird zum Teil bereits touristisch genutzt/ vermarktet (z.B. Straße der Fachwerkromantik). Die über Jahrhunderte ausgeprägte Baukultur in der Region ist ein wichtiges Gut und stellt ein Charakteristikum der Region dar, welches es für weitere Generationen zu erhalten und zu schützen gilt. Gleichzeitig müssen aber auch Ansätze gefunden werden, die historische Bausubstanz für die aktuellen Ansprüche an das Thema Leben und Wohnen anzupassen ohne diese zu verwerfen. Diese Herausforderungen an die Baukultur sind ein wichtiger Punkt im Bereich der Siedlungsnetwicklung.

40 Sanierter Fachwerkbau in Hofheim i. UFr.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die Siedlungsstruktur in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land, so sind die meisten Ortslagen relativ kompakt und wenig zersiedelt. Die Ortslagen sind auch zumeist sehr naturnah gelegen. Diese Naturräume stellen einen weiteren wichtigen Baustein im Bereich der Siedlungsentwicklung dar. So wird die Naturnähe als ein großes Plus im Bereich der Lebens/ Wohnqualität im Gebiet der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land gesehen.

Ebenfalls als positiv werden die günstigen Preise auf dem Immobilienmarkt gewertet, so ist in den meisten Ortslagen durchwegs relativ günstiges Bauland erhältlich (auch im Innenbereich) und es existiert zwar nur ein geringer Mietwohnungsmarkt, dieser bietet jedoch auch zumeist günstige Preise.

Als weiteren positiven Aspekt der Siedlungsentwicklung gilt es die Leerstandserfassung/-kataster zu nennen. Die Sichtbarmachung der Leerstände, „drohenden Leerstände“ und der Baulücken ist ein wichtiger Schritt der Gemeinde-Allianz gewesen sich strategisch mit einer zukunftsorientierten Siedlungsentwicklung auseinan-

41 Siedlungsstruktur des Ortsteils Kimmelsbach

derzusetzen. Auch die daraus resultierenden Maßnahmen (z.B. regionales Förderprogramm) sind ein deutliches Zeichen, auch für die Bevölkerung, welches positiv wahrgenommen wird.
Dieses bestehende Informationstool bietet den Gemeinden außerdem die Möglichkeit die brachliegenden Potenziale gezielt zu aktivieren und die Infrastrukturfolgekosten für teure Außenentwicklung zu reduzieren, bei einer gleichzeitigen Stärkung der vorhanden Ortskerne und Strukturen. Dieses Instrument der Siedlungsentwicklung gilt es weiter gezielt zu nutzen und auch für zeitliche Monitoringmaßnahmen der Sieldungsentwicklung zu nutzen.
Als positiv kann auch das starke Engagement der Fördermittelgeber in der Region gewertet werden, welches ein deutliches Zeichen für eine engagierte Region ist, die sich im Bereich Siedlungsentwicklung auf einem guten Weg befindet.
Ein weiteres Plus in der Region stellt die durchaus noch aktive Handwerkerschaft im Baubereich dar, die vor allem beim Thema Bauen im Bestand ein wichtiger Partner ist.

Negativ fällt vor allem das Fehlen von öffentlichen Räumen (Dorfplätzen) auf oder die schlechte Ausstattung der öffentlichen Räume. Hier besteht ein großes Potenzial in der Region, das es durch gezielte Aufwertungsmaßnahmen abzuschöpfen gilt, um auch in anderen Themenbereichen – insbesondere im Bereich Soziale Infrastruktur und touristische Potenziale – wichtige positive Effekte zu erzielen. Auch die öffentlichen Gebäude in der Region befinden sich punktuell in einem schlechten baulichen Zustand, so dass sich hier ein Handlungsbedarf vor dem Hintergrund der Inwertsetzung von Sozialen Infrastrukturen abzeichnet.

Auch der Straßenraum (technische Infrastruktur) ist in vielen Bereichen der Region, vor allem die Nebenstraßen, in einem schlechten Zustand, so dass hier vor allem vor dem Hintergrund der notwendigen Erreichbarkeiten Handlungsbedarf entsteht. Auch für die Nutzung des bestehenden touristischen Potenzials Radwege ist die Nutzbarkeit der Straßenräume und die Schaffung neuer/brachliegender Verbindungen wichtig.

42 Ortsdurchfahrt in Burgpreppach

Grundlegend zeichnet sich ab, dass auf Grund der gesellschaftlichen Transformationsprozesse im ländlichen Raum eine Neuordnung der Siedlungsentwicklung auch hier in der Region sinnvoll ist und es gilt gezielt Instrumente der Bodenordnung und der Städtebauförderung nach Bedarf einzuschalten, um so die Region auf die Entwicklungen in den nächsten Jahren einzustellen.

Ein Defizit in der Region, dass aber nur bedingt zum Tragen kommt, ist der fehlende Mietwohnraum. So ist die Nachfrage nur in einzelnen Ortslagen an Mietwohnraum höher als das vorhandene Angebot (z.B. Ermershausen).

Eine Problemlage stellt nach Ansicht der Bevölkerung die mangelnde Baulandbevorratung der Gemeinden dar. Dieses Problem ist aber de facto durch die Leerstandserfassung entkräftet worden. Jedoch zeichnet sich das Problem nun in eine andere Richtung ab. So sind die vorhandenen Potenziale zwar rein mengenmäßig ausreichend für die Nachfrage, sie entsprechen jedoch nur bedingt den nachgefragten Bedürfnissen der Bau/Umbauwilligen (z.B. schlechte Grundstückszuschnitte).

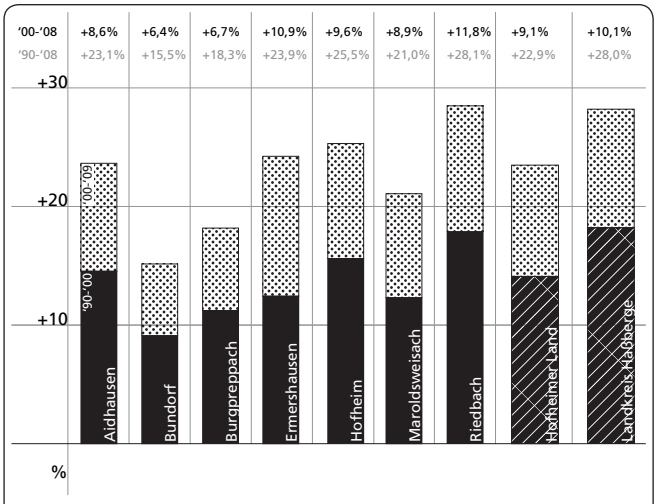
Die konsequente Fokussierung auf den Innenbereich beim Thema Bauen ist auch mit einem Negativfaktor verbunden, welcher den Gemeinden angelastet wird.
So entstehen für mögliche Aufbereitungskosten im Innenbereich oftmals Abrisskosten, die die „Geldbeutel“

der Bauwilligen zusätzlich belasten und so durchaus Bauwillige abschrecken.

Ein nicht überraschender Negativfaktor ist der Wertverlust der Immobilien in der Region, der aber generell im ländlichen Raum präsent ist. In der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ist dieser lokal recht unterschiedlich. Diese Entwertung der Immobilien kann schlimmstenfalls zu „Altersarmut“ bei Verkaufsnotwendigkeit von Objekten führen oder die Verkaufsbereitschaft dementsprechend hemmen.

Ebenfalls auf der Negativseite müssen die hohen Infrastrukturfolgekosten/Unterhaltskosten verbucht werden. Diese entstehen durch die immer weniger werdenden Einwohner bei gleich bleibender Siedlungsgröße und damit gleich bleibend großen Leitungs- und Straßennetzen.

Zum Thema Bauen im Bestand ist auch das hohe Maß an Bürokratie bemängelt worden, welches es Bauwilligen – insbesondere im Umgang mit historischer Bausubstanz – unnötig schwierig macht den „Traum von den eigenen vier Wänden“ zu verwirklichen.



43 Entwicklung des Wohnungsbestandes 1990 - 2008

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

3.4.4.2 Entwicklung des Wohnungsmarktes

Entwicklung des Wohnungsbestandes

Mithilfe der Daten der Gemeindestatistik kann die Entwicklung des Wohnungsbestandes und damit die Bautätigkeit bis zum Jahr 1990 zurückverfolgt werden.

Tabelle 15: Entwicklung des Wohnungsbestands 1990 bis 2009

Einwohner	Entwicklung des Wohnungsbestands 1990 bis 2009 (WE)					
	1990	2000	2009	90-09.	00-09	00-09 (%)
Aidhausen	606	694	746	+140	+52	+7,5%
Bundorf	360	392	415	+55	+23	+5,9%
Burgpreppach	520	580	615	+95	+35	+6,0%
Ermershausen	201	227	249	+48	+22	+9,7%
Hofheim	1.787	2.070	2.242	+455	+172	+8,3%
Marodsweisach	1.301	1.458	1.574	+273	+116	+8,0%
Riedbach	559	650	716	+157	+66	+10,2%
Hofheimer Land	**5.334**	**6.071**	**6.557**	**+1.223**	**+486**	**+8,0%**
LK Haßberge	29.826	35.164	38.164	+8.338	+3.000	+8,5%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 15 fasst diese Daten zusammen.

Die Tabelle zeigt ein ausgeglichenes Bild. Sowohl im Allianzgebiet (+8,0%) als auch im Landkreis Haßberge (+8,5%) wuchs der Wohnungsbestand in den 20 Jahren zwischen 1990 und 2009 um ca. 8,0 Prozent. Die einzelnen Gemeinden weichen geringfügig von diesem Durchschnitt ab. Bundorf (+5,9%) und Burgpreppach (+6,0%), die beiden Gemeinden, die seit 1987 deutliche Einwohnerverluste hinnehmen mussten, bauten weniger als der Durchschnitt. Ermershausen (+9,7%) und das schweinfurtnahe Riedbach (+10,2%) bauten mehr als der Durchschnitt. Insgesamt wurden zwischen 1990 und 2000 etwas mehr Wohnungen gebaut als zwischen 2000 und 2009, wie man aus dem Vergleich der vierten Spalte (1990 bis 2009) und der fünften Spalte (2000 bis 2009) sehen kann.

Entwicklung der Struktur des Wohnungsbestandes

Als Struktur des Wohnungsbestandes wird hier vor allem

- der Anteil der Ein- und Zweifamilienhauswohnungen am Bestand und
- die durchschnittliche Wohnungsgröße

verstanden. Tabelle 16 fasst die Daten der Gemeindestatistik zusammen.

Zumindestens für die Bundesrepublik gilt: Je größer die Stadt, um so geringer der Anteil von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und umso größer der Anteil von Mehrfamilienhauswohnungen. Oder umgedreht: Je kleiner die Orte im ländlichen Raum, umso größer der Anteil an Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und umso geringer der Anteil an Wohnungen in Mehrfamilienhäusern.
Die Zahlen der Tabelle 16 bestätigen diese Regel:

- Der Anteil von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern liegt im Hofheimer Land mit ca. 90,0% generell sehr hoch. In den größeren Städten Hofheim (82,4%) und Maroldsweisach (84,6%) wird dieser Wert unterschritten, ebenso im Landkreis Haßberge (78,7%), weil hier der höhere Mehrfamilienhausanteil des Mittelzentrums zum Tragen kommt.
- Zwischen 1990 und 2009 hat sowohl im Hofheimer Land (90,4%/87,7%) und im Landkreis (82,8%/78,7%) als auch in der Mehrzahl der Einzelgemeinden der

Tabelle 16: Entwicklung des Anteils der Ein- und Zweifamilienhäuser im Wohnungsbestand 1990 bis 2009

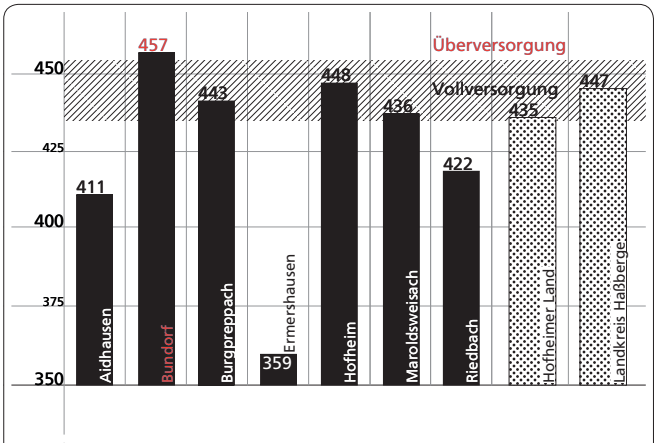
Einwohner	Anteil der Ein- u. Zweifamilienhäuser (EZFH)				Wohnungsgröße (m²)	
	1990		2009		1990	2008
	Gesamtbest.	EZFH (%)	Gesamtbest.	EZFH (%)	Ø Wohnfl.	Ø Wohnfl.
Aidhausen	606	95,9%	746	93,4%	116,9	120,4
Bundorf	360	98,6%	415	96,9%	116,3	119,3
Burgpreppach	520	91,2%	615	91,1%	107,6	112,8
Ermershausen	201	89,6%	249	90,0%	114,1	119,4
Hofheim	1.787	86,1%	2.242	82,4%	109,7	111,9
Maroldsweisach	1.301	88,4%	1.574	84,6%	112,6	114,4
Riedbach	559	96,8%	716	96,5%	115,3	117,3
Hofheimer Land	**5.334**	**90,4%**	**6.557**	**87,7%**	**112,2**	**114,9**
LK Haßberge	29.826	82,8%	38.164	78,7%	105,0	107,1

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Anteil der Ein- und Zweifamilienhauswohnungen leicht abgenommen, das heißt, es sind mehr Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gebaut worden. Einzige Ausnahme ist Ermershausen (89,6%/90,0%). Dieser Prozess hat aber die Gewichtung zwischen den beiden ungleichen Teilmärkten nicht wesentlich verändern können.

- Interessant ist zusätzlich die Wohnungsgröße, diese ist mit durchschnittlich 110 und mehr Quadratmetern Wohnfläche sehr groß, und trotzdem noch einmal gewachsen, trotz des leichten Übergewichts im Mehrfamilienhausbau. Auch hier drücken sich die strukturellen Unterschiede zwischen größeren und kleineren Städten und Orten aus. Wenn die durchschnittliche Wohnungsgröße im Hofheimer Land 2009 bei ca. 115,0 qm WFL liegt, liegt dieser Wert vor allem in Hofheim (111,9 qm) und im Landkreis mit Haßfurt (107,1 qm) deutlich darunter.

Bei der absoluten Wohnungsgröße von ca. 115,0 qm WFL ist zu berücksichtigen, dass diese Größe für einen Vier- und Fünf-Personenhaushalt durchaus passend ist, sobald sich jedoch auch im ländlichen Raum der Anteil der Ein- und Zwei-Personenhaushalte ausweitet, kann diese Größe schnell zu einer schwierigen Belastung werden.



44 Stand der Wohnversorgung 2009

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Entwicklung der Wohnversorgung

Wenn die Einwohnerzahlen einer Gemeinde seit vielen Jahren nicht mehr wachsen, sondern zurückgehen bei einer gleichzeitigen regen Bautätigkeit, kann es ge-

Tabelle 17: Entwicklung der Wohnversorgung

	Entwicklung der Wohnversorgung[1)]					
	1990			2009		
	WE	EW	WE/1.000 EW	WE	EW	WE/1.000 EW
Aidhausen	606	1.940	312	746	1.813	411
Bundorf	360	1.050	343	415	909	457
Burgpreppach	520	1.550	335	615	1.389	443
Ermershausen	201	611	329	249	639	390
Hofheim	1.787	5.100	350	2.242	5.007	448
Maroldsweisach	1.301	3.960	329	1.574	3.614	436
Riedbach	559	1.750	319	716	1.698	422
Hofheimer Land	**5.334**	**15.800**	**338**	**6.557**	**15.069**	**435**
LK Haßberge	29.826	80.500	371	38.148	85.379	447

[1)] Vollversorgung 2008: Hofheim, Maroldsw.:1.000/2.2 = 455 WE/1.000 EW; Aidh., Burgpreppach, Riedb.: 1.000/2,25 = 444 WE/1.000 EW; Bund., Ermersh.: 1.000/2,3 = 435 WE/1.000 EW

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

schehen, dass es eines Tages mehr Wohnungen gibt als gebraucht werden und die überzähligen Wohnungen plötzlich leer stehen. Dies ist z.B. in den Neuen Bundesländern gegen Ende der 90er Jahre in dramatischer Weise geschehen.
Um diesen Scheitelpunkt zwischen „Vollversorgung“ und „Überversorgung“ rechtzeitig abzuschätzen, wird hier mit einem einfachen Kennwert „Wohnungen pro 1.000 Einwohner“ gearbeitet, mit dem der Stand der Wohnversorgung abgeschätzt wird. Tabelle 17 fasst die entsprechenden Daten zusammen.

Um festzustellen, wieviele Wohneinheiten in einer Gemeinde gebraucht werden, muss die durchschnittliche Haushaltsgröße in der Gemeinde bekannt sein. Da diese Daten nur als Landesdurchschnittswerte nach Gemeindegrößenklassen vorliegen, können hier nur Näherungswerte erreicht werden. Die Fußzeilen von Tabelle 17 zeigen, mit welchen Haushaltsgrößen gerechnet wird und welche Zielzahl für eine Vollversorgung sich daraus ergibt.
Da die tatsächliche Haushaltsgröße eine sehr unstete Größe ist und damit auch die Unterschiede der Haushaltsgröße in größeren und kleineren Städten, soll im Folgenden vereinfacht von einem „Korridor der Vollversorgung“ gesprochen werden, der bei den Gemeindegrößen des Hofheimer Landes zwischen 435 und 455 Wohnungen pro 1.000 Einwohner liegt. Nach dieser Festlegung ergibt sich folgendes Versorgungsbild 2009:

- Hofheim liegt mit 448 WE/1.000 EW im Korridor der Vollversorgung,
- Aidhausen hat die untere Grenze der Vollversorgung mit 411 EW/1.000 EW noch nicht erreicht,
- Bundorf, die zweitkleinste Gemeinde, hat mit 457 WE/1.000 EW die oberste Grenze bereits überschritten und muss mit ersten Leerständen zu kämpfen haben,
- Ermershausen, die kleinste Gemeinde, liegt mit nur 390 WE/1.000 EW noch deutlich unter der unteren Vollversorgungslinie,
- Maroldsweisach hat den Vollversorgungskorridor mit 436 WE/1.000 EW zwar erreicht, befindet sich aber noch im untersten Bereich,
- Burgpreppach liegt mit 443 WE/1.000 EW mitten im Vollversorgungskorridor und muss inzwischen auf langsam zunehmende Wohnungsleerstände achten,
- Riedbach liegt mit 422 WE/1.000 EW ebenfalls noch unterhalb des Vollversorgungskorridors.

Anders als in vielen kleinen Gemeinden im östlich angrenzenden Oberfranken ist im Hofheimer Land die Scheidelinie zwischen Vollversorgung und Überversorgung noch nicht überschritten. Sie wird aber kurzfristig erreicht. Das heißt, auch die Gemeinden des Hofheimer Landes müssen sich darauf einstellen, dass Leerstandsbekämpfung und Leerstandsmanagement zunehmend zu einem wichtigen Thema werden.

3.4.4.3 Ländliche Entwicklung

Dorferneuerung

Die bereis laufenden und geplanten bzw. vorgeschlagenen Maßnahmen der Dorferneuerung (vgl. hierzu. Abb. 7 bzw. Kap. 6.4) dienen im besonderen Maße der zukunftsfähigen Entwicklung der Dörfer und Ortsteile der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land und entsprechen der Zielsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes.

Gemeindeentwicklung

Vor dem Hintergrund der demographischen Veränderung und der kommunalen Finanzlagen der Gemeinden ist aber auch eine gesamtgemeindliche Betrachtung sinnvoll, die entsprechend die Eigenständigkeit der einzelnen Ortschaften berücksichtigt, aber auf der Basis der spezifischen Qualitäten der Ortsteile diesen funktionale Entwicklungsschwerpunkte zuweist. Durch Arbeitsteilung zwischen den Ortschaften ergeben sich auf der einen Seite Einsparungen, auf der anderen Seite eine nachhaltig wirksame Gemeindeentwicklung.

3.4.4.4 Fokus Flächenmanagement – Leerstand

Wie bereits angedeutet verfügt die Gemeinde-Allianz,

über ein wichtiges Instrument zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Auch für die Erstellung des Konzepts waren die Ergebnisse dieses Katasters eine wichtige Grundlage, da hier insbesondere eine räumliche Zuordnung von Teilbereichen in der Region erfolgen konnte, in welchen gezielt Förderinstrumente eingesetzte werden müssen, um die drohenden Entwertungen und Abwärtsspiralen aufzuhalten. Außerdem gilt es auch das Leitprojekt Regionales Flächenmanagement mit seinen Maßnahmen gezielt einzusetzen, so dass auch hier die Grundlage das „Innenentwicklungskataster – Flächenmanagement“ der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land war.

Als Ergebnis der Analyse haben sich folgende Teilbereiche der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land herauskristallisiert, die einen hohen Handlungsbedarf an Instrumenteneinsatz der Städtebauförderung oder der Ländlichen Entwicklung aufweisen. Die nicht aufgeführten Ortslagen weisen auch Problemstellungen im Bereich der Siedlungsentwicklung auf, sind aber auf Grund einer notwendigen Priorisierung aus einer detaillierten Betrachtung herausgenommen worden.

45 Leerstandskartierung Aidhausen, OT Friesenhausen
Quelle: ...

46 Leerstandskartierung Aidhausen, OT Rottenstein

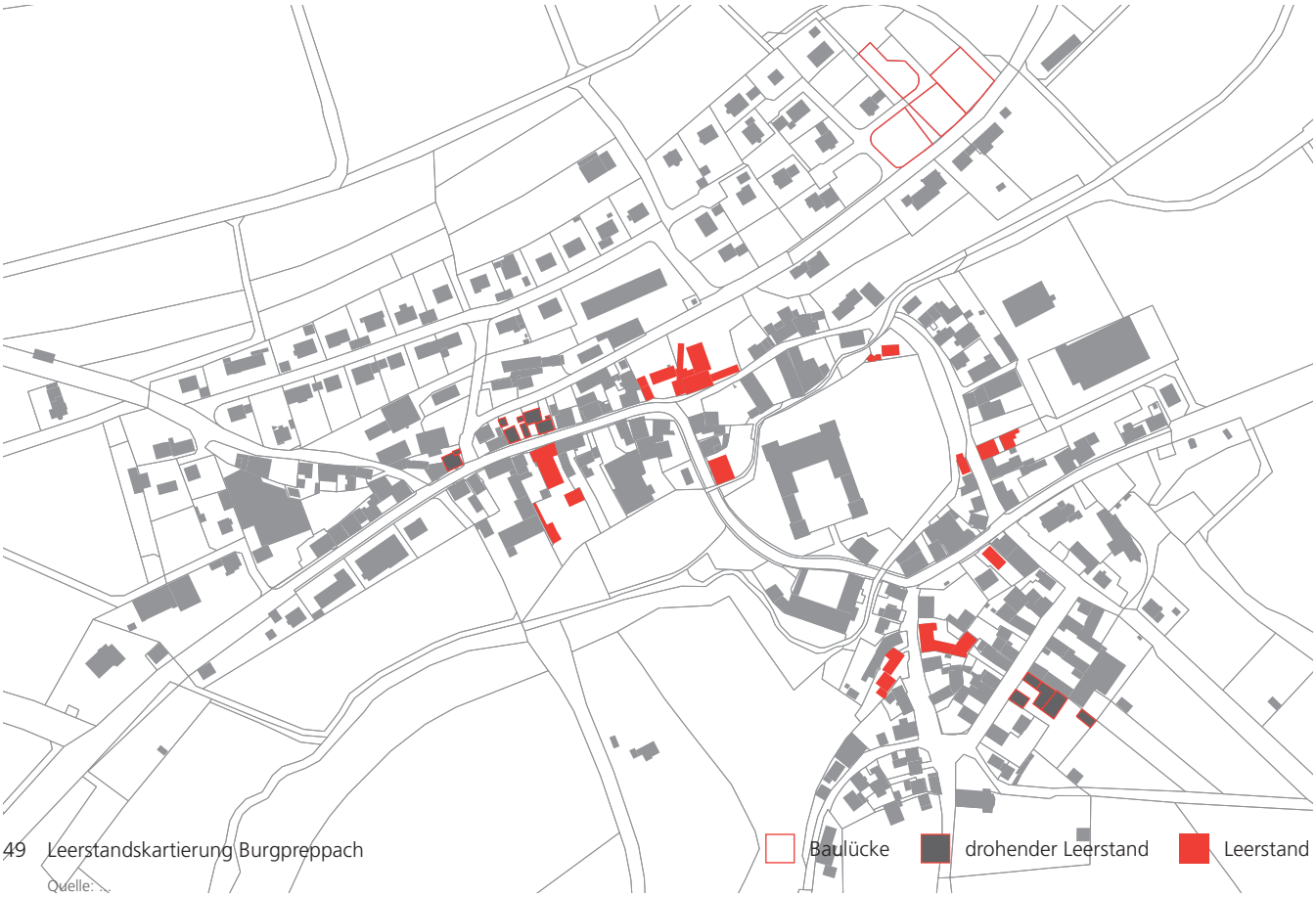
Quelle: ...

47 Leerstandskartierung Bundorf, OT Kimmelsbach

Quelle: ...

48 Leerstandskartierung Bundorf, OT Stöckach

Quelle: ...



49 Leerstandskartierung Burgpreppach

Quelle: ...

50 Leerstandskartierung Burgpreppach, OT Ibind

Quelle: ...

51 Leerstandskartierung Hofheim, OT Eichelsdorf

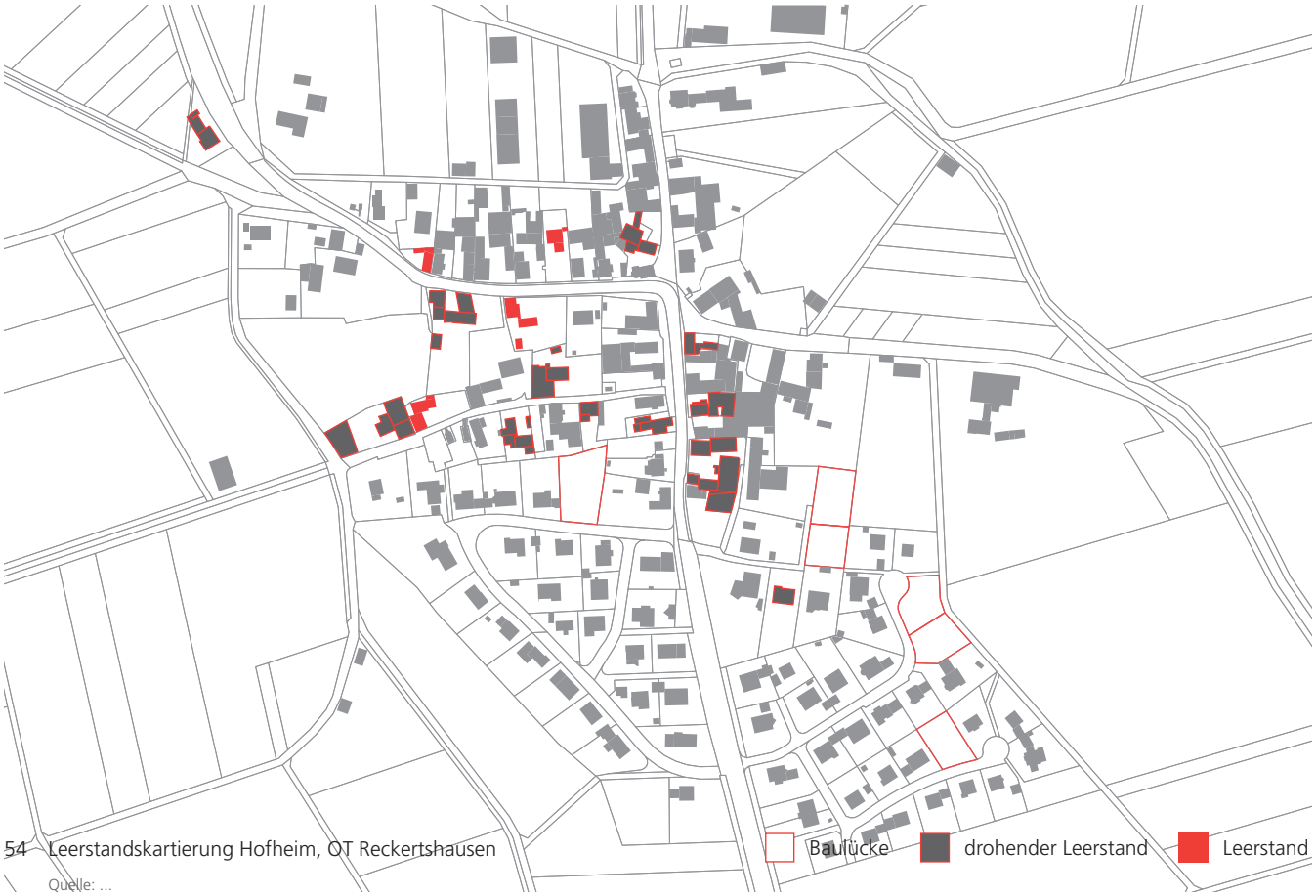
Quelle: ...

52 Leerstandskartierung Hofheim, OT Goßmannsdorf

Quelle: ...

53 Leerstandskartierung Hofheim, OT Rügheim

Quelle: ...



54 Leerstandskartierung Hofheim, OT Reckertshausen

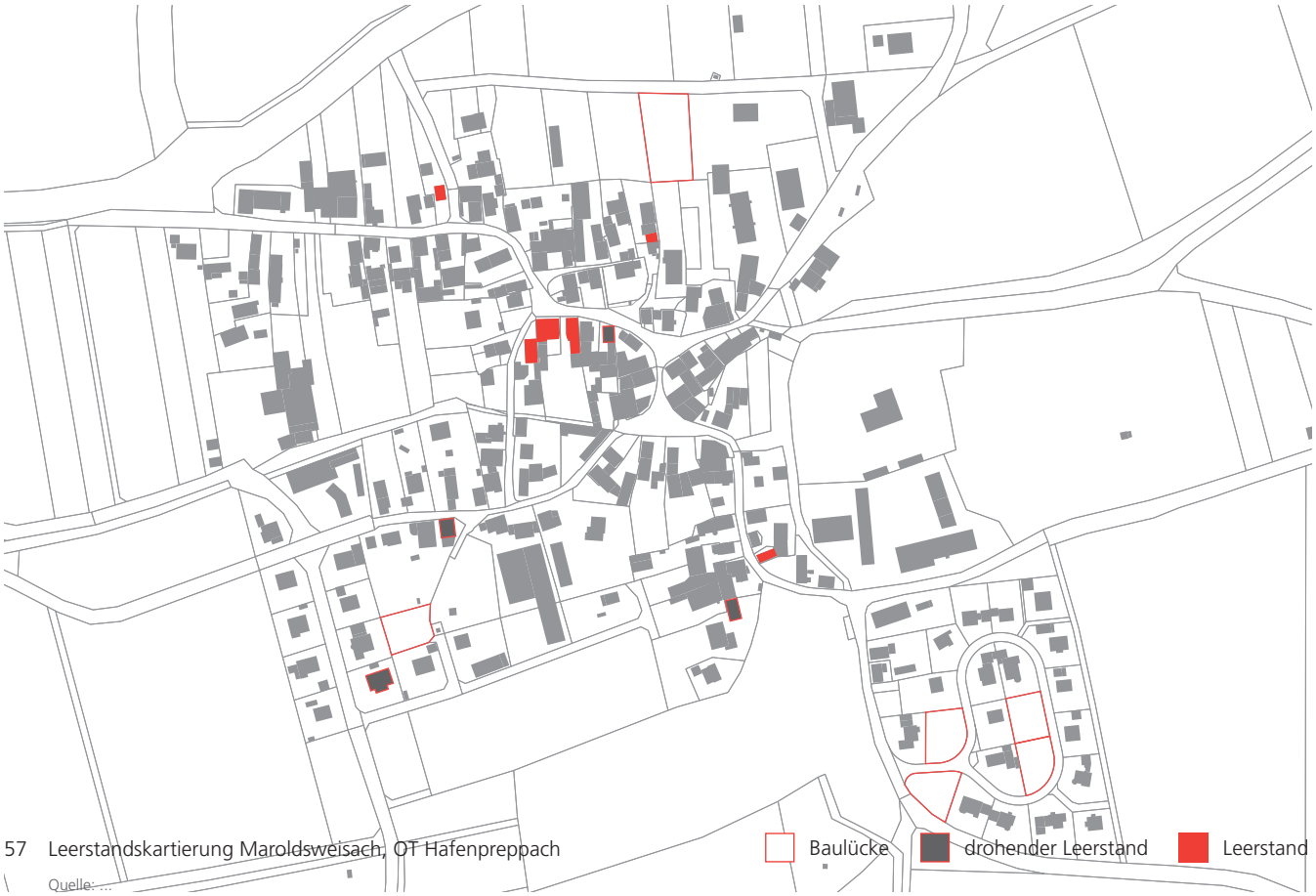
Quelle: ...

55 Leerstandskartierung Maroldsweisach, OT Altenstein

Quelle: ...

56 Leerstandskartierung Maroldsweisach, OT Birkenfeld

Quelle: ...



57 Leerstandskartierung Maroldsweisach, OT Hafenpreppach

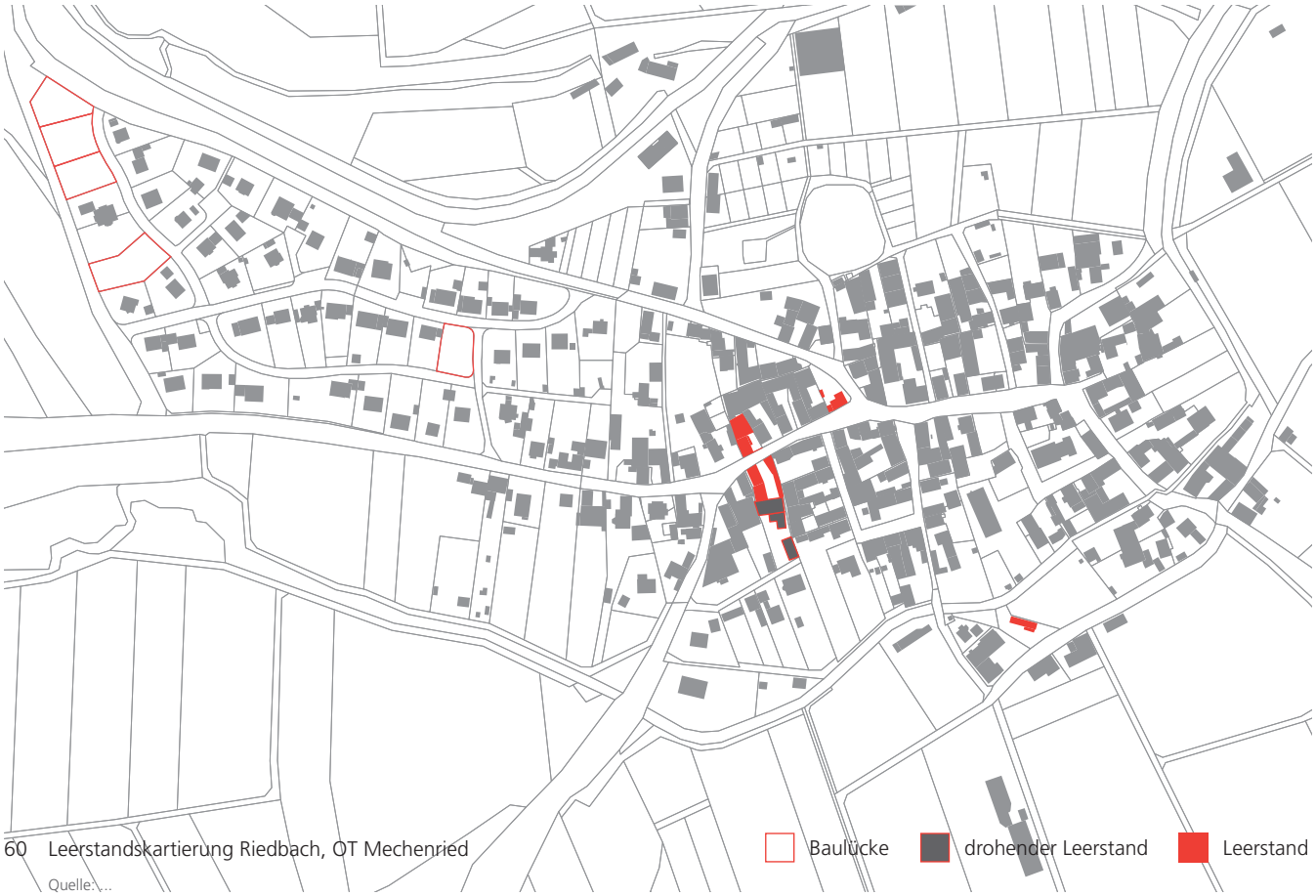
Quelle: ...

58 Leerstandskartierung Maroldsweisach

Quelle: ...

59 Leerstandskartierung Maroldsweisach, OT Pfaffendorf

Quelle: ...



60 Leerstandskartierung Riedbach, OT Mechenried

Quelle: ...

I von akuter bzw. sich abzeichnender Leerstandsproblematik betroffener Ortsteil

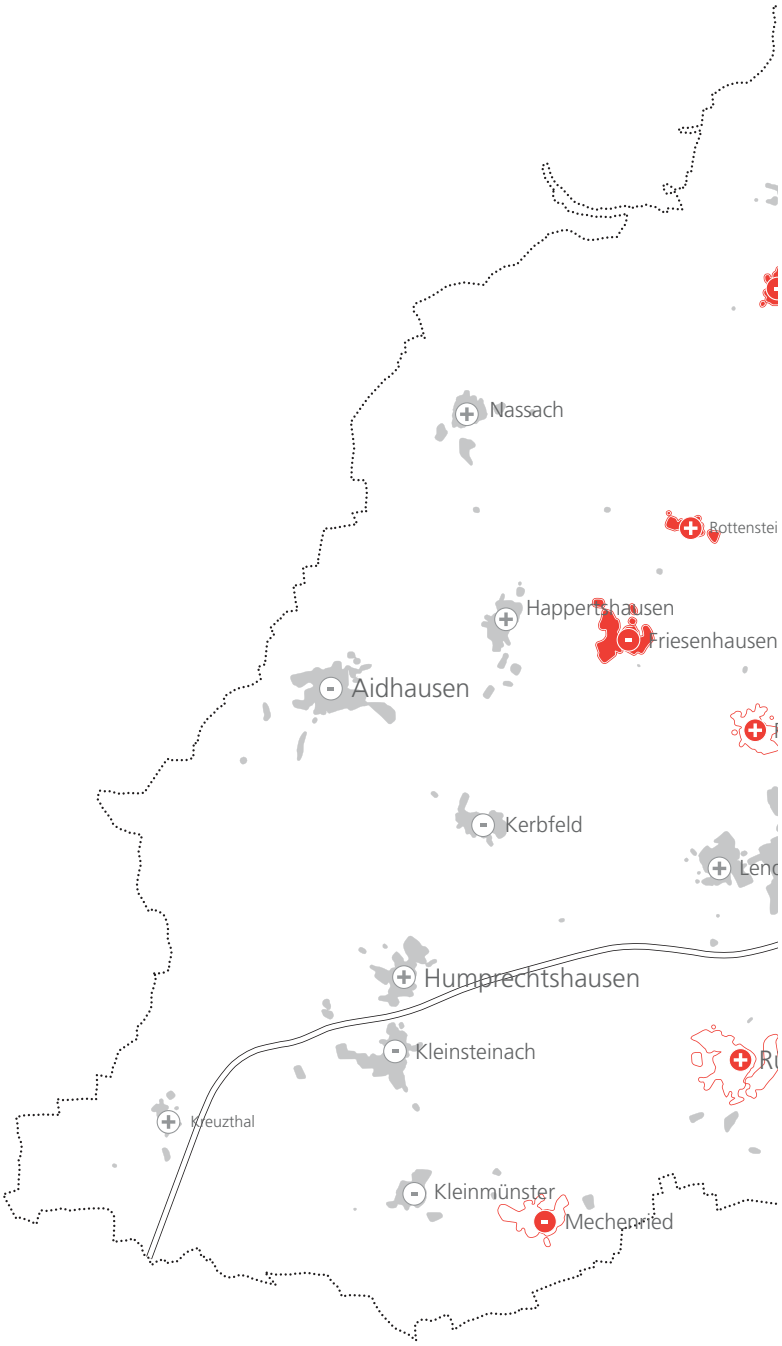
Friesenhausen
Rottenstein
Kimmelsbach
Stöckach
Burgpreppach
Birkenfeld

II stabiler Ortskern bei noch vorhandenen Baulandreserven in Neubaugebieten

Altenstein

III Leerstandsproblematik im Altort bei noch vorhandenen Baulandreserven in Neubaugebieten

Ibind
Eichelsdorf
Goßmannsdorf
Reckertshausen
Rügheim
Hafenpreppach
Pfaffendorf
Maroldsweisach
Mechenried



61 Leerstandsproblematik in den untersuchten Ortsteilen unter dem Gesichtspunk

⊖ Ortsteil mit Bevölkerungsverlust ⊕ Ortsteil mit Bevölkerungsgewinn

t Bevölkerungsgewinner und -verlierer

> **Stärken und Problembereiche** im Themenfeld Siedlungentwicklung und Bauen

STÄRKEN	ANSÄTZE
+ die vorhandene historische Bausubstanz in der Gemeinde-Allianz ist ein wichtiges Potenzial	· Erhalt der historischen Bausubstanz durch die Schaffung von Baukulturleitlinien der Gemeinde-Allianz und Implementierung der Leitlinien in die kommunale Praxis
+ kompakte und wenig zersiedelte Sieldungsstrukturen + geringe Flächeninanspruchnahme im Außenbereich + günstiges Bauland und erschwingliche Mieten	· Stabilisierung der vorhandenen Siedlungsstrukturen durch einen konsequenten Fokus auf den Innenbereich bei Projekten der Siedlungsentwicklung
+ ruhige Lage und Naturnähe, dadurch ein hoher Standard an Lebensqualität	· Zugangsmöglichkeiten zur Natur schaffen und Renaturierungsmaßnahmen in Ortsteilen als Verbindung zwischen Ort und Natur durchführen
+ Leerstandskataster als wertvolles Instrument der Siedlungsentwicklung bereits aufgebaut	· Fortführung des Leerstandskatasters und Qualifizierung der Erhebungen sowie eine Weiterentwicklung des Projekts (Verknüpfung zum Einwohnermeldewesen; Implementierung in kommunale Arbeitsabläufe) · Kataster als kommunale Pflichtaufgabe
+ Aktionen und Maßnahmen im Ergebnis der Leerstandserfassung (z.B. regionales Förderprogramm)	· Weiterentwicklung der bestehenden Maßnahmen und Entwicklung/Umsetzung von neuen regionalen Maßnahmen (z.B. kommunikative Maßnahmen – Gebäude- und Immobilienbörse; Baulotsen und Bauberatungen im interkommunalen Bürgerzentrum; Entwicklung eines Siedlungsfonds auf interkommunaler Ebene)
+ positiv an den Leerständen und Baulücken sind die somit entstehenden Entwicklungsmöglichkeiten für die Siedlungsentwicklung	· Potenziale für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung nutzen (Rückbau, Neustrukturierung, öffentlicher Raum, Einrichtungen der Daseinsvorsorge)
+ viele Förderungen zur Verschönerung der Ortskerne durchgeführt (Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken und Städtebauförderung)	· Aufwertung der Ortsbilder auch in vermeintlichen Randbereichen oder noch nicht erreichten Ortslagen durchführen, um Abwärtsspiralen in „benachteiligten“ Ortslagen zu vermeiden
+ gute und zuverlässige Handwerksbetriebe im Baubereich	· als wichtige Netzwerkpartner in die weitere Vorgehensweise im Projekt einbinden und im Bereich Netzwerk (z.B. Runder Tisch) aktivieren

PROBLEMBEREICHE	ANSÄTZE
- es fehlen teilweise zentrale Dorfplätze als Treffpunkte für die Dorfgemeinschaften oder öffentliche Räume	· Schaffung von zentralen Dorfplätzen im Rahmen von Siedlungsumstrukturierungen zur Stabilisierung von sozialen Infrastrukturen auf gemeindlicher und regionaler Ebene.
- bestehende öffentliche Flächen sind teilweise in schlechtem Zustand	· Sanierung und Aufwertung von öffentlichen Flächen und Erhöhung der Nutzbarkeit – z.B. auch für touristische Infrastrukturen oder Direktvermarkteransätze (Marktbetrieb)
- Ortsbilder sind teilweise schlecht, weil Straßen schlecht ausgebaut oder in schlechtem Zustand sind	· Aufwertung der Ortsbilder und insbesondere Instandsetzung der technischen Infrastrukturen auch zur Erhöhung von Barrierefreiheiten in den Ortslagen · Ausbau der technischen Infrastrukturen für die Nutzung durch landwirtschaftliche Betriebe · Ausbau der technischen Infrastrukturen zur besseren Nutzbarkeit von touristischen Potenzialen (Radwege) im Gebiet der Gemeinde-Allianz
- etliche öffentliche Gebäude sind in schlechtem Zustand (z.B. wären hier energetische Sanierungsmaßnahmen sinnvoll)	· Sanierungsmaßnahmen von Treffpunkten und Mittelpunkten des öffentlichen Lebens in den Orten zur Stabilisierung der bestehenden sozialen Netze · Angebotserweiterung im Bereich der Daseinsvorsorge durch die Aufwertung, Sanierung oder/und den Umbau von bereits bestehenden Raumangeboten
- teilweise fehlt Mietwohnraum, trotz starker Nachfrage (z. B. Ermershausen)	· kommunale Ansätze zur Förderung von Mietwohnraum oder zur Schaffung von kommunalem Mietwohnraum (insbesondere im Bereich Seniorenwohnen, vgl. regionales Projekt)
- Baulandbevorratung durch die Gemeinden gering	· die Erhebung der Leerstände, drohenden Leerstände und Baulücken im entsprechenden Kataster (ist bereits erfolgt) · Aufbereitung von Bauland durch die Kommunen (vgl. nächster Punkt)
- vorhandene Potenziale entsprechen nicht den Bedürfnissen, die nachgefragt werden (Zuschnitte Grundstücke, etc.)	· Aufbereitung der vorhandenen Potenziale (Abriss, Rückbau, Flächenzusammenlegung, Bodenneuordnung, rückwärtige Erschließungen), um diese der Nachfragesituation anzupassen · Vermarktung von Potenzialen über kommunikative und regionale Maßnahmen (siehe Leitprojekt Flächenmanagement – z.B. Gebäude- und Immobilienbörse,

	regionales Förderprogramm, Bauberatungen und Baulotsen, Serviceangebote wie Bauschuttentsorgung)
- beim Bauen im Bestand entstehen hohe Abrisskosten	· siehe oben (Bauschuttentsorgung als Serviceangebot)
- der Wertverlust der Immobilien in der Region ist sehr hoch	· keine Neuausweisungen von Flächen, um Angebot und Nachfrage in Einklang zu bringen
- hohe Infrastrukturkosten/Unterhaltskosten, da immer weniger Einwohner die Netze und Einrichtungen tragen müssen	· keine Neuausweisung von Flächen und, falls möglich, Rücknahme von Flächen (Bauleitplanung)
- Bürokratie beim Bauen (zum Beispiel Auflagen durch den Denkmalschutz)	· Aufbau eines Netzwerks zum Thema Bauen in der Gemeinde-Allianz und Integration von Einrichtungen in dieses Netzwerk, um so kürzere Wege für Bauberatungen/Baulotsen zu erzielen
- es fehlt eine Neuordnung der Siedlungsentwicklung (bedingt durch die Transformationsprozesse im ländlichen Raum – z.B. Bodenordnung)	· gezielte bauliche Maßnahmen zur Aufwertung von Ortsstrukturen und Quartieren, Anwendung von Instrumenten der Bodenordnung (rückwärtige Erschließung, Dorferneuerung, umfassende Dorferneuerung, …)
- Abwärtsspirale durch verfallende Häuser – ziehen ganze „Viertel“ runter	· vgl. Punkt oben (gezielte bauliche Maßnahmen oder Bodenordnungsmaßnahmen), aber auch Konzepte für Kleinräume (quartiersbezogene Planungen) sowie „Masterpläne“ für Neuordnungen von gesamten Gemeinden/Ortsteilen (z.B. Friesenhausen, Rottenstein, Birkenfeld, Goßmannsdorf, …)

Darüber hinaus fehlt auf interkommunaler Eben der Allianz eine zentrale Anlaufstelle für das sehr weitreichende Thema der Siedlungsentwicklung (Bauen im Bestand, Innenentwicklung). Auf Ebene der Bürgermeister und Verwaltungen ist eine umfassende Betrachtung des Themas aus Zeitgründen verständlicherweise nicht immer möglich. Als Ansatz ist es sinnvoll, auf Ebene der Allianz (mit Verortung im neuen interkommunalen Bürgerzentrum) eine zentrale Anlaufstelle zur allgemeinen Projektumsetzung zur verorten. Diese kann aber auch als Anlaufstelle für das Thema Bauen in der Gemeinde-Allianz fungieren oder gegebenenfalls um eine zusätzliche Stelle/Beratungsangebote zu diesem Thema ergänzt werden.

3.4.5 Technische Infrastruktur

3.4.5.1 DSL-Versorgung

Die Bereitstellung eines leistungsfähigen Internetanschlusses gehört mittlerweile zu den Grundbedürfnisssen vieler Menschen. Überdies ist sie im Zeichen zunehmender Computervernetzung und zunehmenden Datenaustausches, moderner Informationstechnologien wie Cloud-Computing aber auch der Kommunikation per E-Mail unabdingbare Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg der ortsansässigen Unternehmen.

Gegenwärtige Versorgungslage

Mit Hilfen aus dem Förderprogramm BREITBAND INITIATIVE BAYERN wird es gelingen, die grundsätzliche Versorgung des gesamten Allianzgebietes bis Ende des Jahres 2012 sicherszustellen. Bei den dabei verwendeten Technologien handelt es sich zumeist um Hybridlösungen mittels Richtfunk. Die hiermit zu erzielenden Übertragungsraten entsprechen in etwa DSL 6000.
Um eine noch höhere Übertragungsgeschwindigkeit zu erzielen, ist der Ausbau des Glasfasernetzes in der Gemeinde-Allianz unumgänglich. Vor allem für Unternehmen stellt sich damit eine wichtige Frage in ihrer Standortentscheidung. Zudem zeichnet sich die DSL-Versorgung über Glasfasernetze durch eine geringere Störanfälligkeit und erhöhte Sicherheitsmerkmale aus.

Planung zum Ausbau des Glasfasernetzes

Bevor der Ausbau des Glasfasernetzes erfolgen kann, muss zunächst ein Konzept erarbeitet werden, das nach Prüfung verschiedener Varianten eine konkrete Trassenplanung für ein Glasfasernetz auf dem Gebiet der Gemeinde-Allianz aufzeigt. Die Erarbeitung eines solchen Konzeptes zur Trassenplanung ist grundsätzlich zu empfehlen.

3.4.5.2 Brandschutz-/ Feuerwehreinrichtungen

Allgemeines

Die Unterhaltung einer leistungsfähigen Feuerwehr ist eine kommunale Pflichtaufgabe, die von lokalen Vereinen wahrgenommen wird. Anders als die großen Städte, die mit Berufsfeuerwehren ausgestattet sind, arbeiten der ländliche Raum und die kleineren Städte mit freiwilligen Feuerwehren. Dieses Prinzip gilt auch im Freistaat Bayern und im Landkreis Haßberge, d.h. für das Allianzgebiet, dass hier das Feuerwehrwesen insgesamt auf freiwilliger Basis organisiert ist in unmittelbarer Bindung an die einzelnen Gemeinden, die Kernorte und dazugehörige Ortsteile.

Kapazitäten im Allianzgebiet

Die Kapazität zur Brandbekämpfung wird hier mit der Anzahl der aktiven (ausgebildeten) männlichen Vereinsmitglieder über 18 Jahren gemessen. Nach Aussagen der Verwaltungsgemeinschaft verfügen die einzelnen Gemeinden über folgende aktive Mitgliederzahlen (2010/2011):

- Hofheim: 248 aktive Mitglieder
- Aidhausen: 209 aktive Mitglieder
- Bundorf: 115 aktive Mitglieder
- Burgpreppach: 180 aktive Mitglieder
- Ermershausen: 33 aktive Mitglieder
- Maroldsweisach: 316 aktive Mitglieder
- Riedbach: 160 aktive Mitglieder
- **Gesamt: 1.261 aktive Mitglieder**

Vereine und Feuerwehrhäuser

Nach Auskunft der **Verwaltungsgemeinschaft** verfügen alle 33 Ortsteile der sechs zusammengeschlossenen Gemeinden über einen eigenen Feuerwehrverein mit einem eigenen Feuerwehrhaus (Gerätehaus). Ausnahme sind in Hofheim der Ortsteil Erlsdorf (a), in Aidhausen der Ortsteil Rottenstein (b) und in Burgpreppach der Ortsteil Birkach (c), die sich jeweils mit einem anderen Ortsteil zu einer Löschgemeinschaft zusammengeschlossen

haben (a mit Sulzbach, b mit Friesenhausen und c mit Ueschersdorf) und jeweils nur ein gemeinsames Feuerwehrhaus benutzen.
Auch für **Maroldsweisach** gilt, dass jeder der 15 Ortsteile über einen eigenen Feuerwehrverein verfügt. Die technischen Kapazitäten konzentrieren sich jedoch in den vier Ortsteilen Hafenpreppach, Maroldsweisach, Pfaffendorf und Ditterswind.

Wagenpark und sonstige Ausstattung

In der Verwaltungsgemeinschaft verfügt die Feuerwehr der Stadt Hofheim über die qualifizierteste Ausstattung (Wagenpark, Geräteausstattung). Es folgen mit unterschiedlichem Abstand die Feuerwehren der anderen Gemeinden. In Bundorf findet zur Zeit eine völlig Neuausrüstung statt.

Gesellschaftliche Netzwerke

Die Feuerwehrvereine sind ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens im ländlichen Raum. Dies gilt auch für das Allianzgebiet.
Verantwortliche aus der Feuerwehr sind auch in der Kommunalpolitik aktiv. Die Feuerwehrvereine sind aus existenziellen Gründen (Nachwuchsförderung) in der Jugendarbeit aktiv (Jugendfeuerwehren). Die Vereine veranstalten die wichtigsten lokalen und regionalen Feste.
Die Aufenthaltsräume der Feuerwehrhäuser werden in mehreren Ortsteilen auch von anderen Vereinen mitgenutzt, so z.B. in Kimmelsbach und Stöckach (Gemeinde Bundorf) sowie in Fitzendorf (Burgpreppach). Der Feuerwehrverein Ueschersdorf besitzt sogar ein eigenes Vereinsheim, das ebenfalls von anderen Vereinen mitgenutzt werden kann.

Anpassungbedarf

Die technische Ausstattung der einzelnen Stationen ist unterschiedlich und wird fortlaufend angepasst und weiterentwickelt, z.B. Ausstattung zusätzlicher Löschzüge mit modernen atemschutztechnischen Ausrüstungen. Da diese Anpassungsmaßnahmen jedoch aus einem besonderen Förderprogramm, nicht aus der Städtebauförderung, gefördert werden, wird dieser Anpassungbedarf hier nicht weiter vertieft.

3.4.5.4 Ver- und Entsorgung

Die Gemeindestatistik stellt die Entwicklung der technischen Infrastruktur dar als Anschlussgrade (angeschlossene Einwohner) an die

- Wasserversorgung,
- die Abwasserkanalisation und
- die lokalen oder regionalen Kläranlagen.

Als Zeitschnitte werden die Jahre 1983, 1991, 2001, 2004 und 2007 wiedergegeben. In dieser Zeit haben sich in

Tabelle 18: Erreichte Anschlussgrade an die wichtigsten Ver- und Entsorgungssysteme 2007

	Aidhausen	Bundorf	Burgpreppach	Ermershausen	Hofheim	Maroldsweisach	Riedbach	**Hofheimer Land**	LK Haßberge
Wasserversorgung (%)	99,7	98,3	99,9	99,0	99,5	98,3	100,0	ca. **99,0**	99,7
Kanalisation (%)	99,7	97,6	94,9	97,2	98,2	95,6	99,9	ca. **98,0**	98,7
Kläranlagen (%)	99,7	97,6	75,3	97,2	94,5	95,6	99,9	ca. **95,0**	97,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

unserem Untersuchungsraum die Anschlussgrade in der Regel von 85/90% auf Werte in der Nähe von 100% erhöht. Nur beim Anschluss an Kläranlagen wurde 2007 erst ein Wert von 95,0% im Mittel erreicht.
Tabelle 18 stellt den Status im Jahr 2007 dar.

Im Vergleich lässt sich feststellen,
- dass bei der Trinkwasserversorgung generell, wie andernorts auch, die höchsten Anschlussgrade, in der Mehrzahl über 99,0%, erreicht werden;
- dass bei den Anschlüssen an die Abwasserkanalisation inzwischen immerhin ca. 98,0% erreicht werden, wobei in den letzten 20 Jahren die größten Aufholprozesse in Maroldsweisach und auch in Ermershausen realisiert werden mussten und
- dass bei den Kläranlagen 2007 ein Anschlussgrad von ca. 95,0% erreicht ist, was unter anderem durch den niedrigen Anschlussgrad in Burgpreppach (75,3%) bedingt wird, der seit 1983 (89,5%) aus unbekannten Gründen stetig zurückgegangen ist.

Im Landkreis Haßberge liegen die Anschlussgrade auf ähnlichem Niveau.

3.4.5.5 Straßennetz

Kennzeichnend für die verkehrliche Erschließung des Allianzgebietes sind die beiden Bundesstraßen 279 und 303.

Für die vom Durchgangsverkehr entlang der B279 besonders betroffenen Ortslagen in Ermershausen und Maroldsweisach herrscht zwar Planungsrecht zur Umlegung der Bundesstraße, da diese Maßnahme im Bundesverkehrswegeplan auf Grund zu geringer Fahrzeugzahlen jedoch nur als weiterer Bedarf geführt wird, ist eine baldige Maßnahmenumsetzung nicht absehbar.

Um hier zukünftige Veränderungen feststellen zu können, empfiehlt es sich dennoch, die Bedarfsentwicklung weiterhin zu beobachten.

Für die Sicherstellung eines flüssigen Verkehrsflusses ist weiterhin zu untersuchen, ob in Bezug auf das Schwerlastverkehrsaufkommen auf der B 303 die Anlage einer wechselseitigen Überholspur dazu beitragen kann, Autofahrern das sichere und zügige Überholen gerade von Lastkraftwagen auf der recht kurvenreichen Strecke zu erleichtern.

3.4.5.6 Öffentlicher Personennahverkehr/ Schülertransport

Nach der Stilllegung der beiden Bahnlinien Hofheim – Haßfurt und Maroldsweisach – Ebern – Breitengüßbach/Bamberg ist das Angebot im öffentlichen Personennahverkehr im Hofheimer Land auf drei Buslinien der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF) und eine der Verkehrsgemeinschaft Schweinfurt (VSW) sowie die Schülerbeförderungslinien, die von fünf regionalen Busunternehmen bedient werden, beschränkt. Die Linien des OVF und der VSW verbinden folgende Ziele:

- **Linie 8009: Hofheim und Ermershausen nach Bad Königshofen** (über Sulzdorf und Bundorf), diese Linie verkehrt drei Mal werktäglich, im nördlichen Abschnitt zwischen Sulzdorf und Bad Königshofen häufiger;
- **Linie 8130: Schweinfurt – Humprechtshausen – Aidhausen**, die Linie ist die einzige Verbindung, die zumindest den Südwesten des Allianzgebietes an das Oberzentrum Schweinfurt anbindet, eine Verknüpfung mit den anderen hier genannten Buslinien besteht jedoch nicht, die Fahrzeit zwischen Aidhausen und Schweinfurt beträgt je nach Fahrtverlauf in etwa 45 Minuten;
- **Linie 8168: Haßfurt – Hofheim nach Maroldsweisach** (über Eichelsdorf, Bundorf, Schweinshaupten und Ermershausen), die Linie, die eine innere Verbindung der Gemeinden des Hofheimer Landes in Ost-West-Richtung sicherstellt, verkehrt sieben Mal von Montag bis Freitag, an Samstagen verkehrt diese Linie vier Mal, allerdings nur zwischen Haßfurt und Hofheim, nicht weiter bis Maroldsweisach. Die Fahrzeit zwischen Hofheim und Maroldsweisach beträgt wegen der vielen Halts ca. 40 Minuten;
- **Linie 8226: Haßfurt – Ebern – Ermershausen / Maroldsweisach** (über Altenstein, Pfarrweisach und

Fischbach zwischen Ermershausen und Ebern). Die Verbindung Ebern – Haßfurt tangiert das Allianzgebiet nicht. Diese Linie verkehrt vier Mal werktäglich von Ebern aus, nur zwei Mal täglich in umgedrehter Richtung. Die Fahrzeit zwischen Maroldsweisach und Ebern beträgt 25 Minuten.

Das durch die vier Linien gebildete Netz, das auch zur Schülerbeförderung dient, ist auf das Zentrensystem und die Schulstandorte der Region, das Mittelzentrum Haßfurt und die beiden „möglichen Mittelzentren" Ebern und Bad Königshofen sowie das Oberzentrum Schweinfurt ausgerichtet und zeigt, dass das Allianzgebiet nicht nur aus einem System innerer Beziehungen sondern auch aus vielen äußeren Beziehungen Richtung Schweinfurt und Haßfurt sowie Richtung Ebern und Bad Königshofen besteht.
Die ergänzende Schülerbeförderung, die auch anderen Fahrgästen offen steht, wird vom Landkreis Haßberge organisiert und bedient vor allem die vielen Ortsteile mit insgesamt acht Linien:

- Königsberg – Hofheim (Linie 9121),
- Burgpreppach – Ebern (Linie 9114),
- Burgpreppach – Hofheim (Linie 9119),
- Hofheim – Kreuzthal (Linie 9123),
- Hofheim – Aidhausen bzw. Nassach (Linie 9112),
- Hofheim – Ebern (Linie 9113),
- Ortslinien Maroldsweisach (Linei 9118) und
- Riedbach – Haßfurt – Schweinfurt (Linie 9303).

Alle Linien verkehren nur an Schultagen, in der Regel zwei- bis viermal täglich, in Ausnahmefällen auch sechs- bis achtmal.

Das dargestellte Leistungsbild zeigt eine sehr bescheidene Angebotsstruktur für alle, die auf ein öffentliches Verkehrsmittel angewiesen sind, ältere Menschen und Jugendliche. Die Konzentration aller Linien auf die werktäglichen Kernzeiten morgens – mittags – nachmittags, ohne Sonn- und Feiertage, lassen wenig Spielraum für den Besuch von Freizeit-, Sport- und Kulturveranstaltungen oder den Besuch von Bekannten in einem Nachbarort. Nach Aussage eines Busunternehmens, das an der Schülerbeförderung mitwirkt, ist in der Vergangenheit bereits vieles zur Verbesserung des Angebots ausprobiert worden, was sich jedoch unter Aufwand-/Ertragsgesichtspunkten nicht bewährt und durchgesetzt hat.

9119 Liniennummer

Ortsteil mit Busanbindung

Linienverlauf mit Endhaltstelle

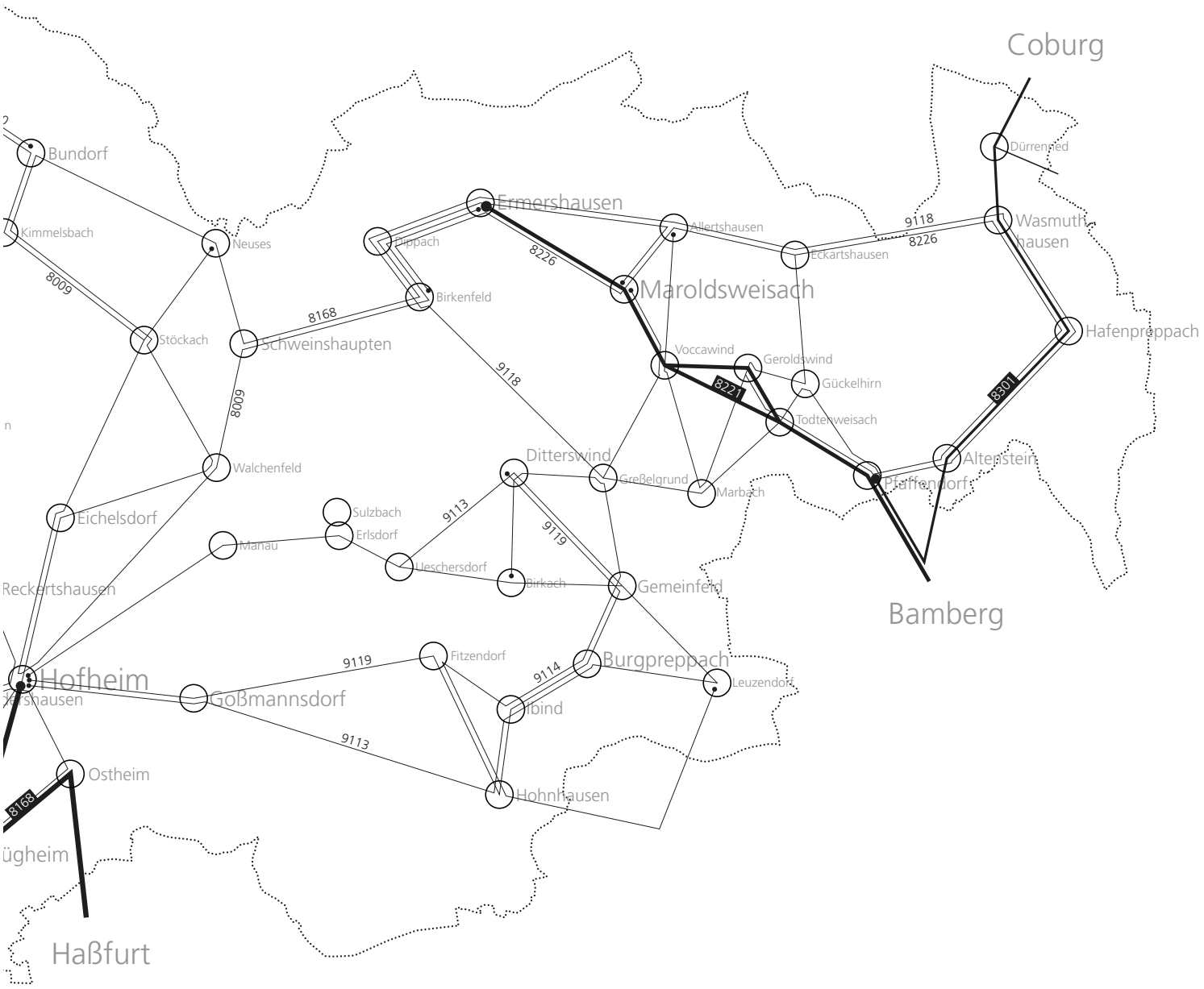
Bedienungsintervall

nur einzelne Fahrten

mehr als drei Fahrten täglich

stündlich in der Zeit von 12 bis 17 Uhr

stündlich


Coburg
Bundorf
Kimmelsbach
Neuses
Ermershausen
Dippach
Allertshausen
Eckartshausen
Dürrenried
Wasmuthhausen
Birkenfeld
Maroldsweisach
Stöckach
Schweinshaupten
Voccawind
Geroldswind
Gückelhirn
Todtenweisach
Hafenpreppach
Walchenfeld
Ditterswind
Greßelgrund
Marbach
Altenstein
Pfaffendorf
Eichelsdorf
Sulzbach
Erlsdorf
Manau
Ueschersdorf
Birkach
Gemeinfeld
Reckertshausen
Bamberg
Hofheim
Goßmannsdorf
Fitzendorf
Burgpreppach
Leuzendorf
Ibind
Ostheim
Hohnhausen
Haßfurt
8009
8168
8226
9118
8221
8301
9113
9119
9114

> **Stärken und Problembereiche** im Themenfeld Technische Infrastruktur

STÄRKEN	ANSÄTZE
+ Basisbreitbandversorgung in nahezu allen Ortsteilen der Gemeinde-Allianz	· Untersuchung, inwieweit Möglichkeiten zum weiteren Ausbau der Infrastruktur und damit zur Erhöhung der Datenübertragungsrate bestehen
+ intaktes System der Brandbekämpfung auf Basis Freiwilliger Feuerwehren	· kontinuierliche Erneuerung und Anpassung der vorhandenen Infrastruktur und Ausrüstung · Anwerbung neuer Mitglieder, um das bisher funktionierende System der Brandbekämpfung für die Zukunft zu sichern · Förderung der Vereinstätigkeiten als wichtigen Beitrag für das soziale Leben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Gemeinde-Allianz
+ im Bereich der Ver- und Entsorgung nahezu vollständige Anschlussgewährleistung an Trinkwasserversorgung, Abwasserkanalisation und Abwasseraufbereitung (Kläranalagen)	· durch den Bau einer neuen Kläranlage in Gemeinfeld ist anzunehemn, dass der in Burgpreppach bisher niedrige Anschlussgrad sich denen in den anderen Gemeinden annähern wird

PROBLEMBEREICHE	ANSÄTZE
- Ortsdurchfahrten: oftmals gekennzeichnet durch nur geringe Aufenthalts- und Gestaltungsqualität (kein typisches Dorf- und Ortsbild), auch fehlen oftmals ausreichend breite Gehwege	· Umgestaltung der Ortsdurchfahrten zur Verbesserung des Ortsbildes und für ein Mehr an Aufenthalts- und Lebensqualität
- starke Verkehrsbelastung einzelner Ortslagen, v.a. entlang der B279 in Ermershausen und Maroldsweisach	· unabhängig von der möglichen Umsetzung der bereits geplanten Ortsumgehungen für Ermershausen und Maroldsweisach empfiehlt es sich, die Ortsdurchfahrten ihrer Bedeutung als wichtigster öffentlicher Raum entsprechend umzugestalten
- Schwerlastverkehr der B303: nur an wenigen Stellen ist ein sicheres Überholen von LKW's möglich	· Bau einer wechselseitigen dritten Überholspur
- fehlende SPNV-Anbindung	· Verbesserung der bestehenden Busverbindungen (v.a. Taktfolge, Fahrzeit) zu den Umsteigebahnhöfen in Ebern, Haßfurt und Schweinfurt
- im Bereich des Busliniennetzes besteht bis auf einzelne Ausnahmen nur Angbot auf Grundver-	· ein attraktives ÖPNV-Angebot ist zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge unabdingbar

sorgungsniveau, das in erster Linie dem Schülertransport dient

- die regelmäßige Haltestellenbedienung auch außerhalb bestimmter Kernzeiten ist wichtig
- die Optimierung des vorhandenen Liniennetzes und gegebenenfalls die Ergänzung um alternative Mobilitätsangebote muss untersucht werden (Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes)

3.4.6 Soziale Infrastruktur

3.4.6.1 Kindertagesstättenversorgung

In den sieben Gemeinden des Hofheimer Landes lebten nach der Gemeindestatistik 2009 insgesamt 734 Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren. Das entspricht ungefähr der Anzahl der Kinder, die für eine Kindertagesstättenbetreuung in Frage kommen. Diesen Kindern standen im gleichen Jahr 679 genehmigte Plätze gegenüber, in denen jedoch 2009 nur 516 Kinder betreut wurden, dies ergibt eine Auslastung von 76%. Bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder (734) wäre mit dem Gesamtangebot genehmigter Plätze (679) eine annähernde Vollversorgung möglich gewesen (92,5%), tatsächlich wurde jedoch nur von 59% der Kinder im Kindertagesstättenalter ein Tagesstättenplatz in Anspruch genommen, (weitere 85 Plätze wurden von Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahre belegt). Tabelle 19 stellt diese Daten zusammengefasst, auch für die Einzelgemeinden, dar.
Die statistische Darstellung der Versorgungssituation wird noch etwas konkreter, wenn man die Angebots- und Versorgungssituation für die beiden Hauptaltersgruppen getrennt darstellt Tabelle 20).

Diese Gegenüberstellung zeigt, dass die Versorgungssituation für Kinder im Kindergartenalter (3 bis 6 Jahre) mit fast 90% beinahe ideal ist, während sie für die Kinder im Krippenalter (0 bis 3 Jahre) mit 24,7% noch unzureichend zu sein scheint. Dieses Defizit kann zwei Gründe haben: entweder haben sich eine Mehrzahl von Eltern mit Kleinkindern für eine Erziehung zu Hause entschieden, oder das entsprechende Angebot ist nicht ausreichend.
Durch die Tatsache, dass 163 der insgesamt angebotenen Plätze im Jahr 2009 nicht belegt wurden, besteht eine nicht unbedeutende Entwicklungsreserve, mit der auch das Versorgungsangebot für die

Tabelle 19: Stand der Kindertagesstättenversorgung 2010

	Aidhausen	Bundorf	Burgpreppach	Ermershausen	Hofheim	Maroldsweisach	Riedbach	**Hofheimer Land**	LK Haßberge
Anzahl der Einrichtungen	2	1	1	1	5	1	3	**14**	62
genehmigte Plätze	74	50	75	43	275	100	62	**679**	3.440
betreute Kinder insg.:	52	27	59	28	176	112	62	**516**	2.893
darin: 0 - 3 Jahre	2	11	13	6	26	14	14	**86**	460
3 - 6 Jahre	43	10	43	17	133	63	36	**345**	1.964
6 - 11 Jahre	7	6	3	5	17	35	12	**85**	431
11 – 14 Jahre	–	–	–	–	–	–	–	**–**	8
tätige Personen	9	6	9	6	30	16	11	**87**	454
Kinder 0 – 6 Jahre 2009 insg.	77	36	82	46	258	155	80	**734**	4.030
darin: 0 – 3 Jahre	24	25	41	25	124	68	41	**348**	1.907
3 – 6 Jahre	53	11	41	21	134	87	39	**386**	2.123

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Krippenkinder deutlich erhöht werden kann.

Dies setzt natürlich eine Reihe von Anpassungsmaßnahmen im organisatorischen und im baulich, ausstattungsmäßigen Bereich voraus.
Diese räumlich noch unspezifische Gesamtbilanz aus Tabelle 19 lässt sich im linken Abschnitt der Tabelle auch für die sieben Einzelgemeinden nachvollziehen. Alle sieben Einzelgemeinden haben mindestens eine Kindertagesstätteneinrichtung, Hofheim hat insgesamt fünf, Riedbach drei und Aidhausen zwei Einrichtungen. Die Auslastung ist unterschiedlich,

- 100% bis 112% (Überauslastung) erreichen die Einrichtungen in Riedbach und Maroldsweisach,
- 70% bis 100% erreichen ebenfalls zwei Gemeinden mit ihren Einrichtungen, Burgpreppach (79%) und Aidhausen (70%),
- weniger als 70% erreichen drei Gemeinden, Ermershausen (65%), Hofheim (64%) und Bundorf (54%).

Die oben bereits gezeigten Unterschiede bei den Versorgungsgraden von Kleinkindern und Kindergartenkindern zeigen sich auch in den Einzelgemeinden.
Die Aufgabe, das Angebot für Familien mit Kleinkindern zu verbessern, besteht darum beinahe in jeder Einzelgemeinde und muss mit den jeweils örtlichen Gegebenheiten, den Verantwortlichen, Eltern und Erziehern gemeinsam gelöst werden.

3.4.6.2 Schulversorgung

Entsprechend der zentralörtlichen Gliederung des Gemeindeallianzgebietes verfügen nur das Unterzentrum Hofheim sowie das (besonders zu fördernde) Kleinzentrum Maroldsweisach über eigene Schulstandorte im allgemeinbildenden Bereich, allerdings nur bis zum Abschluss der Sekundarstufe 1. In Maroldsweisach ist dieses Schulangebot in zwei Standorte unterteilt: eine Grundschule und eine Mittelschule (ehemals: Hauptschule). Zusätzlich nennt die Homepage des Ortes ein Sozialpädagogisches Förderzentrum (Domenikus-Savio-Schule) im Ortsteil Pfaffendorf. Die Standortverteilung bedeutet, alle Kinder aus den kleineren Orten sind zum Pendeln gezwungen, bei allen weiterführenden Schulen, auch zur Berufsbildung, sind beinahe alle Jugendlichen der Allianzgemeinden aufs Pendeln angewiesen. Tabelle 21 fasst hierzu die wichtigsten statistischen Daten zusammen.

Neben der Basisausstattung des Allianzgebietes von vier Volksschulen für 992 Schüler in Hofheim und Maroldsweisach sowie einer Realschule mit 359 Schülern gibt es eine kleine schulische Einrichtung mit vier Klassen und 59 Schülern in Burgpreppach sowie eine Schule zur sonderpädagogischen Förderung mit 180 Schülern in 15 Klassen in Maroldsweisach. Diese Sonderschule wird voraussichtlich auch von Kindern, die außerhalb des Allianzgebietes wohnen, genutzt.
Das Angebot zur beruflichen Bildung beschränkt sich auf zwei Einrichtungen zur Altenpflege mit vier Klassen und 69 Schülern (in der Tabelle unter Berufsfachschulen des Gesundheitswesens eingeordnet) und der Fachakademie für Sozialpädagogik mit zwei Klassen und 46 Schülern. Das Angebot ist damit hoch spezialisiert und deckt nur einen kleinen Teil der beruflichen Ausbildungswünsche im Hofheimer Land ab, die darum auf das breitere Angebot des Mittelzentrums Haßfurt angewiesen bleiben.

Tabelle 20: Gegenüberstellung der Angebots- und Versorgungssituation für die beiden Hauptaltersgruppen

	Zahl der Kinder	davon betreut	
		absolut	%
Kinder von 0 bis 3 Jahren	348	86	24,7%
Kinder von 3 bis 6 Jahren	386	345	89,4%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

3.4.6.3 VHS-Einrichtungen

VHS-Arbeit im Landkreis Haßberge

Der Unterhalt einer Volkshochschule (VHS) gehört zu den Pflichtaufgaben einer Gemeinde. Trotzdem wird die Aufgabe nicht von den Gemeinden selbst (bzw. dem Landkreis) organisiert, sondern von selbstständigen Organisationen, die in der Regel als Verein organisiert sind.
Neben den professionell arbeitenden Einrichtungen VHS Ebern und VBW Haßfurt (Volksbildungswerk) gibt es die VHS Hofheim und das VBW Königsberg, die auf ehrenamtlicher Basis arbeiten. Speziell um die Gemeinden im ländlichen Raum zu versorgen, wurde 1991 die VHS Haßberge (Leiterin: Frau E. Hanna) mit 19 Außenstellen in den einzelnen Gemeinden aufgebaut. Die Zentrale dieser VHS sitzt in Haßfurt. Die 19 Außenstellen werden ehrenamtlich geleitet. In dem halbjährig herausgegebenen Angebotskatalog werden neben den angebotenen Vorträgen, Kursen und Exkursionen auch die ehrenamtlichen Leiterinnen der Außenstellen vorgestellt.

Die einzelnen Einrichtungen sind:

- VHS Ebern,
- VBW Haßfurt,
- VHS Hofheim,
- VBW Königsberg,
- VHS Haßberge mit den Außenstellen Aidhausen,

Tabelle 21: Angebot der allgemeinbildenden Schulen, Wirtschaftsschulen und beruflichen Schulen sowie Schüler 2009/2010

	Aidhausen	Bundorf	Burgpreppach	Ermershausen	Hofheim	Maroldsweisach	Riedbach	**Hofheimer Land**	LK Haßberge
Einwohner 2009	1.813	909	1.389	639	5.007	3.614	1.698	**15.069**	83.379
Schulart:									
Volksschulen/ Schüler/S	–	–	1/59	–	2/675	2/317	–	**5/1.051**	22/5.189
Förderschulen/S	–	–	–	–	–	1/180	–	**1/180**	3/464
Realschulen/S	–	–	–	–	1/359	–	–	**–**	4/2.296
Gymnasien/S	–	–	–	–	–	–	–	**–**	2/1.140
Allgemeinbildende Schulen/S	–	–	1/59	–	3/1.034	3/497	–	**6/ 1.231**	32/ 10.563
Berufs-/ Berufsfachschulen/S	–	–	–	–	–	–	–	**–**	5/1.409
BF-Schulen Gesundheitsw./S	–	–	–	–	2/69	–	–	**2/69**	3/135
Landwirtschaftsschulen/S	–	–	–	–		–	–	**–**	–
Fach- und berufsbildende Schulen/S	–	–	–	–	1/46	–	–	**1/46**	2/106
Berufliche Schulen insg./S	–	–	–	–	3/115	–	–	**3/115**	10/1.650
Kinder 6 - 15 Jahre	200	104	135	63	531	318	171	**1.351**	8.223
Kinder u. Jugendl. 6 - 18 Jahre	289	146	184	79	716	436	235	**2.085**	11.460

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Bundorf, Burgpreppach, Ermershausen, Maroldsweisach und Riedbach innerhalb der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land.

Zusätzlich zu diesen lokalen Angeboten gibt es als überörtliche Einrichtungen:

- das **Umweltbildungszentrum** in Oberaurach, das Exkursionen, Kurse und Vorträge zum Umweltthema inkl. Klimaschutz und Energieeinsparung anbietet,
- den **Historischen Verein**, der Exkursionen und Vorträge zur Regionalgeschichte anbietet sowie
- die Initiative „**Kunststück**“, die von Künstlern der Region geprägt wird und Kurse und Workshops, offene Atelier-Veranstaltungen, Ausstellungen und Exkursionen zu allen Themen der Bildenden Kunst organisiert.

Trends

Während in den 70er Jahren im ländlichen Raum noch Themen wie „Sprachkurse“ oder „Basteln“ sehr gefragt waren, ist das Interesse daran inzwischen vollständig zurückgegangen. Sprachkurse werden z.Z. nur noch in den großen zentralen Einrichtungen angeboten.
Im Vordergrund der Angebote in den Außenstellen stehen heute: Bildung, Kultur und Gesundheit (z.B. Geburtsvorbereitung, Ernährungsberatung, Seniorengymnastik, Wirbelsäulengymnastik u.a.).

Engpässe

Die Außenstellen im ländlichen Raum verfügen in der Regel nicht über ausreichend eigene Räume zur Durchführung ihrer Veranstaltungen und greifen auch deshalb auf die Räume anderer Vereinigungen zurück (Kirchen, Vereine, Feuerwehr).
Mit der Zunahme der bewegungstherapeutischen Kurse besteht häufig ein Engpass darin, dass die benutzten Räumlichkeiten nicht über ausreichende Umkleide-, Wasch- und Duschmöglichkeiten verfügen, die eigentlich dringend benötigt würden.

Kooperationsinteressen

Nach Auffassung der Zentrale in Haßfurt wäre für die VHS-Außenstellen die Zusammenarbeit mit neu geschaffenen Bürger- oder MGH-Häusern interessant, wenn die VHS dadurch einen erkennbaren Veranstaltungsort erhalten und ihre Arbeit mit den anderen Initiativen vor Ort besser vernetzen können.

Tabelle 22: VHS-Einrichtungen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land: Themen, Zahl der Veranstaltungen, Gebühren

Aidhausen	**Kultur, Gestalten (6)**, bis 150 EUR Gebühren; **Sprachen (1)**, 46 EUR Gebühren; **Gesundheit (3)**, bis 66 EUR Gebühren; **Kochen (1)***; **Junge VHS (4)***
Bundorf (über VHS Landkreis)	**Gesundheit (5)**, bis 60 EUR Gebühren; **Gestalten (1)***
Burgpreppach	**Kultur, Vorträge (5)***; **Gesundheit (4)**, 30 bis 62 EUR Gebühren
Ermershausen	**Gesellschaft, Exkursionen (1)***; **Kultur, Vorträge, Gestalten (4)***; **Gesundheit (1)**, 36 EUR Gebühren; **Junge VHS (5)***
Hofheim	**Kultur, Gestalten, Musik (12)**, bis 40 EUR Gebühren; **Gesellschaft, Exkursionen (5)***; **Beruf (2)**, bis 40 EUR Gebühren; **Sprachen (6)**, 40 EUR Gebühren; **Gesundheit (2)**, bis 50 EUR Gebühren; **Junge VHS (5)**
Maroldsweisach	**Gesellschaft, Exkursionen (3)**, bis 100 EUR Gebühren; **Kultur, Gestalten (3)**, bis 95 EUR Gebühren; **Gesundheit (8)**, 20 bis 50 EUR Gebühren; **Junge VHS (1)**, 25 EUR Gebühren
Riedbach	**Exkursionen (1)***; **Gesundheit (4)**, bis 68 EUR Gebühren; **Kochen (1)***; **Junge VHS (3)***

* kostenlos oder unter 10 EUR Gebühren

(Der Text basiert auf einer Auswertung des Angebotskatalogs der VHS im LK Haßberge sowie aus Gesprächen mit der pädagogischen Leitung der Zentrale VHS LK Haßberge.)

VHS-Einrichtungen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land

Angebote der Gemeinden

Die wichtigsten Informationen zum Angebot der Gemeinden fasst Tabelle 22 zusammen. Bei der thematischen Differenzierung der Angebote benutzt die Tabelle die sechs Themenschlagworte des Angebotskatalogs, nennt anschließend mit einer Zahl in Klammern die Anzahl der Veranstaltungen und Kurse und anschließend die Kursgebühren (Spanne der verschiedenen Gebühren).

Von den insgesamt sieben Anbietern ist die VHS Hofheim ein eigener eingetragener Verein mit dem mit Abstand höchsten Teilnehmerzahlen bei seinem Gesamtangebot. Die VHS Bundorf verfügt dagegen über keine eigene Außenstelle, die entsprechenden Leistungen (Angebotsprogramm, Anmeldung und Abrechnung der Kurse) wird von der Zentrale in Haßfurt miterledigt. Das VHS-Angebot in Bundorf umfasst fünf Kurse aus dem Gesundheitsbereich und einen Gestaltungskurs.
Wegen der fehlenden Außenstelle fehlt Bundorf bei der Bewertung durch die Außenstellenleiterinnen.

Kurs- und Veranstaltungsgebühren

Um qualifizierte Kursleiter/Kursleiterinnen finanzieren zu können, spielen die Kursgebühren eine zunehmend wichtige Rolle. Dies gilt vor allem für die wachsende Zahl von Kursen im Gesundheitsbereich, deren Gebühren von den verschiedenen Krankenkassen in unterschiedlicher Weise erstattet werden.
Höhere Gebühren spielen auch bei einzelnen Gestaltungskursen (z.B. Schmuckherstellung) eine wichtige Rolle, wo sie sowohl für die Materialnutzung als auch für die Honorierung der Kursleiter gebraucht werden. Nach dem Urteil der Außenstellenleiterinnen wirken die Gebühren jedoch in der Regel als eine Nachfragebremse.

Einschätzung der VHS-Arbeit durch die Organisatorinnen vor Ort

Zum Kennenlernen der VHS-Arbeit vor Ort sind Telefoninterviews entlang von sechs Leitfragen geführt worden.

Wie entwickelt sich die Nachfrage nach VHS-Angeboten in Ihrer Gemeinde?
AIDHAUSEN Die VHS startete erst 2011 (Herbst). Die Nachfrage wächst langsam. Schwerpunkt Gesundheit.
BURGPREPPACH Die Nachfrage auf mittlerem Niveau (ca. 100 pro Jahr). Bewährtes bleibt, Neues ist schwer aufzubauen.
ERMERSHAUSEN Sehr unterschiedlich. Frauengymnastik sehr gefragt. Stark kostenabhängig. Kinder-VHS kostenlos.
HOFHEIM Mit 600 bis 700 Teilnehmern pro Jahr ist die Nachfrage sehr gut, vor allem bei Gesundheit und Junge VHS.
MAROLDSWEISACH Nur Gesundheitsgymnastik läuft gut. Alles andere läuft schlecht. Keine neuen Angebote.
RIEDBACH Die Nachfrage entwickelt sich stabil. Das aktuelle Angebot wird gut angenommen.

Wie entwickelt sich, komplementär dazu, das Angebot von VHS-Leistungen in Ihrer Gemeinde?
AIDHAUSEN Die meisten Angebote kommen von selbst, sonst hilft die Zentrale in Haßfurt.
BURGPREPPACH Anbieter kommen selten aus Burgpreppach, i.d.R. durch Vermittlung der Zentrale in Haßfurt.
ERMERSHAUSEN Viele Angebote kommen von allein. Für viele Kursleiter, die gefragt werden, ist die Anfahrt zu lang.
HOFHEIM Selbstständige Angebote kommen selten. Häufig Anregungen durch Teilnehmer. Muss organisiert werden.
MAROLDSWEISACH Ca. 80 Teilnehmer pro Jahr. Alte Angebote, altes Publikum, das seit Jahren dabei ist.
RIEDBACH Viele Anbieter melden sich von selbst. Zusätzliche Kooperationen mit Vereinen und der VHS-Zentrale.

Gibt es genügend geeignete Räumlichkeiten für die VHS-Arbeit in Ihrer Gemeinde?
AIDHAUSEN Raumangebot ausreichend. Schule mit Turnhalle und MGH-Werkstatt mit Küche.
BURGPREPPACH Viele gute Raumangebote. Sportheim, Feuerwehr, Gefriertreff, zwei Pfarrheime.
ERMERSHAUSEN Genug Räume vorhanden, Sporthalle, Betsaal der ev. Kirche, Räume der Feuerwehr.
HOFHEIM In Hofheim verfügt die VHS über ein eigenes Gebäude, Umzug ins Rathaus geplant.
MAROLDSWEISACH Gutes Raumangebot vorhanden. Schulen, Turnhallen, MZ-Raum im Rathaus, Sportheim.
RIEDBACH Raumangebot vorhanden. Engpässe bei Sport-, Kochkurs- und Werkraumausstattungen.

Welche Mängel, Defizite und andere Einschränkungen sind bei der VHS-Arbeit in Ihrer Gemeinde am schwerwiegendsten?
AIDHAUSEN In der kurzen Zeit des Bestehens sind noch keine gravierenden Defizite aufgetreten.
BURGPREPPACH Es fehlt praktisch nichts. Die Nachfrage nach Kulturangeboten geht gleich nach Haßfurt.
ERMERSHAUSEN Vielen ist der Weg nach Ermershausen zu lang, dadurch bleibt die Nachfrage auch für qualifizierte Angebote begrenzt.
HOFHEIM Mehr kreative Kurse wären wünschenswert. Die Honorierung ist häufig ein Problem.
MAROLDSWEISACH Keine besonderen ärgerlichen Mängel. Aber: Top-Küche vorhanden, leider keine Kursnachfrage.
RIEDBACH Räumliche Defizite begrenzen die Möglichkeiten für neue Angebote.

Besteht in Ihrer Gemeinde ein Kooperationsinteresse mit Mehrgenerationen- oder Bürgerhäusern?
AIDHAUSEN Die MGH-Werkstatt ist ein wichtiger Teil der VHS. Vorstand wird noch gesucht.
BURGPREPPACH Starke Ablehnung gegen neues MGH. Angst vor den Kosten. Schwächung der Vereine. „Der Goldene Löwe“ sollte lieber abgerissen werden.
ERMERSHAUSEN Alle neuen Initiativen entstehen zusammen mit den Vereinen, MGH wird nicht gebraucht. Gute Zusammenarbeit vor Ort.
HOFHEIM Bisher kein Kontakt zu entsprechenden Initiativen.
MAROLDSWEISACH Kein Interesse in Maroldsweisach an zusätzlichem MGH.
RIEDBACH Grundsätzlich „ja“, obwohl bisher kein Kontak zu entsprechenden Initiativen besteht.

Wie hoch ist Ihre Belastung durch die Verantwortung für die VHS-Arbeit in Ihrer Gemeinde?
AIDHAUSEN Die Arbeit für die VHS erfolgt neben einem Vollzeitjob. Bisher ohne Probleme.
BURGPREPPACH Durch die Unterstützung der Zentrale ist die Belastung akzeptabel. Geld fehlt immer.
ERMERSHAUSEN Belastung hält sich in Grenzen. Zentrale ist wichtiger Helfer.
HOFHEIM In der Programmerarbeitungsphase: große Belastung, sonst normale Belastung, mehr als Halbtagsarbeit.
MAROLDSWEISACH Arbeit seit 10 Jahren. Kein Stress, Engagement deutlich reduziert.
RIEDBACH Bei dem aktuellen Angebotsumfang keine übermäßige Belastung.

Zusammenfassung

Versucht man, aus den jeweils sechs Antworten zu einer Frage die Haupttendenz (sehr positiv, unklar/unentschieden, eher negativ) heraus zu destillieren, so entsteht folgendes Bild (ohne Bundorf):

- Einheitlich positiv werden nur die vorhandenen Raumangebote (Frage 3) und die durchaus akzeptable Belastung (Frage 6) durch die Verantwortung für die VHS-Arbeit vor Ort bewertet.
- Gravierende Schwierigkeiten, Mängel und Defizite werden auch mehrheitlich verneint, nur Ermershausen beklagt die Entfernung zum Zentrum des Landkreises, Riedbach (Mechenried) das z.Z. noch fehlende Raumangebot für eine Ausdehnung der VHS-Arbeit.
- Bei der Beurteilung der Entwicklung von Nachfrage und Angebot sind die drei Gemeinden, die näher an den beiden Zentren Haßfurt und Schweinfurt liegen, optimistischer, die drei anderen Gemeinden pessimistischer.

- Die gleiche Zweiteilung zeigt sich auch bei der Bewertung der Kooperationsmöglichkeiten mit Mehrgenerationenhäusern oder Bürgerzentren. Die drei westlichen Gemeinden sind interessiert und aufgeschlossen, die drei anderen Gemeinden reserviert bis ablehnend, eher auf die Erhaltung der bestehenden Vereinskulturen hin ausgerichtet.

Handlungsbedarf bei den VHS-Einrichtungen

Aus den vorgelegten Untersuchungsergebnissen lassen sich zwei Schlussfolgerungen ableiten:

- Es besteht offensichtlich kein akuter Handlungsbedarf bei den Volkshochschulen im Allianzgebiet, vor allem kein eindeutiger Bedarf an neuen Baumaßnahmen für diesen Zweck.
- Vor jeder Neuinvestition möchten viele im Allianzgebiet zunächst einmal das Bestehende absichern und stabilisieren. Das gilt nicht nur für die gebauten Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, sondern auch für das große ehrenamtliche Potenzial, das in den vorhandenen Initiativen und Vereinen gebunden ist.

Nur wenige glauben, dass dieses Akteurspotenzial unter den Vorzeichen einer alternden Bevölkerung noch einmal für neue Ziele ausgedehnt werden kann – sehr viele haben sich dagegen darauf eingestellt, dass es große Anstrengungen erfordern wird, dieses Potenzial für die Zukunft zu erhalten.

3.4.6.4 Einrichtungen für Jugendliche

Ausgangsbedingungen

Die Entwicklung und Vorhaltung von Einrichtungen für Jugendliche (Jugendclubs, Jugendtreffs, Jugendfreizeiteinrichtungen) gehört nicht zu den Pflichtaufgaben der Gemeinden, sondern zu den freiwilligen Angeboten. Der Bedarf von Jugendlichen an altersspezifischen Treffs außerhalb der Schulzeit steht heute in unmittelbarem Bezug zum Programm „Einführung der Ganztagsschule“, die für die Nachmittagsstunden unreglementierte Freizeitangebote machen will und zur zunehmenden Gewohnheit, Freizeit im Internet zuzubringen. Erst nach einer weitgehenden Umsetzung des Ganztagsbetriebs wird man entscheiden können, welcher („Rest“-)Bedarf an schulunabhängigen Einrichtungen für Jugendliche neben den verschiedenen Schulangeboten weiter besteht.

Die Gruppe der Jugendlichen besteht aus zwei Untergruppen:

- der Gruppe der 10- bis 14jährigen,
- der Gruppe der 14- bis 18jährigen.

Da beide Altersgruppen unterschiedliche Interessen und Verhaltensformen haben, machen größere Jugendfreizeiteinrichtungen spezifische Angebote für beide Gruppen. In kleineren Gebietskörperschaften und Ortsteilen wird diese Spezifizierung in der Regel nicht möglich sein, sondern die jüngere Gruppe wird sich in dem von der älteren Gruppe geprägten Angebot Nischen suchen und langsam in die Gruppe der Größeren hineinwachsen.

Größe der Bedarfsgruppen

In den Untersuchungen zur Bevölkerung war die Entwicklung der Gruppe der unter 18jährigen dargstellt worden, die in den zurückliegenden 20 Jahren um ca. 3,5% kleiner geworden ist. Sie betrug 2009 18,7% der Gesamtbevölkerung (Durchschnitt des Allianzgebietes) bzw. 2.818 Kinder und Jugendliche, wobei der Jahrgang der 18jährigen (ca. 160 Jugendliche) nicht mitgerechnet ist. Zählt man diesen letzten Jahrgang dazu, so ergibt sich eine Gesamtzahl der Kinder- und Jugendlichen von 2.978 bzw. ca. 3.000 Personen, von denen die Hälfte der Gruppe der Jugendlichen zuzurechnen ist. Nimmt man die genannten Daten als Anhaltspunkte für eine Modellrechnung, so ergibt sich das in Tabelle 23 dargestellte Bild.

Im gesamten Allianzgebiet gibt es also ca. 1.500 Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren. Der größte Anteil wohnt in Hofheim (ca. 500) und in Markt Maroldsweisach (ca. 361), die kleinsten Gruppen wohnen in Ried-

bach (68) und Ermershausen (64).

Ergebnisse der Befragung

Zur Untersuchung des Bestands an Einrichtungen und dessen Potenzialen und Defiziten wurde wie bei den Schulen und Kindertagesstätten ein einseitiger Fragebogen an die Jugendbeauftragten der Gemeinden verschickt, die anschließend in Einzelfällen durch Telefoninterviews mit den Jugendbeauftragten ergänzt wurden.

Der Fragenkatalog enthielt fünf Fragenkomplexe:

- bestehende Einrichtungen (Raumangebote),
- Organisation der Einrichtungen,
- Maßnahmenbedarf,
- bestehende und gewünschte Kooperationen,
- Zukunftsaussichten.

Zusätzlich wurde nach einer E-Mail-Anschrift sowie den Hauptverantwortlichen für das jeweilige Raumangebot gefragt.

Einrichtungsbestand

Die Einrichtung für Jugendliche besteht in vielen Ortsteilen aus einem oder zwei Räumen in einem kommunalen Gebäude, die für das Treffen von Jugendlichen reserviert sind. In allen diesen Fällen besteht die „Einrichtung“ lediglich aus einem, nicht selten bescheidenen Raumangebot, das vornehmlich am späteren Nachmittag und abends genutzt wird.

Nach den Ergebnissen der Fragebogeaktion verfügen die sieben Gemeinden des Allianzgebiets über das in Tabelle 24 angegebene Raumangebot für Jugendliche.

Die Bestandserhebung zeigt ein relativ breites Angebot in allen größeren Ortsteilen (insgesamt 33 Ortsteile in der Verwaltungsgemeinschaft und 13 Ortsteile in Maroldsweisach). Wie in der Übersicht bereits angemerkt, nimmt das Jugendzentrum Hofheim, das in einem ehemaligen Kindergarten untergebracht ist und von einem Verein mit 360 Mitgliedern organisiert wird, eine besonders herausgehobene Rolle ein.

Beurteilung der Einrichtungen und Raumangebote durch die Jugendbeauftragten

Zu den fünf Fragenkomplexen, die mit dem Fragebogen angesprochen wurden (Qualität des Angebots, Organisation, Maßnahmenbedarf, Kooperationen, Zukunftsaus-

Tabelle 23: Jugendliche in den Gemeinden

	Einw. 2009	Kinder- und Jugendliche		
		Anteil Gesamtbev.	0-18	10-18
Aidhausen	1.813	ca. 20%	363	182
Bundorf	909	ca. 20%	182	91
Burgpreppach	1.389	ca. 20%	278	139
Ermershausen	639	ca. 20%	128	64
Hofheim	5.007	ca. 20%	1.001	500
Maroldsweisach	3.614	ca. 20%	723	361
Riedbach	1.698	ca. 20%	340	68
Hofheimer Land	**15.069**	**ca. 20%**	**3.014**	**1.507**
LK Haßberge	85.379	ca. 20%	17.075	8.538

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011 sowie eigene Berechnung

sichten) wurden von den Beauftragten folgende Antworten gegeben.

- **Qualität des Angebots**
  Beinahe alle befragten Jugendbeauftragten sind mit dem aufgebauten Treffpunkten zufrieden. **Bundorf** bedauert, dass für die drei Ortsteile ohne Angebote für Jugendliche bisher keine angemessene Lösung gefunden werden konnte. In der Gemeinde **Riedbach** bedauert die Jugendbeauftragte für den Ortsteil **Humprechtshausen** das Fehlen eines entsprechenden Angebots.
  Die Ausstattung der Räume für Jugendliche ist nicht selten bescheiden und aus gebrauchten Einrichtungen zusammengestellt. Nur das Jugendzentrum in Hofheim verfügt über eine komfortable Ausstattung inkl. Internetanschlüssen.
- **Organisation**
  Bei den organisatorischen Lösungen für die gemeindlichen Jugendtreffs zeichnen sich zwei unterschiedliche Modelle ab: das eigenverantwortliche Vereinsmodell (ohne formale Eintragung) oder das Modell „Schlüsselverantwortliche“, in dem ein von der Gemeinde bestimmter Nichtjugendlicher die Schlüsselgewalt für die Räume der Jugendlichen erhält.
  Die Räume werden in der Regel von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt, die Betriebskosten werden ebenfalls von der Gemeinde getragen. Alle weiteren Ausgaben müssen über eigene Einnahmen (Getränke, Feste, Veranstaltungen) finanziert werden. Mitgliederbeiträge werden nur bei dem eingetragenen Jugendzentrum-Verein Hofheim (360 Mitglieder) erhoben und in das Jahresfinanzkonzept eingebracht.
  Mit der gefundenen Organisationslösung zufrieden sind die Jugendbeauftragten in der Stadt Hofheim, in Ermershausen und Burppreppach. Nicht zufrieden sind die Beauftragten der sonstigen Ortsteile Hofheims, in Bundorf und in Maroldsweisach. Aus positiven und negativen Aspekten setzt sich die Beurteilung aus Aidhausen und Riedbach zusammen.

- **Maßnahmenbedarf**
  Es ist keineswegs so, dass alle Jugendbeauftragten lange Wunschlisten für Verbesserungen zusammengestellt haben, vielmehr wird der Maßnahmenbedarf von beinahe allen Beauftragten als „im Prinzip gering“ dargestellt. Bescheidenheit, Einsicht in die begrenzten Mittel und auch ein zufriedener Stolz über das nicht selten in Selbsthilfe Geschaffene lassen sich aus den Antworten herauslesen. In Hofheim gilt dieses sowohl für das städtische Jugendzentrum als auch für die sechs Treffs in den verschiedenen Ortsteilen.
  Ausnahmen sind die Urteile aus Burgpreppach und Riedbach. In beiden Gemeinden wird neben dem Stolz über das häufig mit Selbsthilfe Geschaffene und die Zusammenarbeit der Generationen eine generelle Finanzlösung als wichtigster Maßnahmenbedarf genannt. Nur so kann, nach Auffassung der Beauftragten, das Herauswachsen der älteren Generation als Stütze der Jugendeinrichtungen kompensiert werden. In Riedbach mit seinen kleinen Einrichtungen in Kreuzthal, Mechenried und Kleinmünster wird zusätzlich eine generelle organisatorische Lösung für die Jugendtreffs angemahnt. Der Aufbau von einem oder mehreren Mehrgenerationshäusern ist darum für die Jugendbeauftragten der Gemeinde Riedbach ein interessantes Thema.

- **Bestehende und gewünschte Kooperationen**
  Sehr unterschiedlich beurteilen die Beauftragten die bestehenden Kooperationen zu anderen Einrichtungen und die Notwendigkeit, zusätzliche Kooperationen für eine lebendige Vernetzung ihrer Jugendeinrichtungen aufzubauen. In Aidhausen, Burgpreppach und Ermershausen bestehen ausreichende Koooperationen zu Sportvereinen, Musikgruppen, Theater- und Kulturinitiativen sowie anderen Gruppen, sodass kein Bedarf an einer Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen gesehen wird. In Bundorf und Maroldsweisach wird das Kooperationsthema anders interpretiert, weil jeder Jugendliche generell Kontakt zu mehreren Vereinen und Initiativen hat und so die Kommunikation und Vernetzung individuell löst. In Riedbach wird sowohl der Wunsch nach einer intensiveren Zusammenarbeit mit Kulturinitiativen aber auch sonstigen sozialen

Gruppen angesprochen. In Hofheim, im städtischen Jugendzentrum sowie in den Treffs einzelner Ortsteile wird der Wunsch nach weiteren Kooperationen offen formuliert. Für das Jugendszentrum der Stadt hat jedoch die Aufgabe Vorrang, die kleineren Ortsteil-Einrichtungen aktiv und kooperativ zu unterstützen.

- **Zukunftsaussichten**
  Die Zukunftsaussichten werden von allen Jugendbeauftragten mit verhaltenem Optimismus formuliert. Als größtes Zukunftsproblem sehen die Mehrzahl der Befragten „das Herauswachsen der älteren Jahrgänge“ und dadurch bedingt, die zunehmend „fehlenden engagierten Akteure“. Aidhausen hat bisher keine Nachwuchssorgen und in Maroldsweisach ist man sich darüber im Klaren, dass Mitverantwortung und Engagement nur durch ausdauernde Motivierungsarbeit geschaffen werden kann.

Anpassungsbedarf

Als Schlussfolgerung lässt sich zusammenfassen:

- Für das Leben mit Kindern im Hofheimer Land bleibt es wichtig, dass überhaupt geeignete Angebote für Jugendliche bestehen.
- Das gegenwärtige Angebot im Allianzgebiet ist bei aller Bescheidenheit im Einzelnen erstaunlich umfangreich und wird beinahe ausschließlich durch ehrenamtliche Arbeit am Leben erhalten. Diesen Bestand zu schützen, ist darum die erste, wichtige Maßnahme.
- Im Bereich Jugendfreizeit finden heute wichtige Strukturveränderungen statt. Die Zahl der Jugendlichen nimmt langsam aber stetig ab. Der Wunsch nach Kontakten mit Gleichaltrigen oder Personen mit gleichen Interessen kann heute nicht nur in öffentlichen oder kommerziellen Begegnungsräumen umgesetzt werden, sondern findet zunehmend im Internet statt. Die Ganztagsschulen werden Schritt für Schritt ein Freizeitangebot aufbauen, das den Jugendlichen bis in die Abendstunden zur Verfügung steht, allerdings nur an den bestehenden Schulstandorten.
- Ein dringender Ergänzungsbedarf bei Einrichtungen für Jugendliche ist darum nicht erkennbar, vielmehr sollten alle Bemühungen auf eine Absicherung der bestehenden, lokalen Einrichtungen konzentriert werden, um lebendige Bindungen zu erhalten.

Tabelle 24: Raumangebot für Jugendliche im Allianzgebiet

	Zahl	Raumangebote für Jugendliche: Standorte (Ortsteile)
Hofheim	7	Hofheim[1], Goßmannsdorf, Ostheim, Rügheim, Reckertshausen, Landershausen, Eichelsdorf
Aidhausen	4	Aidhausen, Happertshausen, Kerbfeld, Nassach
Bundorf	3	Bundorf, Kimmelsbach, Neuses
Ermershausen	3	alle in Ermershausen (Kirche, Gemeinde, ELJ)
Maroldsweisach	7	Maroldsweisach, Voccawind, Ditterswind, Pfaffendorf, Hafenpreppach, Wasmuthausen, Eckartshausen
Burgpreppach	3	Burgpreppach, Lenzendorf, Üschersdorf[2]
Riedbach	3	Kreuzthal, Mechenried, Kleinmünster
Hofheimer Land	**30**	**s.o.**

[1] Unter allen 30 Angeboten nimmt das Jugendzentrum Hofheim aufgrund seiner Größe und seines Leistungsprofils eine Sonderstellung ein.
[2] nur Raumangebote mit einer geregelten Organisation

Quelle: eigene Erhebung mit Hilfe der Jugendbeauftragten der Gemeinden

3.4.6.5 Versorgungseinrichtungen für ältere Menschen

Stationäre Einrichtungen

Die Gemeindestatistik erfasst neben den schulischen Einrichtungen und Kindertagesstätten auch die stationären Einrichtungen für ältere Menschen in einer Gemeinde, das sind vornehmlich Seniorenheime und Seniorenpflegeheime. Den Bestand dieser Einrichtung und deren Auslastung im Hofheimer Land zeigt die Tabelle 25 für das Jahr 2008.
Die Tabelle gibt zusätzlich an, wieviele Einwohner über 65 Jahre 2009 in den jeweiligen Gebietskörperschaften leben und wieviele Einrichtungsplätze dieser Zahl gegenüberstehen.

Es zeigt sich,

- dass nur in den beiden größeren Orten, Hofheim und Maroldsweisach, ingesamt vier Einrichtungen dieser Art mit zusammen 161 Plätzen zur Verfügung stehen,
- dass diese Einrichtungen 2008 zu beinahe 98% ausgelastet waren und
- dass damit für die ca. 3.040 Einwohner über 65 Jahre des Hofheimer Landes 0,05 Plätze pro Senior zur Verfügung stehen, das ist ein Platz für jeweils 20 über 65jährige.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den Zahlen für den Landkreis Haßberge insgesamt, so wird auf dieser größeren Ebene nur eine Auslastung von 94% und ein Versorgungsangebot von 0,04 Plätzen pro Senior erreicht. Wenn in den unteren Zeilen der Tabelle 25 die Zahl der über 65jährigen zitiert wird und daran der Versorgungsgrad bei den Heimplätzen gemessen wird, bedeutet das nicht, dass alle über 65jährigen bereits einen Seniorenheimplatz beanspruchen, vielmehr wird diese Kenngröße hier benutzt, weil die Zahl und der Anteil der über 65jährigen ein gängiger und leicht zu überprüfender Indikator ist, mit dem der Alterungsprozess der Gesellschaft gemessen werden kann. In unserem Fall ist der Anteil der über 65jährigen in allen der sieben verglichenen Gebietskörperschaften unterschiedlich (siehe Tabelle 3): In Bundorf war der Anteil der über 65jährigen mit 23,0% bereits relativ hoch, in Maroldsweisach (21,1%), Hofheim (20,6%) und Burgpreppach (20,4%) lag er in der Nähe des Durchschnitts des Hofheimer Lands (20,2%), in Aidhausen (18,9%), Ermershausen (17,4%) und Riedbach (17,5%) lag er noch teilweise deutlich unter 20,0%.
Auch wenn die Bedarfssituation also von Ort zu Ort

Tabelle 25: Angebot an stationären Einrichtungen für ältere Menschen 2008

	Aidhausen	Bundorf	Burgpreppach	Ermershausen	Hofheim	Maroldsweisach	Riedbach	**Hofheimer Land**	LK Haßberge
Zahl der Einrichtungen	–	–	–	–	2	2	–	**4**	10
verfügbare Plätze	–	–	–	–	103	58	–	**161**	690
Bewohner	–	–	–	–	101	56	–	**157**	649
Auslastung	–	–	–	–	98%	97%	–	**97,5%**	94%
Einwohner über 65 Jahre (2009)	343	209	284	111	1.033	762	297	**3.039**	16.113
Plätze pro Einwohner über 65 J.	0	0	0	0	0,1	0,08		**0,05**	0,04

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

unterschiedlich ist, wird auch für das Hofheimer Land der Zukunftstrend gelten: Kein weiterer Ausbau stationärer Angebote, dafür stärkerer Ausbau der mobilen Dienste sowie Förderung von altengerechten, barrierefreien Wohnanlagen, in denen sich ältere Menschen so lange wie möglich selbst versorgen können.

Im *Seniorenpolistischen Gesamtkonzept. Landkreis Haßberge* des Basis-Instituts Bamberg (hier: Analysebericht 12/2010) wird auf dieses Thema ausführlich eingegangen (S. 55 bis 65). Herausgestellt wird dabei, dass die absolute Mehrzahl der Senioren aus dem selbstbestimmten Wohnen im eigenen Haus kommt und diese Selbstständigkeit ebenso wie ihre nachbarschaftliche Umgebung so lange wie möglich erhalten möchten, weil sie nur so ihren selbstbestimmten Lebensrhythmus beibehalten und Hilfsdienste aus der Nachbarschaft organisieren können. Das heißt, dass entweder die eigenen Häuser und Wohnungen noch einmal in seniorengerechter Form hergerichtet werden müssen oder aber die neuen seniorengerechten Wohnangebote (Wohnanlagen) dezentral entwickelt werden müssen, um so eine Mehrzahl von eingeübten nachbarschaftlichen Hilfen erhalten und weiter nutzen zu können.

Weitere wichtige Infrastrukturen für Senioren

Das oben genannte seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Haßberge behandelt als weitere wichtige Infrastrukturen:

- die Nahversorgungsinfrastruktur,
- das regionale Gesundheitswesen,
- die Verkehrsinfrastruktur,
- das Angebot zur Pflege und Betreuung,
- die Palliativ- und Hospizversorgung,
- die Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe und
- die Angebote zur Information, Vorsorge und Beratung.

Behandelt werden dabei sämtliche Angebote im Landkreis, also nicht nur die besondere Situation im Hofheimer Land. Insgesamt wird deutlich, dass die Gemeinden und Ortsteile im Landkreis noch unzureichend auf den demografischen Wandel vorbereitet sind und eine Vielzahl von Initiativen erforderlich werden, um dieser Herausforderung gerecht zu werden.

3.4.6.6 Vereine

Vorbemerkung

Das Leistungsangebot der verschiedenen lokalen Vereine ist nicht unmittelbarer Bestandteil der „öffentlichen Daseinsvorsorge“ sondern eine wichtige Ergänzung, da die Vereine wichtige Funktionen im öffentlichen Leben übernehmen, vornehmlich im Freizeit- bzw. im freizeitnahen Bereich.

Um die Information in diesem Bereich überschaubar zu halten, wird hier lediglich zwischen
- Sportvereinen und
- sonstigen Vereinen

unterschieden, wobei das Spektrum der sonstigen Vereine nur kurz gemeindespezifisch aufgezählt wird. Über die ebenfalls in Vereinen organisierte Freiwillige Feuerwehr sowie die Volkshochschule wird in eigenen Abschnitten berichtet.

Die Vereinslandschaft im Allianzgebiet insgesamt

Einen Eindruck von dem Reichtum der Vereinslandschaft im Allianzgebiet gibt Tabelle 26.

Bei den Sportvereinen sind in der Übersicht auch die Schützenvereine und Kegelclubs mitgezählt worden, die im anschließenden Abschnitt „Sportvereine“ nicht mehr behandelt werden. In der Zweckbestimmung „Kultur und Freizeit“ sind auch der Obst- und Gartenbauverein sowie die Reservistenkameradschaft, aber auch die verschiedenen Fanclubs des FC Bayern München sowie des FC Nürnberg mitgezählt.
Ohne Zuordnung genannt sind z.B. in der Stadt Hofheim der auch in der Vereinsliste geführte Werbering sowie die Kolpingfamilie, weil in beiden Fällen der rechtliche Status der beiden Gruppen nicht eindeutig abgelesen werden kann. Gemessen an den „nur“ 15.000 Einwoh-

nern des Allianzgebiets, ist die Existenz von über 200 lokalen Vereinen außerordentlich bemerkenswert.

Bestehende Sportvereine im Allianzgebiet

Einen Überblick über die wichtigsten Sportvereine im Allianzgebiet gibt Tabelle 28.

Vereine, Mitgliederzahlen, Sportarten

Insgesamt gibt es, wie die Übersicht zeigt (ohne Schützenvereine und Kegelclubs), 26 aktive Sportvereine, auch in kleineren Ortsteilen. Die Vereine haben in der Regel zwischen 100 bis 350 Mitglieder. Die beiden größten Vereine sind der Turnverein Hofheim mit ca. 563 Mitgliedern und der Sportclub Maroldsweisach (SCM) mit ca. 429 Mitgliedern im Jahr 2012.
Die Übersicht in Tabelle 27 wertet die Mitgliederentwicklung im Zeitraum 1995 bis 2012 aus.

Interessant ist vor allem Folgendes:

- Trotz sinkender Einwohnerzahlen haben sich die Mitgliederzahlen in beinahe allen Allianzgemeinden positiv entwickelt. Das spricht für die Lebendigkeit des aktiven Sports. Besonders positiv war die Entwicklung im TV Hofheim, der auch neue Sportarten wie Einradfahren anbietet und über eine eigene Halle verfügt.
- Größere Teile der Mitglieder hat der TSV Burgpreppach verloren, möglicherweise weil aus förderuntspolitischen Gründen Beitragserhöhungen erforderlich wurden.
- Im Verhältnis Vereinsmitglieder zu Einwohnern liegen Burgpreppach und Maroldsweisach hinten, während in den anderen Gemeinden jeder zweite Einwohner Mitglied in einem Sportverein ist (hier: ohne Kegelclubs und Schützenvereine).

Von den 26 aktiven Sportvereinen bieten zwölf Vereine als einzige Sportart Fußball an, teilweise mit Mannschaften in allen Altersgruppen, im SV Ostheim auch mit einer erfolgreichen Frauenmannschaft, fünf Vereine bieten zusätzlich Basketball an, fünf Vereine Tennis. Fußball, Basketball und Tennis sind damit die am besten vertretenen Sportarten. Das klassische Turnen

Tabelle 26: Vereine in den Gemeinden, Anzahl und Zweckbestimmung

	Sport	Feuerwehr	Kultur/Freizeit	Musik	Kirchengemeinden	ohne Zuordnung	gesamt
Aidhausen	4	3	11	3	2	–	23
Bundorf	3	7	5	3	3	2	23
Burgpreppach	4	6	8	2	1	3	24
Ermershausen	3	2	5	4	3	4	21
Hofheim	9	2	6	2	3	2	24
Maroldsweisach	8	12	18	9	8	–	55
Riedbach	5	5	3	2	8	–	22
Gesamt	**36**	**37**	**56**	**24**	**28**	**11**	**192**

Quelle: Vereinsliste der Verwaltungsgemeinschaft Hofheimer Land, Internetauftritt der Gemeinde Markt Maroldsweisach

wird nur in zwei Vereinen in Hofheim (TV Hofheim, TSV Goßmannsdorf) angeboten, ebenso Gymnastik (SC Maroldsweisach und HSV Altenstein), Tischtennis nur im TSV Goßmannsdorf und TTC Kerbfeld.
Insgesamt ist das Angebot an Sportarten mit der Dominanz des Fußballspiels stark auf männliche Kinder, Jugendliche und Erwachsene zugeschnitten. Das Angebot für Frauen ist dagegen gering. Ein Angebot zum Volleyballspielen gibt es nur in Ermershausen. Handball spielen kann man nur im benachbarten Königsberg. Auch das Angebot für Frauengymnastik ist nicht besonders groß. In dieser Lücke hat sich offensichtlich die Volkshochschule erfolgreich etabliert.

Ausstattung der Vereine

Jeder Verein verfügt über eigene Spielstätten in Form verschiedener Spiel- und Übungsfelder. Über eine eigene Halle verfügen nur der TV Hofheim und der TSV Burgpreppach.
Beinahe alle Vereine verfügen über eigene Vereinsheime, die häufig so groß sind, dass sie über einen eigenen Versammlungssaal verfügen, der auch für Festveranstaltungen und anderes genutzt werden kann.

Nutzung der Schulturnhallen

Das Schulturnhallenangebot besteht im Allianzgebiet

- in Hofheim aus einer Einfachturnhalle (300 bis 400 qm) und einer großen Doppelhalle (600 bis 800 qm), deren Hälften auch getrennt genutzt werden können,
- in Maroldsweisach aus einer einfachen Turnhalle der Grundschule sowie einer einfachen Turnhalle der Mittelschule.

In Hofheim werden beide Hallen montags bis freitags zwischen 16:00 und 22:00 Uhr von den Vereinen der Stadt Hofheim und den Nachbargemeinden Aidhausen, Bundorf und Riedbach intensiv genutzt. Das Wochenende ist weitgehend für den BTSV-Schweinfurt reserviert. Einzelne Lücken im Belegungsplan bestehen allenfalls in der Einfachturnhalle der Grundschule.
In Maroldsweisach werden die beiden Hallen nur Montag bis Dienstag und Donnerstag bis Freitag in der Zeit von 17:00 bis 21:00 Uhr von den Vereinen der Gemeinde genutzt. Der Samstag und Sonntag ist für Sondergruppen reserviert. Die Belegung durch die Vereine erscheint insgesamt lockerer als in den Hallen in Hofheim.
In Burgpreppach verfügt der TSV Burgpreppach über eine eigene Halle, die vielfältig genutzt wird.

Anpassungsbedarfe, Ausblick

Die hier angestellte Untersuchung lässt keinen akuten Ergänzungsbedarf bei den Einrichtungen für Sportvereine erkennen. Vielmehr sind sowohl der Bestand an

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der aktiven Sportvereine 1995 bis 2012

	Einwohner 2009	Vereine 2012	Mitglieder 2012	Mitgl./EW 2012	Mitgl.-Entwicklung 1995-2012	
					abs.	%
Aidhausen	1.813	5	936	1:1,9	+14	+1,5
Bundorf	909	2	512	1:1,8	+19	+3,9
Burgpreppach	1.389	2	312	1:4,5	-115	-27,0
Ermershausen	639	1	416	1:1,5	+28	+7,2
Hofheim	5.007	7	2.228	1:2,2	+167	+8,1
Maroldsweisach	3.614	4	815	1:4,7	+46	+6,0
Riedbach	1.698	5	949	1:1,8	+78	+9,0

Quelle: Angaben der Verwaltungsgemeinschaft sowie der Gemeinde Markt Maroldsweisach, Landesportverband Bayern, Landkreisverwaltung

Tabelle 28: Bestehende Sportvereine, Mitglieder, Sportarten, Vereinsanlagen
Quelle: Angaben der Verwaltungsgemeinschaft sowie der Gemeinde Markt Maroldsweisach, Landesportverband Bayern, Landkreisverwaltung

Gemeinde, OT, Verein	Mgl.zahlen 1995/2012	Sparten	Anlagen
Aidhausen			
TSV Aidhausen	366/359	Fußball Tennis	2 Rasenplätze, 1 Allwetterplatz 2 Tennisfelder 1 Sportheim
SV Friesenhausen	237/268	Fußball Korbball	2 Rasenplätze 1 Allwetterplatz 1 Sportheim mit Halle
DJK Happertshausen	144/98	o.A.	Vereinsheim mit Halle
TTC Kerbfeld	98/68	Tischtennis	ohne eigene Anlage
FC Nassach	69/143	Fußball	2 Rasenplätze 1 Sportheim
Bundorf			
FC Bundorf	244/270	Fußball	1 Rasenplatz 1 Sportheim mit Halle
SV Schweinshaupten	249/242	Fußball Basketball	1 Rasenplatz 1 Trainingsplatz 1 Sportheim
Burgpreppach			
TSV Burgpreppach	333/240	Fußball (Theater)	2 Rasenplätze 1 Allwetterplatz 1 Sporthalle mit Sportheim
SV Gemeinfeld	100/72	Fußball	2 Rasenplätze 1 Sportheim
Ermershausen			
Spielvereinigung Ermershausen	388/416	Fußball (Spielgem. mit Schweinshaupten) Tennis Volleyball	2 Rasenplätze 1 Sportheim mit Halle 2 Tennisfelder
Hofheim			
Hofheimer Sportverein (HSV)	329/336	Fußball	1 Rasenplatz 1 Allwetterplatz 1 Sportheim
TSV Goßmannsdorf	351/419	Fußball Turnen Tischtennis Basketball	2 Rasenplätze 1 Sportheim

Gemeinde, OT, Verein	Mgl.zahlen 1995/2012	Sparten	Anlagen
TSV Lendershausen	356/336	Fußball Tennis Basketball	2 Rasenplätze 1 Sportheim
SV Ostheim	140/161	Fußball (auch Damen)	2 Rasenplätze 1 Sportheim
SV Rügheim	301/302	Fußball Basketball	2 Rasenplätze 1 Sportheim
TC Hofheim	192/111	Tennis	2 Tennisfelder 1 Vereinsheim
TV Hofheim (Turnverein)	392/563	Turnen neue Sportarten	eigene Halle (mit Bewirtschaftung)
Maroldsweisach			
SC Maroldsweisach	423/429	Fußball Gymnastik Tennis Wandern	2 Rasenplätze 3 Tennisfelder 1 Sportheim
TSV Pfaffendorf	85/101	Fußball	2 Rasenplätze 1 Sportheim
SV Hafenpreppach	101/125	Fußball	2 Rasenplätze 1 Sportheim
HSV Altenstein	ca. 160	Frauengymnastik	1 Rasenplatz 1 Hartplatz 1 Sportheim
Riedbach			
SV Mechenried	196/195	Fußball Gymnastik	2 Rasenplätze 1 Sportheim
FC Kleinsteinach	217/240	Fußball Gymnastik Korbball	2 Rasenplätze 1 Kleinspielfeld 1 Sportheim
SV Kleinmünster	153/183	Fußball Gymnastik Kinderturnen Tischtennis	1 Rasenplatz ggf. Mitnutzung Gemeindehaus
VFB Humprechtshausen	305/331	Fußball Gymnastik Korbball	2 Rasenplätze Waldsportplatz 1 Sportheim 1 Hartplatz
BSV Treffnix	o.A.	Bogenschießen	Bogenparcours

Spiel- und Übungsfeldern sowie der Bestand an Vereinsheimen ein wichtiges Gut, das für die Zukunft abzusichern ist.

Im Angebot der Sportarten scheint es dagegen Lücken zu geben (Frauen, Kinder, Senioren), die gezielt abgebaut werden sollten. Der Bayrische Landessportverband (Abt. Vereinsservice) plant dazu eine Aktion „Vereine fit machen“, die im April 2012 starten soll (Auftaktveranstaltung 13.04. in Wunsiedel) und von der wichtige Anregungen zu erwarten sind.

3.4.6.8 Hausärztliche Versorgung

Nicht nur für Senioren ist eine gute und wohnortnahe ärztliche Versorgung von großer Bedeutung. Die Attraktivität ländlicher Räume ist jedoch für Mediziner nur gering. Viele Hausbesuche und damit verbundene lange Anfahrtswege bedeuten einen zeitlichen Mehraufwand, der sich rein wirtschaftlich für die meisten niedergelassenen Ärzte nicht lohnt.

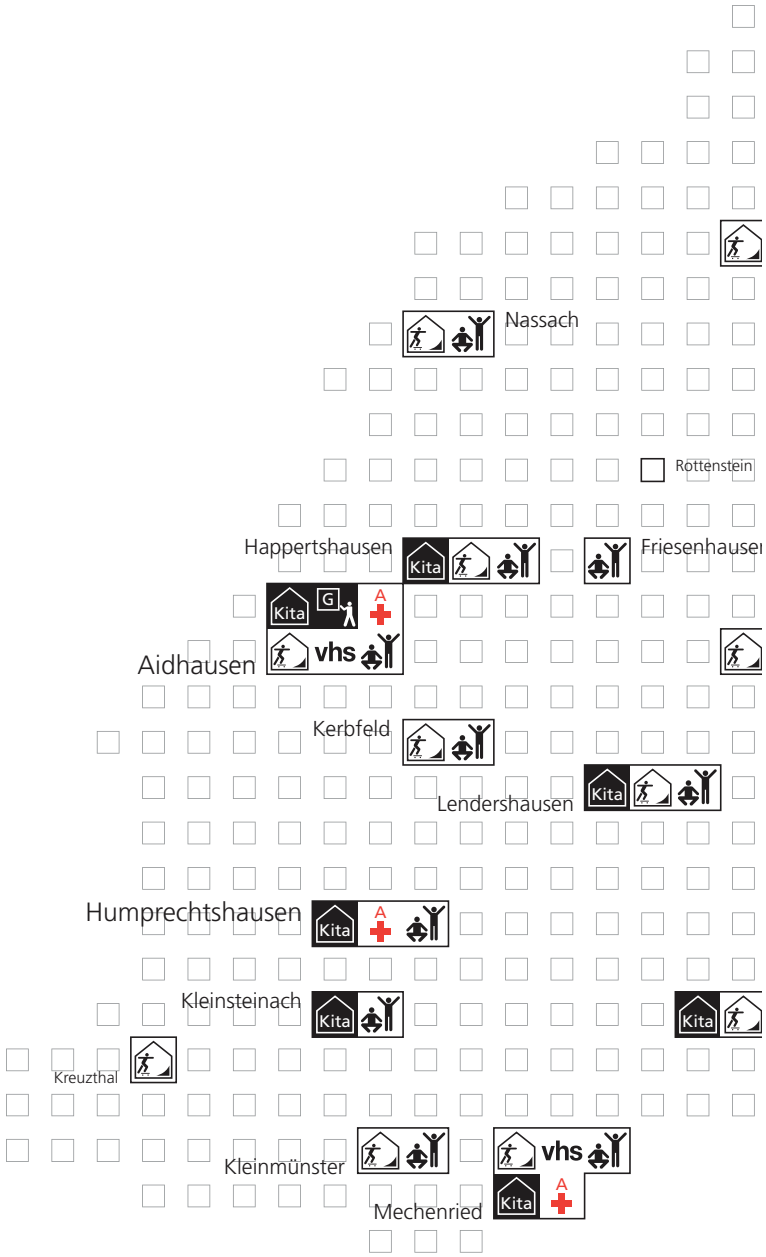
Gegenwärtige Versorgungslage

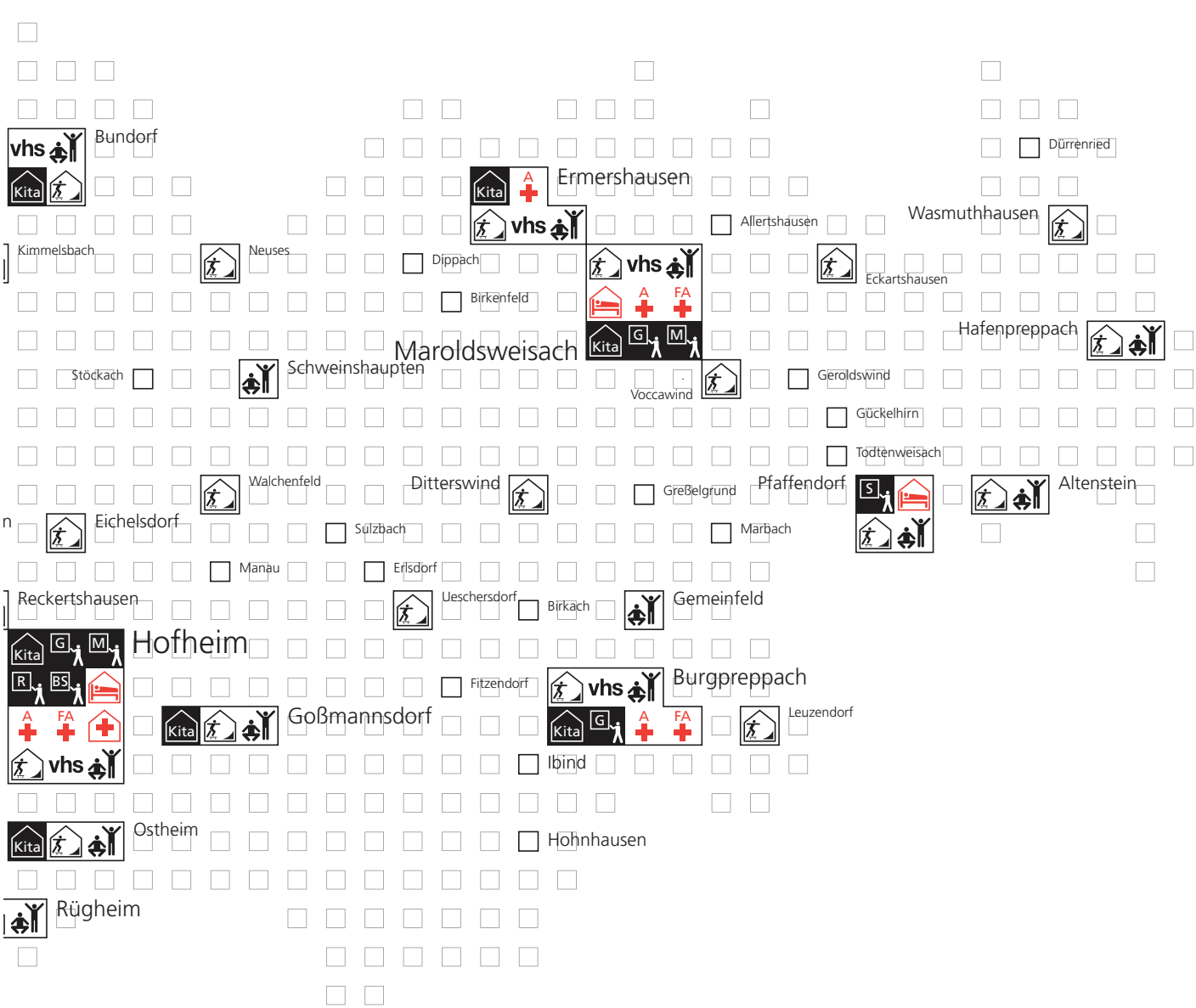
Die hausärztliche Versorgung in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land kann zum jetzigen Zeitpunkt als befriedigend bezeichnet werden. Bis auf Bundorf sind in allen Allianzgemeinden Allgemeinmediziner praktisch tätig. Darüber hinaus sind in den drei Orten Burgpreppach, Hofheim und Maroldsweisach auch Fachärzte wie z. B. Zahnärzte ansässig. Der darüberhinausgehende Fachärztebedarf kann über die Kreisstadt Haßfurt gedeckt werden.
Weiterhin unterhalten die Haßberg-Kliniken an ihrem Standort Hofheim eine Fachabteilung für Innere Medizin.

Anpassungsbedarfe

Ein dringlicher Handlungsbedarf ist nicht gegeben, jedoch empfiehlt es sich, die zukünftige Entwicklung der ärztlichen Versorgungslage zu beobachten. Ungeachtet dessen sollte heute schon nach neuen mobilen Versorgungskonzepten gesucht werden, um Senioren aber auch anderen mobil eingeschränkten Personen Alternativen bieten zu können.

- Kindergarten
- Grundschule
- Sonderschule
- Mittelschule
- Realschule
- Berufsschule
- Jugendfreizeiteinrichtung
- vhs Volkshochschule
- Sportverein
- Pflegeeinrichtung für Senioren
- Allgemeinarzt
- Facharzt
- Krankenhaus




Bundorf
Ermershausen
Dürrenried
Wasmuthhausen
Allertshausen
Kimmelsbach
Neuses
Dippach
Eckartshausen
Birkenfeld
Hafenpreppach
Maroldsweisach
Schweinshaupten
Stöckach
Voccawind
Geroldswind
Gückelhirn
Todtenweisach
Walchenfeld
Ditterswind
Greßelgrund
Pfaffendorf
Altenstein
Eichelsdorf
Sülzbach
Marbach
Manau
Erlsdorf
Reckertshausen
Ueschersdorf
Birkach
Gemeinfeld
Hofheim
Fitzendorf
Burgpreppach
Goßmannsdorf
Leuzendorf
Ibind
Ostheim
Hohnhausen
Rügheim

> **Stärken und Problembereiche** im Themenfeld Soziale Infrastruktur

STÄRKEN	ANSÄTZE
+ in allen Gemeinden existiert ein Angebot an Kindertagesstätteneinrichtungen	· Sicherstellung genügend vorhandener Plätze zur Betreuung von Kleinkindern zwischen 0 und 3 Jahren · auftretende Kapazitätsprobleme in einzelnen Gemeinden sollten durch Kooperationen innerhalb der Allianz abgebaut werden (Nutzung der vorhandenen Überkapazitäten in anderen Gemeinden)
+ durch die Schulstandorte in Hofheim und Maroldsweisach ist der Schulunterricht bis zur Sekundarstufe I für die Schüler vor Ort gesichert	· Erhalt der bestehenden Schulstandorte · Ausbau des Linienverkehrs gerade für Schüler an weiterführenden Schulen außerhalb der Allianz (Verbesserung der überörtlichen Erreichbarkeit für eine flexible und unabhängige Freizeitgestaltung nach Schulschluss)
+ Angebote der Volkshochschulen werden in allen Gemeinden vorgehalten und von den Bürgern angenommen	· Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen bei Ausgestaltung und Durchführung der Kurse
+ nahezu alle größeren Ortsteile verfügen über Jugendfreizeiteinrichtungen	· in erster Linie Sicherung des Erreichten für die Zukunft · grundlegende Änderungswünsche bestehen in Riedbach (Verbesserung der Organisation und der räumlichen Ausstattung, u.U. im Zuge der Realisierung von Bürgerhäusern)
+ vielfältige und sehr aktive Vereinslandschaft	· Bestandssicherung: Unterstützung der Vereine in ihrer Arbeit und des hierdurch geleisteten Beitrages zu einem bunten gesellschaftlichen Leben vor Ort · Erweiterung der angebotenen Sportarten (Schaffung entsprechender Angebote auch für Frauen und Senioren)

PROBLEMBEREICHE	ANSÄTZE
- hausärztliche Versorgungslage ist noch als befriedigend zu bezeichnen (bis auf Bundorf sind in allen Gemeinden Allgemeinärzte tätig); zu befürchten ist zudem, dass eine Praxisübernahme bei Renteneintritt der momentan noch praktizierenden Ärzte zukünftig nicht in jedem	· Aufbau mobiler ärztlicher Versorgungsdienste durch die vor Ort niedergelassenen Ärzte (als ergänzendes Angebot zur bestehenden Arztpraxis) · Ausbau des vorhandenen ÖPNV-Angebotes: auch Bürger ohne eigenen PKW müssen in der Lage sein, gemeindeintern den Hausarzt bzw. überörtlich den

Falle wird gewährleistet werden können	Facharzt aufsuchen zu können
- kaum Alternativen zu den vorhandenen Einrichtungen der stationären Altenpflege für mobil eingeschränkte Senioren	· Schaffung seniorengerechten barrierefreien Wohnraums: Förderung für die Sanierung und den Umbau vorhandener Bausubstanz im Einfamilienhausbestand, aber auch für den Neubau von Mietwohnungen mit Betreuungsmöglichkeit
- vorhandene Angebote der mobilen Altenpflege werden zukünftigen Bedarfen nicht gerecht werden können	· Stärkung und Förderung bürgerschaftlichen Engagements
- im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde deutlich, dass ein besonderer Bedarf an sozialen Treffpunkten besteht (gerade das Fehlen der früher typischen Dorfkneipe wurde häufig als Mangel bezeichnet)	· Etablierung neuer sozialer Treffpunkte in den einzelnen Ortsteilen; je nach Bedarf kann es sich dabei um einzelne Räume bis hin zu Bürgerhäusern handeln · wichtig ist, die Angebote entsprechend den vor Ort bestehenden Bedarfen auszugestalten

4

LEITBILD UND ZIELSETZUNGEN

STÄRKEN-/SCHWÄCHENBEWERTUNG
LEITBILD FÜR DIE GEMEINDE-ALLIANZ HOFHEIMER LAND

4 LEITBILD UND ZIELSETZUNGEN

4.1 STÄRKEN-/SCHWÄCHENBEWERTUNG

Die Stärken und Schwächen der Region sind aus bereits durchgeführten Workshops im Vorfeld des Konzepts sowie den im Laufe des Konzepts durchgeführten Gesprächen, Bürgerveranstaltungen und thematischen Arbeitskreisen zusammengestellt und zusammengefasst worden. Hieraus ergibt sich ein Bild der Region, aber auch die Zielrichtung, in welche sich die Region bewegen will. Dieses Bild der Region findet sich in den neun Leitlinien und dem damit verbundenen Leitbild wieder (vgl. Kapitel 4.2)

Zu den Stärken der Region zählen vor allem:

- Nähe zur Natur und kulturräumliches Kapital,
- Möglichkeiten zur touristischen Entwicklung,
- funktionierende und intakte Sozialstrukturen und Zusammenhalt der Dörfer,
- wohnortnahe Ausbildungsplätze (obwohl diese in den umliegenden Unter- und Mittelzentren gelegen sind, sind sie noch gut erreichbar),
- Vereine und Vereinsarbeit – vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot,
- die Bodenständigkeit der Menschen in der Region,
- vielfältiges kulturelles Angebot,
- viele Ansätze und Projekte im Bereich erneuerbarer Energien,
- Kinderbetreuungsangebote und
- der Zusammenhalt der Menschen, aber auch der Gemeinden
- Land- und Forstwirtschaft.

Die Region hat jedoch auch Schwächen:

- Finanzausstattung der Gemeinden,
- schlechte ÖPNV- und Schulverkehrssysteme/-anbindungen,
- lokal teilweise kaum noch gastronomische Angebote,
- zu wenige „qualifizierte“ Arbeitsplätze,
- Einwohnerrückgang und Veränderung der Bevölkerungsstruktur,
- Kirchturmdenken,
- Wegzug der jungen Menschen.

Diese Stärken und Schwächen sind lokal recht unterschiedlich ausgeprägt und können nicht pauschal für alle Gemeinden als gültig gesetzt werden. Die Tendenzen sind jedoch eindeutig. So hat die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land vor allem Kulturraum und gut funktionierende soziale Netzwerke als Kapital auf ihrer Seite. Entwicklungsmöglichkeiten sind vor allem im Bereich der technischen Infrastrukturen (ÖPNV) zu sehen, da hier die Ausstattung eher mangelhaft ist, auch die Transformation der Gesellschaftsstrukturen, so wie mangelnde „qualifizierte“ Arbeitsplätze stellen die Region vor Herausforderungen und wurden als Schwächen identifiziert.

4.2 LEITBILD FÜR DIE GEMEINDE-ALLIANZ HOFHEIMER LAND

Das Leitbild der GemeindeAllianz Hofheimer Land setzt sich aus den neun folgenden Leitlinien zusammen:

L1: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
L2: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
L3: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
L4: Land- und Forstwirtschaft stärken, den Kulturraum als Kapital erhalten und schützen!
L5: Erneuerbare Energien – Energiewende aktiv mitgestalten!
L6: Regionale Wirtschaft – Ausbildungs- und Arbeitsplätze sichern und ausbauen!
L7: Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
L8: Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!
L9: Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Die Leitlinien sind als Ergebnis des methodischen Ansatzes zu verstehen und stellen eine Entwicklungsrichtung/Zielvorstellungen für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land dar.
Zusammen genommen sind die Leitlinien das Leitbild der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Dieses basiert auf der freiwilligen Zusammenarbeit der Gemeinden der Allianz und soll die Gemeinde-Allianz in den nächsten Jahren maßgeblich in ihrer Entwicklung leiten. Dabei sollen nicht nur theoretische Ansätze im Leitbild und somit den Leitlinien verankert sein, sondern auch praktische Umsetzungen im Ergebnis stehen und so dem Leitbild ein bürgernahes und praxisorientiertes Gesicht geben. Eine wichtige Aufgabe der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ist die Umsetzung der Leitlinien und des damit verbundenen Leitbildes durch ein professionelles Projekt- und Umsetzungsmanagement in den nächsten Jahren.

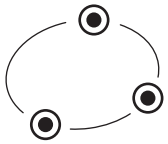
Das Leitbild der Gemeinde-Allianz

Kooperation ist die Grundlage einer Allianz, dies ist in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land auch ein wichtiger Bestandteil des Leitbildes. So wurde von allen Gemeinden die Notwendigkeit erkannt, dass die Herausforderungen der Zukunft vor allem gemeinsam, also in einem kooperativen Ansatz angegangen werden müssen.

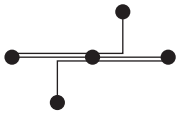
Die Sicherung der Daseinsvorsorge stellt für Gemeinden im ländlichen Raum, die vom demografischen Wandel betroffen sind, eine der wichtigsten Aufgaben dar. Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land will versuchen die verbleibenden Bewohner mit den notwendigen Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu bedienen, um weitere Abwanderungen zu vermeiden. Gleichzeitig müssen aber auch die bestehenden Strukturen der Daseinsvorsorge den neuen Anforderungen angepasst werden.

Das Thema Innenentwicklung spielt für das Leitbild der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land eine zentrale Rolle. So ist die Fokussierung beim Thema Bauen auf den Innenbereich und die bereits bestehende Bausubstanz aus unterschiedlichen Gründen wichtig. Innenentwicklung schont die Gemeindekassen, reduziert die Flächeninanspruchnahme (z.B. von landwirtschaftlichen Flächen), senkt die Kosten für alle Netznutzer (Infrastrukturnetze), unterstützt den Werterhalt von Immobilien im ländlichen Raum und ist somit das zentrale Thema der Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum.

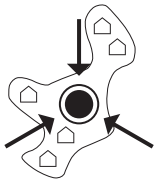
Der Erhalt und Schutz des Kultur- und Landschaftsraumes gelingt nur mit einer systematischen und strategischen Auseinandersetzung mit dem Themenblock Innenentwicklung. Der Kultur- und Landschaftsraum (v.a. Haßberge) ist als wichtiges Kapital der Region zu erhalten und zu schützen, da er als Grundlage für das Tourismusangebot fungiert, die Lebensgrundlage für viele BewohnerInnen darstellt (Land- und Forstwirtschaft, Tourismus) und wichtiger Bestandteil der regionalen Identität ist.
Darüber hinaus gilt es sich aktiv mit dem Thema erneuerbare Energien auseinander zu setzen und den bereits bestehenden Ansatz in der Region zu vertiefen und so die Region nachhaltig und autark aufzustellen, so dass die Gemeinde-Allianz aktiv die Energiewende mitgestalten wird.



interkommunal



zukunftssicher



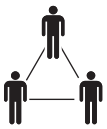
mittendrin

naturnah

unabhängig

stark vor Ort

lebenswert



engagiert

erlebnisreich

Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!

Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!

Innenentwicklung vor Außenentwicklung!

Land- und Forstwirtschaft stärken, Kulturraum erhalten und schützen!

Erneuerbare Energien – Energiewende aktiv mitgestalten!

Regionale Wirtschaft – Ausbildungs- und Arbeitsplätze sichern!

Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Ein essentieller Bestandteil des Leitbildes ist die strategische Auseinandersetzung mit wohnortnahen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Es gilt diese noch besser zu erschließen (über den Ausbau/die Schaffung von alternativen Mobilitätsstrukturen/ÖPNV) und die regionale Wirtschaft in der Region zu halten. Dies soll durch eine noch stärkere regionale Wertschöpfung angestrebt werden.

Die hohe Lebensqualität, die die Bewohner als Charakteristikum und Stärke der Region einschätzen, muss gesichert werden, um die Ortskerne vital zu halten und somit die Lebensqualität in der Allianz nachhaltig zu stärken (auch vor dem Hintergrund der Daseinsvorsorge).

Das bestehende bürgerschaftliche Engagement in den Gemeinden der Allianz muss nach Kräften unterstützt und neues Engagement gefördert werden. Viele kommunale Pflichtaufgaben werden in den nächsten Jahren nicht mehr in diesem Maße von den Gemeinden leistbar sein, so dass zunehmend aktive BürgerInnen in den Fokus rücken. Diese benötigen eine professionelle Unterstützung, um die entsprechenden Ansätze zu bündeln, Synergien zu gewinnen und Angebote für alle Generationen in der Region umzusetzen.

Der Ausbau von bestehenden touristischen Infrastrukturen und Projekten ist ein wichtiger Bestandteil, der für eine Verbesserung im regionalen Wettbewerb wichtig ist, aber auch in Zukunft mehr interne Potenziale abschöpfen soll. Hier gilt es die naturräumlichen Kapitalien zu erhalten und brachliegende touristische Werte zu erschließen und zu vermarkten.

Dieses Leitbild orientiert sich daran die bestehenden Strukturen der Gemeinden unter den Herausforderungen des demografischen Wandels generationengerecht und nachhaltig zu erhalten, um gemeinsam Zukunft zu gestalten! Dabei stehen Werte wie Solidarität, Toleranz und Zusammenarbeit an erster Stelle. Den bestehenden Einrichtungen im Gebiet der Allianz kommt eine wichtige Bedeutung zu. Es gilt, das vielseitige Angebot zu erhalten, um somit die Ostkerne der Allianz vital und die Lebensqualität zu erhalten, aber auch um die Daseinsvorsorge im Raum der Allianz für nachfolgende Generationen zu gewährleisten.
Die Lebensqualität in den Gemeinden zu bewahren und zu verbessern, ist ein Schwerpunkt dieses Konzepts. Dass dies gelingt, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern setzt die Mitarbeit der hier lebenden und arbeitenden Menschen voraus. Die bisher schon vorhandene große Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zur ehrenamtlichen Tätigkeit und sich auch in den Prozess zur Erstellung des Konzepts einzubringen, soll in Zukunft auf eine noch breitere Basis gestellt werden.

Wort-/Bildmarke

Neben den Leitlinien und dem damit verknüpften Leitbild hat die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land parallel zur Konzepterstellung auch eine Wort-/Bildmarke erstellen lassen. Die symbolische Überschrift über den Leitlinien und den neun Leitlinien „Gemeinsam Zukunft gestalten“ ist die Wortmarke der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land und die Inkorporation des Leitbildes.
Die bildliche Umsetzung des Leitbildes ist der grüne Balken, welcher für den Naturraum der Haßberge steht, der als ein wichtiger Anker maßgeblich das Leitbild der Allianz bestimmt. Der rote symbolische Kreis steht zum einen für die räumliche Verbindung der Gemeinden – also für die Allianz selbst –, zum anderen spiegelt er aber auch das wichtige Thema Kooperation und die Stärkung der sozialen Netze wider.

Schlussbemerkung

Das vorliegende Leitbild ist als eine Orientierungshilfe auf der gemeinsamen Reise in die Zukunft zu verstehen. Die Bürgerinnen und Bürger, die Gemeinderäte und die Gemeindeverwaltung, die Gewerbetreibenden, die Vereine und Verbände und alle Gesellschaftsgruppen sollen eine Vorstellung davon erhalten, wie sich die Gemeinden der Allianz und die Allianz selbst in den Jahrzehnten entwickeln sollen. Um dies zu erreichen, ist eine ständige Überprüfung und Fortschreibung des Leitbildes notwendig, um die jeweiligen geänderten Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.

Hofheimer Land
gemeinsam Zukunft gestalten

64 Wort-/Bildmarke der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land

Quelle: Gemeinde-Allianz Hofheimer Land

5

ENTWICKLUNGSZIELE UND -SCHWERPUNKTE

THEMATISCH
LOKAL

5 ENTWICKLUNGSZIELE UND -SCHWERPUNKTE

5.1 THEMATISCH

Die thematischen Entwicklungsziele der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land sind ein Ergebnis der thematischen Analysen. Darüber hinaus finden diese thematischen Entwicklungsziele ihre Verankerung im Leitbild und den Leitlinien (vgl. Kapitel 4) und münden schließlich in den Projektansätzen.

5.1.1 Land- und Forstwirtschaft

Die Entwicklungsziele im Bereich Land- und Forstwirtschaft und erneuerbare Energien lassen lassen sich in sechs Bereiche unterteilen.

LF-1: Ein erster Entwicklungsschwerpunkt sollte die Stärkung und der Ausbau von Direktvermarkterstrukturen sein. In diesem Bereich gilt es, die bereits bestehenden Ansätze in der Region aufzugreifen und weitere Produkte und Dienstleistungen aufzubauen (Kooperation zu bestehenden Strukturen – „Natürlich von Hier“).

LF-2: Der Bereich der Land- und Forstwirtschaft sollte intensiv mit dem Themenfeld Siedlungsentwicklung verknüpft werden, da hier große Potenziale brach liegen (z.B. verstärkte Einbindung von Hofstellen und landwirtschaftlichen Gebäuden in das Projekt Flächenmanagement oder ein ähnliches Konzept für landwirtschaftliche Flächen).

LF-3: Land- und Forstwirtschaft als Wirtschaftsfaktoren erhalten, dies kann durch Flächenzusammenlegungen (Steigerung der Effizienz von land- und forstwirtschaftlicher Produktion) erfolgen. Die Maßnahmen der Flurneuordnung und Waldneuordnung sind demzufolge insbesondere wichtige Entwicklungsziele und dienen der Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts.

LF-4: Stärkung der erneuerbaren Energien und verstärkte Abschöpfung von Potenzialen in diesen Bereichen (z.B. Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft): Neben dem Fokus auf die Untersuchung und Analyse regionaler Potenziale sollten hier auch lokale Maßnahmen umgesetzt werden und insbesondere Möglichkeiten zum bürgerschaftlichen Engagement und „Profit“ in diesem Bereich generiert werden (z.B. Bürgerbeteiligung an Anlagen, „Stromtarif Hofheimer Land“). Im Bereich der erneuerbaren Energien ist es darüber hinaus auch wichtig, die bereits bestehenden Strukturen auf Landkreisebene zu nutzen und die GUT Haßberge mbH als Motor zur Projektentwicklung sinnvoll zu nutzen.

LF-5: Interkommunales Energiekonzept als Grundlage für die Stärkung des Themenbereichs erneuerbare Energien und eine damit verbundene interkommunale Handlungsstrategie zum Umgang mit erneuerbaren Energien.

LF-6: Die Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft unterstützen, um alternative und neue Standbeine zu entwickeln und die Produktion von regenerativen Energien zu unterstützen.

5.1.2 Touristische Potenziale

Die Entwicklungsschwerpunkte im Themenfeld touristische Potenziale sind unter Berücksichtigung der bereits bestehenden touristische Strukturen zu verstehen, da diese bereits über gute Vermarktungskanäle und Infrastrukturen verfügen. Diese gilt es zu aktiveren und für die Angebote der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land nutzbar zu machen.

TP-1: Es gilt die bestehende Angebote und Stärken der Region im Bereich „naturnaher Tourismus“ und „Burgen und Schlösser“ auszubauen und diese um weitere Angebote zu ergänzen!

TP-2: Das Binnenmarketing verbessern, um so vor allem den Wert des naturräumlichen Kapitals auch den BürgerInnen nahe zu bringen.

TP-3: Landwirtschaftliche Betriebe bei der Erschließung neuer Einkommensquellen im Bereich Tourismus (z.B. Direktvermarktung oder Ferien auf dem Bauernhof) unterstützen.

TP-4: Das Radwegenetz ausbauen, Lückenschlüsse an wichtigen Verbindungen herbeiführen und auch für andere Nutzer erschließen und vermarkten!

TP-5: Neue Angebote schaffen (z.B. das Thema Landjudentum) und diese mit bestehenden touristischen Angeboten und Strukturen verknüpfen und so das Angebot in der Region erweitern und abrunden!

TP-6: Schaffung von alternativen Mobilitätsstrukturen zu Verbesserung der Erreichbarkeit von touristischen Angeboten in der Region!

Diese Entwicklungsschwerpunkte gilt es mit einem integrierten Blickwinkel auch in Richtung der anderen thematischen Entwicklungsschwerpunkte aufzunehmen und diese mit Fokus auf die regionalen und lokalen Maßnahmen der Gemeinde-Allianz in den nächsten Jahren sukzessive umzusetzen.

5.1.3 Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

Die Entwicklungsschwerpunkte im Themenfeld „Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben“ sind in fünf große Blöcke zu unterteilen. Diese fünf Schwerpunkte sind teilweise zunächst allgemein, befüllen sich aber in den Projektansätzen mit konkreten Umsetzungsideen.

RI-1: Der erste Entwicklungsschwerpunkt ist die Notwendigkeit, die vorhandenen kulturellen Angebote, Einrichtungen und Güter in der Gemeinde-Allianz zu bewahren und erhalten.

RI-2: Das Zusammenleben sowie die sozialen Netze und Strukturen (und die damit verbundenen Werte und Gemeinsamkeiten) müssen im positiven Sinne nutzbar gemacht werden (z.B. zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements bei der Umsetzung von Projekten aus dem Bereich „Soziale Infrastruktur“).

RI-3: Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land soll sich als Marke entwickeln. Diese Entwicklung muss darauf abzielen, sowohl endogen – die eigene Bevölkerung aktivierend – wie auch exogen (z.B. im Bereich touristischer Potenziale oder bei der Neuansiedlung junger Familien) Wirkung zu erzielen.

RI-4: Regionale Öffentlichkeitsarbeit – nach innen und nach außen gerichtet (z.B. Newspaper, Aufbau und Erweiterung der Allianz-Homepage sowie Infobroschüren als Mittel, um Potenziale in der Region bekannt zu machen) – muss verstärkt werden, um im interregionalen Wettbewerb zu bestehen.

RI-5: Erhalt und Pflege von Tradition, Brauchtum und Geschichte ist ein wichtiger Bestandteil der regionalen Identität und muss auch für zukünftige Generationen gesichert werden. So gilt es besondere Merkmale wie z.B. die Geschichte der Landjuden im Gebiet der Gemeinde-Allianz ins Bewusstsein der Bürger zu rufen.

Diesen Entwicklungsschwerpunkten gilt es, mit einem ganzheitlichen Ansatz und dem Blick über den Tel-

lerrand auf die anderen thematischen Entwicklungsschwerpunkte mit regionalen und lokalen Maßnahmen in den nächsten Jahren gerecht zu werden.

5.1.4 Siedlungsentwicklung und Bauen

Entwicklungsziele im Bereich der Siedlungsentwicklung und des Bauens müssen eine klare neue Ausrichtung der strategischen Herangehensweise sein, die folgenden acht Zielstellungen verfolgt.

SB-1: Schaffen einer zentralen Anlaufstelle und eines verantwortlichen „Baulotsen“ in einem interkommunalen Bürgerzentrum als Ausgangspunkt für Informationen, Beratungen, Ausstellungen etc. zum Thema Bauen in der Allianz.

SB-2: Schaffung von Leitlinien der Baukultur der Gemeinde-Allianz und Erhalt von bestehender alter/historischer Bausubstanz als wichtiges identitätsstiftendes Merkmal der Region.

SB-3: Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zum Thema Bauen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land.

SB-4: Weiterführen des Projekts Flächenmanagement in einem dynamischen Kataster. Erweiterung des bisherigen Projekts um zusätzliche regionale und kommunikative Maßnahmen zur weiteren Forcierung des Themas Bauen im Bestand (Innenentwicklung vor Außenentwicklung).

SB-5: Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen, innerörtliche Neuordnungen, Rückbau, städtebauliche Aufwertungen von Quartieren und Einzelobjekten sowie (umfassende) Dorferneuerungsmaßnahmen und Gemeindeentwicklungen.

SB-6: Vermarktung des Themas Bauen auf Ebene der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land (interkommunale Wirksamkeit erzielen).

SB-7: Schaffung von Mietwohnraum und neuen Wohnformen (z.B. Seniorenwohngemeinschaften), um die Gemeinde-Allianz auf neue Zielgruppen des Wohnungsmarktes einzustellen.

SB-8: Sicherung von Angeboten der (öffentlichen) Daseinsvorsorge, um die Siedlungsstrukturen vital zu erhalten und die Ortsmitten zu stärken.

5.1.5 Technische Infrastruktur

In diesem Themenfeld haben sich aus den vor Ort durchgeführten Gesprächen und Veranstaltung frühzeitig drei Entwicklungsschwerpunkte herausgestellt, die die Agenda der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zukünftig maßgeblich bestimmen werden.

TI-1: Die Förderung erneuerbarer Energien bedingt nicht nur die Errichtung der entsprechenden Anlagen, sondern hat ebenso den Neu- und Ausbau des Leitungsnetzes auf der regionalen Ebene der Gemeinde-Allianz zur Folge. Überdies müssen zur Errichtung von Nahwärmenetzen im innerörtlichen Bereich der Gemeinden neue Versorgungsnetze eingerichtet werden.

TI-2: Den Gemeinden der Allianz ist es in einem ersten Schritt gelungen, ihren Bürgern weitestgehend den Zugang zum Internet über eine Basisbreitbandversorgung sicherzustellen. Um der weiteren technischen Entwicklung in diesem Bereich Rechnung tragen zu können, sind weitere Schritte nötig. Ziel ist es, ein DSL-Netz aufzubauen, das im Gegensatz zu den momentan verwendeten Hybridlösungen mittels Richtfunk höhere Datenübertragungsraten ermöglicht.

TI-3: Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land muss sich für die Verbesserung der Angebote im Öffentlichen Personennahverkehr einsetzen. Neben dem Einatz für eine generelle Überarbeitung des Verkehrskonzeptes auf Landkreisebene, kann die Allianz selbst das Marketing qualifizieren und den Einsatz alternativer Mobilitätsangebote untersuchen.

Alle drei Entwicklungsschwerpunkte verfolgen konkre-

te Ziele, die die allianzweite Verbesserung von Infrastrukturen im Blick haben und somit zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge beitragen. Gerade die Umsetzung dieser Ziele im Verbund der Gemeinde-Allianz verspricht, dabei auch einen möglichst umfänglichen Nutzen und Erfolg zu erzielen.

5.1.6 Soziale Infrastruktur

Vornehmliche Ziele im Themenfeld „Soziale Infrastruktur“ sind die Förderung und Stärkung bürgerschaftlichen Engagements sowie die Sicherung sozialer Teilhabe und die Erhaltung einer vitalen Dorfgemeinschaft.

SI-1: Die vorhandenen Vereinsstrukturen müssen erhalten werden. Die Vereine bieten Raum für gesellschaftliches Miteinander und Austausch. Ihre Fähigkeit, Menschen in die Gemeinschaft einzubinden, ist wichtig.

SI-2: Die Gemeinde-Allianz muss darauf hinwirken, neue Angebote für Senioren zu schaffen. Der Abwanderung in die Städte auf Grund seniorengerechter Wohnmöglichkeiten und einer besseren Infrastrukturausstattung muss mit neuen, alternativen Angeboten begegnet werden. Dies betrifft sowohl die Wohnraumversorgung als auch die Unterstützung der Senioren in ihrem Alltag.

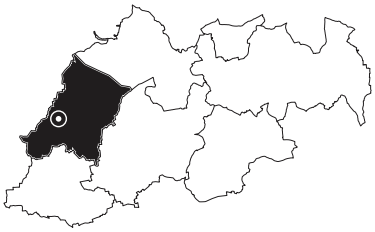
SI-3: Neben vorhanden sozialen Einrichtungen wie Kindergärten und Jugendfreizeiteinrichtungen, die in ihrem Bestand zu sichern sind, müssen neue soziale Treffpunkte etabliert werden. Dezentral verteilt und so lokal besonders wirksam führen sie generationenübergreifend die Dorfgemeinschaft zusammen, schließen Lücken im bestehenden sozialen Angebot und stärken bürgerschaftliches Engagement.

SI-4: Für Einrichtungen der sozialen Infrastruktur – wie Vereine, Jugendfreizeiteinrichtungen oder soziale Treffpunkte – sollten die mit der Gemeinde-Allianz geschaffenen Strukturen zur Zusammenarbeit genutzt werden. Neben dem wichtigen Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den verschiedenen bürgerschaftlichen Netzwerken müssen Möglichkeiten zum gemeinsamen Aufbau von Programmen, Inhalten oder Veranstaltungen gesucht werden, um so ein breit gefächertes Angebot für viele Standorte realisieren zu können.

Diese Ziele stehen in einem engen Zusammenhang. Für sich genommen stellen sie einen wichtigen Beitrag dar, in ihrer Gesamtheit entwickeln sie ein großes Potenzial für ein attraktives Leben im ländlichen Raum. Besonders ein dezentrales Netzwerk sozialer Treffpunkte wie Bürgerhäuser sorgt für soziale Sicherheit und stärkt die Ortskerne.

5.2 LOKAL

5.2.1 Aidhausen



Fläche	**37,3 km²**
Einwohnerzahl	**1.792 (2011)**
Anzahl Ortsteile	**6**

Lage im Raum
- westlich (außerhalb) des Naturparks Haßberge
- nach Hofheim und Maroldsweisach bevölkerungsreichste Gemeinde der Allianz
- Nähe zu Schweinfurt

verkehrliche Anbindung
- B303 (Schweinfurt – Kronach) etwa 8 km entfernt
- Busverbindung nach Schweinfurt

Ortsteile (Einw.)
Aidhausen (740), Friesenhausen (319), Happertshausen (259), Kerbfeld (245), Nassach (239), Rottenstein (53)

Flächenerhebung

Gebietsfläche insgesamt	3.730 ha, darunter:	
	313 ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche (8,4%)
	2.379 ha	Landwirtschaftsfläche (63,8%)
	1.009 ha	Waldfläche (27,1%)
	21 ha	Wasserfläche (0,6%)
	8 ha	Flächen anderer Nutzung (0,2%)

Bevölkerung
- geringer Zuwachs nach 1990, mittlere Verluste nach 2000 (-6,6%)
- seit 2005 Geburten- und Wanderungsdefizite
- Prognose bis 2028: ca. 10% Verlust

Wirtschaft
- nur 115 SV-Arbeitsplätze vor Ort (ca. 70% Gewerbe) neben 663 SV-Beschäftigten am Wohnort (Pendlersaldo -548)
- aktive Landwirtschaft ohne SV-Beschäftigte (2007: ca. 76 Betriebe)

Tourismus/Sehenswertes
- keine registrierten Übernachungszahlen
- sehenswert: Renaissance-Schloss Friesenhausen
- Mitglied in der Tourismusgemeinschaft „SEENSUCHT“ (Zeltplatz und Naturerholungssee Nassach)

Wohnungswesen
- durchschnittliche Wohnungsbautätigkeit nach 1990 (+7,5%)
- hoher Anteil an Eigenheimen (Ein- und Zweifamilienhäuser: 93,4%)
- Vollversorgung mit 411 WE/1.000 EW noch nicht erreicht

Infrastrukturausstattung
- 2 Kindertagesstätten (nicht voll ausgelastet)
- Grundschulaußenstelle
- keine stationäre Einrichtung für ältere Menschen

STÄRKEN

+ ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement, Beteiligung der Bürger durch Workshops und weitere Foren
+ attraktives und vielfältiges Vereinsleben, abwechslungsreiche Gastronomie
+ Dorfladen mit angeschlossener Mehrgenerationenwerkstatt und VHS-Stelle (Onlinebibliothek)
+ touristisches Entwicklungspotenzial durch Engagement in der Wassertourismusgemeinschaft „SEENSUCHT“
+ umfangreichreiche Aktivitäten im Bereich der Dorferneuerung mit zusätzlichem gemeindlichen Förderprogramm
+ umfassende Kinderbetreuung mit Grundschule, Kindergarten und Kinderkrippe; Jugendräume in allen Ortsteilen
+ 1. Phase des Breitbandausbaus abgeschlossen (bis 10.000 kbit)
+ günstiger Wohnraum und Gewerbeflächen

SCHWÄCHEN

- demographische Entwicklung, drohende Leerstände
- fehlendes Angebot im Bereich seniorengerechten Wohnraums
- nur die Ortsteile Aidhausen und Kerbfeld werden durch ÖPNV mehrmals täglich bedient
- lückenhafter Ausbauzustand des Radwegenetzes
- Breitbandausbau auf niedrigem Niveau

ZIELSTELLUNGEN / HANDLUNGSBEDARFE

Land- und Forstwirtschaft
Konzept für den Ausbau erneuerbarer Energien

Touristische Potenziale
Förderung der touristischen Erschließung: Stärkung naturnaher Tourismusangebote durch die Errichtung von Infrastrukturen, u.a. Bau eines Radweges von Reckertshausen nach Aidhausen als Lückenschluss zum Ellertshäuser See, Erschließung und Vermarktung des Burgstalles bei Rottenstein

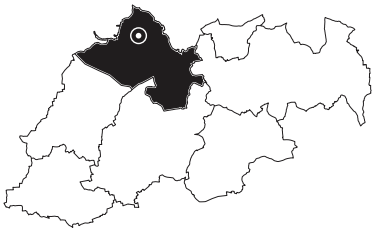
Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben
Entwicklung von Ortsrundgängen und „bauliche Kennzeichnung“ zum Thema Landjudentum

Siedlungsentwicklung und Bauen
Leerstandsmanagement (v.a. Beratungsbedarf und Kommunikation im Bereich „Generation drohender Leerstand“ – Umbauberatungen)
gesamtes Gemeindegebiet als „Dorferneuerungsgebiet“ bzw. Gemeindeentwicklung

Technische Infrastruktur
maximale Möglichkeiten zum Ausbau des Breitbandes ausschöpfen
Verbesserung der ÖPNV-Anbindung an das Mittelzentrum Haßfurt sowie an das Oberzentrum Schweinfurt

Soziale Infrastruktur
ortsteilübergreifende Verknüpfung des bürgerschaftlichen Engagements
weiterer Ausbau der generationsübergreifenden Angebote (Kulturfahrten zu Museen, Veranstaltungen und Theateraufführungen in der Mehrzweckhalle der Grundschule Aidhausen, Tagespflege)

5.2.2 Bundorf



Fläche	**40,2 km²**
Einwohnerzahl	**901 (2011)**
Anzahl Ortsteile	**6**

Lage im Raum
- Lage mitten im Naturpark Haßberge
- im ländlichen Raum außerhalb der großen Entwicklungsachsen

verkehrliche Anbindung
- durch die St2275 an Hofheim angebunden, mit Nebenabzweig über die St2284 mit der B297 (Ermershausen, Maroldsweisach) verbunden
- Gemeindebus

Ortsteile (Einw.)
Bundorf (354), Kimmelsbach (104), Neuses (102), Schweinshaupten (218), Stöckach (104) und Walchenfeld (77)

Flächenerhebung

Gebietsfläche insgesamt	4.024 ha, darunter:	
	238 ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche (5,9%)
	2.010 ha	Landwirtschaftsfläche (50,0%)
	1.725 ha	Waldfläche (42,9%)
	44 ha	Wasserfläche (1,1%)
	8 ha	Flächen anderer Nutzung (0,2%)

Bevölkerung
- größte Bevölkerungsverluste im Hofheimer Land (-9,6% seit 2000) durch Geburtendefizite und Wanderungsverluste (76,6 Pers./1.000 EW seit 2005)
- hoher Seniorenanteil (23,0%),
- Prognose bis 2028: voraussichtlich mehr als 10% Verlust

Wirtschaft
- 52 SV-Arbeitsplätze vor Ort, 328 SV-Beschäftigte am Wohnort (Pendlersaldo: -276)
- vornehmlich verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe
- 40 landwirtschaftliche Betriebe (2007) mit ca. 9 SV-Beschäftigten

Tourismus/Sehenswertes
- keine registrierten Übernachtungszahlen
- an der Straße der Fachwerkromantik

Wohnungswesen
- unterdurchschnittliche Wohnungsneubautätigkeit seit 1990 (+5,9%)
- sehr hoher Anteil (96,9%) an Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern
- rechnerischer Wohnungsüberschuss, verstärkte Leerstandsgefahr

Infrastrukturausstattung
- 1 Kindertagesstätte, nicht voll ausgelastet (27/50)
- nur 36 Kinder im Tagesstättenalter
- kein Schulangebot
- keine stationäre Einrichtung für ältere Menschen

STÄRKEN

+ attraktives Landschaftsbild
+ durch Gemeinde organisierter Fahrdienst nach Hofheim, Haßfurt und Schweinfurt (erster Schritter zur Etablierung alternativer Mobilitätskonzepte für die gesamte Allianz)
+ engagierter Umgang mit Leerstandsproblematik
+ sozialer Treffpunkt Gemeindehaus Neuses

SCHWÄCHEN

- abseitige Lage von regionalen Entwicklungsachsen entlang der Bundesstraßen 279 und 303
- starker Bevölkerungsrückgang in den letzten Jahren
- schlechte Infrastrukturausstattung (fehlende Nahversorgungsangebote, keine Arztpraxis vor Ort)
- schlechte ÖPNV-Anbindung sowohl gemeindeintern als auch überörtlich nach Hofheim oder Bad Königshofen
- akuter werdende Leerstandsproblematik (überdurchschnittlicher Wohnversorgungsgrad)

ZIELSTELLUNGEN / HANDLUNGSBEDARFE

Land- und Forstwirtschaft
Stärkung der lokalen Betriebe durch Unterstützungen im Bereich Diversifizierung (durch Direktvermarktung, touristische Angebote) und Entwicklung von lokalen baulichen Ansätzen im Bereich erneuerbare Energien

Touristische Potenziale
Lückenschluss in der Angebotskette naturnaher und Aktivangebote (z.B. Campingplatz Schweinshaupten, Radwegeausbau – Lückenschluss und Infrastrukturen)

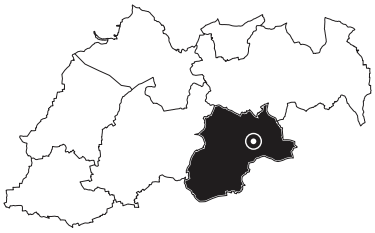
Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben
Entwicklung von Ortsrundgängen (z.B. Landjudentum)

Siedlungsentwicklung und Bauen
Verstetigung und finanzielle Förderung der bisherigen Tätigkeiten im Leerstandsmanagement (Professionalisierung)
Dorferneuerung und Gemeindeentwicklung

Technische Infrastruktur
Verbesserung der ÖPNV-Anbindung, v.a. nach Hofheim (u.U. durch Ausbau des bereits etablierten Fahrdienstes der Gemeinde)
Neubau eines Feuerwehrhauses im Ortsteil Bundorf

Soziale Infrastruktur
Gemeindehaus Neuses zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Gemeinde nutzen darüber hinaus Ausbau sozialer Treffpunkte in den einzelnen Ortsteilen

5.2.3 Burgpreppach



Fläche	**38,8 km²**
Einwohnerzahl	**1.396 (2011)**
Anzahl Ortsteile	**8**

Lage im Raum
- Lage mitten im Naturpark Haßberge
- durch die Lage an der Entwicklungsachse Schweinfurt – Coburg begünstigt

verkehrliche Anbindung
- durch die Lage an der B303 gut in das überregionale Verkehrsnetz eingebunden
- kein leistungsfähiger ÖPNV-Anschluss nach Hofheim und Haßfurt

Ortsteile (Einw.)

Burgpreppach (523), Birkach (55), Eichelhof (4), Fitzendorf (96), Gemeinfeld (205), Hecklesmühle (0), Hohnhausen (188), Ibind (221), Kreuzmühle (2), Kuchenmühle (0), Leuzendorf (144), Rangenmühle (0), Schloßmühle (0), Schneidmühle (7), Steinertsmühle (1), Ueschersdorf (94)

Flächenerhebung

Gebietsfläche insgesamt 3.876 ha, darunter:

318 ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche (8,2%)
1.538 ha	Landwirtschaftsfläche (39,7%)
1.977 ha	Waldfläche (51,0%)
34 ha	Wasserfläche (0,9%)
10 ha	Flächen anderer Nutzung (0,3%)

Bevölkerung
- relativ starke Abnahme der Bevölkerung durch Wanderungsverluste (59,8 Pers./1.000 EW seit 2005)
- durchschnittliche Altersstruktur
- Prognose bis 2028: mehr als -10%

Wirtschaft
- 196 SV-Arbeitsplätze vor Ort, 523 SV-Beschäftigte am Wohnort (Pendlersaldo: -327)
- relativ geringer Anteil des produzierenden Gewerbes (27,0%), dafür mehrere Busunternehmer und Dienstleister
- 36 landwirtschaftliche Betriebe (2007)

Tourismus/Sehenswertes
- 2 Pensionsbetriebe in Birkach und Ueschersdorf (keine registrierten Übernachtungszahlen), vornehmlich Tagestouristen
- Sehenswürdigkeiten: Schlösser in Burgpreppach und Leuzendorf, jüdischer Friedhof
- zahlreiche Wanderwege

Wohnungswesen
- unterdurchschnittliche Wohnungsbautätigkeit seit 1990 (+6,0%)
- hoher Eigenheimanteil (91,1%)
- hoher Versorgungsstand mit Wohnungen
- Wachstum von Leerständen

Infrastrukturausstattung
- 1 Kindertagesstätte mit 75 Plätzen, nicht voll ausgelastet
- 1 Grundschule mit 59 Schülern
- keine stationäre Einrichtung für ältere Menschen

STÄRKEN

+ attraktives Landschaftsbild
+ gesicherte Grundversorgung (medizinische Versorgung, Nahversorgung)
+ gute Verkehrsanbindung durch B 303
+ aktives Vereinsleben
+ touristisches Potential (jüldische Geschichte, Wasserschloss Burgpreppach, Museum der 50er Jahre)

SCHWÄCHEN

- Straßenzustand und Ausbaustandard (z.B. fehlende Fußwege)
- Ausbau der ÖPNV-Anbindungen
- fehlende touristische Infrastruktur, insbesondere fehlen gastronomische Einrichtungen und damit letztlich auch Treffpunkte außerhalb des Vereinslebens

ZIELSTELLUNGEN / HANDLUNGSBEDARFE

Land- und Forstwirtschaft

Touristische Potenziale

Entwicklung von touristischen Angeboten vor allem im Bereich Landjudentum, um den starken historischen Bezug zu nutzen

Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

Stärkung des Themas Landjudentum

Siedlungsentwicklung und Bauen

Schaffung bisher fehlender seniorengerechter Wohnangebote
Aufwertung von Ortsein- und Ortsdurchfahrt in Burgpreppach
Gemeindeentwicklung des Marktes und Dorferneuerung

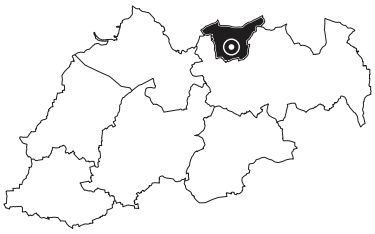
Technische Infrastruktur

Verbesserung der ÖPNV-Anbindung, v.a. nach Hofheim und Maroldsweisach

Soziale Infrastruktur

Einrichtung eines gemeindlichen Bürgerhauses/sozialen Zentrums im ehemaligen Gasthof „Goldener Löwe“ (in diesem Zusammenhang Ausgestaltung eines neuen Dorfplatzes als Ortsmittelpunkt), nach Bedarf punktuell weitere neue soziale Treffpunkte in den einzelnen Ortsteilen

5.2.4 Ermershausen



Fläche	**9,2 km²**
Einwohnerzahl	**619 (2011)**
Anzahl Ortsteile	**1**

Lage im Raum
- Randlage innerhalb der Allianz und des Landkreises Haßberge, an der Grenze zu Thüringen
- am Ostrand des Naturparks Haßberge

verkehrliche Anbindung
- Lage an der B279 (Fulda – Bamberg) und der St2284 (Ermershausen – St2275 Richtung Hofheim)
- Busverbindung über Maroldsweisach nach Ebern und Bamberg

Ortsteile (Einw.)
Ermershausen (639), keine weiteren Ortsteile

Flächenerhebung

Gebietsfläche insgesamt	921 ha, darunter:	
	87 ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche (9,4%)
	459 ha	Landwirtschaftsfläche (49,8%)
	368 ha	Waldfläche (40,0%)
	6 ha	Wasserfläche (0,7%)
	2 ha	Flächen anderer Nutzung (0,2%)

Bevölkerung
- einzige wachsende Gemeinde in der Gemeinde-Allianz (+3,9% seit 2000)
- Geburtenüberschuss und Wanderungsgewinn seit 2005: +32,7 Pers./1.000 EW
- sehr hoher Anteil der 18- bis 40jährigen,
- Prognose bis 2028: Verluste von weniger als 10%

Wirtschaft
- 43 SV-Arbeitsplätze vor Ort (2009), 187 SV-Beschäftigte am Wohnort (Pendlersaldo: -144)
- hoher Anteil im gewerblichen Sektor und bei den Dienstleistungen
- 13 landwirtschaftliche Betriebe (2007)

Tourismus/Sehenswertes
- keine registrierten Übernachtungszahlen

Wohnungswesen
- überdurchschnittliche Wohnungsbautätigkeit nach 1990 (+9,7%)
- durchschnittlicher Anteil von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern (90%)
- Wohnungsversorgung noch deutlich unterdurchschnittlich (390 WE/1.000 EW)

Infrastrukturausstattung
- 1 Kindertagesstätte, nicht voll ausgelastet (28/43)
- keine schulische Einrichtung
- keine stationäre Einrichtung für ältere Menschen

STÄRKEN

+ intakte Nahversorgung (Lebensmittel, Gastronomie, Tankstelle)
+ aktives Vereinsleben
+ engagierte Kirchengemeinde mit zahlreichen sozialen Angeboten
+ nur ein Ortsteil und hierdurch ein besonders stark ausgeprägter Gemeinschaftssinn
+ postive Bevölkerungsprognose

SCHWÄCHEN

- gute Verkehrsanbindung, jedoch auch starke Verkehrsbelastung durch B 279
- unbefriedigende ÖPNV-Anbindung (im Gesatz zur Anbindung nach Maroldsweisach ist die Verbindung nach Hofheim vollkommenunzureichend)
- fehlende Nähe zu weiterführenden Schulen
- keine alternative Wohnformen für junge Leute
- fehlendes Mietwohnungsangebot, v.a. im Bereich kleinerer Wohneinheiten für junge Leute

ZIELSTELLUNGEN / HANDLUNGSBEDARFE

Land- und Forstwirtschaft

Touristische Potenziale

Lückenschluss im Bereich Radwege als wichtige Verbindung nach Hofheim und Maroldsweisach

Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

Lokale Maßnahmen im Bereich des Leitprojekts Landjudentum

Siedlungsentwicklung und Bauen

Gestaltung der Ortsmitte (Rathausvorplatz/Festplatz, Ortsdurchfahrt)

Ausbau seniorengerechter und familiengerechter Wohnangebote im Ortskern

finanzielle Förderung im Bereich des Leerstandsmanagements

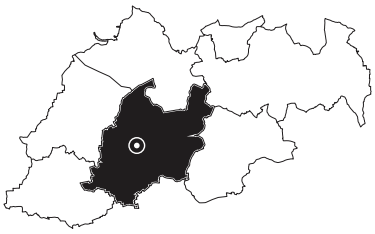
Technische Infrastruktur

Verbesserung der ÖPNV-Anbindung (v.a. Verbindung nach Hofheim)

Bau der Ortsumgehung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt

Soziale Infrastruktur

5.2.5 Hofheim



Fläche	**56,4 km²**
Einwohnerzahl	**4.974 (2011)**
Anzahl Ortsteile	**10**

Lage im Raum
- westlich des Naturparks Haßberge
- Unterzentrum im ländlichen Raum, bis 1972 Kreisstadt

verkehrliche Anbindung
- Direktanbindung an B303 (Schweinfurt – Kronach), Kreuzung von St2275 (Bundorf – Haßfurt) und St2281 (Aidhausen – Zeil)
- ehemals Bahnverbindung nach Haßfurt
- heute mehrere Buslinien, v.a. nach Haßfurt

Ortsteile (Einw.)
Hofheim (2.148), Eichelsdorf (266), Erlsdorf (20), Goßmannsdorf (767), Lendershausen (472), Manau (68), Ostheim (339), Reckertshausen (351), Rügheim (650), Sulzbach (115)

Flächenerhebung

Gebietsfläche insgesamt	5.636 ha, darunter:	
	642 ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche (11,4%)
	3.302 ha	Landwirtschaftsfläche (58,6%)
	1.603 ha	Waldfläche (28,4%)
	56 ha	Wasserfläche (1,0%)
	28 ha	Flächen anderer Nutzung (0,5%)

Bevölkerung
- leichter Zuwachs 1990 bis 2000, seit 2005 deutliche Verluste durch Geburten- und Wanderungsdefizite (-37,6 Pers./1.000 EW)
- Prognose bis 2028: ca. 10% Verlust

Wirtschaft
- 1.794 SV-Arbeitsplätze (2009 – leicht zunehmend) am Arbeitsort, ähnlich viele SV-Beschäftigte am Wohnort, ausgeglichene Pendlerbilanz
- Landwirtschaft, Kleinindustrie, Lebensmittelindustrie

Tourismus/Sehenswertes
- seit 2011 stark steigende Übernachtungszahlen
- wichtiger tourististischer Ort im Allianzgebiet
- gute Infrastruktur: Landhotel Rügheim, Seminarzentrum Schloss Bettenburg, Reisemobilstellplatz

Wohnungswesen
- durchschnittliche Wohnungsbautätigkeit seit 1990 (+8,3%)
- hoher Stand der Wohnungsversorgung: 448 WE/1.000 EW
- Eigenheimanteil leicht rückläufig (2009: 82,4%)

Infrastrukturausstattung
- 5 Kindertagesstätten, nicht voll ausgelastet
- 3 allgemeinbildende Schulen (Grundschule, Mittelschule, Realschule)
- 3 Einrichtungen des beruflichen Schulwesens
- 2 stationäre Einrichtungen für ältere Menschen

STÄRKEN

+ Übernahme zentralörtlicher Funktionen für das Umland
+ gute soziale Infrastruktur (Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche , Schulen, medizinische Versorgung, Seniorenbetreuungseinrichtungen)
+ kulturelles Zentrum der Gemeinde-Allianz
+ vergleichsweise geringe Bevölkerungsverluste
+ positive wirtschaftliche Entwicklung (Gewerbegebiet, Arbeitsplatzangebot)
+ gute ÖPNV-Anbindung nach Haßfurt
+ gute touristische Infrastruktur

SCHWÄCHEN

- abseits der guten Busanbindung nach Haßfurt fehlen attraktive ÖPNV-Verbindungen in die anderen Allianzgemeinden
- drohende Zunahme von Leerständen
- zu erwartende Bevölkerungsverluste gefährden langfristig die zentralörtliche Stellung bzw. den Verlust entsprechender Infrastruktur wie Schulen und Krankenhaus

ZIELSTELLUNGEN / HANDLUNGSBEDARFE

Land- und Forstwirtschaft
Sicherung des Arbeitsplatzangebotes sowie Schaffung innovativer Angebote für Gewerbe und Existenzgründer
Aufbau eines Direktvermarkterzentrums für die Region, um die Diversifizierung der landwirtschaftliche Betriebe zu unterstützen (z.B. Gasthaus Zum Hirschen)

Touristische Potenziale
Ausbau der bestehenden touristischen Angebote (Fokus naturnahe Angebote und Erweiterung von Angebotsketten)

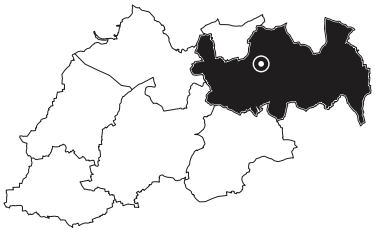
Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben
Aufbau und Durchführung eines ersten gemeinsamen Allianzfestes und Etablierung bestehender Ansätze zur Entwicklung von Stadtrundgängen (zu Themen wie Leerstand, Baukultur oder Landjudentum) und Erhalt von wichtigen Freizeiteinrichtungen als regional bedeutsame Angebote (z.B. Freibad)

Siedlungsentwicklung und Bauen
Gemeindeentwicklung und umfassende Dorferneuerung in den Ortsteilen

Technische Infrastruktur
Verbesserung der ÖPNV-Anbindung in die Allianzgemeinden (als eine der beiden Gemeinden mit zentralörtlicher Bedeutung in der Allianz und als Schnittstelle nach Haßfurt attraktiv für Bewohner der umliegenden Gemeinden)

Soziale Infrastruktur
Stärkung der zentralörtlichen Funktionen für die Gemeinde-Allianz (Sicherung der bisher vorhandenen Infrastruktur wie Schulen, Krankenhaus, Einzelhandels-/Dienstleistungs- und Freizeiteinrichtungen)
Schaffung sozialer Treffpunkte und Stärkung des Miteinanders in den einzelnen Ortsteilen

5.2.6 Maroldsweisach



Fläche	**71,9 km²**
Einwohnerzahl	**3.574 (2011)**
Anzahl Ortsteile	**17**

Lage im Raum

- Lage am Ostrand des Allianzgebiets und des Naturparks Haßberge
- unmittelbar an der Landesgrenze zu Thüringen, an der Entwicklungsachse Bad Neustadt-Bamberg
- bevorzugt zu entwickelndes Kleinzentrum an der Entwicklungsachse entlang der B 279

verkehrliche Anbindung

- gute Anbindung über die B 279 und die B 303
- Busverbindung nach Ebern und Bamberg

Ortsteile (Einw.)

Maroldsweisach (1079), Allertshausen (159), Altenstein (290), Birkenfeld (133), Dippach (58), Ditterswind (353), Dürrenried (80), Eckartshausen (138), Geroldswind (97), Gresselgrund (60), Gückelhirn (25), Hafenpreppach (326), Marbach (116), Pfaffendorf (330), Saarhof (4), Todtenweisach (49), Voccawind (110), Wasmuthhausen (180), Winhausen, Wüstenbirkach (5)

Flächenerhebung

Gebietsfläche insgesamt	7.187 ha, darunter:	
	613 ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche (8,5%)
	3.051 ha	Landwirtschaftsfläche (42,5%)
	3.417 ha	Waldfläche (47,5%)
	37 ha	Wasserfläche (0,5%)
	25 ha	Flächen anderer Nutzung (0,3%)

Bevölkerung

- überdurchschnittliche Abnahme der Bevölkerung durch Geburten- und Wanderungsdefizite (Verlust von 71,6 Pers./1.000 EW seit 2005)
- sehr geringer Anteil an Kindern und Jugendlichen (16,4%)
- Prognose bis 2028: voraussichtlich stärkere Verluste von mehr als 10%

Wirtschaft

- 983 SV-Arbeitsplätze vor Ort bei 1.295 SV-Beschäftigten am Wohnort (Pendlersaldo: -312)
- hoher Gewerbeanteil (53,6%), 85 landwirtschaftliche Betriebe (2005)
- höchster Anteil an Sozialhilfeempfängern (basierend auf der besonderen Situation der hier angesiedelten Pflegeeinrichtungen für Senioren und Menschen mit Behinderung)

Tourismus/Sehenswertes

- wichtiger touristischer Ort im Allianzgebiet
- Sehenswürdigkeiten: Burg Altenstein, Schloss Birkenfeld
- Infozentrum Deutscher Burgenwinkel
- Stein-Erlebnispfad am Zeilberg

Wohnungswesen

- durchschnittliche Wohnungsbautätigkeit seit 1990 (+8,0%)
- Eigenheimanteil ähnlich wie in Hofheim (84,6%)
- hohes Wohnversorgungsniveau (436 WE/1.000 EW) erreicht

Infrastrukturausstattung

- 1 größere Kindertagesstätte (einschließlich Kinderkrippe) mit hoher Auslastung
- 2 kleinere Schulen (Grundschule, Mittelschule), 1 Förderschule, keine weiterführende Schule
- 2 stationäre Einrichtungen für ältere Menschen (58 Plätze) mit hoher Auslastung

STÄRKEN

+ attraktives landschaftliches Umfeld, touristisches Potential (Burgenwinkel, Naturpark)
+ aktives Vereinsleben, bürgerschaftlicher Zusammenhalt
+ Infrastrukturausstattung (Schulstandort, Nahversorgungsangebot, medizinische Versorgung)
+ neben Hofheim einer der beiden Konzentrationspunkte für Arbeitsplätze innerhalb der Gemeinde-Allianz

SCHWÄCHEN

- zahlreiche kleine Ortsteile
- hoher Bevölkerungsrückgang, akuter werdende Leerstandsproblematik
- starke Verkehrsbelastung durch B 279 in den einzelnen Ortslagen
- bis auf die Achse Ermershausen-Maroldsweisach-Ebern nur schlechte ÖPNV-Anbindung an die übrigen Allianzgemeinden

ZIELSTELLUNGEN / HANDLUNGSBEDARFE

Land- und Forstwirtschaft
Unterstützung der Betriebe durch Schaffung neuer diversifizierender Angebote und Stärkung von lokalen Ansätzen im Bereich erneuerbarer Energien
kommunales Energiemanagement zur Energieverbrauchsreduzierung sowie zur Erzeugung von Energie aus regenerativen Ressourcen

Touristische Potenziale
Verknüpfung der bestehenden touristischen Angebote (insbesondere Burgenwinkel) mit anderen Tourismusbereichen (z.B. Landjudentum oder Naturpark); Ausbau und Ausschilderung der Wanderwege

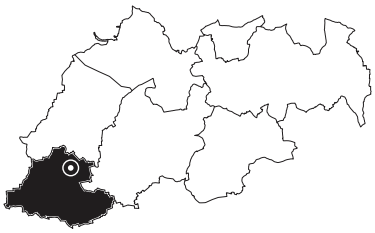
Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben
Stärkung von bestehenden Freizeitinfrastrukturen (z.B. Freibäder, Sportplätzen, ..)

Siedlungsentwicklung und Bauen
Bekämpfung der Leerstandsproblemtik mittels eines regionalen Flächenmanagements
Stärkung der innerörtlichen Strukturen durch Beratungsangebote und Rücknahme von Bauflächen (z.B. Maroldsweisach, Altenstein), außerdem Dorferneuerung und Gemeindeentwicklung und Maßnahmen wie bauliche Leuchtturmprojekte in besonders betroffenen Ortsteilen (z.B. in Birkenfeld oder Hafenpreppach)
Betreiben einer gemeinsamen Bauschuttdeponie

Technische Infrastruktur
Verbesserung der ÖPNV-Anbindung (z.B. über Burgpreppach nach Hofheim)
Aufwertung der Ortsdurchfahrten entlang der B279, Umsetzung bestehender Planungen für eine Ortsumgehung

Soziale Infrastruktur
Intensivierung und Ausbau der Möglichkeiten und Angebote zur Nutzung vorhandener Gemeinschaftshäuser, ggf. Einrichtung neuer sozialer Treffpunkte (nach Bedarfslage in den einzelnen Ortsteilen)
Schaffung seniorengerechter Wohnangebote als Alternative und Ergänzung zu den bereits bestehenden Altenpflegeheimen

5.2.7 Riedbach



Fläche	**31,7 km²**
Einwohnerzahl	**1.685 (2011)**
Anzahl Ortsteile	**5**

Lage im Raum

- 1978 neu gebildete Gemeinde aus fünf bis dahin selbstständigen Gemeinden
- neuer Name nach dem verbindenden Bachlauf
- Lage am Westrand der Gemeinde-Allianz
- Entwicklungsachse B 303

verkehrliche Anbindung

- durch B303 gute Anbindung nach Schweinfurt und Hofheim
- schlechte ÖPNV-Anbindung nach Hofheim und Haßfurt

Ortsteile (Einw.)

Humprechtshausen (521), Kreuzthal (104), Kleinmünster (259), Kleinsteinach (441), Mechenried (461)

Flächenerhebung

Gebietsfläche insgesamt	3.169 ha, darunter:	
	290 ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche (9,2%)
	1.528 ha	Landwirtschaftsfläche (48,2%)
	1.308 ha	Waldfläche (41,3%)
	33 ha	Wasserfläche (1,0%)
	10 ha	Flächen anderer Nutzung (0,3%)

Bevölkerung

- relativ stabile Entwicklung nach 2000 (-3,2%) nach leichten Zugewinnen 1990 bis 2000
- nach 2005 leichte Geburtenüberschüsse bei geringen Wanderungsverlusten
- vergleichsweise geringer Anteil der unter 18- und der über 65jährigen
- Prognose bis 2028: ca. -10,0%

Wirtschaft

- 74 SV-Arbeitsplätze vor Ort bei 698 SV-Beschäftigten am Wohnort (Pendlersaldo: -624)
- gewerbliche Prägung (52,7%)
- 56 landwirtschaftliche Betriebe (2007)
- Arbeitslosigkeit (23/1.000) etwas höher als im Allianzgebietsdurchschnitt

Tourismus/Sehenswertes

- keine registrierten Übernachtungszahlen
- Unterkunftsmöglichkeiten bestehen in kleinerem Umfang (Ferienhäusern, Ferienwohnung)

Wohnungswesen

- überdurchschnittliche Wohnungsbautätigkeit nach 1990 (+28,1%) und nach 2000 (+10,2%)
- hoher Anteil an Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern (96,5%)
- Wohnversorgung noch unterhalb der Vollversorgungsgrenze (422 WE/1.000 EW)

Infrastrukturausstattung

- 3 Kindertagesstätten in verschiedenen Ortsteilen (voll ausgelastet)
- keine stationäre Einrichtung für ältere Menschen, aber Betreuungsmöglichkeit über Tagespflegeangebote

STÄRKEN

+ Dorfladen mit Café-Ecke (entstanden durch Bürgerinitative)
+ ärztliche Sprechstunden
+ kleine Handwerks- und Gewerbebetriebe
+ Gastronomie in Humprechtshausen u. Kleinmünster
+ gutes Freizeitangebot (z.B. Bogenparcours, Reiten, Musikschule)
+ engagierte Bürgerschaft, sehr reges Vereinsleben, gute Dorfgemeinschaften
+ Arbeitskreis „Generationen-Netzwerk Riedbach", aktive Seniorenkreise
+ großer, jüdischer Bezirk
+ Nähe und verkehrliche Anbindung an das Oberzentrum Schweinfurt
+ geringe Bevölkerungsverluste

SCHWÄCHEN

- drohende Zersiedelung der Landschaft
- zukünftige Leerstände auch in den Neubaugebieten
- innerörtliche Leerstandsproblematik bei oft fehlender Verkaufsbereitschaft der Eigentümer
- keine Wohnmodelle fürs Alter
- keine touristische Erschließung, z.Bsp. von Wander- und Radwegen
- ÖPNV-Anbindung wenig attraktiv
- fehlender Ortsmittelpunkt in Mechenried

ZIELSTELLUNGEN / HANDLUNGSBEDARFE

Land- und Forstwirtschaft

Touristische Potenziale

Aufbau und Stärkung von Wertschöpfungsketten in der Region durch touristische Inwertsetzung des Themas Landjudentum (Museumskonzept Landjudentum)

Aufbau und Stärkung von Angebotsketten im Bereich naturnaher und Aktivtourismus

Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

positive Außendarstellung der Region und der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land

Ausbau der bestehenden Ansätze im Bereich Landjudentum und Verknüpfung des Themas in Richtung touristische Potenziale

Siedlungsentwicklung und Bauen

aktives Leerstandsmanagement im Bereich der Ortskerne

Technische Infrastruktur

Verbesserung des ÖPNV-Angebotes gemeindeintern, aber auch nach Hofheim und Schweinfurt

Soziale Infrastruktur

Stärkung bürgerschaftlichen Engagements (Bürgerhaus Mechenried) und Sicherung der vorhandenen räumlichen Austtattung für Sportvereine und kulturelle Veranstaltungen (Vereinsheime, Sorthallen etc.)

6

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

VERFAHREN ZUR PROJEKTAUSWAHL
REGIONALE MASSNAHMENBEREICHE
LEITPROJEKTE
LOKALE MASSNAHMEN

6 MASSNAHMEN UND PROJEKTE

6.1 VERFAHREN ZUR PROJEKTAUSWAHL

Im Rahmen der Erstellung des Konzepts wurden verschiedene Verfahren zur Auswahl der aufgenommenen Projekte angewendet. Dies liegt an den unterschiedlichen Ausgangspunkten der Projektideen. Die Projektideen entstammen den qualitativen Gesprächen mit Kommunen, Fachbehörden und Fördermittelgebern, aber auch aus Gesprächen mit Bürgern. Die breite Beteiligung der BürgerInnen an der Konzepterstellung drückt sich auch in einer Vielzahl von Projektideen aus. Diese Vielzahl an Projektideen sowohl auf lokaler wie auch regionaler Ebene musste im Rahmen der Konzepterstellung überprüft, gefiltert und gewichtet werden.
Regionale Projekte des Konzepts sind ein Ergebnis der Zukunftswerkstatt, der thematischen Arbeitskreise und einer Gewichtung der Projekte durch die Lenkungsgruppe.

Aus der Vielzahl an regionalen Projekten wurden auch die Leitprojekte abgeleitet. Diese sind durch die Lenkungsgruppe zusätzlich gewichtet worden und wurden daraufhin intensiv für eine Umsetzung vorbereitet.
Die lokalen Projekte entstanden in einem Dialog zwischen Planern, Gemeinden und Bürgern (konkret über die durchgeführten lokalen Gemeindeworkshops).

Alle Projektansätze wurden durch die Planer in die Lenkungsgruppe rückgespiegelt und die Lenkungsgruppe der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land hat die entsprechende Bewertung von Projekten und Maßnahmen vorgenommen. Diese sind als Quintessenz in den regionalen, lokalen und Leitprojekten zu finden.

REGIONALE MASSNAHMENBEREICHE

Land- und Forstwirtschaft

6.2.1 Interkommunales Energiekonzept

6.2.2 Existenzgründerzentrum Hofheim

6.2.3 Hofheimer-Land-Produkt

6.2.4 Marktscheune

Touristische Potenziale

6.2.5 Entwicklung und Ausbau des Radwegenetzes

Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

6.2.6 Veranstaltungskalender

6.2.7 Binnenkommunikation

6.2.8 Gemeinsames Allianzfest

Soziale Infrastruktur

6.2.9 Seniorenwohnen

LEITPROJEKTE

Soziale Infrastruktur

6.3.1 Interkommunales Bürgerzentrum

Touristische Potenziale

6.3.2 Touristische Inwertsetzung des Landjudentums

Siedlungsentwicklung und Bauen

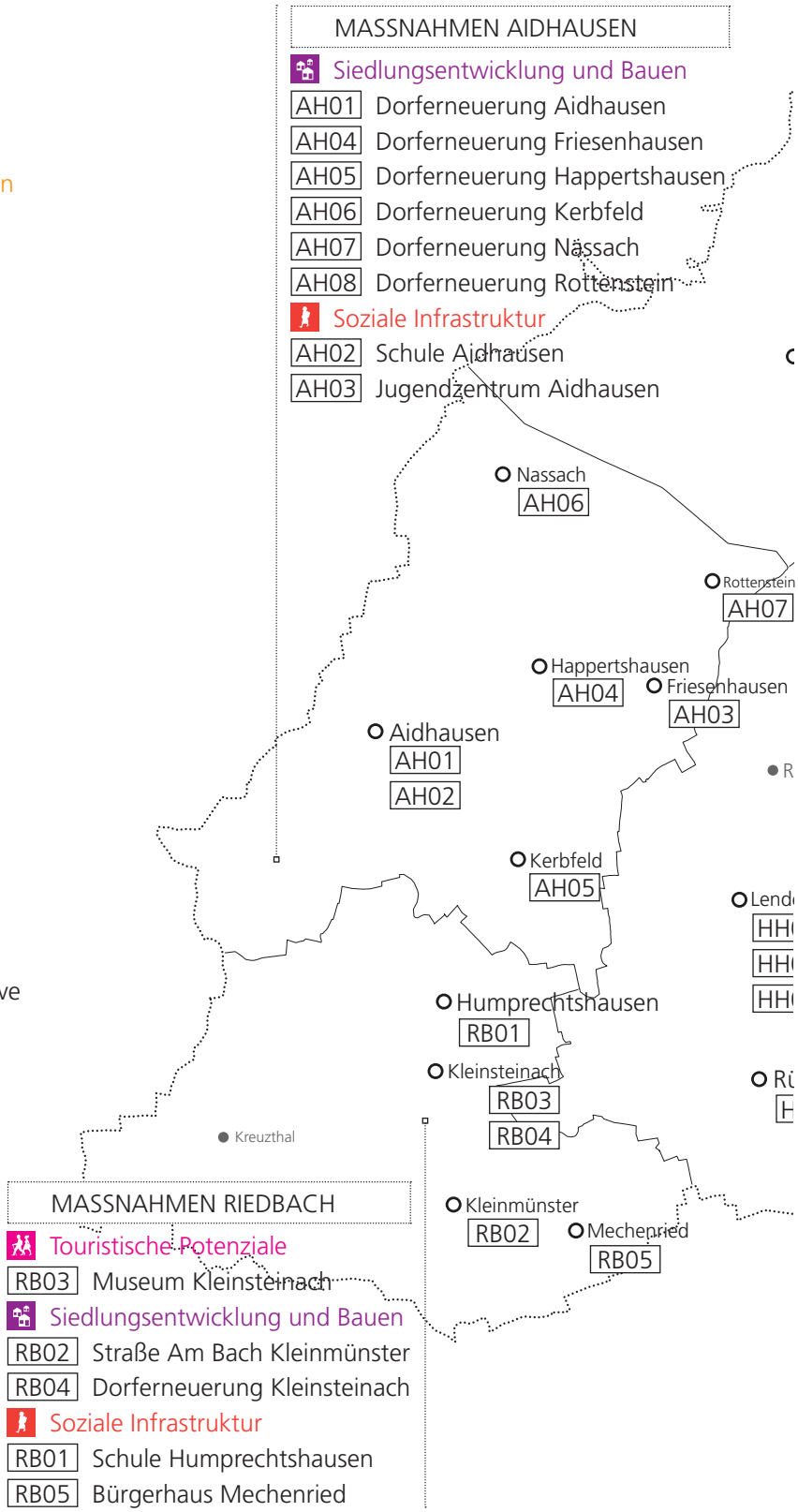
6.3.3 Regionales Flächenmanagement

Technische Infrastruktur

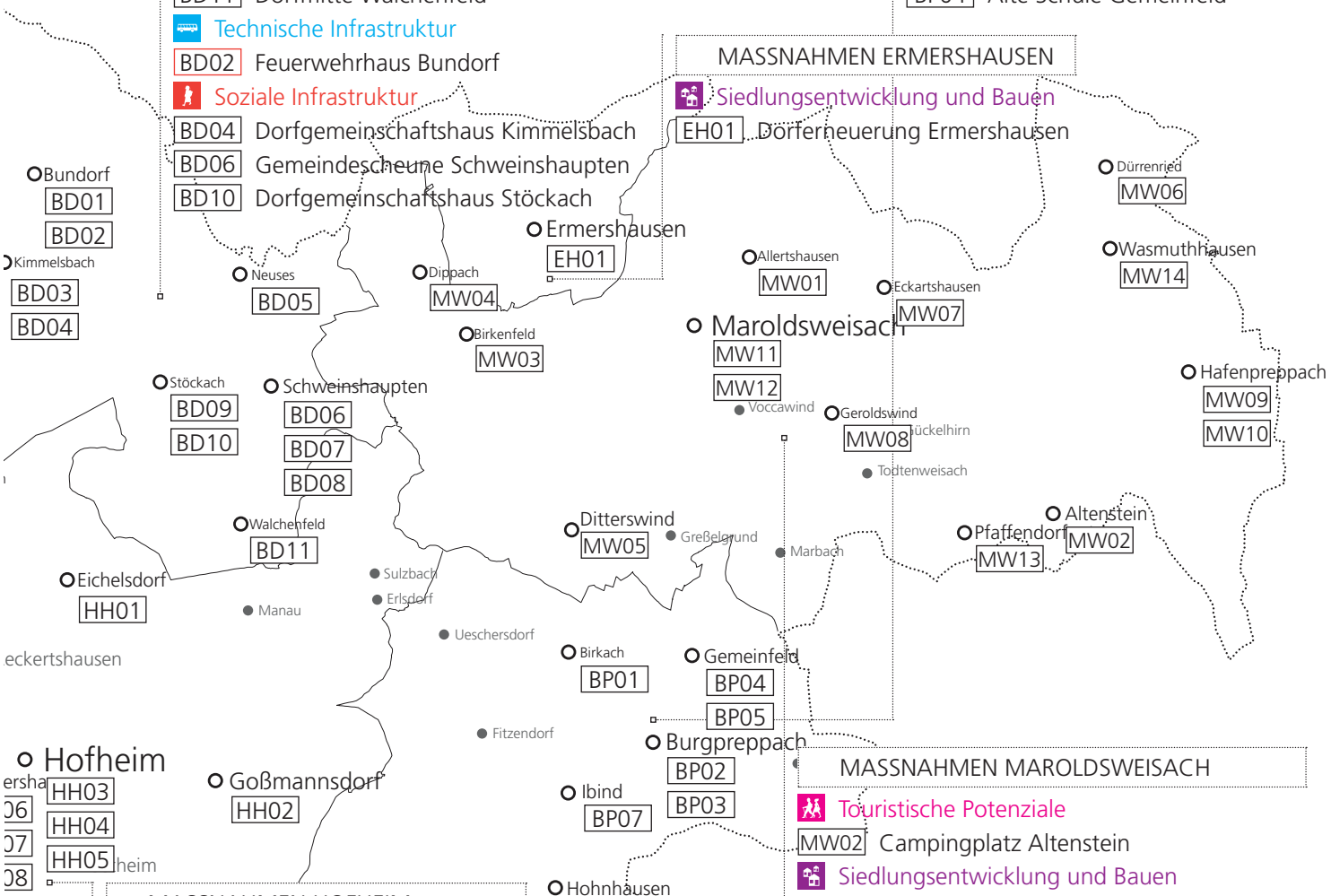
6.3.4 Öffentlicher Personennahverkehr und alternative Erreichbarkeitsinfrastrukturen

Soziale Infrastruktur

6.3.5 Stärkung bürgerschaftlichen Engagements: Bürgerhäuser und Mehrgenerationenhäuser



65 Maßnahmen und Projekte in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land



MASSNAHMEN BUNDORF

Touristische Potenziale

- BD08 Landschaftssee Schweinshaupten

Siedlungsentwicklung und Bauen

- BD01 Dorfmitte Bundorf
- BD03 Dorfmitte Kimmelsbach
- BD05 Dorfmitte Neuses
- BD07 Alte Schule Schweinshaupten
- BD09 Dorfmitte Stöckach
- BD11 Dorfmitte Walchenfeld

Technische Infrastruktur

- BD02 Feuerwehrhaus Bundorf

Soziale Infrastruktur

- BD04 Dorfgemeinschaftshaus Kimmelsbach
- BD06 Gemeindescheune Schweinshaupten
- BD10 Dorfgemeinschaftshaus Stöckach

MASSNAHMEN BURGPREPPACH

Siedlungsentwicklung und Bauen

- BP03 Dorferneuerung Burgpreppach
- BP05 Ortsdurchfahrt Gemeinfeld
- BP06 Dorferneuerung Hohnhausen
- BP07 Ortsdurchfahrt Ibind

Soziale Infrastruktur

- BP01 Gemeindescheuer Birkach
- BP02 Bürgerhaus Burgpreppach
- BP04 Alte Schule Gemeinfeld

MASSNAHMEN ERMERSHAUSEN

Siedlungsentwicklung und Bauen

- EH01 Dorferneuerung Ermershausen

MASSNAHMEN HOFHEIM

Siedlungsentwicklung und Bauen

- HH01 Dorferneuerung Eichelsdorf
- HH02 Dorferneuerung Goßmannsdorf
- HH07 Dorferneuerung Lendershausen

Land- und Forstwirtschaft

- HH04 Gasthof Zum Hirschen

Touristische Potenziale

- HH05 Freibad Hofheim
- HH06 Sauerbrunnen Lendershausen

Soziale Infrastruktur

- HH03 Interkommunales Bürgerzentrum
- HH08 Alte Schule Lendershausen
- HH09 Bürgerhuas Rügheim

MASSNAHMEN MAROLDSWEISACH

Touristische Potenziale

- MW02 Campingplatz Altenstein

Siedlungsentwicklung und Bauen

- MW01 Dorferneuerung Allertshausen
- MW03 Dorferneuerung Birkenfeld
- MW04 Erschließung Dippach
- MW05 Dorferneuerung Ditterswind
- MW06 Ortsdurchfahrt Dürrenried
- MW07 Dorfplatz Eckartshausen
- MW08 Friedhof Geroldswind
- MW09 Innenbereichsentwicklung Hafenpreppach
- MW11 Erschließung Maroldsweisach
- MW14 Wegebau Wasmuthhausen

Soziale Infrastruktur

- MW10 Gemeinschaftsgebäude Hafenpreppach
- MW12 Alte Rathaus Maroldsweisach
- MW13 Alte Schule Pfaffendorf

Land- und Forstwirtschaft

6.2 REGIONALE MASSNAHMENBEREICHE

6.2.1	**Interkommunales Energiekonzept**	· die Erarbeitung eines interkommunalen Energiekonzepts sollte beteiligungsorientiert und in enger Abstimmung mit der Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts erfolgen, da dies einen wichtigen Baustein zur Umsetzung dieses darstellt. · durch die strategische Betrachtung mit den Themen Verringerung des Energiebedarfs, der Reduzierung von klimarelevanten Emissionen sowie durch die Nutzung erneuerbarer Energien kann die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land sich zukunftsorientiert für eine regionale Energieversorgung und den langfristigen Klimaschutz aufstellen · wichtig wird es sein, sowohl konkrete lokale Maßnahmen zu definieren, die in den einzelnen Gemeinden verortet werden, als auch auf regionaler Ebene unter Einbeziehung von bereits bestehenden Konzepten und Ansätzen einen Ansatz zu entwickeln, der die Region nachhaltig über das Thema erneuerbare Energie definiert; die Voraussetzungen in der Region sind sowohl von natur- als auch von kulturräumlicher Seite entsprechend vorhanden, so dass mit einem Konzept deutlich werden muss, welche Potenziale wo abgeschöpft werden können und sollen
Begründung		· inhaltlich begründet sich das Projekt aus dem Themenbereich Land- und Forstwirtschaft und zielt auf die Stärkung erneuerbarer Energien (LF-4) sowie die Entwicklung eines Interkommunalen Energiekonzeptes als Grundlage und Handlungsstrategie zum Ausbau erneuerbarer Energien (LF-5)
Kosten		· Kosten für die Erstellung eines Konzepts (etwa 120.000 EUR)
Mögliche Träger		· Gemeinde-Allianz Hofheimer Land · evtl. über GUTmbH Haßberge

6.2.2	**Existenzgründer-zentrum Hofheimer Land**	· zur Stärkung der einheimischen Wirtschaft und der Handwerksbetriebe · Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in der Region · im Rahmen des Flächenmanagementprojekts sind etliche Brachflächen (gewerblicher Nutzung) kartiert worden, so dass auch für diese Objekte bezüglich Nachnutzungsmöglichkeiten, Um- oder Rückbau nachgedacht werden muss · Ein Existenzgründerzentrum für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land könnte an einem Standort viele Synergien bündeln und Jungunternehmern zu guten Konditionen Möglichkeiten in der Region eröffnen · die Region könnte sich so ein weiteres Standbein im Bereich Wirtschaft aufbauen · eine spezielle thematische Ausrichtung des Existenzrgünderzentrums ist zunächst nicht vorgesehen · einen konkreten Standort gibt es jedoch noch nicht, so dass zunächst eine Standortwahl mit einem entsprechenden Wirtschaftplan erarbeitet werden muss
Begründung		· inhaltlich begründet sich das Projekt aus keinem konkreten Themenbereich, jedoch wurde immer wieder die Bedeutung, die Arbeits- und Ausbildungsplätzen in der Region zukommt, unterstrichen · insbesondere gilt es, die einheimische Wirtschaft zu stärken und vor Ort Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu sichern; die große Bedeutung wurde im Querschnitt in allen Gremien, Veranstaltungen und Diskussionen bezüglich einer langfristigen Entwicklung der Region deutlich gemacht
Kosten		· Kosten für Konzept · Kosten für Erwerb von Flächen
Mögliche Träger		· Gemeinde-Allianz oder einzelne Gemeinde (je nach Standort)
Probleme bei der Umsetzung		· konzeptionelle Vorarbeit und hohe Investitionskosten · interkommunaler Ansatz stellt bei dem Thema Gewerbesteuer eine Herausforderung dar, so dass vorab klare Kooperationsvereinbarungen getroffen werden müssen

Land- und Forstwirtschaft

6.2.3 Hofheimer-Land-Produkt

- zur Schaffung einer regionalen Identität und Etablierung der Region als „Marke“ nach innen, aber auch nach außen (vgl. Touristische Potenziale) soll ein „Hofheimer-Land-Produkt“ geschaffen werden
- hierzu sollte grundlegend ein Konzept erarbeitet werden, der Wettbewerbsansatz aus Ansatz 1 (im folgenden) erscheint auch vielversprechend

Ansatz 1

- das Produkt ist ein reales Produkt, welches auf etwas bestehendem aufbaut und herstellerunabhängig ist
- das Produkt soll die Bevölkerung für die Region sensibilisieren, aber auch für Touristen als Erkennungsmerkmal die Region kenntlich machen
- als mögliches Beispiel wurde die Implementierung einer bestimmten Backware angedacht, die in jedem Bäckerladen in der Region erhältlich ist
- zur Umsetzung könnte ein öffentlichkeitswirksamer Wettbewerb mit allen Bäckereien der Region gestartet werden und die Bevölkerung darüber abstimmen

Ansatz 2

- es handelt sich nicht um Produkt im tatsächliche Sinne, sondern vielmehr um etwas regionaltypisches wie zum Beispiel die Kirchweihfeste
- hierzu müsste aber regional abgestimmt eine bestimmte zentrale Vermarktung der Kirchweihaktivitäten erfolgen
- die Einbindung der bestehenden Strukturen ist demzufolge notwendig, allerdings stellen sich hier wohl auch die größten Probleme, um dies so zu implementieren

---

Begründung

- inhaltlich begründet sich das Projekt aus den Themenbereich(en) Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben sowie Touristische Potenziale
- im speziellen sind die Entwicklungsziele „Stärkung der Region als Marke“ und „Veranstaltungen“ sowie „Binnenmarketing“ und „Außenmarketing“ zu sehen
- Anknüpfung an bereits bestehende Strukturen wie Haßberge Tourismus sind zwingend notwendig, um das Projekt auf nachhaltig Beine zu stellen
- bei Ansatz 2 ist es insbesondere wichtig, die lokalen/regionalen Akteure rund um die Kirchweihkultur einzubinden und zu beteiligen

---

Kosten

Ansatz 1

- Kosten für Wettbewerb
- Kosten für Marketing, Corporate Design, Markenschutz etc.

Ansatz 2

- Kosten für Marketing, Corporate Design, Markenschutz etc.

	· Kosten für Beteiligung Vereine, bestehende Strukturen und Organisation
Mögliche Träger	Ansatz 1 · Gemeinde-Allianz oder Handwerkerinnung Ansatz 2 · Gemeinde-Allianz oder großer Verein/Veranstalter Kirchweih · eventuell auch einzelne federführende Gemeinde
Probleme bei der Umsetzung	Ansatz 1 · die Frage der Akzeptanz des Produkts bei der Bevölkerung ist zunächst fraglich – deshalb ist das regionale Handwerk mit einzubinden Ansatz 2 · bestehende Strukturen von Anfang an mit einbinden, eventuell die Verknüpfung zu anderen regionalen Projekten wie Allianzfest suchen · Problem der Akzeptanz, wenn als Fest konzipiert wird, da dies nur lokal wirksam wird · es stellt sich die Frage, ob eine gemeinsame Vermarktung/Labelerstellung (beispielsweise als „Kirchweih-Land“) sinnvoll ist und den Zielen der Vermarktung im Bereich Touristische Potenziale folgt

Land- und Forstwirtschaft

6.2.4 Marktscheune

Ansatz 1

- zur Stärkung der Direktvermarkterstruktur soll eine Marktscheune aufgebaut werden
- hier werden Produkte und Dienstleistungen von regionalen Anbietern gebündelt und vertrieben
- das Objekt kann neben einem regelmäßigen Angebot an regionalen Produkten auch Veranstaltungen rund um das Thema regionale Produkte beherbergen
- regionale Wirksamkeit als Veranstaltungsraum

Ansatz 2

- die Marktscheune kann darüber hinaus als Corporate Design entwickelt und verstanden werden (Anknüpfen an das neu entwickelte Corporate Design der Gemeinde-Allianz)
- das Corporate Design/Marke „Marktscheune“ ist dann losgelöst von einer tatsächlichen Scheune und könnte nur als „Marke“ fungieren
- Ziel kann es sein, regionale Produkte der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land in Kooperation mit dem Netzwerk „Natürlich von Hier“ mit dem Corporate Design „Marktscheune“ zu vertreiben

---

Begründung

- inhaltlich begründet sich das Projekt aus dem Themenbereich ländliche Wirtschaft
- im speziellen ist die Projektidee „Stärkung der regionalen Direktvermarkterstruktur“ als Hintergrund zu sehen
- Anknüpfung an bereits bestehende Prozesse und Projekte, z.B. LEADER „Natürlich von Hier“, diese sind wichtig und sollten in einem ersten Schritt überprüft werden

---

Kosten

Ansatz 1

- hängt vom Zustand/Größe etc. des Objekts ab 200.000 EUR
- laufende Kosten für Betrieb

Ansatz 2

- Corporate Design: Entwicklung, Aufbau von Webplattform in bestehende Ansätze der Gemeinde-Allianz – ab 5.000 EUR
- Marketing und Vermarktung: laufende jährliche Kosten ab 5.000 EUR

Mögliche Träger

- großer Direktvermarkter für Markt und Veranstaltungen
- Gemeinde-Allianz für Objektsanierung/Gestaltung und Betrieb

---

Probleme bei der Umsetzung

Ansatz 1

- Standort und geeignetes Objekt (es bietet sich ein Standort an, an welchem viele Direktvermarkter aktiv sind – eventuell Markt Maroldsweisach) geringes Interesse bei Bevölkerung (Ergebnis aus dem Workshop), d.h. hohe Marketingkosten, um die Bevölkerung von einer Nutzung „zu überzeugen"
- viele BewohnerInnen im Hofheimer Land sind auch Selbstversorger und würden Strukturen nicht nutzen
- wichtig: Kopplung mit anderen Angeboten aus der Region, z.B. Veranstaltungen/ Tourismus (Marktscheune und Burgenwinkel – z.B. Regionalerzeugermarkt in historischem Ambiente)

Ansatz 2

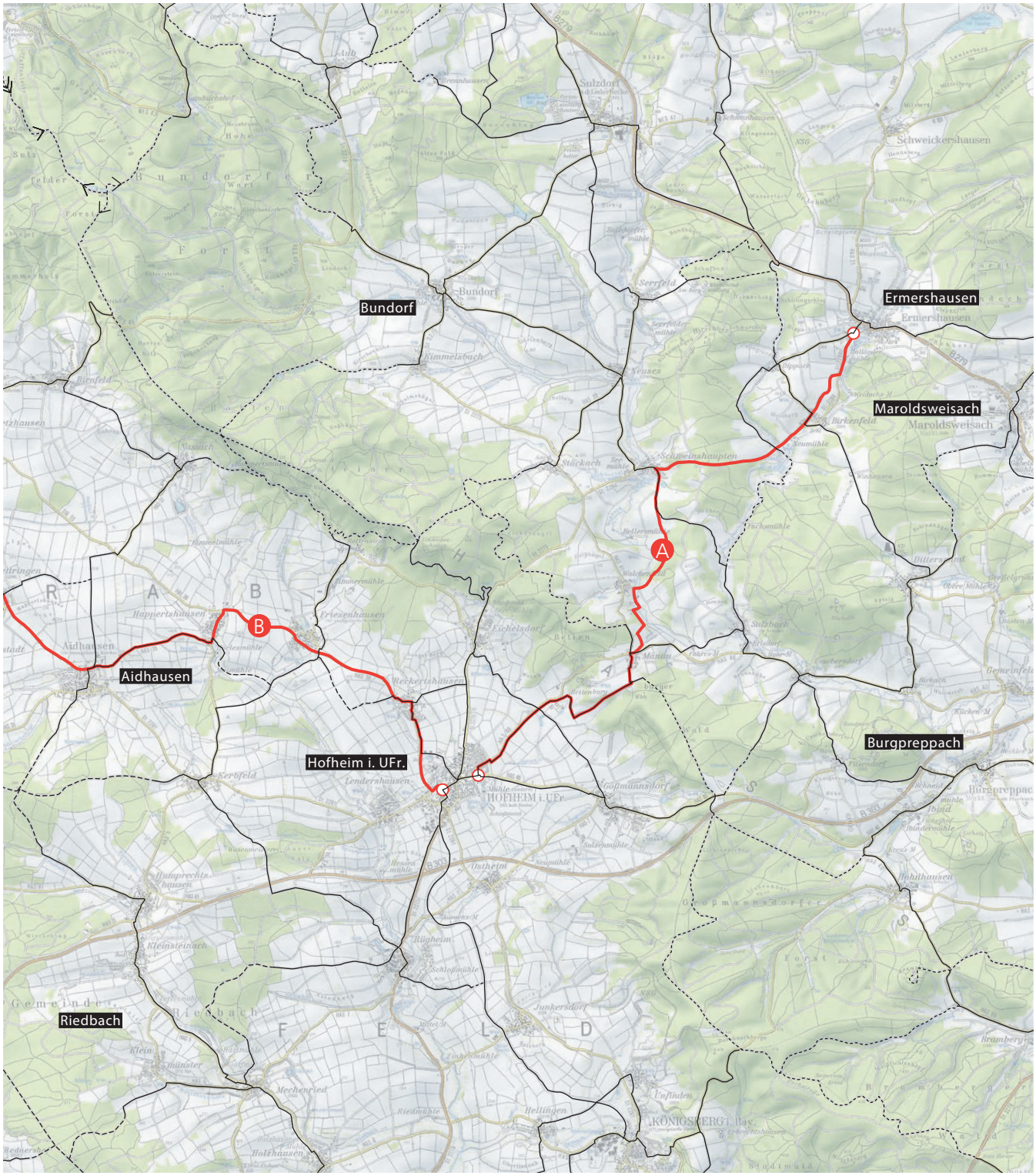
- bestehende Strukturen – diese sollen nicht ersetzt werden („Natürlich von Hier"/ Direktvermarkterverzeichnis)
- Betreiberfrage muss geklärt werden
- Wer übernimmt die Vermarktung? – an Betrieb oder interne Struktur (z.B. Tourismus) auslagern und finanzieren

Touristische Potenziale

6.2.5	**Entwicklung und Ausbau des Radwegenetzes**	· zur Verbesserung der Vernetzung in der Region und zur Erhöhung der touristischen Inwertsetzung sind aufbauend auf dem bestehenden Radwegenetz-Konzept des Naturparks Haßberge Lückenschlüsse und infrastrukturellen Maßnahmen durchzuführen · Schließen von Lücken in den vorhandenen Angebotsstrukturen · wichtig auch zur Inwertsetzung anderer touristischer Potenziale (z.B. Projekt Landjudentum) · Anknüpfung an bereits bestehende Strukturen wie die Tourismus Haßberge sind zwingend notwendig, um das Projekt nachhaltig aufzustellen · wichtig im Sinne einer interkommunalen Vernetzung · exemplarisch wichtige Lückenschlüsse sind eine: eine Verbindung von Maroldsweisach nach Hofheim i. UFr. und eine Verbindung von Aidhausen nach Hofheim i. UFr.
Begründung		· inhaltlich begründet sich das Projekt aus den Themenbereichen Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben sowie Touristische Potenziale
Kosten		· je nach Maßnahmenumfang für Wegebau und begleitende Maßnahmen zum Aufbau von Infrastrukturen
Mögliche Träger		· jeweilige Gemeinde

66 wichtige Lückenschlüsse im bestehenden Radwegenetz
A: Maroldsweisach - Ermershausen - Hofheim
B: Hofheim - Aidhausen - Stadtlauringen

Touristische Potenziale



Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

6.2.6	**Veranstaltungskalender**	· zur Schaffung einer regionalen Identität und Etablierung der Region sowie zur Verbesserung des Binnenmarketings sollen in einem gemeinsamen interkommunalen Veranstaltungskalender alle Veranstaltungen gebündelt und kommuniziert werden Ansatz 1 · Umsetzung mit neuen Medien, etwa eine entsprechende Integration des Veranstaltungskalenders auf der bestehenden Homepage Ansatz 2 · Umsetzung in Form einer Druckpublikation · beide Ansätze können auch ergänzt beziehungsweise kombiniert werden; wichtig wir es sein, die lokale Verwaltung (Personen, Gemeinden, …) von Veranstaltungen mit diesem System zu verbinden
Begründung		· inhaltlich begründet sich das Projekt aus den Themenbereich(en) Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben sowie Touristische Potenziale · im speziellen sind die Entwicklungsziele „Stärkung der Region als Marke“ und „Veranstaltungen“ sowie „Binnenmarketing“ relevant · Anknüpfung an bereits bestehende Strukturen wie Haßberge Tourismus oder an die bestehende Homepage sind zwingend notwendig, um das Projekt einzubinden
Kosten		Ansatz 1 · Kosten für Programmierung und Einbindung in die bestehenden Softwareansätze · Kosten für Datenmigration aus bestehenden Kalendern · laufende Kosten für Aktualisierung Ansatz 2 · laufende Kosten für Layout, Datensammlung und Druck sowie Verteilung
Mögliche Träger		Ansatz 1 · Gemeinde-Allianz in Kooperation mit VG Hofheim und Markt Maroldsweisach Ansatz 2 · Gemeinde-Allianz

Probleme bei der Umsetzung

- Nutzerfrequenz erreichen und so Wirksamkeit erzielen
- laufende Aktualisierung (Verantwortlichkeit) gilt es vor Betrieb zu klären

Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben

6.2.7	**Binnenkommunikation**	· um die Information und Kommunikation für BürgerInnen in der Region zu den Themen der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zu erhöhen, sind neue Konzepte der Binnenkommunikation sinnvoll · auch andere lokale Themen, die aber regional wirksam „vermarktet" werden sollen, könnten durch gezielte Maßnahmen der Binnenkommunikation profitieren · mögliche Bestandteile sind: Bürgerwerkstätten, Thementische (z.B. Tourismus, Siedlungsentwicklung, …), Infobriefe/Newsletter, Aufbau/Erweiterung der bestehenden Homepage, Nutzen von Scoial Media Es gilt die bereits aufgebauten Strukturen zu nutzen (Newsletter, Homepage) und diese um sinnvolle Angebote zu ergänzen sowie zielgruppenspezifische Informationen zu streuen.
Begründung		· iInhaltlich begründet sich das Projekt aus den Themenbereich(en) Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben sowie Touristische Potenziale, aber auch andere Themenbereiche zeigten Mängel im Bereich Information und Kommunikation, so dass das Thema als ein regionales Projekt von großer Bedeutung ist · im speziellen ist das Ziel „Binnenmarketing" relevant
Kosten		· die Kosten sind je nach Umfang der Maßnahmen recht unterschiedlich, z.B. für einen Newsletter mit Druck und Verteilung etwa 2.500 EUR je Ausgabe · inhaltliche Befüllung des Binnenmarketings sollte aus der Region/der Allianz heraus erfolgen
Mögliche Träger		· Gemeinde-Allianz · je nach Thema eventuell auch Burgenwinkel oder Naturpark Haßberge (z.B. im Bereich Tourismus)
Probleme bei der Umsetzung		· aktuell Halten der Informationsplattformen (Social Media, Homepage) · Zielgruppenspezifische Information und Kommunikation ist sehr zeit-/personalintensiv

6.2.8	**Gemeinsames Allianzfest**	· zur Schaffung einer regionalen Identität und Etablierung der Region soll ein gemeinsames Fest veranstaltet werden · Ziel ist es, die Festkultur der Region auch auf Ebene der Allianz zum Ausdruck zu bringen, aber auch die Allianz selbst zu etablieren · auch hier existieren zwei mögliche Ansätze, die es zu überprüfen gilt; in beiden Fällen bietet sich das Thema Kirchweih an, oder aber die Verknüpfung zu einem bestehenden Fest (Gewerbeschau oder Haßbergritt) · Konzepterstellung und Entwicklung des Festes in breiter Bürgerbeteiligung. Ansatz 1 · das Fest wird jedes Jahr in einer anderen Gemeinde durchgeführt, die Ausrichter ist; die anderen Gemeinden, Vereine der Region sowie regionale und lokale Akteure wirken an Konzept und Umsetzung mit Ansatz 2 · das Allianzfest wird in allen Gemeinden parallel unter einem gemeinsamen Motto und mit einer gemeinsamen Organisation und Vermarktung begangen · wichtig ist es, die Vereine und Akteure der Region, die bereits aktiv die Festkultur in der Gemeinde-Allianz gestalten, mit einzubeziehen, um unnötige Konkurrenzen zu vermeiden
Begründung		· inhaltlich begründet sich das Projekt aus den Themenbereichen Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben sowie Soziale Infrastruktur (Vereinsleben) · im speziellen sind die Entwicklungsziele „Stärkung der Region als Marke“ und „Veranstaltungen“ sowie „Binnenmarketing“ relevant
Kosten		Ansatz 1 und Ansatz 2 · Kosten für Organisation, Marketing, Konzept und Durchführung der Veranstaltung variieren je nach Größe des Events sehr stark. · laufende Kosten für Layout, Datensammlung und Druck sowie Verteilung
Mögliche Träger		· Gemeinde-Allianz oder Ausrichtergemeinde · eventuelle auch Verein mit starken Strukturen
Probleme bei der Umsetzung		· Toleranz für „noch ein Fest“; Terminierung und regionale Wirksamkeit werden schwierig · Einbinden der bestehenden Strukturen, um so Konkurrenzdenken ad acta zu legen

Soziale Infrastruktur

6.2.9 Seniorenwohnen

Ansatz 1

- Schaffung fehlender Angebote im Bereich barrierefreier, den Bedürfnissen von Senioren gerecht werdender Wohneinheiten: innerörtlich und in einer dem Quartie entsprechenden und für den Bewohner überschaubaren Größe (Haus-/Wohngruppe)
- Förderung der gegenseitigen Unterstützung im Alltag, soziale Integration
- neben privaten Investitionen können auch die Gemeinden selbst und zusammen mit den verschiedenen Wohlfahrtsverbänden entsprechende Projekte initiieren
- möglich durch Umbau vorhandener Bausubstanz oder durch Neubau
- im Zusammenspiel mit dem regionalem Flächenmanagement/dem Leerstandsmanagement gezielte Suche nach geeigneten Objekten bzw. Grundstücken

Ansatz 2

- Beratung und Unterstützung:
  von Einfamilienhausbesitzern zu den Möglichkeiten eines barrierefreien Umbaus ihrer Immobilien, von Bauwilligen hinsichtlich der Vorteile, beim Neubau von vornherein Barrierefreiheit in der Gebäudeplanung zu berücksichtigen und von Interessierten bei der Umsetzung von Seniorenwohnprojekten
- Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten
- Thema barrierefreien Bauen als Teil der Beratungsleistungen eines Allianzsiedlungslotsens

für beide Ansätze gilt, die Umsetzung entsprechender Projekte durch geeignete Maßnahmen wie den Ausbau des bestehenden Allianzförderprogamms auch finanziell zu unterstützen

---

Begründung

- anknüpfend an die Aussagen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes: die Mehrzahl der Menschen wünscht auch bei Pflegebedürftigkeit den Verbleib in der häuslichen Umgebung – kein weiterer Ausbau stationärer Einrichtungen
- Förderung der Selbstversorgungsfähigeit von Senioren
- Verbleib im Heimatort mit den dort bestehenden sozialen Netzen und Bindungen
- die Gemeinde vermeidet Bevölkerungsverluste und das Auseinanderbrechen sozialer Strukturen in Folge fehlender Wohnangebote

---

Kosten

- stark objektabhänig: Umbau oder Neubau, Einfamilienhaus oder Geschosswohnungsbau
- Kosten beim Umbau variieren je nach Bedarfsumfang (Anpassung von Türen, Einbau von Treppeniften oder Aufzügen, Anpassung sanitärer Anlagen etc.)
- barrierefreies Bauen wird gefördert (KfW, Freistaat Bayern, Pflegekassen)

Mögliche Träger	Ansatz 1 · Immobilienbesitzer, Immobilienunternehmen, Baugruppe · Wohlfahrtsverbände, Gemeinde-Allianz Ansatz 2 · Gemeinde-Allianz
Probleme bei der Umsetzung	· Klärung der Trägerschaft bei Seniorenwohnprojekten · Sicherstellung im Bedarfsfall notwendiger Pflegedienste · finanzielle Situation privater Hausbesitzer im Alter

Soziale Infrastruktur

6.3 LEITPROJEKTE

6.3.1 Interkommunales Bürgerzentrum

Eine besondere Rolle im Kontext der Erstellung eines „Überörtlichen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts mit städtebaulicher Vertiefung zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge im Zeichen des demographischen Wandel“ spielt das interkommunale Bürgerzentrum. Die Grundlage für die Idee des interkommunalen Bürger ist bereits im ISEK-Verfahren „Stadtumbau West“ entstanden. Der Umbau zu einem interkommunalen Bürgerzentrum stellt einen wichtigen Schritt für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land und die Region insgesamt dar und führt den Ursprungsgedanken weiter. Das ehemalige Rentamt bietet ideale Voraussetzungen zur Umsetzung von Aufgaben innerhalb der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Die angebotenen Räumlichkeiten bieten die Chance, interkommunale Aufgaben gebündelt mit anderen Angeboten der Daseinsvorsorge oder der Verwaltung zu steuern. Die folgende Themenbereiche haben sich thematisch als wichtige Bestandteile des interkommunalen Bürgerzentrums herauskristallisiert.

Funktionen

- Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für alle Themen der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land mit besonderem Fokus auf den Themenblock der Daseinsvorsorge

- Das interkommunale Bürgerzentrum bietet die Möglichkeit, das Thema Bauen und Siedlungsentwicklung in der Gemeinde-Allianz entsprechend räumlich zu verorten und rund um das Thema zu informieren und den vorgeschlagenen Service- und Dienstleistungsangeboten ein „Gesicht“ zu geben. Neben Ausstellungen und Informationen können hier auch Beratungen und Veranstaltungen durchgeführt werden. Da es sich bei dem Thema um ein allianzweites Thema mit großer Bedeutung handelt, ist die Zielgruppe des Zentrums auch grundlegend allianzweit zu verstehen. Hier wird es wichtig sein, das interkommunale Bürgerzentrum der Allianz entsprechend mit den oben angeführten Inhalten nachhaltig zu befüllen, um so auch die nötige Akzeptanz und Frequentierung mit Bau-, Umbauwilligen oder verkaufsbereiten BürgerInnen zu erreichen (vgl. Kap. 6.3.3 Regionales Flächenmanagement).

- Fremdenverkehr inkl. Tourismus der Gemeinde-Allianz aber auch des gesamten Landkreises Haßberge und darüber hinaus: die Stärken und Chancen im Tourismus können von den einzelnen Kommunen nicht wahrgenommen werden, so dass eine Bündelung der touristischen Vermarktung von Angeboten sich hier anbietet, um weitere Synergien zu erzielen (vgl. Entwicklungsschwerpunkt Kap. 5.1.2).

- Die zentrale Städtische Bücherei versorgt neben der Stadt Hofheim besonders die umliegenden Gemeinden und die Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft. Im Sinne der Erhaltung von kulturellen Angeboten und Einrichtungen spielt diese „interkommunale“ Bücherei für die gesamte Region und das Themenfeld „Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben“ eine wichtige Rolle (vgl. Entwicklungsschwerpunkt Kap. 5.1.3).

- Ein besonderes Anliegen ist die Betreuung der älter werdenden Generation, oft allein stehend infolge des Wegzuges der Enkelgeneration. Hier sind neue Konzepte gefragt, die auf Ebene der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land angegangen werden müssen. Die Seniorenbetreuung ist als dezentrales Konzept in den verschiedenen Gemeinden der Gemeinde-Allianz angelegt. Am Standort Hofheim bietet sich das neue interkommunale Bürgerzentrum als Standort an, um unter anderem auch Synergien im Bereich bürgerschaftliches Engagement für die Gemeinde-Allianz zu generieren (vgl. Entwicklungsschwerpunkt Kap. 5.1.5).

Neben der funktionellen (thematischen) Bedeutung für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land in den angerissenen Themenbereichen liegt auch eine städtebauliche Notwendigkeit zur Sanierung des ehemaligen Rentamtes vor. Ziel des Projekts Flächenmanagements ist es, die Innenentwicklung zu stärken und ortsbildprägende

Objekte zu erhalten, um Abwärtsspiralen in Quartieren/Orten zu vermeiden. Das ehemalige Rentamt ist am Marktplatz in Hofheim gelegen und bildet so städtebaulich mit Markplatz, Kirche und angrenzenden Objekten ein wichtiges Ensemble, das es zu erhalten gilt, um die Vitalität und Funktion des Markplatzes mit seinen umliegenden Bereichen auch städtebaulich zu erhalten.

Standort

Der Standort Hofheim i.Ufr. bietet sich für das interkommunale Bürgerzentrum an, da er räumlich zentral gelegen ist und auch hinsichtlich der Erreichbarkeit und Zentrenfunktionalität wichtig ist. Die Stadt Hofheim liegt mit ihren zehn Stadtteilen Hofheim, Eichelsdorf, Erlsdorf, Goßmannsdorf, Lendershausen, Manau, Ostheim, Reckertshausen, Rügheim und Sulzbach im Landkreis Haßberge, Regierungsbezirk Unterfranken am südwestlichen Haßbergtrauf. Mit ihrer zentralörtlichen Bedeutung als Unterzentrum versorgt die Stadt einen Einzugsbereich von ca. 12 000 Einwohnern. Die Stadt Hofheim ist Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Hofheim in Unterfranken mit ihren Mitgliedsgemeinden Gemeinde Aidhausen, Gemeinde Bundorf, Markt Burgpreppach, Stadt Hofheim i. Ufr., Gemeinde Ermershausen und Gemeinde Riedbach.
Für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land spielt das Unterzentrum eine wichtige/zentrale Rolle und ist gut für alle Allianzgemeinden erreichbar. Die regionale Wirksamkeit des interkommunalen Bürgerzentrums ist durch den Standort in Hofheim i.Ufr. gewährleistet.

Anmerkung

Ergänzend sollte jedoch auch überlegt werden, bestimmte Angebote rund um das Thema Bauen im Bestand auch in einem dezentralen Konzept in den anderen Gemeinden der Allianz anzubieten, um so eine höhere Reichweite der Angebote zu erzielen. Insbesondere der Markt Maroldsweisach bietet sich hier an, um eine gewisse allianzweite Wirksamkeit zu erzielen.

→ HH03 Interkommunales Bürgerzentrum

Touristische Potenziale

6.3.2 Touristische Inwertsetzung des Landjudentums

Das Leitprojekt „Touristische Inwertsetzung des Landjudentums“ ist aus seiner Begründung heraus ein Projekt aus dem Bereich „Regionale Identität, Kultur und Zusammenleben“. Die Geschichte der Landjuden spielt auf der Ebene Unterfrankens eine besondere Rolle, in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ist dies auch deutlich, da die Geschichte alle Gemeinden der Allianz verbindet und Zeugnisse eben jener Geschichte bis in die Gegenwart existieren.

Durch die nähere Untersuchung des Projektansatzes wurden aber die Querbezüge zum Bereich „Touristische Potenziale“ deutlich, so dass beide Themenfelder eine entsprechende Verwurzelung des Themas aufweisen.

Das Projekt bietet vier grobe Bausteine, die bei einer Umsetzung des Projekts betrachtet, entwickelt und realisiert werden sollten.

1. Inwertsetzung lokaler Potenziale
2. Themenwege/Routen
3. Marketing
4. Bildung

6.3.2.1 Inwertsetzung lokaler Potenziale (baulich)

Die **Sanierung/Inwertsetzung von lokalen Potenzialen** in den einzelnen Gemeinden ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts, um eine notwendige Inszenierung des Themas zu gewährleisten. So sollen im Rahmen des Projekts vor allem die baulichen Zeugnisse der Landjuden in der Region saniert oder aufbereitet werden. Eine zentrale Rolle spielt hier ein Museum/Ausgangspunkt für das Projekt. Hier ist der Standort Kleinsteinach (Gemeinde Riedbach) vorgesehen. Das Museum wird im ehemaligen Wohnhaus des jüdischen Lehrers in Kleinsteinach eingerichtet, aktuell (Juli 2012) befindet sich hier ein Vorkonzept in Erbarbeitung. Ziel ist es, die Geschichte der Landjuden in der Region darzustellen und in Kleinsteinach eine räumliche Verortung für eine erste Anlaufstelle zu diesem Thema in der Region zu schaffen. Kleinsteinach bietet sich auch deshalb als Ausgangspunkt an, da in der Gemeinde Riedbach und insbesondere in Kleinsteinach noch viele gut erhaltene Zeugnisse eben jener Geschichte zu finden sind (z.B. Friedhof, ehemaliges Lehrerhaus, Taharahaus).

Neben dem ersten konkreten lokalen Projekt in Kleinsteinach sollen weitere lokale Projekte folgen, diese müssen jedoch in den weiteren konzeptionell notwendigen Arbeiten erhoben werden, insbesondere müssen hierbei auch die Eigentumsverhältnisse abgeklärt werden.

Darüber hinaus sollen auch **Beschilderungen** und eventuell ein **Konzept zu Stolpersteinen** an den Zeugnissen der Geschichte der Landjuden in der Region auf die jeweiligen Objekte aufmerksam machen.

6.3.2.2 Themenwege und Routen

Inhaltlich sollen in Kooperation mit regionalen und lokalen Akteuren Themenwege aufgebaut und erarbeitet werden. Diese sollen an Hand einzelner „Points of Interest“ durch die Region führen und dabei die Geschichte der Landjuden aufzeigen.

Hier sind grundlegend mehrere Ansätze möglich.

1. Die Erarbeitung von lokalen Themenwegen (Ortsrundgang) und deren Anknüpfung an einen interkommunalen Gemeinde-Allianz-Themenweg.
2. Die Verknüpfung der Themenwege mit anderen Themenblöcken, also eine Einbindung des Projekts in andere laufende Projekte (z.B. Verknüpfung mit den Bestrebungen im Projekt „Deutscher Burgenwinkel“).
3. Das Verknüpfen mit bestehenden touristischen Produkten in der Region (zum Beispiel Radwegenetz – vgl. Tourismus Haßberge).

4. Das Erarbeiten von Themenwegen (z.B. „Friedhofsweg“ mit „Points of Interest“ in jeder Gemeinde).

Die inhaltliche Erarbeitung sollte hier auch in Abstimmung mit dem Kooperationsprojekt Landjudentum in Unterfranken geschehen. Das Projekt macht sich die Erhaltung und Präsentation des jüdisch-kulturellen Erbes im Regierungsbezirk Unterfranken und seine Einbindung in das Denken und Handeln gegenwärtiger und zukünftiger Generationen zur Aufgabe.
Ein wichtiger Baustein bei der Erarbeitung und Entwicklung der Themenrouten und -wege ist ein einheitliches Beschilderungskonzept – beziehungsweise das bereits angeführte Konzept der Stolpersteine – oder die Einführung von Informationstafeln an wichtigen Standorten. Hierzu sind konzeptionelle Arbeiten notwendig, um die Routen und Wege in einem schlüssigen und abgestimmten System eines Wegenetzes mit dem entsprechenden Corporate Design zu versehen.

6.3.2.3 Vermarktung

Die Vermarktung des Projekts spielt eine wichtige Rolle. Zunächst müssen Ziele des Projekts und die korrespondierenden Zielgruppen definiert werden. Als Ziel wurde in einem ersten Abstimmungsprozess bereits definiert, dass die zentrale Aufgabenstellung das **„Sichtbarmachen der jüdischen Geschichte und die Erhaltung und Präsentation des jüdisch-kulturellen Erbes in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land“** ist.
In einem weiteren Schritt in Richtung Umsetzung des Projekts sollten zunächst die Zielgruppen für die inhaltlichen Angebote definiert werden.
Gemäß den Zielgruppen für die zu vermarktenden Angebote müssen Produkte angeboten werden. Folgende Produkte sollten bei der Umsetzung des Projekts entwickelt werden.

- Druckpublikationen mit den Themenwegen/Routen

- Audioguides/Apps:
  Vertonung der Points of Interest,
  Ausleihstationen für die Geräte (iPods)

- internetbasierte Vermarktung (über die Homepage Haßberge Tourismus – um Synergien zu erzielen):
  Webplattform,
  Entwicklung von Apps,
  HTML-Newslettersystem,
  interaktive Landkarten (Google Maps)

- Querbezüge zu laufenden touristischen und kulturellen Angeboten in der Region:
  z.B. Burgenwinkel – denkbar sind hier Veranstaltungsreihen zum Thema Landjudentum in der Region an Orten des Burgenwinkels (z.B. Burgruine/Burgeninformationszentrum Altenstein),
  gemeinsame Konzertreihe mit dem Kultur e.V. aus Rügheim mit jüdischen Stücken/Künstlern

- Vermarktung über das Kooperationsprojekt Landjudentum in Unterfranken

- generell ist eine synergetische Vermarktung im Kontext des Haßberge Tourismus sinnvoll und wünschenswert

6.3.2.4 Bildung

Das Thema Landjudentum bietet sich vor allem auch im Bereich Bildung an, da das jüdisch-kulturelle Erbe der Gemeinde-Allianz auch der eigenen Bevölkerung vermittelt werden soll und muss. Bisher liegt dieses Kapital noch brach, so dass der Bereich Bildung einen wichtigen zu erschließenden Bereich für das Projekt darstellt.

6.3.2.5 Allgemein

Die Schaffung einer Anlaufstelle zu dem Themenblock singulär ist nicht sinnig, da der aktuelle Stand des Projekts noch keine Aussagen über möglich Nutzungen zulässt. Dennoch wären auf Ebene der Gemeinden fest benannte Ansprechpartner mit Kontaktdaten sinnvoll, um interessierten Touristen die Möglichkeit zur Information vor Ort zu geben. Konzeptionell könnten hier engagierte BürgerInnen rund um das Thema gewonnen und geschult werden, so dass diese als Guides vor Ort in einem begrenzten zeitlichen Rahmen agieren. Als zen-

Touristische Potenziale

trale Anlaufstelle sollte das Museum in Kleinsteinach fungieren.

Grundsätzlich ist es wichtig, die Akteure vor Ort einzubinden, in diesem Projektfall sind vor allem NatFam (Burgpreppach), Frau Kappner (regional), aber auch das LEADER-Management Haßberge sowie das LEADER-Kooperationsprojekt „Landjudentum in Unterfranken“ einzubinden.

6.3.2.6 Handlungsempfehlungen

1. Erweiterung des Vorkonzepts des geplanten Museums in Kleinsteinach

2. Erarbeitung der Themenrouten/Wanderwege in Kooperation mit dem Kooperationsprojekt „Landjudentum in Unterfranken“

3. Beschilderungs-/Stolpersteinkonzept entlang der erarbeiteten Themenwege

4. Umsetzung von Vermarktungsmaßnahmen
   A: zunächst Vermarktung über Querbezüge,
   B: Aufbau weiterer Produkte aus dem Marketingbereich (AudioGuides und Internetplattform)

6.3.3 Regionales Flächenmanagement

Regionale Maßnahmen

Um die entsprechenden Maßnahmen für die Gemeinde-Allianz zu definieren, ist es im Rahmen des Projekts sinnvoll, sich mit den Zielgruppen auseinander zu setzen. Die Gemeinden der Allianz haben eine klare Zielstellung im Hinblick auf Innenentwicklung. Die Allianz will weitere Bevölkerungsverluste vermeiden, die Daseinsvorsorge für die verbleibende Bevölkerung erhalten und nachhaltig mit der knappen Ressource Fläche umgehen, um Folgekosten für alle niedrig zu halten. Botschaft und Zielstellung des Projekts sind klar formuliert. Es stellt sich jedoch die Frage nach Zielgruppe(n). Diese sollte am Anfang aller weiteren Schritte in diesem Projekt stehen.

Folgende Maßnahmenbündel sind in der Gemeinde-Allianz im Rahmen des Projekts sinnvoll. Es handelt sich hier um Maßnahmenbündel, die nicht alle zum gleichen Zeitpunkt umgesetzt werden müssen. Vielmehr definieren sie Zielstellungen und Ideale, in der Praxis muss auch überprüft werden, inwieweit alle Maßnahmen auch zur Zielerreichung beigetragen haben. Es ist des Weiteren wichtig, einen Mix aus Maßnahmen umzusetzen. Eine eingleisige Strategie führt bei einem solchen komplexen Thema nicht zu einem nachhaltig sinnvollen Ergebnis.

Generell lassen sich im Projekt „Regionales Flächenmanagement“ in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zwei große Themenkomplexe an Maßnahmen definieren:

- **Kommunikative Maßnahmen**
- **Regionale Maßnahmen**

In den beiden Bereichen kommt es zu Überschneidungen, da eine exakte Zuordnung bei einzelnen Maßnahmen zu den jeweiligen nicht immer möglich und sinnvoll ist. Die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen sind dementsprechend dem Themenkomplex zugeordnet, der aus aktueller Sicht und Wissensstand am sinnvollsten ist.

6.3.3.1 Kommunikative Maßnahmen

Die kommunikativen Maßnahmen gliedern sich in sechs Maßnahmenbündel, die alle losgelöst und unabhängig betrachtet und umgesetzt werden können. Es ist auch nicht immer sinnvoll, alle Maßnahmen aus einem Bündel umzusetzen, wichtig ist, wie bereits angedeutet, eine Durchmischung und die am Anfang gestellte Klärung der Frage nach Zielgruppe(n) und Botschaft. Dementsprechend werden mit einer Festlegung auf die oben angeführten Fragen erst Maßnahmenumsetzungen sinnvoll. Ein strategisches Vorgehen in diesem Bereich ist von großer Notwendigkeit, da Eigentum, Bürger, Wertverlust und Lebensentscheidungen in diesem Kontext eine zentrale Rolle spielen.
Folgende Maßnahmebündel sind in Abstimmung mit regionalen und lokalen Maßnahmen (vgl. Kapitel 5) durchzuführen.

1 Maßnahmebündel – Politische Beschlüsse und Prozessorganisation

- Die Allianz hat hier bereits gute Arbeit geleistet. Dennoch sind noch weitere Maßnahmen denkbar, die im Rahmen des Projekts umgesetzt werden sollten. So ist ein gemeinsamer politischer Beschluss („Lippenbekenntnis“) ein wichtiger Schritt, der das Projekt entsprechend unterstützt.

- Im Bereich der Prozessorganisation sind zwei mögliche Ansätze zu verfolgen. So bietet sich die Einrichtung eines Runden Tisches an, um eine permanente Bürgerbeteiligung und damit eine gewisse Transparenz des Projekts zu gewährleisten. Als wichtiger Baustein sind hier professionelle Strukturen/Netzwerke notwendig, die den Runden Tisch auch mit fachlichen Inhalten befüttern.

- Als ein sehr wichtiger Schritt ist die Etablierung einer entsprechenden Anlaufstelle zu sehen, die alle Themen rund um das Bauen im Hofheimer Land bündelt

Siedlungsentwicklung und Bauen

und als eine Vor-Ort-Anlaufstelle für alle Interessierten fungiert. Diese „Lebendige Orte“-Agentur bietet auch die Verortung für die Baulotsen, die an der Schnittstelle zu den interessierten Akteuren agieren.

Parallel ist es sinnig, die definierten Zeile, Handlungsfelder, Botschaften etc. mit Kommunikationsmaßnahmen aus dem Bereich Web und Print zu unterstützen.

2 Web und Print

- So ist der Aufbau/Ausbau der bestehenden Homepage der Gemeinde-Allianz in eine entsprechende Plattform rund um das Thema Bauen sinnig, hier kann auch eine Gebäude- und Immobilienbörse verortet werden, die aktiv die Leerstände modern und zeitgerecht präsentiert und vermarktet. Weitere Serviceleistungen rund um das Thema werden beschrieben und sind eventuell abrufbar – „buchbar“.

- Auch ehrenamtliche Botschafter zum Thema Bauen bieten sich an, diese können die Botschaft als Netzwerker in die entsprechende Kreise weitertragen. Das Prinzip dient vor allem der Schaffung von Toleranz und Verständnis rund um das Thema bei einer breiten Bevölkerung. Die Botschafter sollten im Idealfall natürlich selbst die Botschaft kommunizieren und mit der Botschaft in Verbindung gebracht werden (z.B. Herr Mustermann hat selbst ein altes Fachwerkhaus saniert und ist Funktionär in einem Verein).

- Die wichtigsten Inhalte des Projekts und Serviceleistungen sollten auch als Druckpublikation erstellt und kommuniziert werden, um das Online-Angebot abzurunden. Außerdem ist je nach Zielgruppe auch eine Ansprache über Druckpublikationen Erfolg versprechender.

3 Einzelansprache und Serviceangebote

- Ein wichtiger Baustein sind die gezielten Einzelansprachen. Hier gilt es, die bereits bestehenden Strukturen und Ansätze der Gemeinden zu bündeln und erfolgreiche Konzepte (z.B. Bundorf) zu übertragen. Die persönliche Ansprache von Erbengemeinschaften, verkaufsbereiten Eigentümern etc. ist eine der wichtigsten und sensibelsten Aufgaben – Chefsache (Bürgermeister)! Neben der gezielten Ansprache durch die BürgermeisterInnen sollte natürlich auch die Vor-Ort-Anlaufstelle der Ortsentwicklungsagentur mit einem entsprechenden Baulotsen etabliert werden.

- Als Serviceangebot ist es sinnvoll, die schon laufenden Beratungen für Umbau/Bauwillige durch Architekten weiterzuführen und diese mit weiteren möglichen Angeboten zu verschalten (z.B. Baustoffbörse, Vermittlung von Handwerkern, etc.).
Auch bei den Serviceangeboten ist es sinnvoll, die Vor-Ort-Anlaufstelle zum Thema Bauen (Agentur mit Ansprechpartner Baulotse) als zentralen Netzwerkpunkt aufzubauen und die entsprechenden Beratungen (Architektenberatungen, Energieberatungen etc.) durch die jeweiligen Berufsgruppen durchführen zu lassen. So dass für den Aufbau des Serviceangebots, der vorherige oder einhergehende Aufbau eines Netzwerks von relevanten regionalen Akteuren zentral ist.

- Darüber hinaus können Dorfbaumärkte installiert werden, die Umbauwilligen oder Bauwilligen bei ihrer Suche nach historischer Bausubstanz unterstützen. Vor allem das Thema Baukultur im ländlichen Raum spielt hier eine wichtige Rolle, darüber hinaus kann sich regionales Handwerk präsentieren und wichtige Kontakte können geknüpft werden.

- Baustoffangebote und Bauschuttentsorgung könnten als wichtige Aspekte im Bereich Serviceangebote für interessiert BürgerInnen angeboten werden. Eine gemeinsame Baustoffbörse kann als erster Ansatz implementiert werden. Bauschuttentsorgung ist ein wichtiges Thema, aber auf Grund der räumlichen Distanz zur nächsten Bauschuttdeponie zunächst schwer interkommunal realisierbar.

4 Veranstaltungen

Veranstaltungen rund um das Thema Bauen im Hofheimer Land stellen einen weiteren wichtigen Baustein im Bereich kommunikativer Maßnahmen dar. Diese bieten die Möglichkeit, das Thema einem breiten Publikum zu präsentieren und so aus dem „sperrigen Thema“ ein bürgernahes Thema aufzubauen.

- Hier bieten sich Infoabende zu den unterschiedlichen Themenblöcken an (z.B. Baukultur, energetische Sanierung, Kosten für Sanierungsmaßnahmen, historische Bausubstanz etc.).

- Darüber hinaus kann im Rahmen von Veranstaltungen der Leerstand oder das Thema Bauen auch in positiver Weise für „touristische“ Zwecke genutzt werden. Das Einrichten von Ortsspaziergängen bietet Verknüpfungen auch zum Leitprojekt „touristische Inwertsetzung jüdische Geschichte“. So können historische Bausubstanz und Ortsgeschichte als Angebot verschaltet und vermarktet werden.

- Auch moderne touristische Angebote wie die Schaffung von Geocaching auf Leerstandsobjekten oder Baulücken stellt eine Möglichkeit dar, sich ungenutzte Potenziale nutzbar zu machen und diese positive zu besetzen.

- Ein weiteres Instrument, das sich in dem Kontext Veranstaltungen anbietet, ist eine Bürgermeister-Tournee durch das Gebiet der Allianz. Die Bürgermeister haben so die Möglichkeit, jeden Abend an einem anderen Ort sich zum dem Thema mit BürgerInnen auszutauschen und mit möglichen Vorbehalten „aufzuräumen“. Die Tournee sollte in einem ungezwungenem Rahmen (z.B. Kaminabend im Wirtshaus) stattfinden.

5 Objektinszenierungen

Objektinszenierungen bieten die Möglichkeit, vor allem auf Best-Practice-Beispiele in der Region aufmerksam zu machen und sollen vor allem interne Bürgerpotenziale wecken. Dies ist ein wichtiger Baustein, um das Thema positiv darzustellen, aber auch um das Thema greifbar für Bürger zu gestalten. Die Visualisierung des Themas ist ein wichtiger Schritt für das gesamte Projekt.

- Ein Tag der offenen Tür in der Region, an welchem Best-Practice-Objekte für eine gelungene Sanierung/Neubau im Innenbereich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

- Parallel zum Tag der offenen Tür bietet sich auch eine Wohnraumbörse an, die an diesem Tag Interessierten die Möglichkeit eröffnet, sich Leerstände anzusehen (nach vorheriger Zustimmung zur Vermarktung durch die Eigentümer).

- Ein weiterer Baustein sollte ein einheitliches Signet für zu vermarktende Objekte sein, so dass beispielsweise ein entsprechendes Schild mit „silbernem Spaten“ oder dem Logo der Gemeinde-Allianz signalisiert, dass diese Baulücke oder das Objekt zum Verkauf steht (nach Zustimmung durch Eigentümer).

- Die Einrichtung eines Schauraumes im alten Finanzamt und neuen interkommunalen Bürgerzentrum in Hofheim zum Thema Bauen im Hofheimer Land wird bereits umgesetzt. Ein Teil des Schauraums kann auch als Wanderausstellung konzipiert werden und in anderen Gemeinden der Allianz Station machen.

- Für die Sommerzeit bieten sich auch Lückenfeste auf großen Baulücken an. Gerade in einem informellen Rahmen (Fest) können sperrige Themen gut kommuniziert werden und auf die Problematik aufmerksam gemacht werden. Diese Maßnahmen kann natürlich auch in Eigenregie der jeweiligen Kommunen durchgeführt werden. Es würde sich natürlich auch ein allianzweites Lückenfest anbieten.

- Weiterhin besteht auch die Möglichkeit – insbesondere bei Baulücken – eine temporäre Zwischennutzung zu suchen. Auch Leerstände bieten sich hierfür an.

Siedlungsentwicklung und Bauen

6 Wettbewerbe

Wettbewerbe bieten den Gemeinden der Allianz die Möglichkeit, interessante neue Ansätze und kreative Ideen zu entwickeln und über den Tellerrand der klassischen Maßnahmenvorschläge zu blicken. Auch können so neue Akteure für ein Netzwerk gewonnen werden.

- Umbaupreise sind eine Möglichkeit, BürgerInnen, die besonders gute und gelungene Beispiele für Bauen im Innenbereich realisiert haben, zu „belohnen“ und andere BürgerInnen zu motivieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das theoretische Thema mit persönlichen Botschaften und Gesichtern zu verbinden und somit besser und bürgernäher kommunizierbar zu machen.

- Auch Wettbewerbe auf Ortsteilebene für besonders gelunge Ansätze zur Um- bzw. Neugestaltung von öffentlichen/Gemeinschaftsflächen sind sinnvoll, um zum einen Bürgerbeteiligung im Prozess zu wahren, zum anderen aber auch um soziale Netze und die Ortsgemeinschaften zu stärken. Auch könne so neue Ideen und Ansätze für die Gestaltung und Funktionalitäten von öffentlichen Räumen entwickelt werden.

- Wettbewerbe mit Universitäten sind ein Ansatz, um das Netzwerk zu erweitern, aber auch um „preisgünstig“ konkrete Ansätze lokaler Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

6.3.3.2 Regionale Maßnahmen

Auf der anderen Seite ist es wichtig, neben den kommunikativen Maßnahmen auch solche aufzubauen, die kommuniziert werden können und die für die definierten Zielgruppen der Siedlungsentwicklung eine Wirksamkeit erzielen. Regionale Maßnahmen sollten Maßnahmen sein, die nach Möglichkeit in allen Gemeinden der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land umgesetzt werden und gleichsam wirksam sind. Dieser regionale Maßnahmenansatz ist für eine regionale Ausstrahlung des Projekts und die interkommunale Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Eine wichtige regionale Maßnahme hat die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land bereits implementiert und erfolgreich vermarktet – die Förderprogramme. Diese regionale Maßnahme gilt es weiter zu entwickeln und darüber gezielt zu informieren.

1 Siedlungsfonds

Einleitend ist es wichtig, dass die Gemeinde-Allianz die **Ziele der Siedlungsentwicklung** und dementsprechend **wichtige Bereiche der Siedlungsentwicklung** definiert (z.B. Bereiche für lokale investive Maßnahmen, Bereiche für das regionale Förderprogramm, Bereiche, in welchen nur kommunikative Maßnahmen zum Einsatz kommen sollen).

Diese Bereiche sind eine wichtige Grundlage für die Umsetzung eines Siedlungsfonds. Der Siedlungsfonds der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land hat grundlegend folgende Zielstellungen.

- Der Fonds ist prinzipiell auf Problemflächen und -gebäude gerichtet, die am „regulären Immobilienmarkt“ nicht laufen.

- Er soll für die Aufbereitung und Vermarktung sowie für den Ankauf von Flächen und Gebäude zur Verfügung stehen. Ist eine unmittelbare Nachnutzung nicht möglich, soll auch die Einrichtung einer Zwischennutzung angestrebt werden.

- Der Rückbau von Leerständen, Umnutzungskonzepte, Nutzungsaufgaben oder Renaturierungsmaßnahmen sind in Abhängigkeit von den Zielen der Siedlungsentwicklung möglich.

- Der Fonds ist ein Instrument des Stadtumbaus/ der Siedlungs- und Ortsentwicklung und dient der Anpassung der Siedlungsstrukturen an die demografischen Erfordernisse und der nachhaltigen Entwicklung der Innenbereiche.

Um eine Finanzierung für ein solches „Problemobjekt“ zu erhalten, müssen gewisse **Voraussetzungen** vorliegen.

- Es kommen Immobilien verschiedener Nutzung (Wohnen, Gewerbe, Landwirtschaft) in Betracht, die leer stehen bzw. brach liegen.

- Es sollten nur Objekte finanziert werden, die den angelegten Zielen und Bereichen der Siedlungsentwicklung entsprechen.

- Es sollen vorrangig Flächen und Gebäude entwickelt werden, die durch mangelnde Nutzung oder desolaten Zustand negative Auswirkungen auf zentrale Siedlungsbereiche haben oder die durch Neuordnung und Wiedernutzung einen sonst notwendigen Flächenneuverbrauch verhindern.

Eine Antragstellung auf finanzielle Unterstützung durch den Fonds kann durch alle Mitgliedsgemeinden der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land erfolgen. Die **Art und Höhe der finanziellen Förderung** für Objekte und weitere Kosten müssen im weiteren Projektverlauf festegelegt werden.

Der regionale Grundstücksfonds ist revolvierend, mit Rentierlichkeit ist nicht zu rechnen!

Organisationsform

Es sind verschiedene Organisationsformen denkbar:

- Abwicklung über das Bauamt der Antrag stellenden Gemeinde

- Treuhandmodell mit Honorierung des Treuhänders über Stundensätze oder Honorierung über Erlöse aus dem Verkauf der Grundstücke

- Gesellschaft privaten Rechts mit Mehrheit der Gemeinde-Allianz (Siedlungsagentur/Entwickler)

Die Tätigkeit des Entwicklers wird durch ein Aufsichtsgremium (Vorstand Gemeinde-Allianz, Fördermittelgeber, Beratungsbüros, Regionalentwicklung) kontrolliert, das über die Genehmigung der Anträge entscheidet.

Verfahren und Projektentwicklung

Grundlage ist die Einhaltung der vorgenannten Entwicklungsziele. Es sollen vor allem Flächen und Gebäude gemäß den Zielen und Schwerpunktbereichen der Siedlungsentwicklung angekauft werden, die einen negativen Einfluss auf die innerörtliche Entwicklung haben oder deren Entwicklung einen außerörtlichen Flächenverbrauch verhindert.

Das Verfahren bezüglich Ankauf sowie zum Ablauf der Entwicklung von Objekten/Leerständen muss in einem kommunikativen Prozess mit den relevanten Akteuren und je nach Organisationsform organisiert werden.

Ein wichtiger Punkt, der bei der weiteren Projektentwicklung betrachtet werden sollte, ist das Thema Transparenz.

Der Siedlungsfonds orientiert sich an den bestehenden Ansätzen des Projekts/Modellvorhaben „OrtschafftMitte“ der Städtebauförderung. Eine weitere Ausarbeitung des Projekts ist im Sinne der Verstetigung sinnvoll, sollte aber in einer dialogischen Projektentwicklung mit allen relevanten Akteuren vorgenommen werden.

2 Siedlungslotsen

Die Siedlungslotse(n) sind im Auftrag der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land tätig und verfolgen insbesondere die Ziele der Siedlungsentwicklung der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Die Siedlungslotse(n) haben als zentrale Anlaufstelle das interkommunale Bürgerzentrum – auch dezentrale Standorte in den einzelnen Gemeinden für Beratungsleistungen sind vorgesehen.

Der Siedlungslotse(n) ist Ansprechpartner für die Gemeinde bei Anfragen nach Immobilien, Wohnraumsuche, Verkaufsabsicht oder Problemobjekten.

Der Siedlungslotse(n) sind entweder:

- Ehrenamtliche, die eine Ausbildung/Qualifizierung zu ihren Aufgabenbereichen durchlaufen haben,

Siedlungsentwicklung und Bauen

- Angestellte der Kommunen/der Allianz mit entsprechendem fachlichen Hintergrund (Qualifizierung).

Als Hauptverantwortlicher steht die zentrale Stelle der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zu Verfügung (projektbezogene Umsetzungsbegeleitung/AllianzmanagerIn).

Aufgabe des Siedlungslotse(n) ist die selbständige Beratungsleistung bzw. die Vermitttlung von Beratung durch Fachexperten. Der Lotse soll Umbau-/Bauwillige/Verkaufsbereite (also die Zielgruppen) in ihrem gesamten Prozess selbstständig begleiten und als zentrale Anlaufstelle für das Themenfeld Bauen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land tätig sein. Die fachlichen Beratungen sollen ausgelagert werden (z.B. an beratende Architekten, Energieberater, Amt für Denkmalschutz, ...).

Grundlage der Tätigkeit des/der Lotse(n) sind vor allem:

- Aufgabenbeschreibung,
- Beratungsleitfaden,
- Materialsammlung zu den relevanten Themen,
- Zugang zum Beraternetzwerk, Mailverteiler, Internetplattform.

Der Siedlungslotse(n) erhält eine Einführung in die zu verwendenden Arbeitsgrundlagen und die originär zu beratenden Themen und erhält darüber hinaus eine Zertifizierung.

Zielgruppen für die Beratung:

- Bauplatz Suchende
- Interessenten für Umbau und Sanierung
- potentielle Verkäufer von Immobilien

Aufgabenbeschreibung

Das Bauen bzw. Umbauen oder Sanieren im Bestand ist, verglichen mit dem schlüsselfertigen Neubau „auf der grünen Wiese“, mit zahlreichen Hemmnissen verbunden. Die Kreditvergabe wird mit einem höheren Risiko bewertet, Grundstücke haben nicht den erwünschten Flächenzuschnitt, Denkmalschutz und energetische Sanierung stellen erhöhte Anforderungen an die Planung und Ausführung. Womit nur einige mögliche Hemmnisse bei der Entwicklung von Immobilien im Siedlungsbestand benannt sind. Für den Wohnraumsuchenden ohne spezifische Vorkenntnisse in diesen Fragen stellen sie oft unüberwindliche Hindernisse dar.

Soll die Innenentwicklung in einer Gemeinde bewusst gefördert werden, ist die Überwindung dieser Hemmnisse durch Beratung und Vorleistungen der Gemeinde erforderlich.

Ziele der Beratung sind:

1. das Bauen im Bestand bzw. die Nutzung von Bestandsimmobilien so einfach wie den Erwerb einer schlüsselfertigen Immobilie „auf der grünen Wiese“ machen,
2. älteren Bewohnern den Verbleib in ihrer Gemeinde durch Beratung zur altersgerechten Nutzung ihrer Immobilien bzw. altersgerechten Alternativen erleichtern,
3. drohendem Leerstand und Wertverlust von Immobilien durch Beratung zu Wertentwicklung und Verkauf vorbeugen.

Aufgaben des Siedlungslotsen:

1. Kontaktaufnahmen mit Interessenten und die Durchführung einer Erstberatung, in der die Erwartungen und Ziele des Interessenten sowie der weitere Ablauf der Beratung geklärt werden.
2. Darauf aufbauend vermittelt der Lotse die erforderli-

chen Fachberatungen durch externe Experten.

3. Der Lotse steht den Interessenten bis zur Erreichung der vereinbarten Ziele als Ansprechpartner zur Verfügung.

Beratungsleitfaden

Zur Umsetzung der Erstberatung liegen dem Lotsen ein Fragebogen für das Erstgespräch und ein Beratungsleitfaden vor. Durch ihn werden die zu klärenden Sachverhalte und mögliche Inhalte der Beratung eingegrenzt.

Inhalte der Materialsammlung

1. Bund-Länder Förderprogramme (Städtebauförderung, Dorferneuerung)
2. Förderrichtlinie des regionalen Förderprogramms
3. Innenentwicklungspotenziale (erhoben und bewertet)
4. Ziele der Siedlungsentwicklung
5. interkommunale/kommunale Energiekonzepte
6. Leistungsumfang Siedlungsfonds (Bodenordnung, Beräumung von Baugrundstücken, Erschließungsmaßnahmen)
7. gemeindliche Angebote altersgerechter Wohnformen/ sozialer Dienstleistungen
8. Bodenrichtwertkarte, Immobilienbericht, Wertentwicklung
9. Übersicht Finanzprodukte Innenbereich (Sparkassen, VR-Bank, privatwirtschaftliche Banken)
10. Finanzprodukte der Aufbaubanken (KfW, BayernLabo)

Es ist denkbar, dass im Rahmen der Verstetigung des Projekts (vgl. Kapitel 7) eine projektorientierte Umsetzungsbegleitung als Allianzmanagement in der Region fungiert. Diese Vor-Ort-Kraft ist als zentrale Anlaufstelle im neuen interkommunalen Bürgerzentrum vorgesehen und könnte als Hauptlotse fungieren. Die Praxis muss zeigen, wie viele Lotsen sinnvoll sind oder ob eventuell die Funktion des Hauptlotsen für die Nachfrage des Allianzgebietes ausreichend ist.

3 Netzwerk Bauen

Der Aufbau eines Netzwerks rund um das Thema Bauen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ist vorn großer Bedeutung, um die vorgesehenen regionalen Maßnahmen auch entsprechend zu befüllen. Das Konzept der Siedlungslotsen benötigt als Basis ein gut aufgestelltes Netzwerk an Fachexperten, engagierten BügerInnen, Verwaltungen etc., die gemeinsam in einem losen Netzwerk rund um das Thema Bauen aufgestellt sind. Nur wenn die Siedlungslotsen notwendige Kontakte und Zugriffe auf bestimmte Themen/Experten haben, können sie ihre Aufgabe auch ausfüllen und erfolgreich BürgerInnen der Region rund um das Thema „Bauen“ lotsen!

Bestandteile des Netzwerks

Das Netzwerk sollte neben informellen Kontakten auch gewisse Strukturen aufweisen, um Information und Kommunikation auch zielgerichtet streuen zu können. So ist der Aufbau eines Mailverteilers von großer Bedeutung.
Der Mailverteiler wird im Rahmen des Netzwerkaufbaus erstellt und im Rahmen der Einrichtung des Arbeitsplatzes des/der Lotsen zur Verfügung gestellt. Neben den Mitgliedern des Netzwerkes umfasst der Verteiler auch Beratung Suchende, sofern diese mit ihrer Erfassung einverstanden sind. Sie werden auf diese Weise Adressaten regelmäßiger Information (Infobrief) bzw. besonderer Angebote oder Aktionen zur Innenentwicklung (Fördermöglichkeiten, profilgerechte Immobilien).

Siedlungsentwicklung und Bauen

4 Aufbau/Umbau der Webplattform (vgl. 1.2 Kommunikationsmaßnahmen)

Ein weiterer wichtiger Baustein ist der **Aufbau/Umbau der Webplattform der Gemeinde-Allianz**, um dem Thema Sieldungsentwicklung eine entsprechende Plattform einzuräumen. Die Internetplattform ist als Ort für interne Veröffentlichungen, Anfragen, Kontaktaufnahmen der Kern des Beraternetzwerkes. Darüber hinaus dient sie nach außen der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation von Informationen an die Zielgruppen. Sie steht Beratern, Fachexperten sowie den Gemeinden zur Verfügung. Auch sollte im Rahmen des Aufbaus der Plattform über eine Gebäude- und Immobilienbörse nachgedacht werden, die das aktuelle Angebot ergänzt beziehungsweise professionalisiert. In Anknüpfung an die verwendeten Softwarestrukturen bestehen hier Möglichkeiten, teilautomatisierte Prozesse zur Erstellung von Gebäude- und Immobilienbörsen zu verwenden. Die Umsetzung diese Projekts Gebäude- und Immobilienbörse sollte in den Gesamtaufbau/umbau der Plattform Gemeinde-Allianz Hofheimer Land eingebettet sein.

Empfehlungen in einem ersten Projektschritt umzusetzende Maßnahmen

1. Interkommunales Bürgerzentrum als Anlaufstelle rund um das Thema Bauen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land

2. Abgleich und gegebenenfalls Anpassung der erhobenen und bewerteten Potenziale auf ein gemeinsames Allianzniveau

3. optional: Anpassung des bestehenden Förderprogramms (Gebäudealter)

4. Workshop zur Zielgruppendefinition und Botschaft formulieren (Kommunikationsstrategie – Flächenmanagement)

5. Politischer Beschluss zur Innenentwicklung

6. Gründung Lebendige Dörfer – Agentur

7. Ausbildung/Qualifizierung – Siedlungslotsen

8. Aufbau eines Netzwerks Bauen

9. Revolvierender Siedlungsfonds

10. Aufbau einer Webplattform Bauen im Hofheimer Land mit entsprechenden Vermarktungskanälen der Leerstände (Gebäude- und Immobilienbörse)

11. Serviceangebot (Baustoffbörse und Bauschuttentsorgung)

Die Maßnahmen sind nicht in der chronologischen Reihenfolge umzusetzen, manche der Maßnahmen sind jedoch zeitlich erst nach anderen Maßnahmen sinnvoll. Deshalb ist es hier auch wichtig, dass die Gemeinde-Allianz mit qualifizierten professionellen Strukturen arbeitet und so schrittweise die vorgeschlagenen Maßnahmen abgestimmt umsetzt.

6.3.4 Öffentlicher Personennahverkehr und alternative Erreichbarkeitsinfrastrukturen

Mobilität ist eine grundlegende Voraussetzung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Trotz hohem Motorisierungsgrad können jedoch nicht alle Bürger auf einen eigenen Pkw zurückgreifen. In der Regel betrifft dies vor allem junge und in zunehmendem Maße auch ältere Menschen.
So ist es gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine zentrale Aufgabe zukunftsorientierter Planung, Mobilität im Alltag und damit soziale Integration für alle Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten.

ÖPNV: Als öffentlicher Personennahverkehr wird in Deutschland der Teil des öffentlichen Verkehrs (ÖV) im Rahmen der Grundversorgung auf Straße, Schiene und Wasser im Nahbereich bezeichnet. Der öffentliche Personennahverkehr grenzt sich jeweils vom Fernverkehr, Güterverkehr und Individualverkehr ab.
Das Regionalisierungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland vom 27. Dezember 1993 definiert die Sicherstellung einer ausreichenden Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr als eine Aufgabe der grundgesetzlich verankerten Daseinsvorsorge. Die Nahverkehrsgesetze der Länder beschreiben diese Aufgabe näher, indem sie genauere Angaben zur Berücksichtigung bestimmter öffentlicher Ziele setzen. So fördern die meisten Landesgesetze die Berücksichtigung der Interessen von Senioren und Familien, die Anbindung sozial wichtiger Ziele und die Verbindung zu Mittel- und Oberzentren. Zur Sicherstellung der Mobilität der Bürger ist der ÖPNV nach wie vor von großer Bedeutung.

Ländlicher Raum: Ländliche Räume sind gekennzeichnet durch geringere Siedlungsdichten und disperse Siedlungsstrukturen. Zudem sind sie besonders von einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung und der Überalterung der Gesellschaft betroffen. All dies trifft in vielen Regionen noch auf wirtschaftliche Probleme der Kommunen.
Hierdurch ist die Aufrechterhaltung eines flächendeckenden und attraktiven Angebots durch den öffentlichen Personenverkehrs nur schwer möglich. Jedoch lassen sich durch die flexible und bedarfsgerechte Gestaltung von Verkehrsangeboten sowie die intelligente Kombination der verschiedenen Verkehrsträger Fahrrad, Auto, Bus und Bahn auch in dünn besiedelten ländlichen Räumen attraktive Mobilitätsangebote wirtschaftlich betreiben.

6.3.4.1 Erkennbare Bedarfe

Neben den Ergebnissen aus Bürgerveranstaltungen greifen die hier genannten Aussagen auf Handlungsempfehlungen des im Juli 2011 beschlossenen Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes des Landkreises Haßberge zurück.

Die Themen ÖPNV und Verkehrsinfrastruktur in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land wurden zusammen mit den Bewohnern bei

- der Sitzung der Lenkungsgruppe am 9. 6. 2011,
- im Rahmen der Zukunftswerkstatt in thematischen Arbeitskreisen am 30.6.2011,
- bei der Sitzung der Arbeitskreise am 26.7.2011 und
- im Rahmen der Gemeindeworkshops am 26. und 27. 10. 2011 analysiert und diskutiert.

Folgende bestehenden öffentlichen Mobilitätsangebote wurden hierbei genannt:

- ÖPNV,
- Schülertransport und
- alternative Mobilitätsprojekte wie MiFaZ, Gemeindebusse in Aidhausen und Bundorf sowie privat organisierte Fahrgemeinschaften in Bundorf

Hinsichtlich der Defizite des bestehenden Mobilitätsangebotes erfolgten die folgenden Aussagen:

- das ÖPNV-Netz sei nicht flächendeckend ausgebaut (manche Ortsteile hätten keinerlei Anbindung),
- fehlender Zubringerdienst zum bestehenden Buslinienetz,
- kein Schienenanschluss sowie die
- schlechte Abstimmung der Taktzeiten zwischen Bus-

Technische Infrastruktur

und Bahnverkehr.

Die Probleme im bestehenden ÖPNV-Netz wurden in den folgenden Punkten gesehen:

- ein flächendeckendes ÖPNV-Netz ist schwer finanzierbar,
- Linien sind unwirtschaftlich,
- geringe Auslastung der vorhandenen Linien,
- Buslinien fahren nicht im regelmäßigen Takt,
- Fahrzeiten und Taktfolge sind unattraktiv und entsprechen nicht den Bedürfnissen der Menschen vor Ort und
- die Fahrzeiten sind zu lang, da eine Route alle „Dörfer abklappert“.

Folgende Hauptziele wurden im Themenfeld „Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und des ÖPNV“ benannt:

- finanzierbares und nachfragegerechtes Angebot entwickeln,
- Kindern, Lehrlingen, Berufsschülern und Senioren ohne eigenen PKW ermöglichen, im ländlichen Raum unabhängig mobil zu sein,
- bessere Anbindung an die größeren Städte gewährleisten,
- die Erreichbarkeit von Nahversorgungs- und Gesundheitseinrichtungen soll kein Problem darstellen (SPGK, 2011),
- die einzelnen Gemeindeteile sollen an ihre Unterzentren und alle Unterzentren an die größeren Landkreiszentren angeschlossen sein (SPGK, 2011).

6.3.4.2 Maßnahmen zur Mobilitätsverbesserung

Die Maßnahmen zur Mobilitätsverbesserung können in drei Handlungsfelder gegliedert werden:

- Optimierung der vorhandenen ÖPNV-Infrastruktur,
- verbesserte Auskunfts- und Informationsangebote über die vorhandenen Mobilitätsmöglichkeiten/ ÖPNV-Marketing und
- Ausbau und Qualifizierung der vorhandenen Infrastruktur mittels alternativer Mobilitätsangebote.

Optimierung der vorhandenen ÖPNV-Infrastruktur

Analyse

Eine Beschreibung des vorhandenen öffentlichen Nahverkehrsangebotes sowie eine Darstellung des bestehenden Busliniennetzes auf dem Gebiet der Gemeinde-Allianz findet sich in Kapitel *3.4.5.6 Öffentlicher Personennahverkehr/Schülertransport*.

Ziele und Maßnahmen

Nach Aussage der Teilnehmer der Zukunftswerkstatt ist das ÖPNV-Angebot im Allianzgebiet unzureichend. Die nachfragestärkste Benutzergruppe des ÖPNV sind Personen ohne eigenes Fahrzeug, dazu zählen vor allem Kinder, Jugendliche, Auszubildende und Senioren. Da die Region zudem konfrontiert ist mit einem stetigen Alterungsprozess der Bevölkerung, müssen gerade die Bedürfnisse älterer Menschen zukünftig stärker berücksichtigt werden, so etwa durch die Einführung von barrierefreien Fahrzeugen. Solche Angebotsverbesserungen entsprechen aber auch den Bedürfnissen Jugendlicher und vor allem denen von Familien, sodass sie insgesamt die Lebensqualität in der Region sichern und steigern.

Aufgrund der mit dem demographischen Wandel verbundenen und weiterhin rückläufigen Schülerzahl lässt das generelle ÖPNV-Trendszenario weitere Streichungen im Fahrtenangebot erwarten. Folglich wird der Fahrplan weiter ausgedünnt, der ÖPNV wird so für die meisten unattraktiv und letztlich nicht mehr nutzbar sein. Weitere Fahrgastverluste sind vorprogrammiert.

Eine Alternative hierzu ist ein Integraler Taktfahrplan, der darauf abzielt, einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb sicherzustellen, um auch im ländlichen Raum Effizienz und Mobilität für breite Bevölkerungsschichten zu erreichen. Weiterhin bestehende Lücken im Angebot, v. a. Lücken in der feinen Flächenerschließung, können bzw. müssen durch alternative Bedienungsformen wie

Tabelle 29: Maßnahmen zur Mobilitätsverbesserung

Maßnahme	Zuständigkeit
Optimierung der vorhandenen ÖPNV-Infrastruktur	
Evaluierung des bestehenden Angebotes	Planungsbüro, Landkreis Haßberge
Einführung eines Integralen Taktfahrplans: Abstimmung der Abfahrtszeiten zwischen Bus und Bahn sowie zwischen Buslinien und alternativen Mobilitätslösungen, Festlegung zentraler Umsteigeknotenpunkte etc.	Landkreis Haßberge, Verkehrsanbieter (Konzessionäre)
Verbesserte Auskunfts- und Informationsangebote über die vorhandenen Mobilitätsmöglichkeiten (Marketing)	
Integrales Auskunfts- und Informationsangebot auf der Internetseite der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land	Allianzgemeinden, kommunale Verwaltung, Verkehrsanbieter
Entwicklung einer Telefoninfozentrale für diejenigen Bewohner ohne Internetzugang, Kooperation mit Seniorenbeauftragten	Landkreis Haßberge, Allianzgemeinden
Verbesserung des ÖPNV-Marketings: Aufwertung von Haltestellen mit ausführlichen Mobilitätsinformationen, Faltblätter und Beiträge zu den Mobilitätsmöglichkeiten in der Region in Zeitungen und anderen Medien	Landkreis Haßberge, Allianzgemeinden
Ausbau und Qualifizierung der vorhandenen Infrastruktur mittels alternativer Mobilitätsangebote	
Anpassung von Nachfrage und Angebot durch alternative Mobilitätsangebote (Bürgerbus/ Kleinbussystem auf ehrenamtlicher Basis, Sammeltaxi, Kombibus, Rufbus)	regionale Aktionsgruppe, Bürger, Freiwillige
Kombination von Funktionen: Gemeindebus kombinieren mit einem Bring- und Holservice	regionale Verkehrsanbieter und Dienstleistungsanbieter, Bürger
Bündelung von Projektinitiativen, Verbindung zwischen Mobilitäts- und Tourismusangeboten sowie Angeboten der Mehrgenerationenhäuser	Projektleiter von Initiativen, Gemeinden, Landkreis Haßberge
Einführung alternativer Fahrzeuge (mit Bundesmitteln geförderte E-Mobile, Wasserstoffautos, Hybridfahrzeuge)	Gemeinden, Gemeinde-Allianz Hofheimer Land
Maßnahmen, die im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Haßberge (2011) vorgeschlagen wurden	
Förderung/ Einrichtung von Hol- und Bringservices	Gemeinden, Gewerbetreibende, Bürger, Sozialverbände
Forderung/ Einrichtung einer Mitfahrbörse	Gemeinden, Bürger
Bürgerbus	Gemeinden, Landkreis, Bürger
Bedarfslinienverkehr	Landkreis
Vernetzung der Mitfahrgelegenheiten	Landkreis, Gemeinden
Information/ Beratung zum Aufbau alternativer Mobilitätskonzepte	Landkreis
Klärung/ Beratung in (versicherungs-) rechtlichen Fragen bürgerschaftlicher Fahrdienste	Landkreis, Koordinationsstelle bürgerschaftliches Engagement
Integration bürgerschaftlich organisierten (Bedarf-) Linienverkehrs in das ÖPNV-Konzept des Landkreises	Landkreis

Quelle: UmbauStadt

Technische Infrastruktur

Bürgerbusse geschlossen werden.

Was ist ein Integraler Taktfahrplan? Wie der Name es vorgibt, verkehren beim Integralen Taktfahrplan Bahnen und Busse im regelmäßigen Abstand/Taktintervall, z. B. im Stunden- oder Halbstundentakt. Ziel ist es nun, vor allem Parallelverkehre zu vermeiden. Hierfür wird zwischen Haupt- und Nebenlinien unterschieden. Diese sind so miteinander verknüpft, dass die Nebenlinien als Zubringerlinien den Anschluss an die Hauptlinie gewährleisten und die Hauptlinien sich an Knotenpunkten im Netz kreuzen, sodass ein Weiterkommen in die verschiedenen Richtungen ermöglicht wird. Die Anschlüsse am jeweiligen Knotenpunkt werden sichergestellt, da die verschiedenen Linien zur gleichen Zeit eintreffen (bei nullsymmetrischen integralen Taktfahrplänen sind die Taktknoten im Stundentakt zur Minute 0 und 30), Fahrgäste können so unmittelbar die Linie wechseln.

Merkmale eines Integralen Taktfahrplans:

- häufige Fahrgelegenheiten in festen Zeitabständen
- einheitliche Abfahrtszeiten
- kurze Umsteigezeiten
- Fahrplan wiederholt sich stündlich über den Tag
- Personenfern- und Regionalverkehr (auch Busse) sind zeitlich aufeinander abgestimmt

Arbeitsschritte zur Erstellung eines Betriebskonzeptes nach Integralem Taktfahrplan:

- Feststellung eines Knotenrasters und einer Liniendifferenzierung
- Aufdecken von Parallelverkehren (ggf. mehrmaliges Umsteigen nötig)
- Ausrichtung der Fahrpläne an den Knoten des ITF („Symmetrieminute“)
- regelmäßige Abfahrtszeiten auf nachfragestarken Linien
- Optimierung der Anschlüsse Bus-Bus und Bus-Bahn zur Steigerung der Attraktivität des ÖPNV

Voraussetzung für die Einführung eines ITF-Betriebskonzeptes ist die Vergabe von Linienbündeln, also die Vergabe eines Teilnetzes aus mehreren zusammenhängenden Linien. Hierfür müssen entsprechende Linienbündel im Nahverkehrsplan benannt werden, damit diese nach Auslaufen der letzten Konzession auch vergeben werden können. Da der Nahverkehrsplan aber keine weiteren Aussagen zum eigentlichen Betriebskonzept trifft, ist es zunächst notwendig, ein entsprechendes ITF-Konzept zu erarbeiten.

Das Gebiet der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land allein ist für die Einführung eines ITF-Betriebskonzeptes zu klein, dieses ist nur sinnvoll, wenn der gesamte Landkreis Haßberge in die Konzeptentwicklung einbezogen wird.

Konzepte wie Bürgerbus oder Anrufliniensammeltaxi sind kein adäquater Ersatz für ein funktionierendes Busliniennetz, da sie bei großflächigem Einsatz auf Dauer nur mit entsprechendem Kostenaufwand betrieben werden können.

Verbesserte Auskunfts- und Informationsangebote über die vorhandenen Mobilitätsmöglichkeiten (Marketing)

Informationen und ein hoher Bekanntheitsgrad ermöglichen eine verstärkte und effizientere Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs. Erfolg oder Misserfolg eines neuen Angebotes hängen erheblich davon ab, inwiefern das ÖPNV-Angebot und die damit verbundenen Nutzungsmöglichkeiten der Bevölkerung bekannt sind.

Analyse

Auskunfts- und Informationsnagebote: Auf der Homepage des Landkreises Haßberge (www.hassberge.de) sind die Bahn- und Busfahrpläne für das gesamte Landkreisgebiet veröffentlicht. Über einen Link zur Homepage der Deutschen Bahn stehen die Buslinienfahrpläne auch als Download zur Verfügung. Auch die Erstellung eines persönlichen Reisefahrplans ist hier möglich. Ebenfalls auf der Internetseite des Landkreises Haßberge sind Informationen zum Discobus und dessen Fahrzeiten abrufbar.

Um Fahrgastinformation im ländlichen Raum zu entwickeln, hat das Bayrische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie einen Auftrag an die Bayerische Eisenbahngesellschaft mbH gegeben, um das bereits bestehende Online-Reiseauskunftssystem Bayern-Fahrplan weiterzuentwickeln. Ziel ist ein durchgängiges elektronisches Fahrgastinformations- und Anschlusssicherungssystem (DEFAS), das den Nutzern im Internet und über Handy abrufbar umfassend Fahrplaninformationen bietet, und zwar auf Basis von Echtzeitdaten zum schienen- und straßengebundenen ÖPNV, zur bayerischen Seeschifffahrt sowie zu den Bergbahnen. Das Internetportal Bayern-Fahrplan ist unter der Internetadresse www.bayern-fahrplan.de zu finden.

Mitfahrzentrale MiFaZ: Der Landkreis Haßberge hilft Pendlern bei der Bildung einer Fahrgemeinschaft für die tägliche Fahrt zur Arbeit. Dafür haben innerhalb der Metropolregion Nürnberg 26 Kreise und Städte eine gemeinsame Mitfahrzentrale im Internet eingerichtet, die den Bürgern kostenfrei zur Verfügung steht. Das Angebot versteht sich nicht als Konkurrenz, sondern als umweltfreundliche Ergänzung des Öffentlichen Nahverkehrs. Mehr Informationen zur Mitfahrzentrale sind auf der Homepage des Landkreises zu finden (www.hassberge.de). Über die MiFaZ-Homepage (www.mifaz.de) können Pendler Fahrtenangebote deutschlandweit anbieten und suchen. Innerhalb des Allianzgebietes werden die Angebote von MiFaZ noch wenig genutzt.

Neben diesen internetbasierten Informationsangeboten geben Aushänge an den Bushaltestellen Auskunft. Zur Mitfahrzentrale MiFaz und zum Discobus hat der Landkreis jeweils ein eigenes Faltblatt (s. Anhang) veröffentlicht.

Ziele und Maßnahmen

Die Bewohner haben den Bedarf nach Ausbau von Mitfahrzentralen auf Gemeinde- und regionaler Ebene sowie nach einer Internetplattform für Mobilität in der Region geäußert. Zudem wünschen sie sich auch eine zentrale Auskunftsstelle oder ein Internetportal, das Informationen zum vorhandenen Netz und zu Fahrplänen bereithält. Die Analyse zeigt jedoch, dass entsprechende Informationen zum ÖPNV bereits im Internet zu finden sind. Fahrgäste aus dem Allianzgebiet können sich auf zwei verschiedenen Internetportalen über Bus- und Bahnverbindungen informieren und Reisepläne erstellen. Im Landkreis gibt es darüber hinaus schon eine Online-Mitfahrzentrale, in die sich Pendler, Schüler und andere Reisende für Fahrgemeinschaften eintragen können. Diese Angebote sind offensichtlich nicht bekannt, funktionieren vielleicht nicht ausreichend oder sind nicht bedarfsgerecht.

Eine Maßnahme zur Verbesserung des Auskunfts- und Informationsangebotes könnte eine Mobilitätsrubrik auf der Internetseite der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land sein. In dieser Rubrik sollten Links zu den oben beschriebenen Internetseiten aufgelistet werden. Generell ist zu überlegen, wie Bürger ohne Internetzugang erreicht werden können. Alternative hierfür kann eine Telefonzentrale sein. Sollte zudem das vorhandene ÖPNV-Angebot um alternative Mobilitätslösungen erweitert werden, setzt dies die Einrichtung einer Vermittlungszentrale zur Buchung und Koordination der einzelnen Fahrtenwünsche im Allianzgebiet ohnehin voraus.

Neben der einfachen Fahrtenbuchung über das Internet muss es auch die Möglichkeit für direkte telefonische Anfragen geben, denn

- Taxifahrer und ehrenamtliche Fahrer sind meist ohnehin direkt mobil zu erreichen,
- nicht jeder Bürger hat einen Internetzugang und
- viele bevorzugen das persönliche Gespräch.

Um zusätzlich Fahrgäste zu gewinnen, sollte auch das ÖPNV-Marketing verbessert werden. Die Bushaltestellen sollten aufgewertet und mit Mobilitätsinformationen ausgestattet werden. Um potenzielle Fahrgäste über Mobilitätsmöglichkeiten in der Region zu informieren, sind Faltblätter oder Beiträge in lokalen Zeitungen oder anderen Medien hilfreich. Auch die gemeinsame Vermarktung des Öffentlichen Personennahverkehrs mit Freizeit- oder Tourismusangeboten birgt weitere Fahrgastpotenziale.

Technische Infrastruktur

Ausbau und Qualifizierung der vorhandenen Infrastruktur mittels alternativer Mobilitätsangebote

Im ländlichen Raum gibt es nur wenige Verkehrsachsen, die einen herkömmlichen Linienbetrieb mit Omnibussen im Taktverkehr rechtfertigen. Für den ÖPNV empfiehlt sich ein mehrstufiges, flexibles System, das vorhandene Angebote wie den Schulbus integriert und vernetzt sowie in Teilräumen und bei geringer und disperser Nachfrage bedarfsgesteuert betreibt.

Da im Untersuchungsgebiet oftmals viele Buslinien nicht im regelmäßigen Takt fahren und die Nachfrage in weiten Teilen des Allianzgebietes nur als gering eingeschätzt wurde, regten die Teilnehmer des Arbeitskreises die Einführung alternativer Bedienungsformen an. Bürgerbus aber auch Angebote wie ein Anrufsammeltaxi können besser auf die unterschiedliche Nachfrage in einem ländlichen Raum wie dem der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land reagieren. Hier könnte ein Erfahrungsaustausch mit entsprechenden Initiativen und Projekten in anderen Regionen ein erster Schritt zur Neuausrichtung des ÖPNV in der Gemeinde-Allianz sein.

Analyse

Anruf-Sammeltaxi (AST): Im Jahr 2000 hat der Landkreis Haßberge das Projekt Anruf-Sammeltaxi (AST) ins Leben gerufen (Konzepterarbeitung durch die Firma Seib, Würzburg). Ein Testlauf rund um die Kreisstadt Haßfurt bezog ca. 42 Prozent der Bevölkerueng des Landkreises ein, berührte das Allianzgebiet jedoch nicht. Leider war die AST-Bilanz schlechter als erwartet. Nur 1,2 Fahrgäste pro Fahrt waren zu wenig. Die Untergrenze für eine weitere Förderung durch den Landkreis und damit die Fortsetzung des Projektes lag bei mindestens 1,5 Personen pro Fahrt. Das Projekt wurde so bereits nach zwei Jahren wieder eingestellt.

Discobus: Seit 1995 fährt der Discobus Jugendliche im Landkreis Haßberge in die Diskotheken nach Unterpreppach und Knetzgau. Ziel des Angebotes ist es, einen sicheren Transport der Jugendlichen zu gewährleisten.

Der Discobus befährt jeden Samstag zwischen Ende September und Ende April zehn verschiedene Routen, darunter im Allianzgebiet:

- Linie 1: Gädheim-Obertheres-Haßfurt-Hofheim-Unterpreppach (fährt nur auf Bestellung, Anmeldung spätestens bis 18:00 Uhr),
- Linie 6: Todtenweisach-Maroldsweisach-Hafenpreppach-Haßfurt-Unterpreppach,
- Linie 7: Birkenfeld-Birkach-Hofheim-Haßfurt-Unterpreppach,
- Linie 8: Bundorf-Hofheim-Haßfurt-Zeil-Unterpreppach und
- Linie 9: Reckertshausen-Nassach-Hofheim-Haßfurt-Unterpreppach.

Die Fahrkarte kostet sechs Euro, gilt für die Hin-und Rückfahrt und enthält zudem einen Getränkegutschein im Wert von 3,50 EUR, der in der Disco eingelöst werden kann. Das Angebot wird zwar von den Jugendlichen gut angenommen, jedoch sind die Beförderungszahlen seit einigen Jahren leicht rückläufig.

Gemeindebus Bundorf: Startschuss für das Projekt Gemeindebus Bundorf war am 1.4.2009 auf Initiative des Bürgermeisters. Der Gemeindebus finanziert sich durch Spenden von Firmen, die Fahrgäste können jedoch eine kleine freiwillige Spende entrichten. Die Anmeldung erfolgt im Kindergarten beziehungsweise in der Ferienzeit im Büro des Bürgermeisters. Gefahren wird jeden ersten Dienstag im Monat. Ist dies ein Feiertag, wird die Fahrt am darauffolgenden Dienstag nachgeholt. Von Bundorf kommend fährt der Gemeindebus über Neuses, Stöckach, Schweinshaupten, Kimmelsbach und Walchenfeld nach Hofheim, Haßfurt und Schweinfurt. Ab 16 Uhr geht es die gleiche Strecke wieder zurück. Die Fahrleistungen werden nach vorausgegangener Ausschreibung von einem privaten Busunternehmer erbracht. War die Auslastung im ersten Jahr sehr schlecht, ist sie mittlerweile sehr gut. In den Ferienmonaten können zudem auch Jugendliche den Gemeindebus nutzen, sodass dann oftmals sogar ein größerer Bus eingesetzt werden muss.

Gemeindebus Aidhausen: Die Gemeinde Aidhausen beabsichtigt, ein ähnliches Angebot für ihre Bürger einzuführen, das sich momentan in der Projektvorbereitungsphase befindet.

Beispiele alternativer Mobilitätsangebote

Bürgerbusse: Bürgerbusse können vor allem dort eine Ergänzung sein, wo regelmäßiger Linienverkehr in dünn besiedelten Regionen nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann. In Deutschland gibt es ca. 160 aktive Bürgerbusinitiativen. Ein Bürgerbus kann dabei unterschiedlich konzipiert sein.

- Stadt-Land-Verbindung: Er bindet kleine Gemeinden an den Hauptort oder das regionale Zentrum an und schließt Lücken im Regionalverkehr. Es können eigene Strecken befahren werden oder er ist in das bestehende ÖPNV-Angebot integriert.
- Kleiner Stadtverkehr: Innenortsverkehr in Klein- und Mittelzentren und als Zubringer zum ÖPNV
- Bedarfsgesteuerter Verkehr: Fahrten auf Vorbestellung, Haustürservice
- Wochenend- oder Abendverkehr für Freizeitwege
- Fahrten nur für spezielle Zielgruppen (Kindergarten, Senioren)

Ein Bürgerbus unterliegt den gleichen rechtlichen Grundlagen wie der herkömmliche öffentliche Personennahverkehr. Auch eine Abstimmung über entsprechende Konzessionen ist notwendig.
Für eine Einführung von Bürgerbussen sollte die Einwohnerzahl möglichst höher als 7.500 sein. Zudem sollte ein Bürgerbusverein über mindestens 15 Fahrer/innen verfügen, um die Bedienungspflicht erfüllen zu können. Darüber hinaus ist ein Betreuer vor Ort nötig. Die dabei anfallenden Kosten können sich auf bis zu 20.000 EUR im Jahr belaufen.
Träger können Vereine in enger Kooperation mit den örtlichen Nahverkehrsunternehmern, den Konzessionsinhabern und den Gemeinden sein. Ein Bürgerbus kann auch teilweise an andere Organisationen angegliedert werden (Arbeiterwohlfahrt, Diakonie).

Die Aufgabenverteilung stellt sich folgendermaßen dar:

- Kommunen: Unterstützung des Vereins in der Startphase, Fahrzeuganschaffung, Versicherung, Fahrzeugwartung, Nutzung des Fahrzeugs außerhalb der Betriebszeiten,
- Verkehrsunternehmer und Aufgabenträger: Beratung und Abstimmung bei Fahrplangestaltung und Konzessionsfragen, Fahrzeuganschaffung, Versicherung, Fahrzeugwartung,
- Bürgerbusverein: Rekrutierung des Fahrpersonals, Fahrplangestaltung und Erstellung der Dienstpläne, Fahrbetrieb, Marketing.

Beispielprojekt Bürgerbusse Rheinland-Pfalz („Bürger fahren für Bürger"): Ziestellung des Projektes ist es, den öffentlichen Verkehr in der Region Rheinland-Pfalz zu stärken, aber auch bürgerschaftliches Engagement soll mit dem bestehenden Angebot im öffentlichen Verkehr verknüpft werden. Aktive Zusammenarbeit von Bürgern, Organisationen, Behörden und Verkehrsunternehmen vor Ort wird von Partnern aus Wissenschaft und Forschung begleitet.

Dabei sind die Bürgerbusse Teil des normalen Linienverkehrs, auf konzessionierten Strecken mit entsprechendem Fahrplan und Tarif. Um zum konventionellen Linienverkehr nicht in Konkurrenz zu treten, beschränkt sich das Einsatzgebiet auf Bereiche und Zeiten, in denen die Nachfrage gering ist. Dabei werden Fahrzeuge mit maximal acht Fahrgastplätzen eingesetzt.

Da die Bürgerbusse in Rheinland-Pfalz von Bürgern ehrenamtlich organisiert und betrieben werden, erfolgt hierfür die Gründung eines Bürgerbusvereins, der das Angebot konzipiert. In der Regel werden montags bis freitags, teilweise aber auch samstags den ganzen Tag über Fahrten angeboten.

Beispielprojekt Kombibus: Dieses Projekt ist ein neuer Ansatz, um öffentlichen Nahverkehr auf Dauer wirtschaftlich betreiben und so der Kürzung von Linien und Fahrten vorbeugen zu können. Das Projekt ist Teil des Modellversuchs „Daseinsvorsorge 2030 – eine Antwort

Technische Infrastruktur

auf den demografischen Wandel“ des Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer.
Inhalt des Projekts sind kombinierte Serviceleistungen als ergänzendes Angebot im Linienverkehr zur dauerhaften Versorgung der Bevölkerung. Durch die Kombination von Linienbus, Post, Kurier- und Fahrdiensten für mobilitätseingeschränkte Bürger soll die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Dienstleistungen verbessert werden.

Als wesentliches Planungsinstrument des Projekts dient die Einführung eines Integralen Taktfahrplans und die Kombination von Dienstleistungen und Mobilität. Wegen der begrenzten Nachfrage gibt es freie Kapazitäten für andere Zwecke (Zustellungen, Briefkastenleerung, Fahrdienste, Botendienste). Mit der Kombination dieser Angebote kann sowohl eine Angebotssteigerung im ÖPNV erzielt werden, wie auch Qualität und Wirtschaftlichkeit gesteigert werden.

Für einige innovative Lösungen ist der bestehende gesetzliche Ordnungsrahmen noch nicht ausgerichtet. Die derzeitigen bundesgesetzlichen Regelwerke, z. B. das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) und das Güterkraftverkehrsgesetz (GüKG), sehen einen solchen Dienstleistungsmix bisher nicht vor.

Beispielprojekt Michendorfer Hol- und Bringservice: Die örtliche Edeka-Filiale in Michendorf (Brandenburg) bietet einen Hol- und Bringservice für Senioren. Ältere Menschen in Michendorf und den umliegenden Gemeinden können sich direkt von der Haustür abholen lassen. Ein Kleinbus fährt sie zum Einkauf in den Supermarkt und bringt sie anschließend wieder zurück nach Hause. Der Service wird jeden Donnerstag und Freitag zwischen 9 und 16 Uhr angeboten. Die Senioren müssen sich lediglich zuvor telefonisch anmelden. Ein Fahrkostenanteil in Höhe von drei Euro wird erhoben.

Für ältere Menschen bedeutet der Hol- und Bringservice eine Möglichkeit, sich möglichst lange ihre Selbstständigkeit zu bewahren und damit länger in ihrer gewohnten Umgebung leben zu können. Durch das Projekt kommen die Seniorinnen und Senioren miteinander in Kontakt. Sie können sich während der Fahrt und später beim Einkauf miteinander austauschen, erweitern ihren Bekanntenkreis und wirken so einer möglichen Vereinsamung im Alter entgegen.

Ziele und Maßnahmen

Auf Grund der Bürgerbefragung und nach Evaluierung des bestehenden Angebots ist zu entscheiden, ob das bestehende Mobilitätsangebot um alternative Mobilitätsangebote ergänzt werden sollte. Bevor man sich jedoch für ein bestimmtes ergänzendes Mobilitätsangebot entscheidet, müssen die folgenden Fragen beantwortet werden:

- Welche Bedürfnisse haben die Bürger des Allianzgebietes?
- Wer trägt die Kosten für eine solche Untersuchung?
- Wer führt das Projekt letztlich durch und finanziert es?

Bei der Entwicklung alternativer Mobilitätsangebote sollten auch die Belange und Erfordernisse des Freizeit- und Tourismusverkehrs berücksichtigt werden. Denn gerade in ländlichen Regionen sind die Bewohner vor Ort, aber vor allem Touristen bei ihrer Freizeitgestaltung auf Mobilität angewiesen. Dabei wirkt sich das vom Torismusmanagement verfolgte Besucherkonzept genauso aus, wie auch Verkehrsplanung und Mobilitätsmanagement den Tourismus im ländlichen Raum beeinflussen. Entsprechend sollten zur Abstimmung und Bündelung von Interessen und Ressourecen touristische Dienstleister und Verkehrsträgerunternehmen verstärkt miteinander kooperieren.

Das Allianzgebiet befindet sich im Naturpark Haßberge. Ein interessantes neues Angebot wäre hier z. B. eine touristische Buslinie, mit der Wanderer, Radwanderer, Touristen und Bewohner befördert werden könnten. Ein Beispielprojekt hierfür ist der Freizeitverkehrsdienst im Landkreis Cochem-Zell in Reinland-Pfalz. Dabei sind die Wanderungen und Ausflüge so konzipiert, dass die Besucher durch den ÖPNV befördert werden und keinen eigenen Pkw in Anspruch nehmen müssen.

Das ÖPNV-Angebot mit anderen Sektoren wie mobilen Dienstleistern und dem Tourismus zu verknüpfen, muss ein Ziel in der Planung und Entwicklung zukünftiger Verkehrskonzepte sein.

Folgende Punkte sind bei Einführung alternativer Mobilitätskonzepte zu berücksichtigen:

- Der bestehende Personennahverkehr sollte um neue Dienste sinnvoll ergänzt werden und nicht zu diesen in Konkurrenz treten.
- Orientierung an der lokalen Nachfrage, weniger auf regionaler Ebene operieren. Das ländliche ÖPNV-System sollte jedoch eine Anbindung an den Linienbus- oder den Schienenverkehr bieten, um regionale Verbindungen zu ermöglichen.
- Das Bedienungsgebiet sollte nicht zu groß gewählt sein oder sehr disperse Siedlungen anschließen wollen. Vorteilhafter ist es, mit dem neuen ÖPNV-Angebot zunächst nur wenige Ziele zu erschließen, um dann schrittweise zusätzliche hinzuzufügen (Welche Zielgruppen sollen erreicht werden?).
- Verfolgung realistischer Zielstellungen
- Ausarbeitung der rechtlichen und organisatorischen Struktur des angestrebten Verkehrsangebotes
- Netzwerkbildung: Kontaktaufnahme zu anderen Gesellschaftsgruppen und öffentlichen Behörden
- Finanzplan: Ausgaben- und Einnahmenkalkulation
- Entwurf eines lokalen Marketing- und Werbeplans

6.3.4.3 Nächste Schritte und Empfehlungen

Für das weitere Vorgehen empfiehlt es sich, zwei Ansätze weiterzuverfolgen. Einerseits muss durch den Landkreis ein neues Betriebskonzept erarbeitet werden, das nach Möglichkeit auch den gesamten Landkreis mit einbezieht, um so Synergieeffekte auf breiter Basis zu erzielen. Für die Erarbeitung eines neuen Nahverkehrsplanes und eines neuen Betriebskonzeptes muss die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land verstärkt auf Landkreisebene werben. Andererseits muss auf Allianzebene analysiert werden, auf welchen Konstellationen Bürgerbusse oder ähnliche Konzepte ergänzend zum neuen Betriebskonzept für die weitere Flächenerschließung und als Zubringerdienst zu Knotenpunkten eingeführt werden können und müssen. Auch muss untersucht werden, inwieweit mittels Bürgerbussen vor allem die Mobilität von Senioren verbessert werden kann.

Bei der Konzepterarbeitung ist darauf zu achten, dass Mobilitätszentralen, wie besipielsweise die Knotenpunkte im Rahmen von Integralen Taktfahrplänen, unbedingt mit den Zielen der Siedlungsentwicklung abgestimmt werden sollten. Es besteht die Möglichkeit, zentrale Umsteigepunkte an geeigneter Stelle in den jeweiligen Ortszentren der Gemeinden zu errichten und damit einen belebenden Impuls zur Innenentwicklung anzustoßen.

Soziale Infrastruktur

6.3.5 Bürgerhäuser, ein dezentrales System

6.3.5.1 Begriffe

Durch die Initiative des Bundesfamilienministeriums aus dem Jahr 2008, dem Aufbau und Betrieb von *Mehrgenerationenhäusern (MGH)* für drei Jahre zu fördern, sind die Aufgaben eines Mehrgenerationenhauses weitgehend als *Treff und Dienstleistungszentrum für alle Generationen mit professionellen und ehrenamtlichen Betreuungstätigkeiten* definiert. Wohnangebote gemischt für mehrere Generationen sind mit dem inzwischen eingeführten Begriff MGH nicht gemeint.
Der zweite Begriff *Bürgerhäuser (BH)* geht auf das generelle politische Ziel zurück, *vermehrt bürgerschaftliches (ehrenamtliches) Engagement zur Erbringung gemeinwesenorientierter und sozialer Dienstleistungen zu fördern*, d.h. hier steht nicht das generelle öffentliche Angebot zur Daseinsvorsorge im Vordergrund, sondern der auszuweitende private (ehrenamtliche) Beitrag dazu. In Anlehnung an die in den Familien oder in einer Nachbarschaft üblichen Hilfsleistungen wird dazu an den Aufbau von allgemein zugänglichen Netzwerken gedacht, in denen Anbieter von Hilfsleistungen (Kinderbetreuung, Seniorenbetreuung in den verschiedensten Formen u.a.) mit den Nachfragern von Hilfsleistungen zusammengebracht werden (z.B. mit Hilfe von *Freiwilligenagenturen* oder *Tauschbörsen* u.ä.). In diesem Konzept ist das *Bürgerhaus* der Ort der Vermittlung für diese Netzwerkarbeit, ein lokaler Treff und die Basisstation für das sich entwickelnde Leistungsangebot (vom Mittagstisch über den Schularbeitszirkel bis zur Gymnastikstunde für Senioren).
Da bei einer alternden Gesellschaft der Hilfsbedarf zunimmt, diese Hilfen jedoch nicht auf Dauer ausschließlich als öffentlich organisierte und finanzierte Leistungen angeboten werden können und da auf der anderen Seite vor allem in Dörfern und kleinen Städten die traditionellen Orte für Austausch und Kommunikation verschwunden sind, soll mit *Bürgerhäusern* und *Mehrgenerationenhäusern* der Grundstein für eine Zukunftsinfrastruktur gelegt werden.

6.3.5.2 Erkennbare Bedarfe

Die Altersentwicklung im Gebiet der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land signalisiert einen langsamen, aber stetigen Alterungsprozess der Bevölkerung, der an die Daseinsvorsorge auf Gemeindeebene neue Anforderungen stellt. Ein besonderer Vorteil der aktuellen Situation kann darin gesehen werden, dass der Anteil der akut Hilfsbedürftigen noch überschaubar ist und der Anteil der Gruppen, die bereit und in der Lage sind, Hilfen mitzutragen und mit zu organisieren, noch relativ groß und leistungsfähig ist. Dieses Zukunftspotenzial sollte planmäßig genutzt werden.
Gesucht wird der Ergänzungsbedarf der vorhandenen sozialen Infrastruktur auf Grund des demografischen Wandels. Die demografischen Trends machen deutlich, dass dieser Ergänzungsbedarf weniger dort entsteht, wo die zu versorgenden Altersgruppen kleiner werden und die für sie geschaffenen Einrichtungen eher mit Überkapazitäten zu kämpfen haben, als dort, wo bestimmte Altersgruppen wachsen und neue Bedarfe entstehen, wie in der Gruppe der älteren Bevölkerung, nicht nur bei Hochbetagten und Menschen mit zunehmenden Einschränkungen ihres Lebens- und Bewegungsradius.
Die erkennbaren Bedarfe, die in den bisherigen Diskussionen der Gemeinde-Allianz immer wieder genannt werden, werden hier nach Bedarfsgruppen aufgeschlüsselt.

Bedarfsgruppe ältere Menschen

- sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten,
- lebendige Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten,
- diverse Hilfsbedarfe im Haus, bei der Essensversorgung, beim Einkauf, Arztbesuch u.a.,
- Beförderungsbedarfe zu verschiedenen Zielen,
- Wunsch nach barrierefreien Bewegungsräumen und behindertengerechten Ausstattungen

Bedarfsgruppe Familien

- Hilfestellungen in der Kinderbetreuung bei Berufstätigkeit beider Elternteile,

- Haushaltshilfen und Babysitter für junge Familien,
- günstige Einkaufs- und Tauschmöglichkeiten für Bücher, Spielsachen und Sportausrüstungen,
- Beratungsangebote in Ehe- und Familienfragen,
- Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und ganze Familien

Bedarfsgruppe Kinder und Jugendliche

- Betreuungsangebote für Kinder im Krippen- und Schulalter,
- Essenversorgung und Beförderungsangebote für Kinder und Jugendliche,
- Lernhilfen und Freizeitbeschäftigungsangebote für Kinder und Jugendliche,
- Berufsfeld-Erkundungsangebote, Berufsberatungsangebote,
- Reiseangebote

Akteursgruppe Gemeinwesen

Neben den aufgezählten Bedarfen gibt es in jedem Ort erwachsene Personen, die in der Lage und bereit sind, auf diese Bedarfe einzugehen und dazu beizutragen, dass solche Bedarfe befriedigt werden können, beispielsweise:

- die Schülerin, die gern als Babysitterin hilft,
- der Autofahrer, der gern zusätzliche Beförderungsaufgaben übernimmt,
- der pensionierte Lehrer, der gern Nachhilfestunden anbietet,
- die inzwischen alleinstehende Hausfrau, die gern beim Putzen und Kochen hilft,
- der Gartenfreund, der gern Gartenarbeit für andere übernimmt usw.

Netzwerk Gemeinwesen

Während auch heute noch in kleinen, überschaubaren Nahgemeinschaften akute Bedarfe und spontane Hilfsangebote in Form einer eingeübten Nachbarschaftshilfe zusammenfinden, muss dieses Zusammenkommen von Bedarf und Angebot in einem größeren, anonymeren Raum planmäßig organisiert werden als ein Hilfsnetzwerk oder eine Tauschbörse, die es ganz einfach macht, einen Wunsch (Bedarf) weiterzugeben und dazu ein passendes Angebot zu finden. Dabei ist es durchaus denkbar, dass eine Person, die Leistungen anbietet, gleichzeitig auch ganz andere Leistungen von anderen in Anspruch nimmt – die Leistungen praktisch tauscht.

6.3.5.3 Unsicherheiten bei der Bestimmung des Handlungsbedarfs

Da für viele der genannten Bedarfe nicht gesetzlich festgelegt ist, in welchem Umfang die öffentliche Hand für ihre Befriedigung aufkommen muss (gesetzlich fixierter Anspruch), muss über die jeweilige Aufgabe und den daraus abzuleitenden Handlungsbedarf für die öffentliche Hand, hier: die Kommune, immer wieder neu diskutiert werden. Dies gilt für die aktuelle Situation, in der sich viele Gemeinden erstmals mit den Konsequenzen des demografischen Wandels auseinandersetzen, in ganz besonderem Maß.
Auf den sieben lokalen Werkstatt-Veranstaltungen, die zu diesem Thema am 26. und 27. Oktober 2011 in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land durchgeführt worden sind, wurde über diesen lokalen Handlungsbedarf in Fragen der Anpassung der öffentlichen Daseinsvorsorge engagiert gestritten, mit sehr unterschiedlichen Antworten z.B. auf die Frage: „Braucht unsere Gemeinde zusätzlich zu ihrer heutigen Ausstattung ein Bürgerhaus oder Mehrgenerationenhaus?“. Die Übersicht in Tabelle 30 fasst die wichtigsten Antworten zusammen.

Die auf den Vorort-Veranstaltungen im Oktober 2011 deutlich gewordenen Mehrheitsauffassungen stellen selbstverständlich nur eine Momentaufnahme dar, die von einem Kreis von Bürgern (i.d.R. 30 Personen pro Veranstaltung, vornehmlich Funktionsträger) in einer Zufallskonstellation entstanden ist. Das Ergebnis ist weder repräsentativ noch verbindlich.
Es zeigt, dass sich von den sieben Gemeinden des Allianzgebietes sechs Gemeinden auf den Weg machen wollen, ein entsprechendes Projekt zu entwickeln. Fünf Gemeinden haben dabei bereits ein oder mehrere leerstehende Gebäude im Auge, die für so identitätsstiftend

Soziale Infrastruktur

angesehen werden, dass man sie erhalten und mit neuem Leben erfüllen möchte. In Maroldsweisach ist man sich über einen geeigneten Standort noch nicht einig. Der grundsätzliche Bedarf wurde allerdings formuliert. Die Teilnehmer der Vorort-Veranstaltung in Ermershausen sehen noch keinen Handlungsbedarf, weil der Ort über die günstigste Altersstruktur aller Allianzgemeinden verfügt und im Rahmen der Kirchengemeinde bereits ein Treffpunkt etabliert wurde.
Die Übersicht zeigt zusätzlich, dass in allen Befürwortergemeinden die Konzeptarbeit erst beginnen muss und dass die Gruppe der Hauptakteure, die die Einrichtung langfristig tragen kann, erst noch zu bilden ist.

6.3.5.4 Erfahrungen aus anderen Projekten

Wie bereits im Abschnitt „Begriffe“ gezeigt, ist das Bundesfamilienministerium mit dem Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ die wichtigste Schaltstelle in diesem Aufgabenbereich. Im Sommer 2011 wurde bereits das zweite Aktionsprogramm aufgelegt, auf das sich Gemeinden mit einem ausgearbeiteten Konzept bewerben konnten. Im ersten Aktionsprogramm sind bundesweit ca. 500 Einzelprojekte gefördert worden, deren 10.000 Dienstleistungs- und Vermittlungsangebote von mehr als 40.000 Personen aller Altersstufen täglich genutzt wurden. Das Familienministerium unterhält auch den umfangreichsten Informationspool zum Thema im Internet, u.a. mit einer Sammlung von „Guten Beispielen“, die bereits realisierte MGH-Projekte aus kleinen und größeren Städten beschreibt (www.bmfsfj.de).

Das zweite Aktionsprogramm nennt insgesamt vier Aufgabenbereiche für ein Mehrgenerationenprojekt:

- „Alter und Pflege“ (A1),
- „Integration und Bildung“ (A2),
- „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ (A3) und
- „Freiwilliges Engagement“ (A4).

Anhand dieser inhaltlichen Schwerpunkte lässt sich das Leistungsangebot einzelner Projekte gut vergleichen. Das aus Mitteln des ersten Aktionsprogramms aufgebaute Mehrgenerationenhaus Haßfurt macht Angebote in sieben Aufgabenbereichen, die sich den inhaltlichen Schwerpunkten des Bundes folgendermaßen zuordnen

Tabelle 30: Unterschiedliche Auffassungen zum Handlungsbedarf bei Bürger- und Mehrgenerationenhäusern

Auffassungen zum Handlungsbedarf	Ergebnis der Veranstaltung in ...
Für die Gemeinde besteht ein eindeutiger Handlungsbedarf.	Friesenhausen, Aidhausen Kimmelsbach, Bundorf Burgpreppach Rügheim, Hofheim Mechenried, Riedbach
Es gibt geeignete Baulichkeiten, die herzurichten sind.	Friesenhausen, Aidhausen Kimmelsbach, Bundorf Burgpreppach Rügheim, Hofheim Mechenried, Riedbach
Ein qualifiziertes Konzept muss mit den Akteuren vor Ort erarbeitet werden.	mit Vorrang in Rügheim, Hofheim und Mechenried, Riedbach
Der Bedarf ist noch unklar, er muss gründlicher erhoben werden.	Maroldsweisach
Es besteht kein Beadrf. Die vorhandenen Strukturen von Hilfestellungen sind ausreichend.	Ermershausen

Quelle: UmbauStadt

lassen:

- (1) Fachstelle Pflege. Demenzsprechstunde (A1),
- (2) Kooperation Jung und Alt, Zusammenarbeit mit einem Seniorenwohnheim (A2 und A4),
- (3) Jung hilft Alt und umgekehrt, Computer-Mittwoch (A2 und A4),
- (4) Bildungspatenschaften als Integrationsunterstützung (A2 und A4),
- (5) Familienentlastende Dienstleistungen vor allem für junge Familien (A3),
- (6) Offener Treff im Café/Bistro des MGH (A1 und A2),
- (7) Baby- und Kleinkindertreff für Kleinkinder zwischen 0 und 3 Jahren (A3 und A4).

Das Mehrgenerationenhaus in Haßfurt wird organisiert und getragen vom Bayrischen Roten Kreuz Kreisverband Haßberge (www.mehrgenerationenhaeuser.de).

6.3.5.5 Hilfestellungen des Landkreises

Neben den Kommunen beschäftigt sich auch der Landkreis Haßberge mit dem Anpassungsbedarf in der regionalen Infrastruktur. Vorreiter ist dabei das Sozialamt des Landkreises, das seit 2010 zusammen mit den Gemeinden an einem „Seniorenpolitischen Gesamtkonzept (SPGK)“ arbeitet.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (SPGK)

Das SPGK beschäftigt sich als Fachkonzept ausschließlich mit dem sich verändernden Bedarf älterer Menschen und behandelt diesen in sechs Abschnitten:

- Infrastruktur,
- gesellschaftliche Teilhabe,
- selbstbestimmtes Wohnen,
- Pflege und Betreuung,
- Palliativ- und Hospizversorgung,
- Information, Beratung, Netzwerkarbeit.

Wichtigstes Arbeitsergebnis aus dem Jahr 2011 war ein Katalog von 100 Maßnahmenvorschlägen, der vor allem im Abschnitt „Gesellschaftliche Teilhabe“ Vorschläge zur Einrichtung von Bürgerzentren und Mehrgenerationenhäusern sowie standortunabhängig zur „Entwicklung von Mehrgenerationenangeboten“ macht.

Generelle Perspektive

Der Landkreis sieht die Arbeit am SPGK als ersten Schritt zum Aufbau von Zukunftsstrukturen im Bereich öffentliche Daseinsvorsorge. Er ist sich darüber im Klaren, dass die Dringlichkeit des Anpassungsbedarfs, hier: der Aufbau von neuen Strukturen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, innerhalb der Kreispolitik noch sehr unterschiedlich beurteilt wird, sodass es die Auffassung „nicht nötig! – viel zu früh! – erst mal abwarten!“ natürlich auch im Kreistag gibt. Er glaubt jedoch, dass dieser Aufbau besser gelingt, wenn er frühzeitig begonnen wird.
Aus diesem Grund strebt das Sozialamt kein flächendeckendes Maßnahmenprogramm für jede Landkreisgemeinde an, sondern ein relativ offenes System von Angeboten und Hilfestellungen, die von den Gemeinden individuell genutzt oder umgesetzt werden können. (Bestandsaufnahme, Beratung, Kontaktvermittlung, Vorgabe von Mustersatzungen und Mindeststandards, später ggf. auch Schulung von Freiwilligen etc.).

Trägersystem „Bürgerverein“

Theoretisch kann ein Bürgerhaus oder Mehrgenerationenhaus von der Gemeinde selbst oder größeren Wohlfahrtsverbänden (Caritas, Diakonisches Werk, Rotes Kreuz u.a.) aufgebaut und betrieben werden. Das Sozialamt und das Landratsamt streben jedoch individuelle lokale Trägerschaften in der Form von Bürgervereinen an, in die sich regionale oder überregionale Träger einbringen können, ohne jedoch die lokale Gruppe der Akteure zu majorisieren, oder durch die Sachzwänge ihrer eigenen Organisation zu frustrieren. Um die Trägerbildung vor Ort zu unterstützen, wird das Sozialamt kurzfristig eine „Mustersatzung Bürgerverein“ herausbringen, die auch die Voraussetzungen für die Beantragung der Gemeinnützigkeit aufzeigt.

Soziale Infrastruktur

Ressortübergreifende Kooperation

Das Sozialamt ist sich darüber im Klaren, dass bürgerschaftliches Engagement auch in vielen anderen Ressorts (Beispiel Sport, Beispiel Kultur, Beispiel Volkshochschule etc.) gefördert wird. Eine zusammenfassende Bestandsaufnahme hierzu gibt es bisher nicht, sondern muss relativ kurzfristig erarbeitet werden. Sich ergebende Möglichkeiten zu Kooperation und Zusammenarbeit sollten in jedem Falle bei der Entwicklung von Projekten Berücksichtigung finden.

6.3.5.6 Mögliche Kooperanten

Im Landkreis Haßberge sind mehrere Sozialverbände aktiv, die bereits heute professionell viele Dienstleistungen anbieten, die für den Betrieb eines Bürgerzentrums oder Mehrgenerationenhauses interessant sind.
Im Zuge dieser Studie ist vor allem zu drei regionalen Sozialverbänden Kontakt aufgenommen worden (Bayrisches Rotes Kreuz, Kreisverband Haßberge, Diakonisches Werk Haßberge e.V., Außenstelle Maroldsweisach, Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V., Sitz Haßfurt). Alle drei Verbände haben ihre Bereitschaft erklärt, entsprechende neue Ansätze für eine Mehrgenerationenarbeit in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land zu unterstützen. Zwei Verbände haben sich bereits vor fünf Jahren mit einem Konzept für das Hofheimer Land beschäftigt. Ihr aktuelles Dienstleistungsangebot erhält viele interessante Anknüpfungspunkte für ein lokales Bürgerhaus- und Mehrgenerationenhausprojekt.

Die Selbstdarstellungen der beiden Sozialverbände gehen nicht auf ihre Angebote für Kinder ein, sondern vornehmlich auf Aufgaben für Menschen mit sozialen Problemlagen. Der Kreisverband Haßberge des Bayrischen Roten Kreuzes, der das MGH Haßfurt betreut, nennt bei seiner Selbstdarstellung seine Kinder- und Seniorenarbeit, zusätzlich zu seinen Standardaufgaben wie Rettungsdienste und Krankentransporte (www.kvhassberge.brk.de).

6.3.5.7 Empfehlungen

Nach ersten Diskussionsrunden auf Veranstaltungen vor Ort, ist es in Mechenried und Rügheim gelungen, engagierte Bürger sowohl vom Handlungsbedarf als auch von Sinn und Nutzen entsprechender Bürgerhausprojekte für den Einzelnen und für die dörfliche Gemeinschaft insgesamt zu überzeugen. Sie sind bereit, sich aktiv am Aufbau, der inhaltlichen Ausgestaltung und der Umsetzung der Bürgerhäuser zu beteiligen.
Dennoch muss auch weiterhin unter den Bürgern für die Unterstützung und das Engagement im Projekt Bürgerhaus geworben werden, um es auf eine möglichst breite, von vielen Bürgern getragene Basis stellen zu können. Die inhaltliche, konzeptionelle Arbeit muss fortgeführt werden.

Zur Unterbringung benötigter Räumlichkeiten der beiden Bürgerhäuser sind entsprechend geeignete Immobilien gefunden worden. Für das alte Pfarrhaus in Mechenried und für die alte Schule in Rügheim hat das Architekturbüro Dag Schröder, Schweinfurt Nutzungskonzepte mit Aussagen zu Sanierung und Umbau erarbeitet. Diese dienen als Grundlage für weitere Planungen.

Es wird empfohlen, die Umsetzung beider Projekte durch die Bereitstellung entsprechender Fördergelder finanziell zu unterstützen. Als wichtige Impulsprojekte tragen beide Bürgerhäuser dazu bei, bürgerschaftliches Engagement zu fördern und zu organisieren, die dörfliche Gemeinschaft zu stärken und Orte des Zusammenkommens zu etablieren. Für eine Vielzahl von Menschen sind sie eine spürbare Verbesserung ihrer Möglichkeit zur sozialen Teilhabe. Darüber hinaus sind sie im Sinne des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes eine geeignete Maßnahme, in Anbetracht einer stark alternden Gesellschaft die Lebensqualität für Senioren im ländlichen Raum zu sichern.

Weitere Projektansätze

Auch in anderen Gemeinden der Allianz haben sich Initiativen mit dem Ziel der Errichtung eines Bürgerhauses

entwickelt. Entsprechende Überlegungen, die seitens der politisch Handelnden bereits diskutiert werden, treffen jedoch noch nicht überall auf eine breite Unterstützung in der Bevölkerung. Weitere Überzeugungsarbeit ist also nötig.

Dennoch sollten die Projektideen und -ansätze zu Bürgerhäusern in Burgpreppach und Maroldsweisach weiterentwickelt werden. Auch in diesen Orten sind die entsprechenden Bedarfe bereits erkennbar.

Soziale Treffpunkte in den einzelnen Ortslagen

Zur Erfüllung von Bedarfen und Wünschen nach Räumen für Zusammenkünfte, Feste, Veranstaltungen oder auch Mehrgenerationenarbeit sollten neben Bürgerhäusern, die entsprechend ihrer teils umfangreichen Programmatik in der Regel einen erhöhten Raumbedarf aufweisen und in ihrem Wirkungsradius mehrere Ortsteile oder gar mehrere Gemeinden abdecken können, auf Ebene der einzelnen Ortsteile ergänzend kleinere soziale Treffpunkte eingerichtet werden. Oftmals fehlen entsprechende Angebote vollkommen.
Ein oder zwei flexibel nutzbare Räume, die eine vielfältige Bespielung zulassen, ergänzt um eine kleine Küche und WC-Anlagen, sind meist hierfür ausreichend. Diese können in vielen Fällen in vorhanden Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wie Vereinsheimen der Sport- und Feuerwehrvereine eingerichtet werden.

Vernetzung und interkommunale Relevanz

Ziel aus Sicht der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land sollte sein, dass alle in Entstehung befindlichen und auch die zukünftig zu realisierenden Projektansätze dem Gedanken einer interkommunalen Verknüpfung folgen. Das Zugehörigkeitsgefühl zu einem Bürgerhaus sollte nicht an der Gemeindegrenze enden. Vielmehr gilt es, gemeindeübergreifend zu denken und Anlaufstellen für Bewohner aller Gemeinden der Allianz zu fördern. Synergieeffekte können sich auch im Betrieb der Bürgerhäuser einstellen. So können bestimmte Angebote rotierend in den Bürgerhäusern der gesamten Allianz etabliert werden.

→ BD04 Dorfgemeinschaftshaus Kimmelsbach

→ BP01 Gemeindescheuer Birkach

→ BP02 Bürgerhaus Burgpreppach

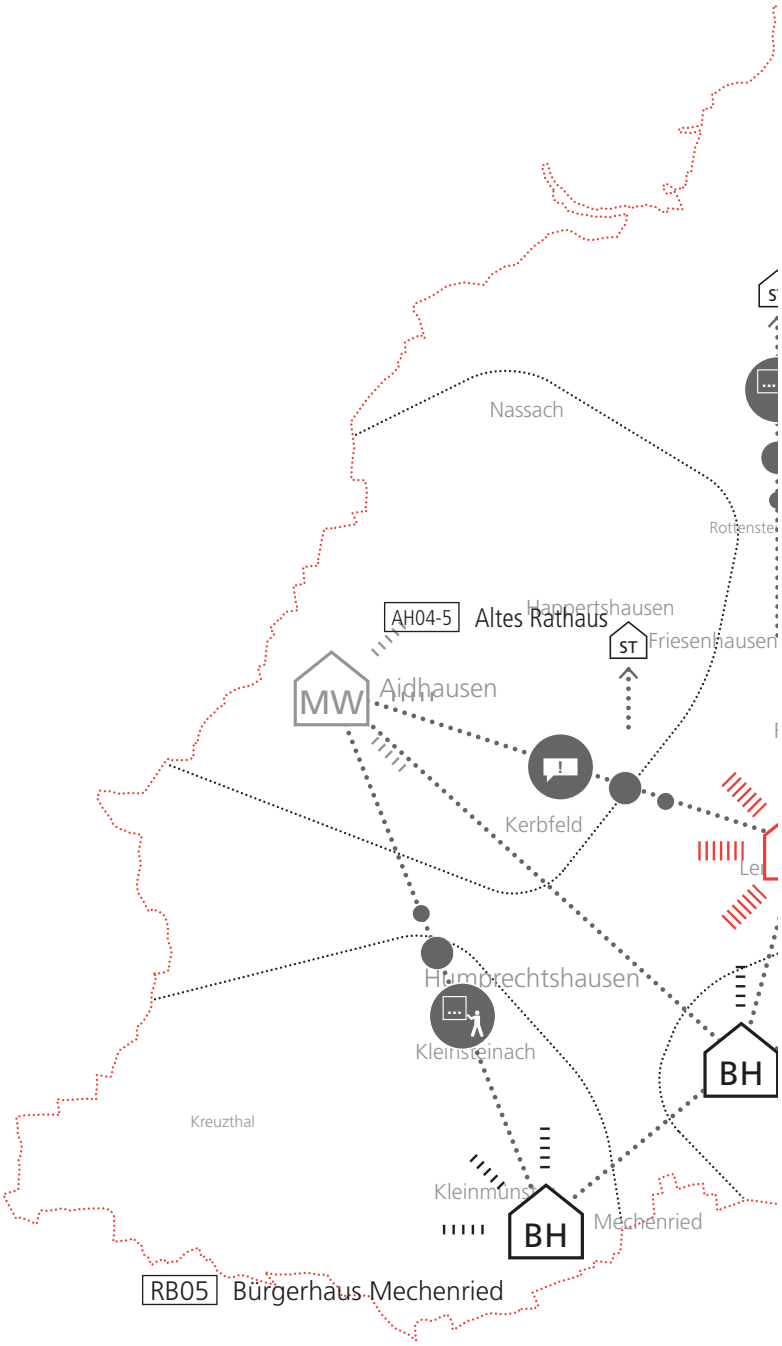
→ HH09 Bürgerhaus Rügheim

→ RB05 Bürgerhaus Mechenried

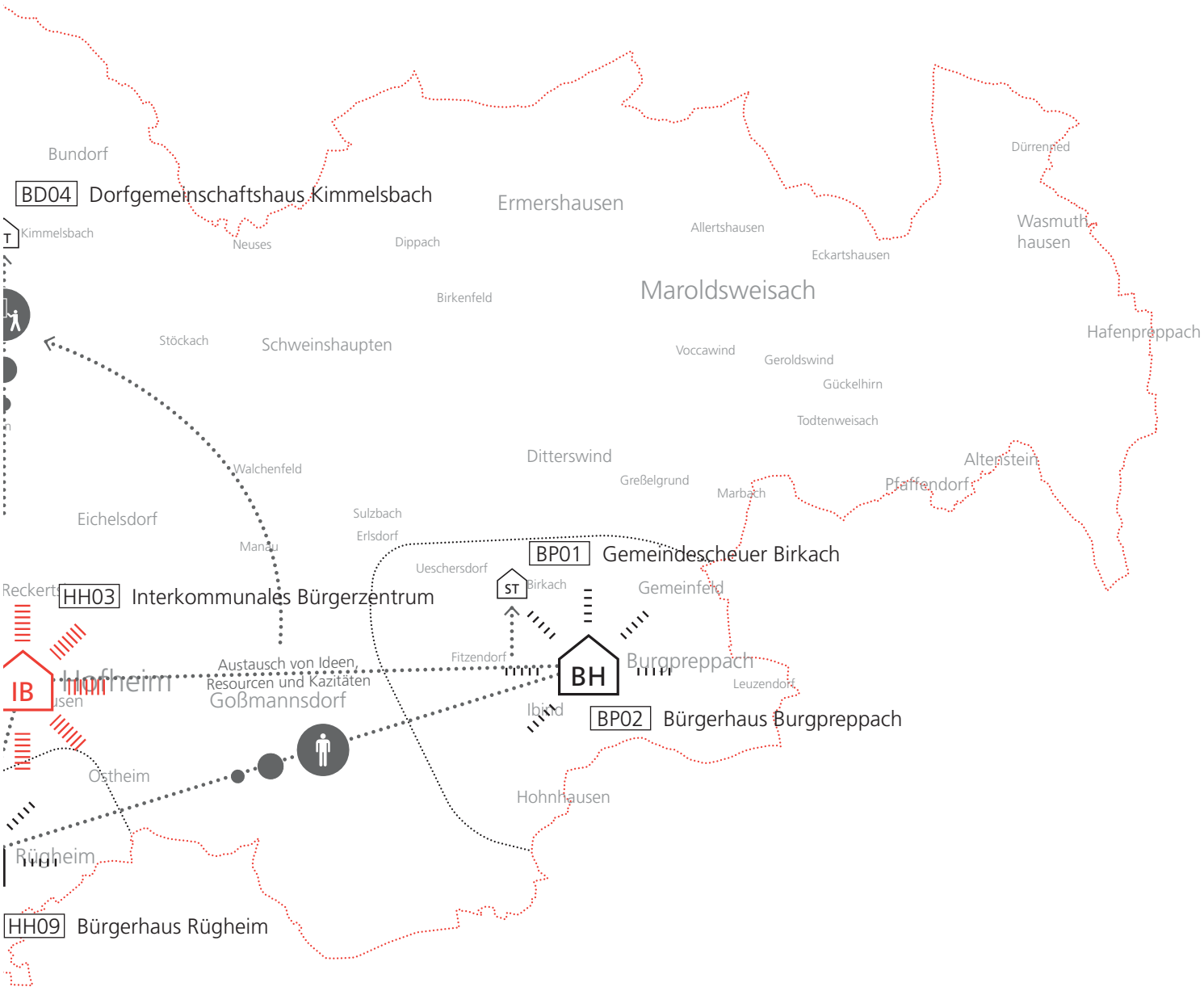
Soziale Infrastruktur

Mögliche Programmatik eines Bürgerhauses:

Nutzung eines sozialen Treffpunkts in den einzelnen Ortslagen für:



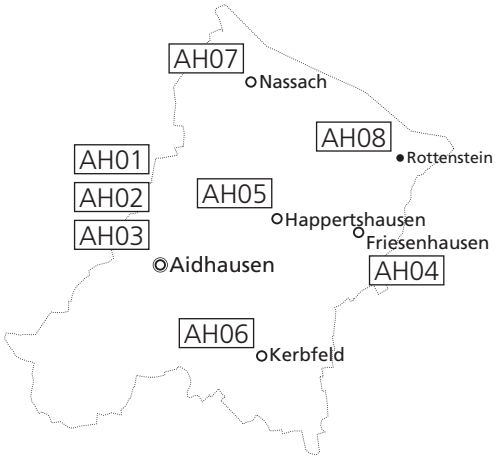
Soziale Infrastruktur



6.4 LOKALE MASSNAHMEN

Die im Folgenden angeführten Maßnahmen spiegeln den Stand der Bearbeitung wider (Ende 2012). Die Entwicklung der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land ist jedoch ein dynamischer Prozess, der in den nächsten Jahren neue Herausforderungen und Aufgaben für die Gemeinden bereit halten wird. Um dieser Dynamik Rechnung zu tragen, ist es durchaus sinnvoll, in den nächsten Jahren weitere Maßnahmen zu ergänzen, wenn diese der Zielerreichung des Konzeptes dienen.

6.4.1 Aidhausen



- AH01 Dorferneuerung Aidhausen
  - AH01-1 Erlebnis Wasser im Dorf
  - AH01-2 Pater-Clemens-Fuhl-Platz
  - AH01-3 Lückenschluss äußerer Dorfrundweg
  - AH01-4 Grüngürtel
  - AH01-5 Kinderspielplatz und Schulhof
- AH02 Schule Aidhausen
- AH03 Jugendzentrum Aidhausen
- AH04 Umfassende Dorferneuerung Friesenhausen
  - AH04-1 Viehwaage-Platz
  - AH04-2 Vorplatz evangelische Kirche
  - AH04-3 Vorplatz röm.-katholische Kirche
  - AH04-4 Löschweiher
  - AH04-5 Altes Rathaus
  - AH04-6 Feuerwehrgerätehaus
  - AH04-7 Querungshilfe Kreisstraße
  - AH04-8 Am Sportplatz
  - AH04-9 Friedhofsumfeld
  - AH04-10 Ortsrandgestaltung
  - AH04-11 Renaturierung Bachverlauf
- AH05 Dorferneuerung Happertshausen
  - AH05-1 Eduard-Hepp- und Pater-Matthäus-Straße
  - AH05-2 Querungshilfe Kreisstraße
  - AH05-3 Kirchenumfeld
  - AH05-4 Renaturierung Goldbach
  - AH05-5 Grüngürtel
- AH06 Dorferneuerung Kerbfeld
  - AH06-1 Wertstoffsammelplatz
  - AH06-2 Radlerrastplatz
  - AH06-3 Ortseingangsbereich/Friedhofsumfeld
  - AH06-4 Gemeindehaus
- AH07 Dorferneuerung Nassach
  - AH07-1 Pfarrgarten
  - AH07-2 Haßbergstraße
  - AH07-3 Braugasse/Brünnfluß
  - AH07-4 Scheunengürtel
- AH08 Umfassende Dorferneuerung Rottenstein
  - AH08-1 Parkplatz/Wertstoffsammelplatz Eichelsdorfer Straße
  - AH08-2 Parkplatz Haßbergtrauf
  - AH08-3 Forsthausstraße
  - AH08-4 Feuerwehrhaus
  - AH08-5 Historischer Burgstall

AH01

Siedlungentwicklung und Bauen

AH01: Dorferneuerung Aidhausen

Beschreibung

Der Ort Aidhausen ist bereits in einem laufenden Verfahren der Dorferneuerung, so dass bereits viele Problembereich der Ortsentwicklung angegangen wurden. Ein Themenfeld ist jedoch das hohe Maß an drohenden Leerständen, so dass Aufwertungsmaßnahmen der öffentlichen Raumgestaltung sinnvoll sind, um den Ortsteil auch für zukünftige Generationen attraktiv zu gestalten. Dazu zählen auch gute Erreichbarkeiten und kurze Wege im Ort, so dass der Lückenschluss des Dorfrundweges und eine entsprechende Renaturierung des Grüngürtels im Ort als weitere Maßnahmen dazu beitragen können.
Ergänzend müssen vor allem kommunikative Maßnahmen, Beratungen und das regionale Förderprogramm der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land für die „Generation drohender Leerstand“ aus dem Projekt Flächenmanagement laufen.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

AH01-1: Erlebnis Wasser im Dorf
AH01-2: Pater-Clemens-Fuhl-Platz
AH01-3: Lückenschluss äußerer Dorfrundweg
AH01-4: Grüngürtel
AH01-5: Kinderspielplatz und Schulhof

Soziale Infrastruktur

AH02

AH02: Schule Aidhausen

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!

Schweinfurter Straße 17
97491 Aidhausen

BGF: 250 m² (Neubau)

Die Grundschule Aidhausen verfügt über eine Sporthalle, die allerdings durch den notwendigen Bühneneinbau für Aufführungen von Theatergruppen, des Kindergartens oder der Musikkapelle über längere Zeiten dann nicht für den Sportunterricht genutzt werden kann. Durch eine Erweiterung mit integrierter Bühne und Lagerräumen wären Aufführungen auch ohne großen Aufwand und große Vorlaufzeit bzw. Nachbereitung möglich. So könnte die Sporthalle zeitgleich zu Aufführungen auch weiterhin für den Schulsport bzw. für die vielfältigen Sport- und Gymnastikangebote der Vereine genutzt werden. Darüber hinaus wären auch Proben dann jederzeit möglich.
Daher ist geplant, die vorhandene Sporthalle um einen Anbau nach Süden zu erweitern, der die Anlage zu einer echten Kulturhalle aufwertet, die auch auf die umliegenden Gemeinden wie Bundorf ausstrahlt.
Soziale Einrichtungen und Institutionen wie Schulen und Sportvereine in Anerkennung ihres Beitrags zum sozialen Miteinander und zur sozialen Teilhabe zu unterstützen und zu stärken, ist erklärtes Ziel der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Die Erweiterung der Sporthalle Aidhausen ist hierfür ein wichtiger Ansatz.

Entwicklungsziele

- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

69 Lageplan
70 Schule Aidhausen

AH03

Soziale Infrastruktur

AH03: Jugendzentrum Aidhausen

- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Frankenstraße Straße 31
97491 Aidhausen

71

72

BGF: 181 m²

Jugendlichen in Aidhausen stehen die Räumlichkeiten im Obergeschoss des örtlichen Rathauses als Jugendfreizeiteinrichtung zur Verfügung, die jedoch entsprechend saniert werden müssen. So sollen die Räume nicht nur energetisch saniert und jegendgerecht ausgebaut, sondern auch neu aufgeteilt werden. Zukünftig wird es so möglich sein, nach Altersgruppen getrennt den Jugendlichen verschiedene Räume anbieten zu können.

Entwicklungsziele

- **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

71 Lageplan
72 Rathaus Aidhausen

Siedlungentwicklung und Bauen

AH04

AH03: Umfassende Dorferneuerung Friesenhausen

73

Leerstand
drohender Leerstand
zu stärkender Innenbereich

Beschreibung

Der Ortsteil Friesenhausen weist mit seinen Leerständen und vor allem den „drohenden" Leerständen einen umfassenden Handlungsbedarf auf, um die aktuell entstandenen Probleme bezüglich des Erhalts der Siedlungs- und Dorfstruktur zu stabilisieren. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Gestaltung öffentlicher Flächen, um die Ortsmitte attraktiv zu gestalten und für die noch intakten sozialen Dorfstrukturen besser nutzbar zu machen. Daneben gilt es die Ansätze zur Etablierung von naturnahen Tourismusangeboten in Friesenhausen auszubauen. Auch das Thema Verkehrsberuhigung spielt in Friesenhausen eine wichtige Rolle und kann durch gezielte Maßnahmen forciert werden. Unter den Gesichtspunkten der Daseinsvorsorge gilt es auch dezentral in der Gemeinde-Allianz Versorgungsangebote zu erhalten oder zu schaffen.

Die drei Platzflächen an der Viehwaage, vor der evangelischen Kirche St. Georg und der römisch-katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt sollten entsprechend ihres Stellenwertes als für das Dorf wichtige öffentliche Räume durch Beräumung, Entsiegelung und Neugestaltung aufgewertet werden. Auch andere Maßnahmen wie die Umgestaltung der Straße Am Sportplatz oder die Neugestaltung des Ortsrandes tragen wesentlich zur Ortsbildaufwertung bei. Darüber hinaus beleben Löschweiher und altes Rathaus als soziale Treffpunkte und Orte für Freizeitaktivitäten nachhaltig die Dorfmitte Friesenhausens. Der Stärkung der Dorfmitte, aber auch der Verkehrsberuhigung und erhöhten -sicherheit dient die Neuerrichtung einer Querungshilfe über die Kreisstraße, um den südlichen Ortsteil besser an den Altort anzubinden.

Leitlinien

- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!

73 Rahmenplan Friesenhausen

AH04

Siedlungentwicklung und Bauen

- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Entwicklungsziele

- **TP-1:** Bereiche „naturnaher Tourismus“ und „Burgen und Schlösser“ ausbauen und um weitere Angebote ergänzen
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte

MÖGLICHE TEILMASSNAHMEN

AH04-1: Viehwaage-Platz
AH04-2: Vorplatz evangelische Kirche
AH04-3: Vorplatz röm.-katholische Kirche
AH04-4: Löschweiher
AH04-5: Altes Rathaus
AH04-6: Feuerwehrgerätehaus
AH04-7: Querungshilfe Kreisstraße
AH04-8: Am Sportplatz
AH04-9: Friedhofsumfeld
AH04-10: Ortsrandgestaltung
AH04-11: Renaturierung Bachverlauf

Siedlungentwicklung und Bauen

AH05

AH05: Dorferneuerung Happertshausen

Beschreibung

Der Ort Happertshausen weist vor allem Mängel im Bereich der Straßenraumgestaltung auf, so dass neben punktuellen Maßnahmen zur Gestaltung des öffentlichen Raumes, vor allem die Gestaltung der Eduard-Hepp- und der Pater-Matthäus-Straße sowie die Umgestaltung des Kreuzungsbereiches zwischen HAS 36 und Eduard-Hepp-Straße, eine wichtige Rolle für die Stabilisierung aus dem Bereich Siedlungsentwicklung und technischer Infrastruktur spielen. Ergänzend sind auch Maßnahmen zur Aufwertung des „Wohnortes" durch die Anlage eines Grüngürtels oder die Renaturierung des Goldbaches wertvolle Bestandteile der künftigen Ortsentwicklung.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

AH05-1: Eduard-Hepp- und Pater-Matthäus-Straße
AH05-2: Querungshilfe Kreisstraße
AH05-3: Kirchenumfeld
AH05-4: Renaturierung Goldbach
AH05-5: Grüngürtel

AH06

Siedlungentwicklung und Bauen

AH06: Dorferneuerung Kerbfeld

75

Beschreibung

In Kerbfeld können punktuelle Maßnahmen zun einer Aufwertungen des Ortskerns führen und die weitere Siedlungsentwicklung positiv beeinflussen. Eine wichtige Maßnahme ist die Umgestaltung des zentral gelegenen Wertstoffsammelplatzes, der eine wichtige, aktuell allerdings „negative Ausstrahlung" für den zentralen Ortsbereich darstellt. Ergänzend sollte auch das Gemeindehaus äußerlich aufgewertet werden, mittels einer Fassadenerneuerung ist eine optische Aufwertung dieses Bereiches erreichbar. Das Friedhofsumfeld und der Ortseingangsbereichs als Aushängeschilder des Ortes sollten eine Aufwertung erfahren und der öffentliche Raum aufgewertet werden. Zur Unterstützung des Ausbaus touristischer Potenziale ist die Umgestaltung/Neugestaltung des „Fahrradrastplatzes" mit Informationstafeln zu (touristischen) Angeboten aus der Region wichtig.

Leitlinien

- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangeboten!

Entwicklungsziele

- **TP-4:** Radwegenetz ausbauen
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

AH06-1: Wertstoffsammelplatz
AH06-2: Radlerrastplatz
AH06-3: Ortseingangsbereich/Friedhofsumfeld
AH06-4: Gemeindehaus

75 Übersicht der Einzelmaßnahmen

Siedlungentwicklung und Bauen

AH07

AH07: Dorferneuerung Nassach

Beschreibung

In Nassach ist die Umfassende Dorferneuerung aktiv, die zeitnah abgeschlossen werden soll. Defizite in Nassach sind noch im Bereich Straßenraum (technische Infrastruktur) festzustellen. Hierzu zählen vor allem die Bereiche von Braugasse und Brünnfluß sowie die Haßbergstraße. Der Bereich Braugasse und Brünnfluß soll zur neuen „grünen Lunge" von Nassach entwickelt werden. Für die allgemeine Ortsentwicklung sollte der Prozessionsweg bzw. der historische Scheunengürtel neugestaltet werden und somit der ursprüngliche Dorfrundweg wiederhergestellt werden. Als punktuell sinnvolle Maßnahme zur Ortsbildaufwertung und Verbesserung der Barrierefreiheit im Ort – insbesondere für die älteren Generationen – ist die Instandsetzung des Pfarrgartens zu erachten. Hier sollte durch Rückbaumaßnahmen sowie durch Maßnahmen zur Schaffung besserer Zugangsmöglichkeiten für ältere Bürger der Zugang zum Pfarrgarten verbessert werden. Die genannten Maßnahmen sind vor allem für den Erhalt der Siedlungs- und Sozialstruktur sinnvoll und dienen dem Erhalt der Vitalität des Ortes.

Leitlinien

⇢ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

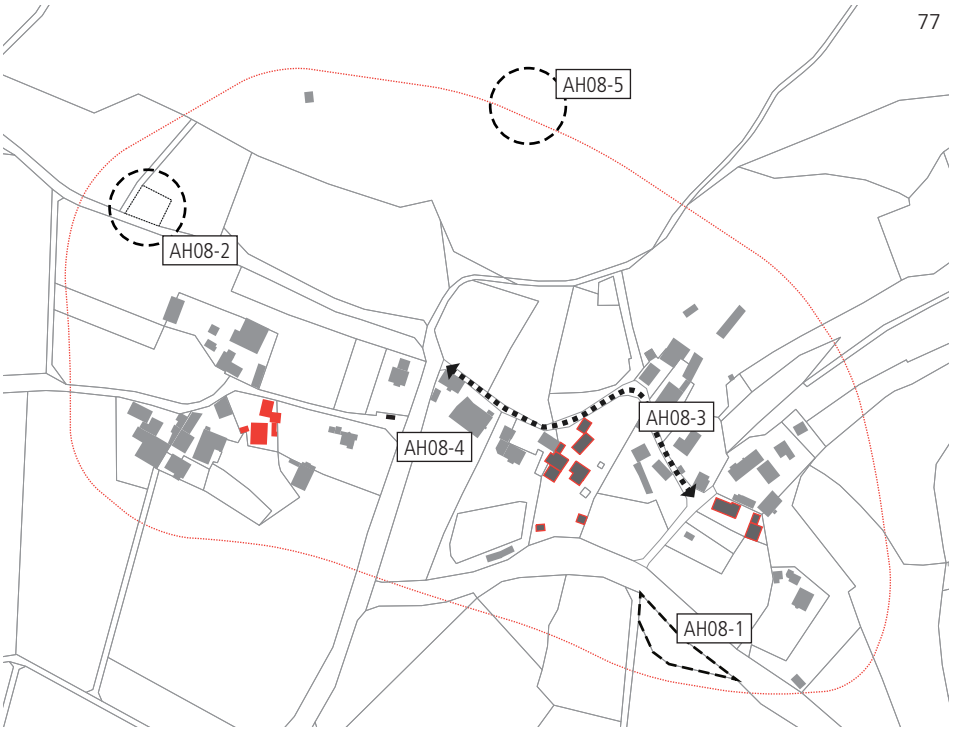
AH07-1: Pfarrgarten
AH07-2: Haßbergstraße
AH07-3: Braugasse/Brünnfluß
AH07-4: Scheunengürtel

76 Übersicht der Einzelmaßnahmen

AH08

Siedlungentwicklung und Bauen

AH08: Umfassende Dorferneuerung Rottenstein



Leerstand
drohender Leerstand
zu stärkender Innenbereich

Beschreibung

Auch der Ortsteil Rottenstein ist nicht absolut, aber in Relation zur Einwohnerzahl von der Thematik Leerstand und drohender Leerstand betroffen. Neben umfassenden Maßnahmen zur Attraktivierung des Ortes gilt es, in Rottenstein auch private Initiativen im Bereich der Sanierung von Objekten zu unterstützen und mit einer umfassenden Dorferneuerung Anreize hierzu zu schaffen und um so letztlich die Ortsstrukturen stabil zu halten. Ein wichtiger Baustein sind die Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum sowie der Umbau eines wichtigen zentralen Treffpunktes des sozialen Lebens in Rottenstein – dem Feuerwehrhaus mit Vorplatz.

Leitlinien

- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangeboten!

Entwicklungsziele

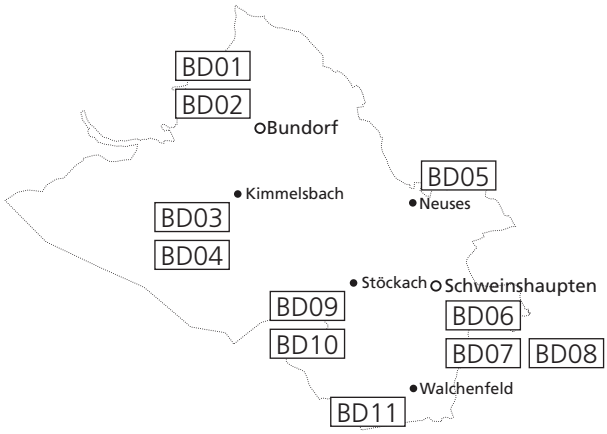
- **TP-1:** Bereiche „naturnaher Tourismus" und „Burgen und Schlösser" ausbauen und um weitere Angebote ergänzen
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen

MÖGLICHE TEILMASSNAHMEN

AH08-1: Parkplatz/Wertstoffsammelplatz Eichelsdorfer Straße
AH08-2: Parkplatz Haßbergtrauf
AH08-3: Forsthausstraße
AH08-4: Feuerwehrhaus
AH08-5: Historischer Burgstall

77 Rahmenplan Rottenstein

6.4.2 Bundorf



- BD01 Dorfmitte Bundorf
- BD02 Feuerwehrhaus Bundorf
- BD03 Dorfmitte Kimmelsbach
- BD04 Dorfgemeinschaftshaus Kimmelsbach
- BD05 Dorfmitte Neuses
- BD06 Gemeindescheune Schweinshaupten
- BD07 Alte Schule Schweinshaupten
- BD08 Landschaftssee Schweinshaupten
- BD09 Dorfmitte Stöckach
- BD10 Dorfgemeinschaftshaus Stöckach
- BD11 Dorfmitte Walchenfeld

BD01

Siedlungentwicklung und Bauen

BD01: Dorfmitte Bundorf

78

Beschreibung

Ein zentral im Ortsteil Bundorf gelegenes, ehemalig landwirtschaftlich genutztes Anwesen, befindet sich in außerordentlich schlechtem baulichen Zustand. Ein Abriss der gesamten Hofanlage ist unvermeidlich.
Die gegenwärtig von der Feuerwehr genutzten Gebäude befinden sich ebenfalls in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Auch hier scheint ein Abriss unvermeidlich. Zudem sind die Zufahrtsmöglichkeiten für Feuerwehrfahrzeuge eingeschränkt.
Das Projekt in Bundorf sieht vor, nach Abriss des landwirtschaftlich genutzten Gebäudes auf dieser Fläche einen Neubau für die Feuerwehr zu errichten. Das Grundstück der heutigen Feuerwehr liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des Rathauses und kann zukünftig als Dorfplatz genutzt und damit ein wichtiger sozialer Treffpunkt im Ortsteil Bundorf werden.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

78 Lageplan

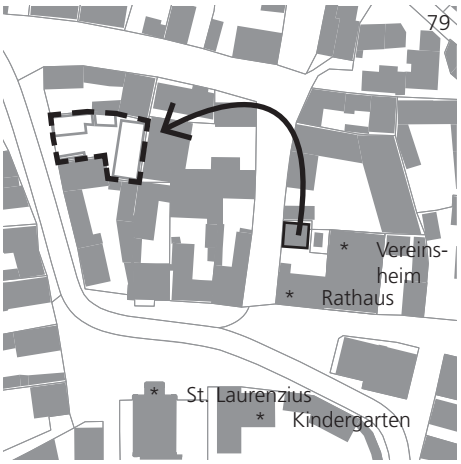
Technische Infrastruktur

BD02

BD02: Feuerwehrhaus Bundorf

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!

Bundorf 27
97494 Bundorf
(vorgesehene Neubaufläche)



79

80

Beschreibung

Bundorf weist einen Bedarf an Einrichtungen der Daseinsvorsorge, insbesondere im Bereich der sozialen Infrastrukturen, auf. Die bestehenden Angebote, die über die vielschichtige Vereinsstruktur der Gemeinde laufen, gilt es stabil zu halten und auch im Kontext der immer geringer werdenden Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Der Bereich der Feuerwehr ist ein wichtiger Anker der sozialen Infrastruktur im ländlichen Raum, der über seine Brandschutzaufgaben hinaus eben vor allem auch ein wichtiger Teil der Sozialenbeziehungen und -strukturen ist. In diesem Zusammenhang ist das alte Feuerwehrhaus in Bundorf ein wichtiger Anker, das aber unbedingt saniert werden muss. Die Kosten-Nutzen-Betrachtung zeigt jedoch, dass der Aufwand immens wäre, ein Neubau erscheint wirtschaftlicher. Dafür soll der bisherige Standort aufgegeben werden, da zudem Zu- und Abfahrt für die Feuerwehr nicht optimal möglich sind. Für den Neubau ist nach erforderlicher Beräumung ein Grundstück im westlichen Ortskern vorgesehen. Der Altstandort der Feuerwehr am Rathaus staht dann einer Umgestaltung als Platzfläche zur Verfügung.

Entwicklungsziele

- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge

79 Lageplan
80 Feuerwehrhaus Bundorf

BD03

Siedlungentwicklung und Bauen

BD03: Dorfmitte Kimmelsbach

81

Leerstand

drohender Leerstand

Beschreibung

Zentral in der Ortsmitte Kimmelsbach gelegen steht ein ehemals landwirtschaftlich genutztes Anwesen seit längerer Zeit leer. Die Gebäude befinden sich in einem sehr schlechten baulichen Zustand, eine Sanierung erscheint unverhältnismäßig. Stattdessen soll nach Abriss des Anwesens die dann frei gewordene Fläche genutzt werden, um hier eine neuen Dorfplatz zu errichten. Dabei ist angedacht, neben der Anlage neuer Grünflächen zugleich auch eine neue Bushaltestelle einzurichten und Touristeninformationstafeln aufzustellen.

Leitlinien

- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **TI-3:** Verbesserung der Angebote im Öffentlichen Personennahverkehr

81 Lageplan

Soziale Infrastruktur

BD04

BD04: Dorfgemeinschaftshaus Kimmelsbach

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2:** Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Kimmelsbach 8
97494 Bundorf, OT Kimmelsbach

82

83

BGF: 162 m²

In Kimmelsbach besteht der dringende Bedarf nach Räumlichkkeiten, die der Dorfgemeinschaft als Treffpunkt und Veranstaltungsraum dienen könnten. Einrichtungen solcher Art fehlen hier bislang. Durch Sanierung und Umgestaltung des bestehenden Feuerwehrhauses mit angrenzendem Hofanwesen besteht nun die Möglichkeit, in Kimmelsbach ein multifunktional nutzbares Gemeinschaftshaus mit Jugendraum im ehemaligen Hofanwesen einzurichten. So ist u.a. der Einbau einer Küche und die Erweiterung um einen Gastronomiebereich für Altennachmittage, Feierlichkeiten, sonntägliches Frühschoppen etc. geplant. Die umliegenden Flächen sollen als Platzraum neugestaltet werden, um sie für die verschiedenen Vereins- und Dorffeste entsprechend nutzen zu können.
Die Einbindung dieses neuen sozialen Treffpunktes als Baustein eines allianzweiten Netzwerkes entsprechender Einrichtungen bietet die Chance, durch Zusammenarbeit ein wesentlich breiteres Angebot an Programmen und Veranstaltungen für Kimmelsbach bereitzustellen. In umgekehrter Weise eröffnet die Realiserung des Dorfgemeinschaftshauses in Kimmelsbach zudem die Möglichkeit, dass auch umliegende Allianzkommunen und Ortsteile diese neue soziale Infrastruktureinrichtung nutzen können. Über Kimmelsbach hinaus kann so ein Mehrwert für das Zusammenleben und die soziale Gemeinschaft im ländlich geprägten Raum der Region geschaffen werden.

Entwicklungsziele

- **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

82 Lageplan
83 Feuerwehrhaus Kimmelsbach
84 Daseinsvorsorgegebiet Kimmelsabach

BD04

Soziale Infrastruktur

Siedlungentwicklung und Bauen

BD05

BD05: Dorfmitte Neuses

85

Beschreibung

Die Aufwertung der öffentlichen Räume als Treffpunkte des sozialen (Dorf)lebens ist eine der Herausforderungen der Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum. Insbesondere unter dem Aspekt des demografischen Wandels gilt es, die Räume zielgerichtet aufzuwerten und an die neuen Nutzerstrukturen sinnhaft anzupassen. Auch Bereiche, in denen aktuell noch keine Gestaltungsmaßnahem durchgeführt wurden, können langfristig ihren Beitrag zur Vitalität der Ortskerne beitragen.
In Neuses soll im zentralen Ortsbereich eine Umfeldaufwertung erfolgen. Neben der Sanierung einer Bushaltestelle hat die Maßnahme zum Ziel, eine innerörtliche Brachfläche umzugestalten, um hier zukünftig eine vielfältig nutzbare Fläche (Parkplätze, Veranstaltungen) im Ortskern zu bieten. Gleichzeitig könnte eine Gefahrensituation im Straßenraum behoben werden, indem die hier im Straßenraumprofil vorhandene Engstelle beseitigt wird.

- Dorfgestaltung im zentralen Bereich von Neuses
- Sanierung Bushaltstelle
- Schaffung einer vielfältig nutzbaren Platzfläche
- Behebung einer Straßenengstelle

Leitlinien

⇢ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
⇢ **TI-3:** Verbesserung der Angebote im Öffentlichen Personennahverkehr

85 Lageplan

BD06

Soziale Infrastruktur

BD06: Gemeindescheune Schweinshaupten

Beschreibung

Im Zuge des demografischen Wandels und des Bedeutungsgewinns von energetischen Sanierungen ist die bedarfsgerechte Anpassung von Infrastrukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge gerade im ländlichen Raum ein wichtiger Schritt. Aber auch kirchliche Träger können sich diesen Entwicklungen nicht verschließen. So ist der Abriss des ehemaligen Pfarrhauses zur Errichtung von Parkplätzen und zur Umgestaltung der Freifläche notwendig geworden. Parallel soll das leerstehende ehemalige landwirtschaftliche Anwesen (Teilbereich Scheune) zum neuen sozialen Treffpunkt der Kirchengemeinde umgebaut werden.

- Abriss des ehemaligen Pfarrhauses zur Errichtung von Parkplätzen und zur Neugestaltung der Platzfläche
- Ausbau des leerstehenden ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesens (Teilbereich Scheune) zum sozialen Treffpunkt für die Kirchengemeinde

Leitlinien

- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Entwicklungsziele

- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte

86 Lageplan

Siedlungentwicklung und Bauen

BD07

BD07: Alte Schule Schweinshaupten

87

Beschreibung

Das alte Schulhaus, das in seiner jetzigen Nutzung als Gemeinschaftshaus Bürgern und Vereinen offensteht, stellt für Schweinshaupten eine wichtige soziale Einrichtung dar. Im rückwärtigen Bereich des Grundstücks nutzt die Feuerwehr ein Nebengebaude als Gerätehaus, auf dem benachbarten Grundstück schließt ein großer Spielplatz an. Die umliegenden öffentlichen Räume weisen Defizite in ihrer Aufenthaltsqualität auf. Durch gezielte gestalterische Maßnahmen soll diese Situation verbessert werden, u.a. sollen neue ansprechende Sitzgelegenheiten zur verstärkten Nutzung der Freiräume in diesem Bereich führen. Darüber hinaus soll durch die Schaffung barrierrefreier Zugänge ins Schulgebäude die Benutzerfreundlichkeit v.a. für Senioren erhöht werden.

Leitlinien

- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen

87 Lageplan

BD08

Touristische Potenziale

BD08: Landschaftssee Schweinshaupten

Beschreibung

Der Landschaftssee in Schweinshaupten zählt zu den bis dato brach liegenden touristischen Potenzialen der Region. Dieses gilt es im Sinne einer Stärkung naturnaher Tourismusangebote zu fördern. Darüber hinaus ist es sinnvoll, in der Gemeinde Bundorf und generell in der Gemeinde-Allianz neue Übernachtungsmöglichkeiten zu etablieren.
Im den Landschaftssee angrenzenden Areal soll ein Naturzeltplatz mit dazugehörigen Infrastruktureinrichtungen wie WC-Anlagen und Duschkabinen errichtet werden.

Leitlinien

- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangeboten!

Entwicklungsziele

- **TP-1:** Bereiche „naturnaher Tourismus“ und „Burgen und Schlösser“ ausbauen und um weitere Angebote ergänzen
- **TP-5:** neue touristische Angebote schaffen

Siedlungentwicklung und Bauen

BD09

BD09: Dorfmitte Stöckach

89

Baulücke
Leerstand
drohender Leerstand

Beschreibung

Der Ortsteil Stöckach weist einen hohen Grad zukünftig zu erwartender Leerstände auf. Um hier frühzueitig gegenzusteuern, müssen Maßnahmen eingeleitet werden, die Stöckach eine Perspektive bieten, indem sie nachhaltig das Ortsbild und den öffentlichen Raum aufwerten. Ziel muss es sein, die Wohnattraktivität Stöckachs zu steigern, um damit eine positive Entwicklung Im Bereich der Leerstandsbekämpfung anzustoßen.

- Umgestaltung/Aufwertung des öffentlichen Raumes im Bereichs der Bushaltestelle
- Aufwertung des zentralen Ortsbereichs mit Integration des angrenzenden Feuerwehrhauses und Umgestaltung/Aufwertung des Bereichs Kriegerdenkmal

Leitlinien

L7: Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

SB-5: Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

89 Lageplan

BD10

Soziale Infrastruktur

BD10: Dorfgemeinschaftshaus Stöckach

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2:** Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Stöckach 5
97494 Bundorf, OT Stöckach

Beschreibung

Durch den Umbau eines alten, jedoch leerstehenden ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesens zu einem Dorfgemeinschaftshaus soll in Stöckach ein neuer Ort für für die Dorfgemeinschaft geschaffen werden. Für das Stöckacher Dorf- und Vereinsleben bietet solch ein Gemeinschaftshaus neue, bisher nicht vorhandene Möglichkeiten, um durch soziale, die Gemeinschaft stärkende Angebote das Leben vor Ort attraktiv zu gestalten. Die neuen Räumlichkeiten sind hierfür die Voraussetzung. Durch die Umgestaltung der Platzächen um das Dorfgemeinschaftshaus können zudem ansprechend gestaltete öffentliche Freiräume geschaffen werden, die dann für Dorf- und Vereinsfeste zur Verfügung stehen.
Über die Verbesserung der sozialen Infrastrukturausstattung hinaus ist diese Maßnahme auch ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung historischer Bausubstanz, die wesentlich zur Attraktivität des Ortsbildes beiträgt.

Entwicklungsziele

- **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

90 Lageplan

Siedlungentwicklung und Bauen

BD11

BD11: Dorfmitte Walchenfeld

Beschreibung

Abseits der Ortsdurchfahrt, umgeben von Kirche und Gemeindehaus öffnet sich der Straßenraum zu einer dreiecksförmigen Platzfläche, dem Dorfplatz von Walchenfeld. Dieser weist Defizite sowohl in seiner gestalterischen Qualität als auch in seinem baulichen Zustand auf. Die Aufwertung dieses für Walchenfeld wichtigen öffentlichen Raumes durch freiraumplanerische Um- und Neugestaltung ist Voraussetzung, um einen attraktiven und identitätstiftenden Ort in der Mitte des Dorfes zu schaffen, der die Wohn- und Lebensqualität wesentlich steigert, indem er für die Bewohner einen ansprechenden Raum für Begenung und Austausch bietet. Über eine rein freiraumplanerische Neugestaltung hinaus ist es auch angezeigt, die Fassaden der anliegenden Gebäude in diesem Bereich entsprechend zu sanieren.

Leitlinien

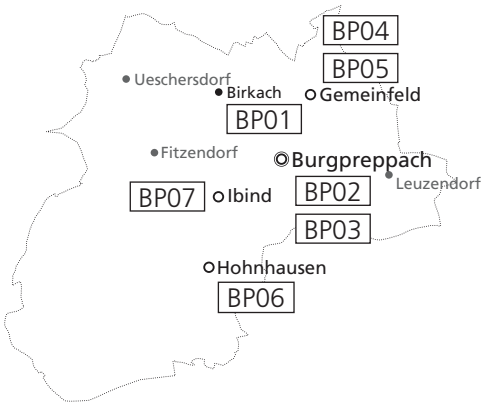
⇢ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

91 Lageplan

6.4.3 Burgpreppach



- BP01 Gemeindescheuer Birkach
- BP02 Bürgerhaus Burgpreppach
- BP03 Dorferneuerung Burgpreppach
  - BP03-1 Ortsdurchfahrt
  - BP03-2 Rathausumfeld
  - BP03-3 Kriegerdenkmal
- BP04 Alte Schule Gemeinfeld
- BP05 Ortsdurchfahrt Gemeinfeld
- BP06 Dorferneuerung Hohnhausen
  - BP06-1 Ortsdurchfahrt
  - BP06-2 Dorfplatz
  - BP06-3 Kastanienplatz
- BP07 Ortsdurchfahrt Ibind

BP01

Soziale Infrastruktur

BP01: Gemeindescheuer Birkach

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

OT Birkach
97496 Burgpreppach

92

93

BGF: 122 m² (Anbau 50m²)

In dem kleinen Ortsteil Birkach haben sich die Bewohner in einem Verein zusammengeschlossen, um sich aktiv für ein vitales Dorfleben zu engagieren. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, eine bisher als Abstellmöglichkeit genutzte Scheune zu einem Treffpunkt um- und auszubauen. Eine entsprechende Einrichtung gibt es bisher vor Ort nicht. Die Scheune befindet sich zentral in der Dorfmitte neben dem Spielplatz. Das Umfeld der Scheune sollte genutzt werden, um an der Kreisstraße eine Platzfläche neu zu gestalten, die nicht nur sichtbare Mitte des Ortes ist, sondern auch für Veranstaltungen in der Gemeindescheune oder für Dorffeste zur Verfügung steht. Die neue Gemeindescheune soll alltäglicher sozialer Treffpunkt sein, für Feste, Vereinstreffen und Bürgerversammlungen genutzt werden, aber auch der Unterstützung älterer Dorfbewohner dienen. Damit entspricht sie den Ideen und Ansätzen zum Aufbau eines allianzweiten Netzwerkes von Bürgerhäusern und sozialen Treffpunkten und sollte in dieses integriert werden. Für die angedachten Nutzungen muss die Scheune durch entsprechende Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen hergerichtet werden, im gegenwärtigen Bauzustand ist eine Nutzung der Scheune als Gemeinschaftshaus nicht gewährleistet.

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

92 Lageplan
93 Gemeindescheuer Birkach

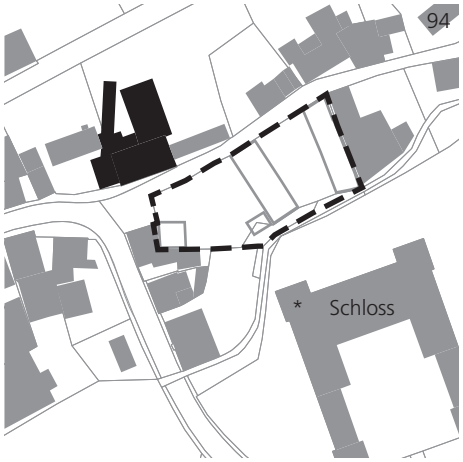
Soziale Infrastruktur

BP02

BP02: Bürgerhaus Burgpreppach

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangeboten!

Wassergasse 91
97496 Burgpreppach



94

95

BGF: 860 m²

EG: Bürgerbüro, Räumlichkeiten Mittagstaisch, Kegelbahn, WC-Anlage

OG: Museum der 50er Jahre, Ausstellung zum fränkischen Landjudentum des NatFam e.V.

Zentrales Projekt in Burgpreppach ist der Kauf und die Umgestaltung des Gasthauses zum Goldenen Löwen zu einem Bürgerhaus. Der Standort in der Ortsmitte direkt gegenüber vom Schloss ist für dieses Vorhaben gut geeignet. Mit dem Erwerb des Gebäudes fällt auch ein größeres Grundstück an die Gemeinde, das zu einem Dorfplatz als lebendige Ortsmitte umgenutzt werden soll. Das künftige Bürgerhaus soll im Erdgeschoss Räume für einen Bürgertreff mit angeschlossener Küche und Kegelbahn sowie einen Raum für Bürgersprechstunden und Bürofunktionen erhalten. Im Obergeschoss soll eine bislang im Rathaus untergebrachte wertvolle Sammlung der 50er Jahre sowie eine Ausstellung zur Judengeschichte in Franken, deren Exponate gegenwärtig ebenfalls in Abstellräumen zwischengelagert sind, untergebracht werden. Das Projekt sieht vor, einen wichtigen Baustein der sozialen Infrastruktur im Netzwerk der Allianztreffpunkte mit einem wichtigen kulturellen Schwerpunkt in der Gemeindeallianz in einem Gebäude zu bündeln und damit Synergieeffekte auch im Betrieb der Einrichtung zu erzielen.

Entwicklungsziele

- **TP-5:** neue touristische Angebote schaffen
- **RI-5:** Erhalt und Pflege von Tradition, Brauchtum und Geschichte
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

94 Lageplan
95 Gasthof Goldener Löwe

BP03

Siedlungentwicklung und Bauen

BP03: Dorferneuerung Burgpreppach

Baulücke
Leerstand
drohender Leerstand

Beschreibung

In Burgpreppach sollte ein Maßnahmenbündel zur Aufwertung der Ortsmitte durchgeführt werden. Die zentrale Erschließungsstraße befindet sich in schlechtem Zustand. Sehr schmale Bürgersteige machen es Fußgängern fast unmöglich an parkenden Autos vorbeizukommen. Der gesamte Straßenraum wirkt als Ortseingang wenig attraktiv. An der Hauptstraße befindet sich ein Kriegerdenkmal, das dringend saniert werden muss. Im weiteren Verlauf der Straße sollte das Rathausumfeld neu geordnet werden. Die ehemals durch die Feuerwehr genutzten Gebäudeteile sollten abgerissen werden. Die das Rathaus umgebenden Flächen, einschließlich Kinderspielplatz bedürfen einer neuen Gestaltung.

Leitlinien

⇢ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

BP03-1: Ortsdurchfahrt
BP03-2: Rathausumfeld
BP03-3: Kriegerdenkmal

96 Übersicht der Einzelmaßnahmen

Soziale Infrastruktur

BP04

BP04: Alte Schule Gemeinfeld

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Wassergasse 91
97496 Burgpreppach

97

98

BGF: 335 m²

In der Ortsmitte von Gemeinfeld, in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche, steht die ortsbildprägende alte Schule. Eine Sanierung des zweigeschossigen Gebäudes erscheint notwendig. Die gegenwärtige Nutzung durch Vereine entspricht den Zielen der Förderung von sozialen Treffpunkten im gesamten Allianzgebiet. Eine Ausweitung der Angebote auch über die Vereinsebene hinaus sollte angestrebt werden. Insbesondere ist dabei auch auf die interkommunale Kooperation der sozialen Treffpunkte in Form von Bürgerhäusern zu achten. Das Projekt steht in Zusammenhang mit einer möglichen Umgestaltung der Ortsdurchfahrt von Gemeinfeld.

Entwicklungsziele

- **RI-1:** vorhandene kulturelle Angebote, Einrichtungen und Güter in der Gemeinde-Allianz bewahren und erhalten
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

97 Lageplan
98 Alte Schule Gemeinfeld

BP05

Siedlungentwicklung und Bauen

BP05: Ortsdurchfahrt Gemeinfeld

Beschreibung

Die Ortsdurchfahrt von Gemeinfeld befindet sich einem sehr schlechten baulichen Zustand. Der Straßenraum ist ungegliedert, Bürgersteige sind nicht vorhanden. Da Gemeinfeld ein klassisches Straßendorf ist, bildet die Ortsdurchfahrt gleichzeitig den zentralen öffentlichen Raum des Ortsteils. Eine Aufwertung des Straßenraums verändert die Erscheinung des Ortsteils positiv. Bei einer Neugestaltung des Straßenraums ist insbesondere auf eine generationengerechte, schwellenlose Gestaltung zu achten.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

99 Lageplan

Siedlungentwicklung und Bauen

BP06

BP06: Dorferneuerung Hohnhausen

100

Beschreibung

Ein Maßnahmenbündel im öffentlichen Raum gilt es in Hohnhausen durchzuführen. Die Ortsdurchfahrt wie auch zwei Plätze unmittelbar an der Ortsdurchfahrt verbinden sich zu einer Gesamtmaßnahme zur Aufwertung des öffentlichen Raums. Mit dieser Maßnahme kann das Ortsbild von Hohnhausen in erheblichem Maße aufgewertet werden. Die Ortsdurchfahrt ist Teil einer Kreisstraße, die in den Jahren 2014 und 2015 erneuert werden soll. Die Maßnahmen zur Aufwertung der Ortsdurchfahrt sollten dringend mit den Maßnahmen zur Erneuerung der Kreisstraße abgestimmt werden.

Leitlinien

⇢ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

BP06-1: Ortsdurchfahrt
BP06-2: Dorfplatz
BP06-3: Kastanienplatz

100 Übersicht der Einzelmaßnahmen

BP07

Siedlungentwicklung und Bauen

BP07: Ortsdurchfahrt Ibind

Baulücke
Leerstand
drohender Leerstand

Beschreibung

Ein besonders von Leerstand betroffener Ortsteil von Burgpreppach ist Ibind. Hier gilt es, durch Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum die Rahmenbedingungen für Investitionen in die umliegenden Immobilien zu verbessern. Der Ortsdurchfahrt als zentralem öffentlichem Raum kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Eine Aufwertung kann Impuls für die Aufwertung privater Immobilien im unmittelbaren Umfeld sein. Die Ortsdurchfahrt ist Teil einer Kreisstraße, die gegenwärtig nicht auf der Prioritätenliste zum Ausbau steht.

Leitlinien

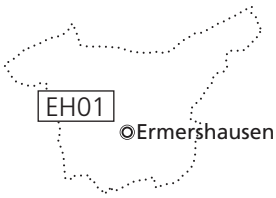
- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

101 Lageplan

6.4.4 Ermershausen



EH01 Dorferneuerung Ermershausen

EH01-1 Ortsdurchfahrt

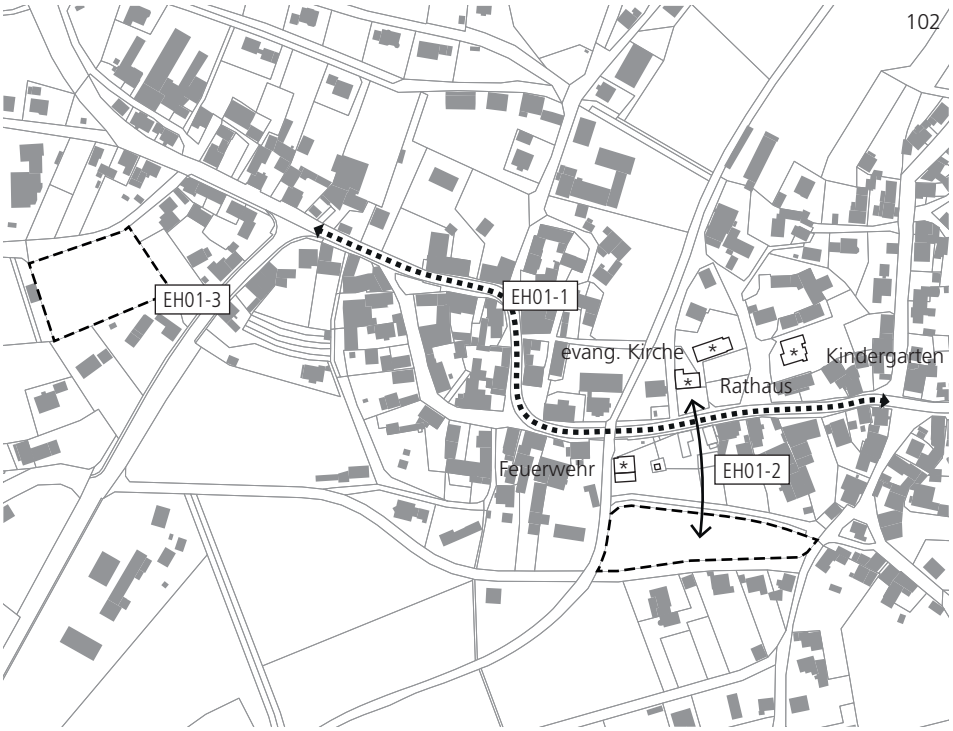
EH01-2 Ortsmitte

EH01-3 Friedhof

EH01

Siedlungentwicklung und Bauen

EH01: Dorferneuerung Ermershausen



Beschreibung

Durch Ermershausen führt die B 279 mit einem erheblichen Verkehrsaufkommen. Unter den daraus resultierenden Problemen leidet die Ortsmitte von Ermershausen. Eine Umgehungsstraße ist geplant und könnte Abhilfe schaffen. Es ist jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch ungewiss, ob und wann sie gebaut wird. Zentrales Projekt im Maßnahmenbündel von Ermershausen ist die Verbindung des bereits aufgewerteten Rathausplatzes mit dem jenseits der B 279 gelegenen Festplatz mit Kinderspielplatz. Eine Aufwertung der gesamten Ortsdurchfahrt erscheint erst sinnvoll, nachdem abschließend über den möglichen Bau der Umgehungsstraße entschieden wurde. Abhängig davon wird sich künftig das Fahrbahnprofil in der Ortslage von Ermershausen darstellen. Eine weitere Maßnahme in Ermershausen betrifft den gemeindlichen Friedhof. Eine Sanierung der Wege und Grabeinfassungen erscheint dringend notwendig.

Leitlinien

⇢ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

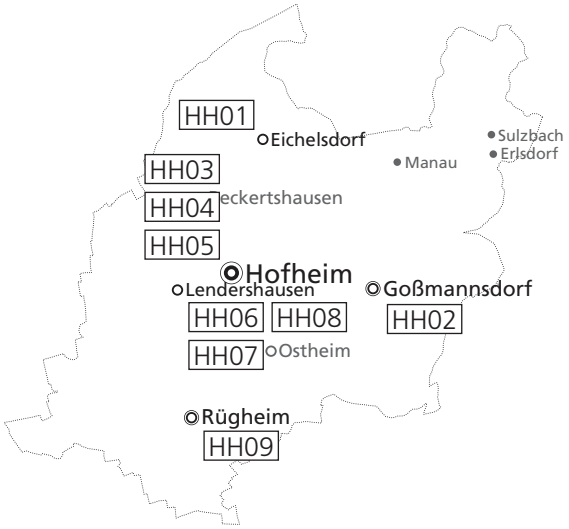
⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

BP03-1: Ortsdurchfahrt
BP03-2: Ortsmitte
BP03-3: Friedhof

102 Übersicht der Einzelmaßnahmen

6.4.5 Hofheim



- HH01 Dorferneuerung Eichelsdorf
  - HH01-1 Dorfplattz
  - HH01-2 Ehrenmal
  - HH01-3 Ortsdurchfahrt
  - HH01-4 Zwischennutzung von Leerständen
- HH02 Dorferneuerung Goßmannsdorf
  - HH02-1 Kirchenumfeld
  - HH02-2 Viehwaage
  - HH02-3 Wegebau Friedhof
  - HH02-4 Ortsdurchfahrt
  - HH02-5 Nachnutzungskonzept Kindergarten
- HH03 Interkommunales Bürgerzentrum
- HH04 Gasthof Zum Hirschen
- HH05 Freibad Hofheim
- HH06 Sauerbrunnen Lendershausen
- HH07 Dorferneuerung Lendershausen
  - HH07-1 Kichplatz
  - HH07-2 Straßenraumaufwertung
  - HH07-3 Innenbereichsentwicklung
- HH08 Alte Schule Lendershausen
- HH09 Bürgerhaus Rügheim

HH01

Siedlungentwicklung und Bauen

HH01: Dorferneuerung Eichelsdorf

103

Baulücke
Leerstand
drohender Leerstand

Beschreibung

Der Ortsteil Eichelsdorf muss sich ähnlich wie die meisten kleineren Ortsteile der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land vor allem mit dem Thema drohende Leerstände auseinandersetzen. Um der hierdurch drohenden Entvölkerung im Kernort und der damit verbundenen Entwertung des Ortskernes entgegenzuwirken, sollten mit Hilfe gezielter Maßnahmen im öffentlichen Raum und im Bereich technische Infrastruktur erste wichtige Schritte unternommen werden. Hierzu zählen die Sanierung und Umgestaltung des Dorfplatzes mit Grüngestaltung und verkehrsordnerischen Maßnahmen entlang des Dorfplatzes, verkehrsberuhigende Maßnahmen zur Sicherung von Querungsmöglichkeiten für Senioren und Schulkinder im Bereich der Ortsdurchfahrt, die Neugestaltung des Areals „Ehrenmal" als öffentlicher Raum in Verbindung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit und die Nutzung von Leerständen durch qualifizierte Zwischennutzungskonzepte (z.B. als Lagerraum für Vereine).

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-2:** Erhalt bestehender alter/historischer Bausubstanz
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

HH01-1: Dorfplatz
HH01-2: Ehrenmal
HH01-3: Ortsdurchfahrt
HH01-4: Zwischnennutzung von Leerständen

103 Übersicht der Einzelmaßnahmen

Siedlungentwicklung und Bauen

HH02

HH02: Umfassende Dorferneuerung Goßmannsdorf

Der Ortsteil Goßmannsdorf hat sich bereits aktiv mit der Problematik demografischer Wandel und den daraus resultierenden Konsequenzen auf Ortstteilebene befasst (Überalterung, Leerstand). Der Ort ist in seiner Struktur perspektivisch gefährdet und muss sich mit einer aktiven Bürgerschaft für die Zukunft aufstellen. Es gilt gezielten Rückbau zu unterstützen, um so wichtige Daseinsvorsorgeeinrichtungen zu erhalten, neue Angebote aufzubauen und um den Ort in sich zu stabilisieren. Vor allem der öffentliche Raum muss den sich wandelnden Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst werden. Darüber hinaus muss über die Nachnutzung leerstehender öffentlicher Einrichtungen wie des Kindergartens neu nachgedacht werden. Erste Ansätze zur Einrichtung eines Dorfladens oder eines Mehrgenerationentreffs sollten auf ihre Realisierbarkeit hin untersucht werden.

Leitlinien

- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

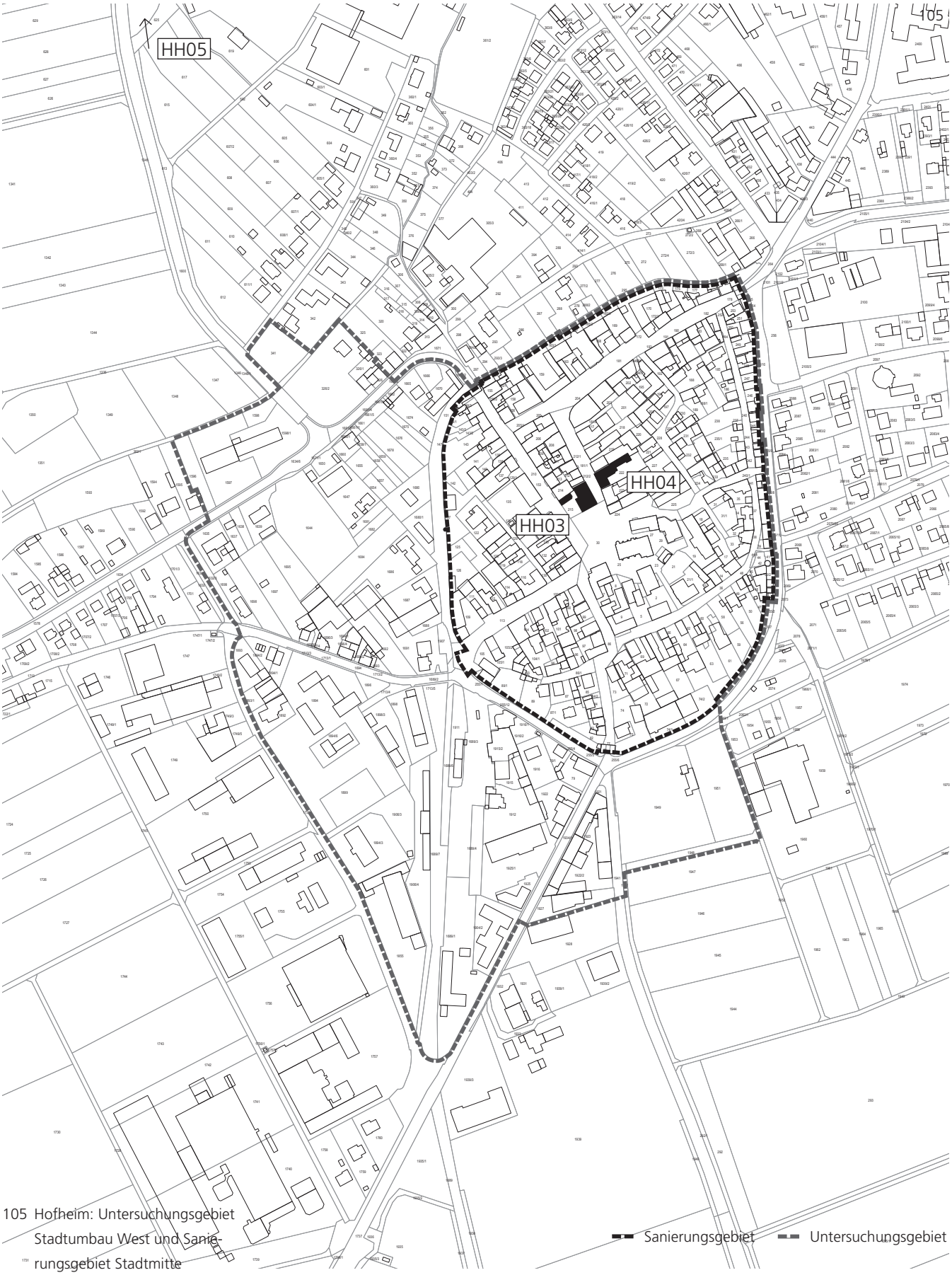
MÖGLICHE TEILMASSNAHMEN

HH02-1: Kirchenumfeld
HH02-2: Viehwaage
HH02-3: Wegebau Friedhof
HH02-4: Ortsdurchfahrt
HH02-5: Nachnutzungskonzept Kindergarten

HH02

Siedlungentwicklung und Bauen

HH03 HH04 HH05



105 Hofheim: Untersuchungsgebiet Stadtumbau West und Sanierungsgebiet Stadtmitte

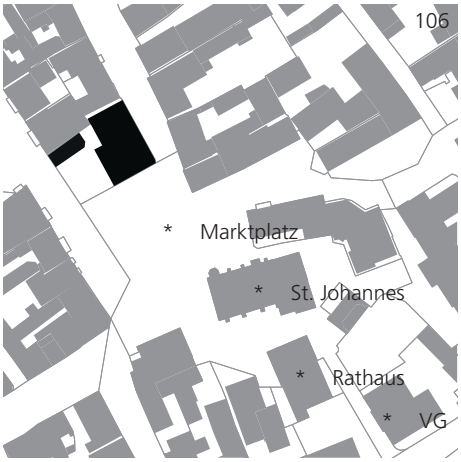
HH03

Soziale Infrastruktur

HH03: Interkommunales Bürgerzentrum

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangeboten!

Obere Sennigstraße 4
97461 Hofheim



BGF: 1.813 m²

EG: Tourismuszentrale

OG1: Interkommunales Zentrum, Integratives Bürgerzentrum/Seniorenbetreuung

OG2: Städtische Bücherei

DG: Veranstaltungssaal

neben den verschiedenen Nutzungen im Hauptgebäude dient die alte Remise als Ort für Ausstellungen

Der Umbau des ehemaligen Rentamtes zu einem interkommunalen Bürgerzentrum stellt einen wichtigen Schritt für die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land dar. Die angebotenen Räumlichkeiten bieten die Chance, interkommunale Aufgaben gebündelt mit anderen Angeboten der Daseinsvorsorge oder der Verwaltung zu steuern. Das interkommunale Bürgerzentrum ist zentrale Anlaufstelle für alle Themen der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Vor allem für die Themen Bauen und Siedlungsentwicklung sowie Fremdenverkehr und Tourismus schafft das interkommunale Bürgerzentrum die Voraussetzung, um umfassend hierüber zu informieren und um den vorgeschlagenen Service- und Dienstleistungsangeboten ein „Gesicht" zu geben. Neben Ausstellungen können hier auch Beratungen und Veranstaltungen durchgeführt werden. Für den zukünftigen Allianzmanager werden ebenso Räumlichkeiten geschaffen wie für die Tourismuszentrale zur Bündelung der Tourismusvermarktung. Darüber hinaus erhält auch die Städtische Bücherei hier ihren neuen Standort. Neben der Stadt Hofheim stellt diese auch für die umliegenden Gemeinden und die Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft eine wichtige kulturelle Einrichtung dar. Ergänzt wird das Angebot des interkommunalen Bürgerzentrums durch die Seniorenbetreuung. Gerede in diesem Themenfeld sind neue Konzepte gefragt, die auf Ebene der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land angegangen werden müssen. Das neue Bürgerzentrum bietet auch hier, im Bereich des bürgerschaftliches Engagements, die Möglichkeit, Synergien für die gesamte Gemeinde-Allianz zu generieren.
Ziel des Projekts Flächenmanagements ist es, die Innenentwicklung zu stärken und ortsbildprägende Objekte zu erhalten, um Abwärtsspiralen in betroffenen Quartieren und Ortsteilen zu vermeiden. Hierin fügt sich das ehemalige Rentamt am Hofheimer Marktplatz ein. Zusammen mit Kirche und angrenzender Bebauung bildet es ein wichtiges Ensemble. Für dessen Erhalt leisten Sanierung und Umbau des ehemaligen Rentamtes zum neuen interkommunalen Bürgerzentrum einen

106 Lageplan
107 Interkommunales Bürgerzentrum

Soziale Infrastruktur

HH03

wichtigen Beitrag. Zudem stärkt das Bürgerzentrum die Vitalität und Attraktivität des Marktplatzes und der angrenzenden Kernbereiche mit ihrem Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot.
Die Entscheidung für Hofheim als Standort des interkommunalen Bürgerzentrums folgt Hofheims zentralörtlicher Bedeutung als Unterzentrum in der Gemeinde-Allianz, das für alle Allianzgemeinden gut zu erreichen ist. Die regionale Wirksamkeit des interkommunalen Bürgerzentrums wird durch den Standort Hofheim gewährleistet.

Entwicklungsziele

- **TP-1:** Bereiche „naturnaher Tourismus“ und „Burgen und Schlösser“ ausbauen und um weitere Angebote ergänzen
- **RI-3:** Gemeinde-Allianz Hofheimer Land als Marke entwickeln
- **RI-4:** regionale Öffentlichkeitsarbeit verstärken
- **SB-1:** Schaffen einer zentralen Anlaufstelle in einem interkommunalen Bürgerzentrum
- **SB-2:** Schaffung von Leitlinien der Baukultur und Erhalt bestehender alter/historischer Bausubstanz
- **SB-3:** Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zum Thema Bauen
- **SB-4:** Weiterführen des Projekts Flächenmanagement
- **SB-6:** Vermarktung des Themas Bauen auf Ebene der Gemeinde-Allianz
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

€ Kosten: 1.463.400 EUR* (*Quelle: Nutzungskonzept des Architekturbüro Dag Schröder, Schweinfurt)
Umsetzung/Träger: Gemeinde-Allianz Hofheimer Land, Stadt Hofheim i. UFr.

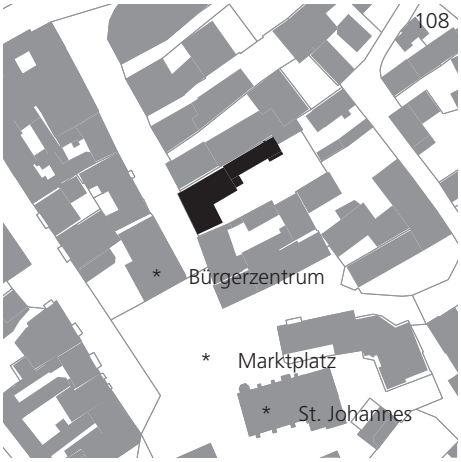
HH04

Land- und Forstwirtschaft

HH04: Gasthof Zum Hirschen

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L6**: Regionale Wirtschaft – Ausbildungs- und Arbeitsplätze sichern und ausbauen!

Grüne Marktstraße 3
97461 Hofheim



108

109

BGF: 437+119 m²

EG: ...

Die Stärkung der Direktvermarkterstrukturen im Gebiet der Gemeinde-Allianz unterstützt die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und eröffnet den einheimischen landwirtschaftlichen Betrieben neue Absatzmöglichkeiten. Durch die Einrichtung einer Marktscheune sollen die Direktvermarkterstrukturen und -ansätze aus der Region (z.B. Netzwerk „Natürlich von Hier") gestärkt und bessere Vermarktungsmöglichkeiten eingeräumt werden. Der ehemalige Gasthof Zum Hirschen bietet hierfür, im Sinne eines interkommunalen Direktvermarkterzentrums (Bündelung des Direktvermarkteransatzes auf Allianzebene), gute Perspektiven.
In einem wichtigen städtebaulichen Objekt im attraktiven Kernbereich der Stadt Hofheim können nicht nur die Produkte und Dienstleistungen regionaler Anbieter präsentiert werden, auch Veranstaltungen, Ausstellungen und Bildungsmaßnahmen zu den Themen Ernährung, Anbau, Wertschöpfungsketten etc. können hier etabliert werden. Eine dauerhafte Nutzung des Objekts wird so sichergestellt. Für die erfolgreiche Umsetzung sind begleitende Maßnahmen (Aufbau und Bündelung eines Direktvermarkternetzwerkes, Marketing) wichtig. Auch Wirtschaftlichkeit/ Betriebsstrukturen etc. sind Aspekte, die im Vorfeld eindeutig untersucht werden müssen und als Grundlage für ein weiteres Vorgehen notwendig sind.

Entwicklungsziele

- **LF-1:** Stärkung und Ausbau von Direktvermarkterstrukturen
- **LF-3:** Land- und Forstwirtschaft als Wirtschaftsfaktor erhalten
- **LF-6:** Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft unterstützen
- **RI-3:** Gemeinde-Allianz Hofheimer Land als Marke entwickeln

108 Lageplan
109 Gasthof Hirschen

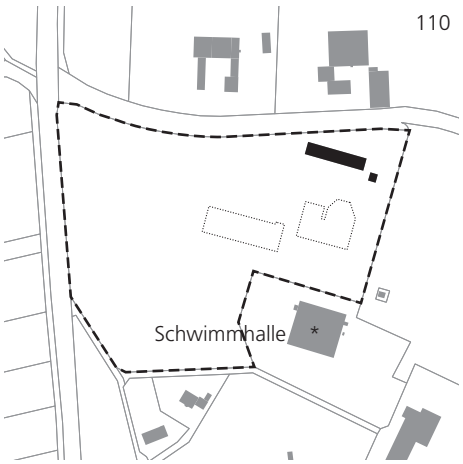
Touristische Potenziale

HH05

HH05: Freibad Hofheim

- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Johannisstraße 28
97461 Hofheim



110

111

Entwicklungsziele

- **RI-1:** vorhandene kulturelle Angebote, Einrichtungen und Güter in der Gemeinde-Allianz bewahren und erhalten

110 Lageplan
111 Freibad Hofheim
Quelle: www.freibad-hofheim.de

HH06

Touristische Potenziale

HH06: Sauerbrunnen Lendershausen

Beschreibung

Im Sauerwald bei Lendershausen liegt der Sauerbrunnen. Das Wasser des Brunnens wurde jahrzehntelang von der Dorfbevölkerung als ‚Heilwasser" genutzt. Seit geraumer Zeit ist der Brunnen nicht mehr zugänglich und vom Wald überwuchert. Der aus Sandstein gemauerte Brunnen soll wieder vom Wlldbewuchs befreit werden. Im Nahbereich des Brunnens könnte ein Rastplatz z.B. mit einer kleinen Unterstelhütte angelegt werden. Wünschenswert wäre auch, wenn wieder Wasser abgezapft werden könnte. Die Bedeutung des Brunnens und die Zusammensetzung und Wirkung des Wassers wäre auf Infotafeln darzustellen. Gerade in der eher wasserarmen Gegend der Gemeinde-Allianz würde es sich auch anbieten, der Bevölkerung die Funktion des Waldes Im Wasserkreislauf (als Wasserspeicher) näherzubringen. Eine Anbindung an das Radwegenetz (Radweg an der Wasenmeisterei) in ca. 400m Entfernung könnte den Brunnen als Rastplatz für Radfahrer etablieren. Am Fahrradrastplatz In Kerbfeid könnte auf einer Infotafel auf den Sauerbrunnen hingewiesen werden.

Leitlinien

- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Entwicklungsziele

- **TP-1:** Bereiche „naturnaher Tourismus" und „Burgen und Schlösser" ausbauen und um weitere Angebote ergänzen
- **TP-5:** neue touristische Angebote schaffen

112 Lageplan

Siedlungentwicklung und Bauen

HH07

HH07: Dorferneuerung Lendershausen

113

Beschreibung

Leitlinien

Entwicklungsziele

Der Ortsteil Lendershausen weist Defizite im Bereich Technische Infrastruktur – Straßenraum auf, die zu erneuern und aufzuwerten sind. So sind die Gehwege im Altortbereich teilweise äußerst mangelhaft und deshalb für Senioren oft nur schwer begehbar. Eine Erneuerung der Straßenbeleuchtung und die Erdverkabelung der Stromversorgung könnten zum einen die Versorgungssicherheit als auch die optische Attraktivität des mit vielen Baudenkmälern ausgestatteten Altortes erhöhen. Punktuell wäre die Neugestaltung des Kirchplatzes mit barrierefreiem Zugang zur Kirche sowie die Herausstellung des in dieser Größe/Alters in unserer Region einzigartigen Gingkobaumes denkbar. Ein kleiner Dorfplatz mit Sitzmöglichkeiten im Bereich des Friedensbrunnens/Gingkobaumes könnte ein Treffpunkt für alle Altersgruppen sein. Im Hinblick auf absehbare Leerstände ergibt sich in Lendershausen die Möglichkeit, drei zusammenhängende Gebiete komplett zu überplanen und so neue Bauplätze im Ortskern zu schaffen. Bauwillige Familien könnten in ihrem Heimatort Lendershausen wohnen bleiben, was derzeit aufgrund fehlender zum Verkauf stehender Grundstücke nur äußerst schwer möglich ist.

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

HH07-1: Kirchplatz
HH07-2: Straßenraumaufwertung
HH07-3: Innenbereichsentwicklung

113 Übersicht der Einzelmaßnahmen

HH08

Soziale Infrastruktur

HH08: Alte Schule Lenders-hausen

- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Schulstraße 14
97461 Hofheim, OT Lenders-hausen

Beschreibung

Durch die in absehbarer Zeit schließende Dorfwirtschaft fällt ein sozialer Treffpunkt sowie ein Ort für Versammlungen und Sitzungen der verschiedenen örtlichen Vereine und Gemeinschaften weg. Das bereits vorhandene Gemeinschaftsgebäude „ALte Schule" könnte diesen Verlust durch eine Erweiterung der Nutzungsanforderungen kompensieren. Hierzu sind verschiedene Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie die Schaffung eines barrierefreien Zugangs notwendig. Auch im Hinblick auf eine energetische Sanierung besteht Handlungsbedarf. Nach der Schaffung der Barrierefreihelt könnte die „Alte Schule" auch zur Unterstützung von Senioren dienen und in das allianzweite Netzwerk von Bürgerhäusern und sozialen Treffpunkten integriert werden. Zur Aufwertung des Treffpunktes sind auch Investitionen in das Umfeld (Vorplatz, ehem. Schulgarten) angezeigt. Der weitere Ausbau des kleinen Spielplatzes an der „Alten Schule" könnte ebenfalls zur Vitalisierung des Ortskernes beitragen.

Entwicklungsziele

- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

114 Lageplan

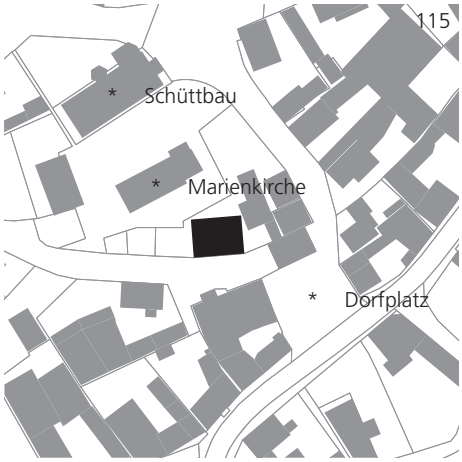
Soziale Infrastruktur

HH09

HH09: Bürgerhaus Rügheim

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Lange Pfalzgasse 1
97461 Hofheim, OT Rügheim



115

116

BGF: 727 m²

EG: Treffpunkt ehrenamtliches Bürgerengagement, Treffpunkt Mittagsbetreuung, WC-Anlage

OG: Veranstaltung, Beratung, Mehrzweckraum

Zusammen mit Schüttbau und Marienkirche bildet das alte Schulhaus ein Ensemble repräsentativer Bauten, die den historischen Ortskern Rügheims nachhaltig prägen. Als dessen südlicher Abschluss schließt es den Kirchhof zur Langen Pfalzgasse hin ab und dominiert die Einmündung dieser auf den Dorfplatz. Das alte Schulhaus ist ein wichtiger Pfeiler im Siedlungsgefüge und stellt als historisches Gebäude einen kulturhistorischen Wert für Rügheim dar. Als Bindeglied zwischen Kirchhof und Dorfplatz vermittelt das alte Schulhaus zwischen den verschiedenen öffentlichen Räumen sowie ihren Nutzungen und führt sie zusammen. Durch seine Sanierung und Umnutzung als Bürgerhaus eröffnet sich die Möglichkeit, den zentralen Ortskern in Rügheim mit neuem Leben zu erfüllen. Das neue Bürgerhaus ist sozialer Treffpunkt, Anlaufstelle zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements, Ort für neue Angebote in der Seniorenbetreuung und vielfältig nutzbarer Veranstaltungsort. Als solches ist es in ein Netzwerk sozialer Daseinsvorsorgeeinrichtungen der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land einzubinden, um durch den Austausch und die Zusammenarbeit untereinander entsprechende Synergieeffekte zu erzielen.

Entwicklungsziele

- **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

€ Kosten: 988.000 EUR* (*Quelle: Nutzungskonzept Architekturbüro Dag Schröder, Schweinfurt)

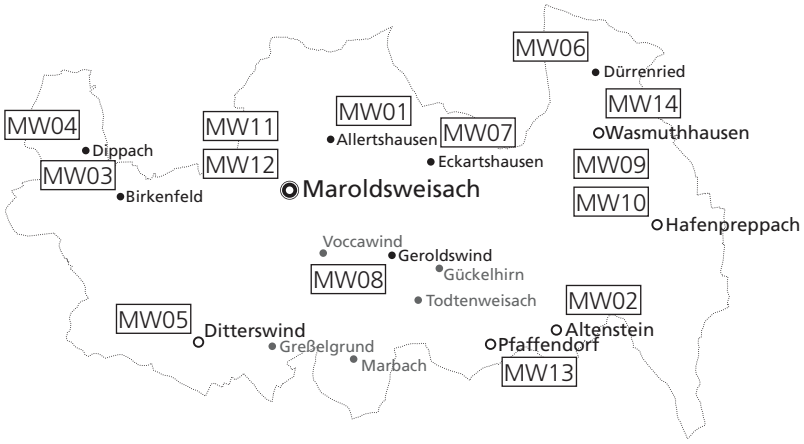
Umsetzung/Träger: Stadt Hofheim i. UFr., Bürgerverein

115 Lageplan
116 Altes Schulhaus Rügheim
117 Daseinsvorsorgegebiet Rügheim

HH09

Soziale Infrastruktur

6.4.6 Maroldsweisach



- MW01 Dorferneuerung Allertshausen
  - MW01-1 Dorfplatz
  - MW01-2 Bolzplatz
- MW02 Campingplatz Altenstein
- MW03 Dorferneuerung Birkenfeld
  - MW03-1 Ortsdurchfahrt
  - MW03-2 Platzumgestaltung
  - MW03-3 Bushaltestelle
- MW04 Erschließung Dippach
- MW05 Dorferneuerung Ditterswind
  - MW05-1 Dorfplatz
  - MW05-2 Umfeld Feuerwehr
- MW06 Ortsdurchfahrt Dürrenried
- MW07 Dorfplatz Eckartshausen
- MW08 Friedhof Geroldswind
- MW09 Innebereichsentwicklung Hafenpreppach
- MW10 Gemeinschaftsgebäude Hafenpreppach
- MW11 Erschließung Maroldsweisach
- MW12 Altes Rathaus Maroldsweisach
- MW13 Alte Schule Pfaffendorf
- MW14 Wegebau Wasmuthhausen

MW01

Siedlungentwicklung und Bauen

MW01: Dorferneuerung Allertshausen

118

Beschreibung

Leitlinien

Entwicklungsziele

Das Thema Jugend ist eine Querschnittsaufgabe, die über alle Themenbereiche relevant ist und die mit einer gesonderten Beteiligungsform (Jugendwettbewerb) besondere Berücksichtigung im laufenden Prozess gefunden hat. Um diesen Ansätzen auch weiter Rechnung zu tragen, sind insbesondere Maßnahmen im Bereich der Jugendinfrastrukturen (soziale Infrastrukturen) sinnvoll. Hier gilt es, die bestehenden Einrichtungen zu unterstützen und gegebenenfalls dort neue Infrastrukturen zu schaffen, wo diese fehlen. In Allertshausen ist die Schaffung von Freizeittreffpunkten ein wichtiges Thema für den gesamten Ort. Die Bevölkerung in Allersthausen will dieses mittels eines multifunktional nutzbaren Bolzplatzes realisieren, der den Jugendlichen eine Freizeitbeschäftigung bietet, aber auch als Ort für Feste und Feierlichkeiten sowie als Treffpunkt für Vereine und die Dorfgemeinschaft genutzt werden kann.
Darüber hinaus sollte auch der Dorfplatz im Ortskern neu gestaltet werden, sodass seine Attraktivität als örtlicher Treffpunkt gesteigert und das Ortsbild insgesamt aufgewertet werden.
Die Umsetzung beider Maßnahmen gilt es, umfänglich zu unterstützen.

⇨ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
⇨ **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

⇨ **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
⇨ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

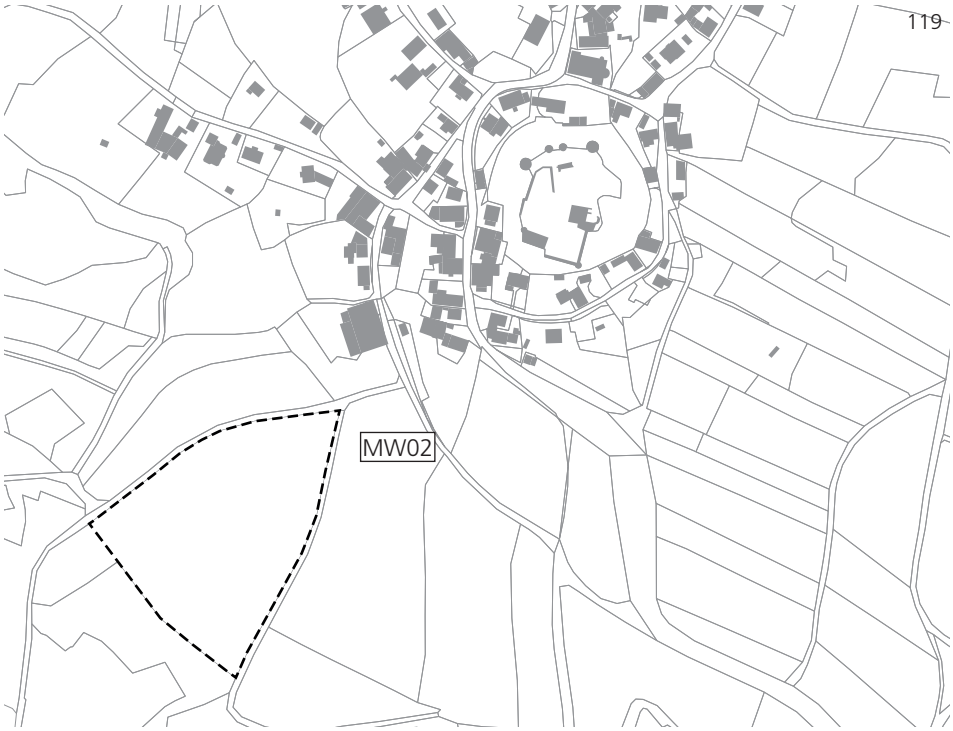
MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

MW01-1: Dorfplatz
MW01-2: Bolzplatz

Touristische Potenziale

MW02

MW02: Campingplatz Altenstein



Beschreibung

Der Markt Maroldsweisach hat sich in den unterschiedlichen Bereichen des Themas Tourismus bereits recht gut positioniert. Diese Bestrebung gilt es weiter zu forcieren und Projekte wie zum Beispiel das Burgeninformationszentrum (Deutscher Burgenwinkel) mit weiterer Infrastruktur im Bereich Übernachtungsangebote zu unterstützen.
Die gesamte Region kann von der Schaffung neuer Übernachtungsangebote profitieren, da diese vor allem im Bereich Camping bis dato noch recht rar sind. Die Fläche südwestlich von Altenstein bietet sich für die Errichtung eines Campingplatzes an, da hier auch die räumliche Nähe zur touristischen Attraktion Burgeninformationszentrum Altenstein gegeben ist und diese als gut gelegene Übernachtungsmöglichkeit die Erkundung der gesamten Gemeinde-Allianz mit ihren touristischen Potenzialen (Radwegenetz, Burgen und Schlösser, Seen) ermöglicht. In der aktuell (Stand Juli 2012) laufenden Änderung des Flächennutzungsplans sind bereits die formellen Schritte (Ausweisung eines Sondergebietes) unternommen worden, um den Weg für die Errichtung eins Campingplatzes zu unterstützen.

Leitlinien

- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Entwicklungsziele

- **TP-1:** Bereiche „naturnaher Tourismus“ und „Burgen und Schlösser“ ausbauen und um weitere Angebote ergänzen
- **TP-5:** neue touristische Angebote schaffen

119 Lageplan

MW03

Siedlungentwicklung und Bauen

MW03: Dorferneuerung Birkenfeld

Baulücke
Leerstand
drohender Leerstand

Beschreibung

Der Ort Birkenfeld weist im Bereich der Leerstände und drohenden Leerstände einen akuten Handlungsbedarf auf. So sind gezielt Maßnahmen zur Stärkung der Ortsstruktur notwendig, um eine Abwärtsspirale im gesamten Ortsteil zu verhindern. Hierzu sind vor allem Aufwertungen im öffentlichen Raum vorzunehmen, aber auch Angebote der Daseinsvorsorge zeitgemäß zu gestalten (z.B. Bushaltestelle). Neben der Aufwertung der Dorfstruktur ist vor allem auch das Thema Verkehr in Birkenfeld wichtig und sollte Berücksichtigung finden. So ist es im Sinne der öffentlichen Sicherheit und zur Verbesserung der Aufenthaltqualität im öffentlichen Raum sinnvoll, für die Staatsstraße eine Verkehrsberuhigung herbeizuführen, um so bessere Querungsmöglichkeiten vor allem im Bereich des Schlosses und der gegenüberliegenden Anwesen zu ermöglichen.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

MW03-1: Ortsdurchfahrt
MW03-2: Platzumgestaltung: Dorflinde/Dorfplatz, Alte Schule, Gasthaus Stern
MW03-3: Bushaltestelle: Neugestaltung

120 Übersicht der Einzelmaßnahmen

Siedlungentwicklung und Bauen

MW04

MW04: Erschließung Dippach

121

Beschreibung

In Dippach ist vor allem ein lokaler Problembereich definiert worden, der über eine rückwärtige Erschließungsstraße gelöst werden könnte. Die Aufwertung/Befestigung der bestehenden Erschließungsstraße sowie eine kinder- und seniorengerechte Gestaltung des Straßenseitenraumes wären ein wichtiger Schritt für den Ort Dippach, insbesondere um die Nutzbarkeit des so erschlossenen Spielplatzes für den gesamten Ort mit seinen BewohnerInnen zu erhöhen.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder

121 Lageplan

MW05

Siedlungentwicklung und Bauen

MW05: Dorferneuerung Ditterswind

Beschreibung

Ein wichtiges Ziel ist die Gestaltung der öffentlichen Räume, um so die Nutzbarkeit zu verbessern und die sozialen Strukturen zu stärken. Soziales Miteinander benötigt sozialen Raum. Dieser Raum ist oftmals der Dorfplatz. In Ditterswind ist dieser Dorfplatz zur Zeit nur bedingt als Dorfplatz angelegt. Vorgesehen ist, die Dorflinde als Zentrum des Platzes aufzuwerten, entsprechende Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu schaffen, Barrierefreiheit herzustellen und den angrenzenden Bereich mit Dorfbrunnen (am Eingang der Kirche) neu zu strukturieren und zu integrieren. Im Zuge einer Umgestaltung ist auch die verkehrliche Situation zu betrachten. Um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigern zu können, müssen hier verkehrsberuhigende Maßnahmen durchgeführt werden oder eine Neuregelung der verkehrlichen Situation erfolgen.
Einen weiteren Projektansatz bietet das Umfeld der Feuerwehr, das neu gestaltet werden muss. Im Zuge dieser Maßnahme ist es möglich, den nördlichen Bereich des Altortes nachhaltig durch ein attraktiveres Ortsbild aufzuwerten. Die Gestaltung eines Vorplatzes für die Feuerwehr bietet dann zukünftig die Möglichkeit, diesen für Vereinsfeste zu nutzen. Zudem kann zur Aufwertung des öffentlichen Raumes auch die Unterbringung der Wertstoffcontainer ansprechender gestaltet werden.

Leitlinien

⇢ **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

MW05-1: Dorfplatz
MW05-2: Umfeld Feuerwehr

122 Übersicht der Einzelmaßnahmen

Siedlungentwicklung und Bauen

MW06

MW06: Ortsdurchfahrt Dürrenried

123

Beschreibung

Die Ortsdurchfahrt ist baulich in einem schlechten Zustand. Es handelt sich um eine Kreisstraße, die in den nächsten Jahren saniert werden soll. In diesem Zusammenhang sollen auch Straßenseitenräume neu gestaltet werden und die Nutzbarkeit insbesondere für Fußgänger und Fahrradfahrer verbessert werden.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

123 Lageplan

MW07

Siedlungentwicklung und Bauen

MW07: Dorfplatz Eckartshausen

124

Beschreibung

Brunnen, Feuerwehrhaus und Spielplatz bilden in Eckartshausen eine räumliche Einheit. Es ist vorgesehen, den Spielplatz durch zeitgemäße Geräte zu erneuern und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Außerdem sollen Asphaltflächen zurückgenommen und der Dorfplatz neu strukturiert beziehungsweise umgestaltet werden.

- Erneuerung Spielgeräte auf Spielplatz
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch die Schaffung von Sitzgelegenheiten und Kommunikationsbereichen
- Entsiegelung durch Rücknahme von asphaltierten Flächen
- Neustrukturierung/Umgestaltung des Dorfplatzes

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

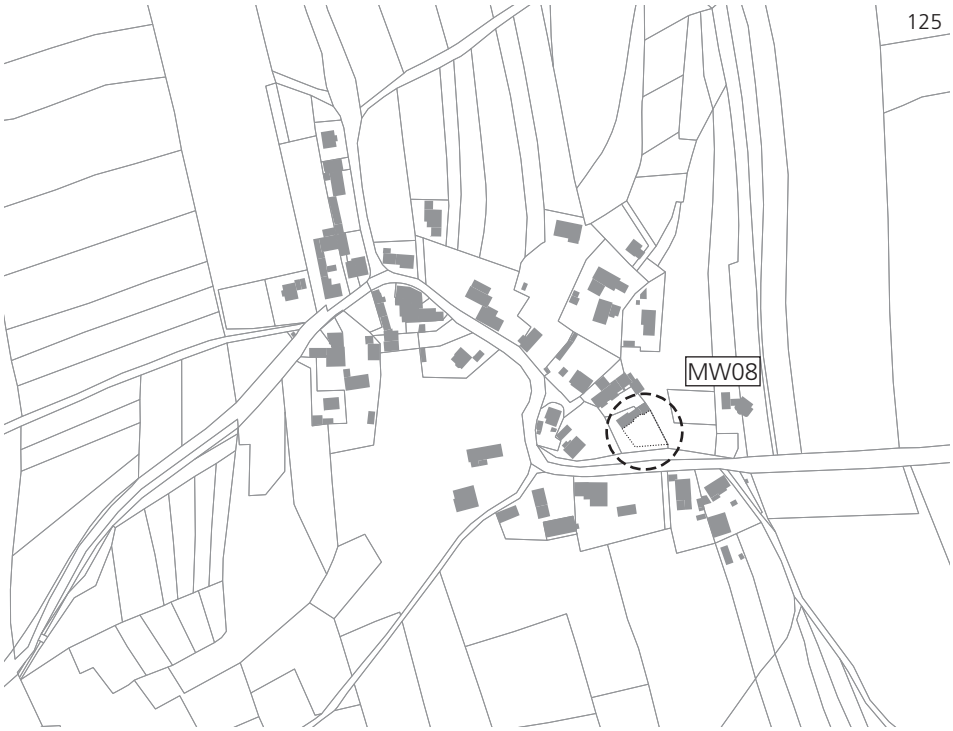
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

124 Lageplan

Siedlungentwicklung und Bauen

MW08

MW08: Friedhof Gerolds-wind



Beschreibung

Die Wege auf dem Friedhof und der Bereich um das Kreuz herum sollen neu gestaltet werden. Die Wege sind schon abgängig und bedürfen der Erneuerung. In diesem Zusammenhang soll auch der Bereich um das Kreuz neu angelegt werden.

Entwicklungsziele

⇢ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

125 Lageplan

MW09

Siedlungentwicklung und Bauen

MW09: Innenbereichsentwicklung Hafenpreppach

126

Beschreibung

Durch Erwerb dreier Grundstücke im Ortskern von Hafenpreppach eröffnet sich die Möglichkeit, nach Abriss der Bestandsgebäude und Herrichten der Grundstücke neue Bauplätze anbieten und veräußern zu können. Bauwilligen stehen so attraktive Grundstücke im Ortskern zur Verfügung, der hierdurch bei Verzicht auf eine weitere Fläscheninanspruchnahme am Ortsrand positiv und nachhaltig weiterentwickelt werden kann.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-4:** Weiterführen des Projekts Flächenmanagement
- **SB-6:** Vermarktung des Themas Bauen auf Ebene der Gemeinde-Allianz

126 Lageplan

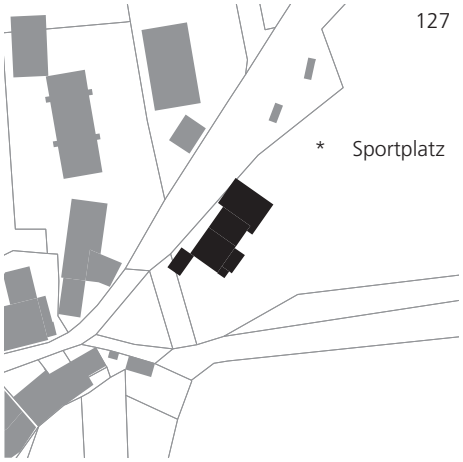
Soziale Infrastruktur

MW10

MW10: Gemeinschaftsgebäude Hafenpreppach

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Coburger Straße 48
96126 Maroldsweisach, OT
Hafenpreppach



BGF: 447 m²

Im Sinne des Erhalts von Treffpunkten zur Stärkung der sozialen Netzwerke in der Allianz sind die bereits bestehenden Strukturen durch die Aufwertung oder Neuschaffung von Räumlichkeiten zu unterstützen und nach Möglichkeit in ein allianzweites Netzwerk sozialer Treffpunkte und entsprechender Daseinsvorsorgeeinrichtungen einzubinden. Das Gemeinschaftshaus in Hafenpreppach, welches sowohl von Feuerwehr (Daseinsvorsorge) als auch auch Vereinen rege genutzt wird, befindet sich in baulich schlechtem Zustand. Um den Nutzungsanforderungen gerecht werden zu können, ist die grundsätzliche Sanierung des Gebäudes unumgänglich, insbesondere hinsichtlich einer energetischen Sanierung besteht Handlungsbedarf. In diesem Zusammenhang sollten auch die umliegenden öffentlichen Räume durch entsprechende MAßnahmen aufgewertet werden.

Entwicklungsziele

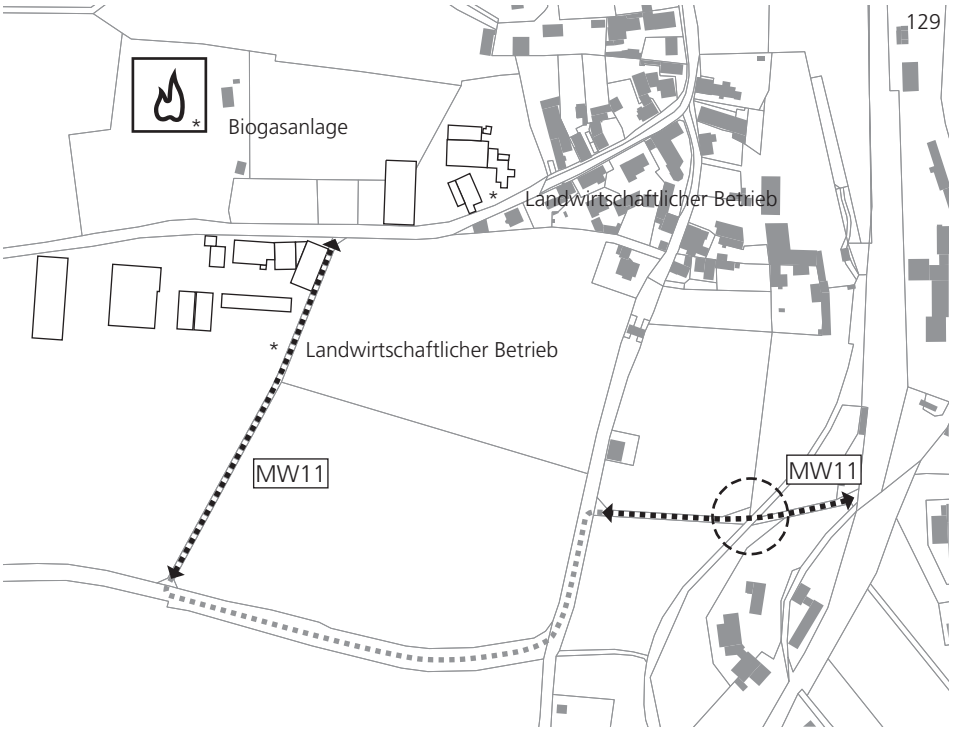
- **RI-1:** vorhandene kulturelle Angebote, Einrichtungen und Güter in der Gemeinde-Allianz bewahren und erhalten
- **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

127 Lageplan
128 Gemeinschaftsgebäude Hafenpreppach

MW11

Siedlungentwicklung und Bauen

MW11: Erschließung Maroldsweisach



Beschreibung

Damit die landwirtschaftlichen Betriebe und die Biogasanlage in der Vorstadtstraße direkt von der Hauptstraße (B279) angefahren werden können, sollen zwei Ortsrandstraßen (Flurwege) entsprechend ausgebaut und eine Brücke zur Überquerung der Weisach errichtet werden. Hierdurch wird es zukünftig möglich sein, die Betriebsabläufe zu vereinfachen, da für die Andienung der Betriebsanlagen mittels LKW auf Fahrten durch den südlichen Ortsbereich verzichtet werden kann. Anwohner der Vorstadtstraße werden zudem weit weniger störenden Beeinträchtigungen durch Schwerlastverkehr ausgesetzt.

Leitlinien

- **L4:** Land- und Forstwirtschaft stärken, Kulturraum erhalten und schützen!
- **L5:** Erneuerbare Energien – Energiewende aktiv mitgestalten!

Entwicklungsziele

- **LF-3:** Land- und Forstwirtschaft als Wirtschaftsfaktor erhalten
- **LF-4:** Stärkung der erneuerbaren Energien

129 Lageplan

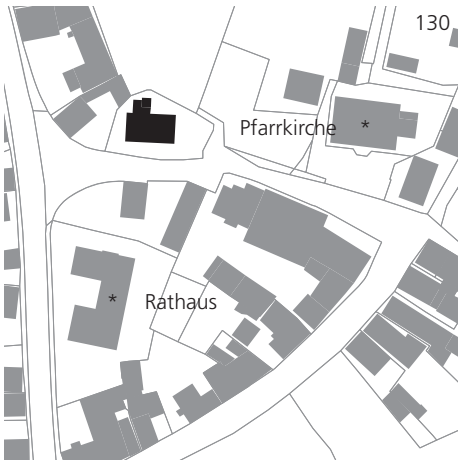
Soziale Infrastruktur

MW12

MW12: Altes Rathaus Maroldsweisach

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Herrenstraße 26
96126 Maroldsweisach



Beschreibung

Gegenüber der Pfarrkirche, im Umfeld von Schloss und Friedhof, befindet sich das alte Rathaus von Maroldsweisach. An der Einmündung der Herrenstraße in die Hauptstraße markiert es eine der Zufahrten zum Schloss und ist Teil des Ensembles rum um den bereits sanierten Kirchvorplatz.
Gegenwärtig wird das Gebäude durch die Freiwillige Feuerwehr genutzt. Nach der notwendigen Sanierung soll das alte Rathaus in Zukunft als Haus der Vereine neue Impulse im historischen Ortskern setzen. Für die Einwohner von Maroldsweisach entsteht ein wichtiger sozialer Treffpunkt, der Teilhabe und Austausch ermöglicht und das Leben in der Dorfgemeinschaft positiv beeinflusst.

Entwicklungsziele

- **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

130 Lageplan

MW13

Soziale Infrastruktur

MW13: Alte Schule Pfaffendof

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Don-Bosco-Allee 4
96126 Maroldsweisach, OT Pfaffendorf

131

132

BGF: 321 m² (Nebengebäude 102 m²)

Pfaffendorf ist bereits in der umfassenden Dorferneuerung Waisachgrund. In diesem Kontext und vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen wie dem demographischen Wandel können punktuelle Maßnahmen, etwa die Schaffung öffentlicher Einrichtungen zur Förderung der Dorfgemeinschaft, wichtige Impulse für eine positive Gemeindeentwicklung setzen.
Die alte Schule in Pfaffendorf ist seit längerer Zeit ungenutzt und steht leer. Das Gebäude ist in einem stark snierungsbedürftigen Zustand, dennoch ist es angezeigt, das historische Schulgebäude als ortsbildprägendes Objekt zu erhalten. Hierfür braucht es jedoch zunächst Ideen und Vorschläge, wie das Haus in Zukunft genutzt werden kann. Ein entsprechendes Konzept, das mögliche neuen Nutzungen im Sinne der allianzweiten Bestrebungen zur Einrichtung sozialer Treffpunkte und die Machbarkeit für deren räumliche Unterbringung im alten Schulgebäude untersucht, sollte erarbeitet werden. Hierbei muss besonders darauf geachtet werden, in welchem Umfang Bedarfe im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge bestehen und inwieweit die alte Schule für eine entsprechende Umsetzung geeignet scheint.

Entwicklungsziele

- **RI-2:** Zusammenleben und soziale Strukturen positiv nutzbar machen
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

131 Lageplan
132 Alte Schule Pfaffendorf

Siedlungentwicklung und Bauen

MW14

MW14: Wegebau Wasmuthhausen

Beschreibung

Bisher ist eine fußläufige Verbindung zwischen der Ortsmitte von Wasmuthhausen und dem westlich davon gelegenen Friedhof nicht gegeben. Beabsichtigt ist, diese bestehende Lücke entlang der Hafenpreppacher Straße durch die Schaffung einer Gehwegverbindung zu schließen.

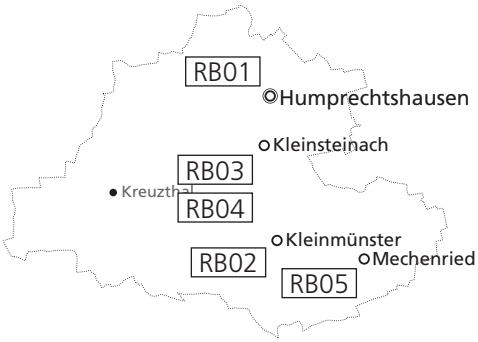
- Verbesserung der Erreichbarkeit/Barrierefreiheit im Ort

Entwicklungsziele

⇨ **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

133 Lageplan

6.4.7 Riedbach



RB01 Schule Humprechtshausen

RB02 Straße Am Bach Kleinmünster

RB03 Museum Kleinsteinach

RB04 Dorferneuerung Kleinsteinach

RB04-1 Brückenstraße

RB04-2 Riedbach

RB05 Bürgerhaus Mechenried

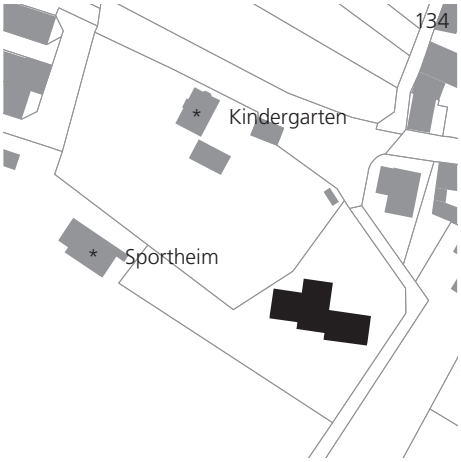
RB01

Soziale Infrastruktur

RB01: Schule Humprechtshausen

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangebote!

Reichmannshäuser Str. 7
97519 Riedbach, OT Humprechtshausen



134

135

BGF: 795 m²

Eine in den 1960er Jahren errichtete Schule in Humprechtshausen steht gegenwärtig leer. Die Grundschule wurde geschlossen. Teil des Gebäudes ist eine Turnhalle, die noch intensiv von Vereinen und der Dorfgemeinschaft genutzt wird. Das Projekt sieht den Rückbau des Schulgebäudes bei gleichzeitigem Erhalt und energetischer Sanierung der Turnhalle vor. Es ist jedoch in einer zweiten Variante zu prüfen, ob der gesamte Gebäudebestand erhalten und einer anderen Nutzung zugeführt werden kann. In einer dritten Variante ist der komplette Abriss des Gebäudebestands bei gleichzeitigem Neubau einer Turnhalle zu prüfen. Ziel der Maßnahme ist der Erhalt eines wichtigen sozialen Treffpunkts, der für Veranstaltungen und Sportbetrieb der Vereine in Riedbach und der Gemeinde-Allianz insgesamt gebraucht wird.

Entwicklungsziele

- **RI-1:** vorhandene kulturelle Angebote, Einrichtungen und Güter in der Gemeinde-Allianz bewahren und erhalten
- **SB-8:** Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge
- **SI-1:** Erhalt der vorhandenen Vereinsstrukturen
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte

134 Lageplan
135 Schule Humprechtshausen

Siedlungentwicklung und Bauen

RB02

RB02: Straße Am Bach Kleinmünster

Beschreibung

Dringender Sanierungsbedarf besteht in Kleinmünster im Bereich der Straße „Am Bach". Im Ortsteil Kleinmünster werden bereits Maßnahmen durch die Städtebauförderung unterstützt. Bislang ist jedoch die Erneuerung von Straßen ausgenommen. Für den Ortsteil Kleinmünster stellt die Straße „Am Bach" jedoch ein zentrales Projekt der Aufwertung des Ortsbildes dar, so dass eine Förderung empfohlen werden kann.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

136 Lageplan

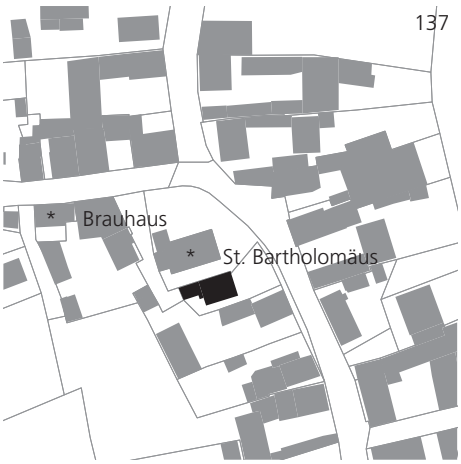
RB03

Touristische Potenziale

RB03: Museum Kleinsteinach

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L9:** Ausbau und Stärkung der Freizeit- und naturnahen Tourismusangeboten!

Untere Dorfstraße 3
97519 Riedbach, OT Kleinsteinach



137

138

BGF: 278 m² (Anbau 31 m²)

EG: ...

Kleinsteinach ist Teil der umfassenden Dorferneuerung in Riedbach. Südlich von St. Bartholomäus in Kleinsteinach befindet sich das Wohnhaus des früheren jüdischen Lehrers, das im Rahmen der Dorferneuerung bereits saniert werden konnte. Daran anschließend soll hier, an markanter Stelle in der Ortsmitte Kleinsteinachs, das neue Heimatmuseum seinen Standort in dem prägnantem Fachwerkbau finden. Einen wesentlichen Teil der Ausstellung wird die Aufbereitung und Darstellung der Geschichte und Kultur der Landjuden in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land einnehmen. Erste Konzepte hierzu werden erarbeitet, in einem ersten Schritt soll für die geplante Ausstellung der jüdische Friedhof in Kleinsteinach dokumentiert werden. Im Rahmen des interkommunalen Projektes „Touristische Inwertsetzung des Landjudentums“ wird Kleinsteinach so zu einem wichtigen ersten Anlauf- und Ausgangspunkt für die weitere Erkundung der jüdischen Geschichte in der Region. Zukünftig wird zudem ein interkommunaler Allianz-Themenweg das Museum in Kleinsteinach mit den verschiedenen historischen Stätten jüdischer Kultur in der Gemeinde-Allianz verbinden.

Entwicklungsziele

- **TP-5:** neue touristische Angebote schaffen
- **RI-5:** Erhalt und Pflege von Tradition, Brauchtum und Geschichte
- **SB-2:** Schaffung von Leitlinien der Baukultur und Erhalt bestehender alter/historischer Bausubstanz

137 Lageplan
138 Zukünftiges Museum Kleinsteinach

Siedlungentwicklung und Bauen

RB04

RB04: Dorferneuerung Kleinsteinach

139

Beschreibung

In Kleinsteinach werden gegenwärtig Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung durchgeführt. Einen Bereich, der bislang noch nicht Teil der Planungen im Rahmen der Dorferneuerung ist, stellt die Brückenstraße mit angrenzendem Bachlauf dar. Insbesondere die Hochwasserproblematik ist Anlass und wichtiger Bestandteil des Projekts. Von Seiten der Bevölkerung wird diesem Projekt neben den bereits in Realisierung befindlichen Projekten im Rahmen der Dorferneuerung eine besondere Priorität beigemessen.

Leitlinien

- **L3**: Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!

Entwicklungsziele

- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen

MÖGLICHE EINZELMASSNAHMEN

RB04-1: Brückenstraße
RB04-2: Riedbach

139 Übersicht der Einzelmaßnahmen

RB05

Soziale Infrastruktur

RB05: Bürgerhaus Mechenried

- **L1**: Kooperation – gemeinsame Wege und Lösungen finden!
- **L2**: Sicherung der Daseinsvorsorge in der Allianz!
- **L7:** Ortskerne vitalisieren – Lebensqualität sichern!
- **L8:** Soziale Netze stärken und bürgerschaftliches Engagement fördern!

Kirchgasse 2
97519 Riedbach, OT Mechenried

140

141

BGF: 473 m²

EG: Treffpunkt ehrenamtliches Bürgerengagement, Betreuungsräume, WC-Analge

OG: Treffpunkt Mittagsbetreuung, Küche, Abstellmöglichkeit

Das unter Denkmalschutz stehende alte Pfarrhaus in Mechenried bietet als zukünftiges Bürgerhaus nicht nur die Möglichkeit, ein ortsbildprägendes Gebäude einer öffentlichen Nutzung zuzuführen, es fügt sich als solches auch in den Kontext der umliegenden, bereits bestehenden öffentlichen Nutzungen wie Kindergarten und Kirchengemeinde ein. Neue Angebote der öffentlichen Daseinsvorsorge in den Bereichen bürgerschaftliches Engagement oder Seniorenbetreuung/Mehrgenerationenarbeit können etabliert werden. Auch zur Abhaltung ärztlicher Sprechstunden geeignete Räume finden im neuen Bürgerhaus einen Platz. Sich ergebende Anknüpfungspunkte für Austausch und Zusammenarbeit direkt vor Ort, aber auch innerhalb eines Allianznetzwerkes von Bürgerhäusern und sozialen Treffpunkten sollten zum gegenseitigen Vorteil genutzt werden. Darüber hinaus ergibt sich die Chance, durch eine Neuordnung des Umfeldes einen neuen attraktiven Ortsmittelpunkt zu schaffen. Ein entsprechender Dorfplatz für Feste und Veranstaltungen fehlt bislang in Mechenried.

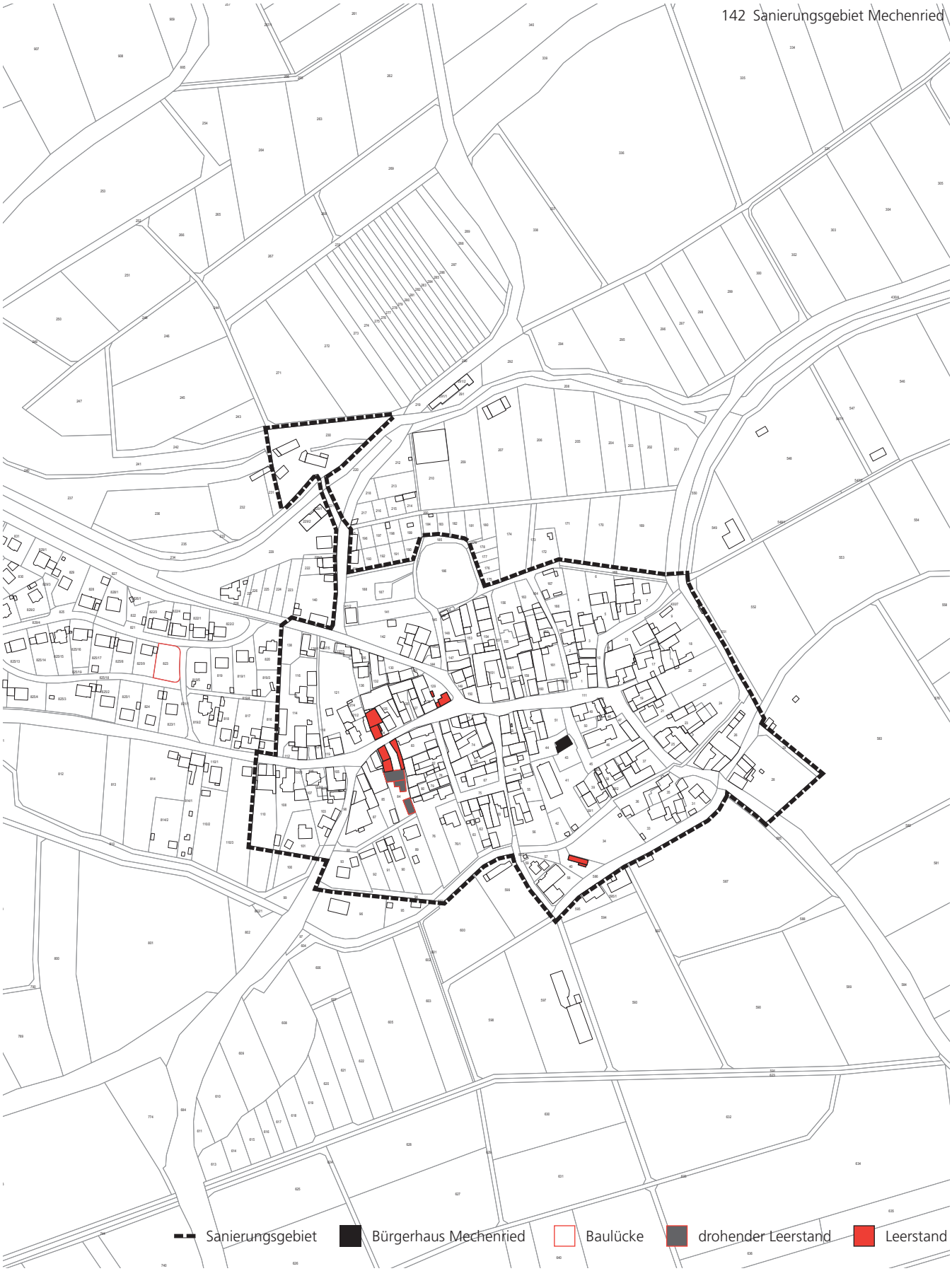
Entwicklungsziele

- **SB-2:** Schaffung von Leitlinien der Baukultur und Erhalt bestehender alter/historischer Bausubstanz
- **SB-5:** Aufwertung der Ortsbilder durch lokale Maßnahmen
- **SI-2:** Schaffung neuer Angebote für Senioren
- **SI-3:** Sicherung bestehender sozialer Einrichtungen und Etablierung neuer sozialer Treffpunkte
- **SI-4:** Zusammenarbeit der sozialen Einrichtungen auf Allianzebene

140 Lageplan
141 Pfarrhaus Mechenried

Soziale Infrastruktur

RB05



7

VERSTETIGUNG

STRUKTUREN
FÖRDERINSTRUMENTE

7 VERSTETIGUNG

Um im Bereich der Verstetigung der Bestrebungen der Region nachhaltig Entwicklungsprozesse anzustoßen, ist es notwendig die Zusammenarbeit auf andere Beine zu stellen, um sich auch in Zukunft den neuen Herausforderungen stellen zu können. Die Überlegungen zur Verstetigung nicht nur des Konzepts, sondern auch des gesamten regionalen Entwicklungsprozesses zeigen folgenden möglichen Weg auf.

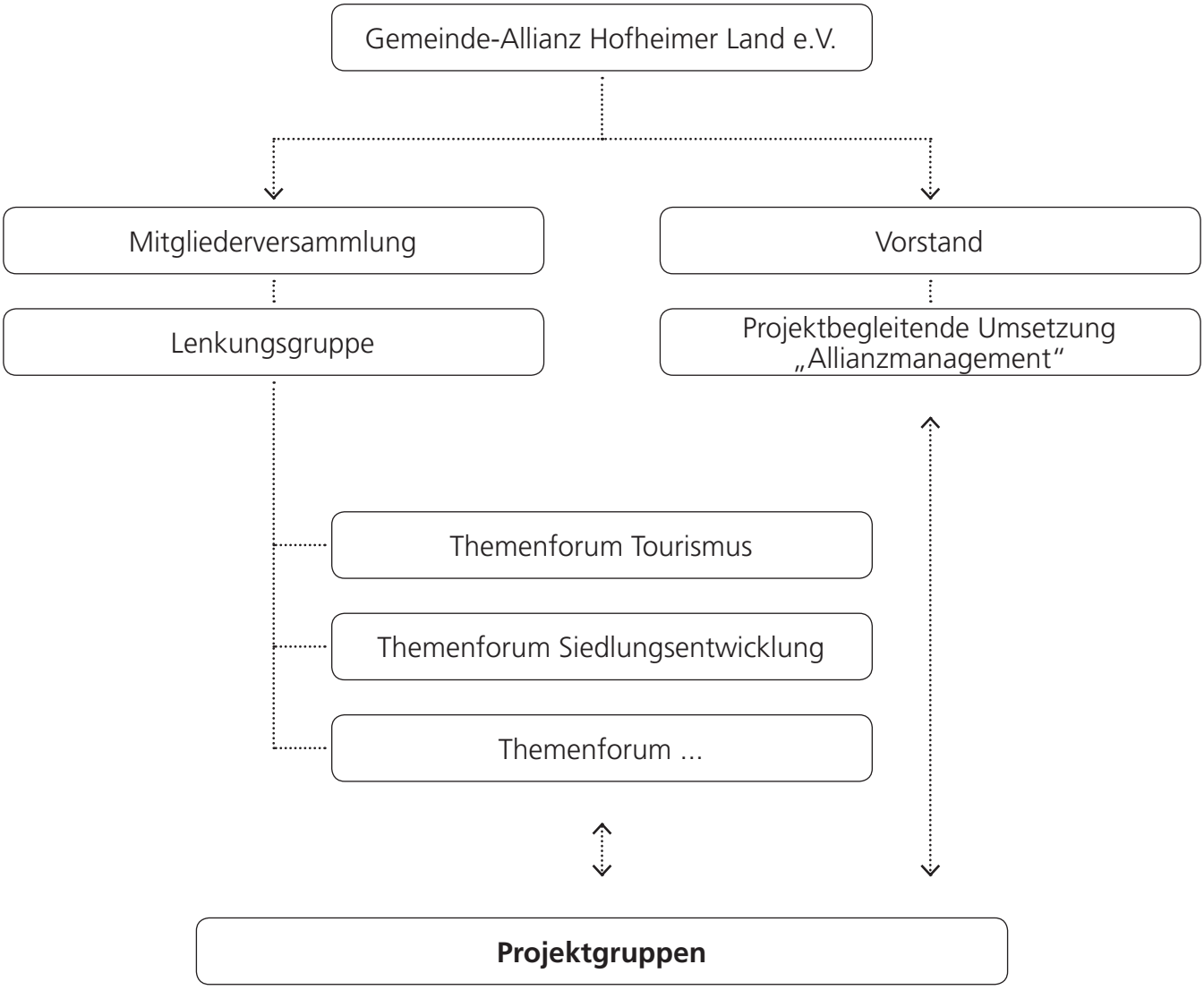
1. die Schaffung eines Vereines Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V.

2. die Schaffung einer projektorientierten Umsetzungsbegleitung (professionelles Allianzmanagement)

Die Gremien der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land sind demzufolge solche des Vereins (Vorstand, Mitgliederversammlung), zum anderen aber auch die der Umsetzung des Konzepts (Steuerungsgruppe, Themenforen und Projektgruppen).

Die professionelle Koordination und Organisation der Arbeit der Gemeinde-Allianz von 2012/2013 bis 2015, im Kern die „projektbegleitende“ Umsetzung des Konzepts, erfolgt durch die Implementierung eines „Allianzmanagements“. Dieses „Allianzmanagement“ wird durch den Vorstand beauftragt. Als Kontakt und Anlaufpunkt dient die Geschäftsstelle im interkommunalen Bürgerzentrum in Hofheim i. UFr.

In der folgenden Abbildung ist die Organisationsstruktur des Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V. mit seinen Gremien dargestellt. In den folgenden Abschnitten werden die Aufgaben und Arbeitsweise der einzelnen Gremien näher erläutert.



143 Organisationsstruktur des Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V.

Verein

Mit Gründung des Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V. soll eine juristische Person zur Organisation, Finanzierung und Kommunikation der interkommunalen Zusammenarbeit in der Region Hofheimer Land geschaffen werden. Als Mitglieder des Vereins sind die Gemeinden der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land vorgesehen, weitere Mitglieder können auch wichtige regionale Akteure (z.B. regionale Banken im Kontext des Fundraising) sein. Der **Vorstand** des Vereins sollte sich aus den ersten Bürgermeistern der beteiligten Kommunen zusammensetzen.

Allianzmanagement

Zur Unterstützung der Vereinsarbeit sowie zur projektorientierten Umsetzung des Überörtlichen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts mit städtebaulicher Vertiefung zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge im Zeichen des demographischen Wandels soll eine Geschäftsstelle/Allianzmanagement im neuen interkommunalen Bürgerzentrum der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land in Hofheim i. UFr. eingerichtet werden.

Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe berät und beschließt die inhaltlichen Schwerpunkte der Zusammenarbeit und lenkt die Umsetzung des Konzepts beziehungsweise der Maßnahmen. In der Steuerungsgruppe werden Themen der regionalen Entwicklung, die in den Themenforen behandelt werden, festgelegt, die Projekte des Aktionsprogramms abgestimmt, beschlossen und ihre Umsetzung unterstützt. Dabei erfolgt auch eine Abstimmung zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren und Institutionen und eine bei Bedarf weitere Einbeziehung von Akteuren.

Die Mitglieder der Lenkungsgruppe setzen sich aus den folgenden Bereichen zusammen:

- Bürgermeister der Allianzgemeinden,
- Vertreter der Bauern- und Handwerkerschaft, des Tourismus, der Bildung und Jugend,
- Vertreter regionaler Institutionen und Behörden (z.B. Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Regierung von Unterfranken (Städtebauförderung), Landkreis, LEADER-Management),
- Vertreter von Fachverwaltungen,
- Allianzmanagement.

Die Zusammensetzung der Lenkungsgruppenmitglieder ist so gestaltet, dass möglichst viele regionale Akteure, Interessengruppen, Unterstützer und Experten der Regionalentwicklung vertreten sind.

Themenforen

Zur Förderung der Aktivitäten in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land werden in unregelmäßigen Abständen themenspezifische Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen angeboten. Darin können sich regionale Akteure, z.B. in Vorträgen, über neue Ansätze für die laufende Projektarbeit informieren und das neu generierte Wissen in den regionalen Entwicklungsprozess der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land mit einbringen.

Projektgruppen

In der Regel werden für die Umsetzung der Projekte des Konzepts Projektgruppen gebildet. Diese setzen sich aus den dafür relevanten regionalen Akteuren und Experten zusammen. Bei der Konstituierung einer Projektgruppe wird ein Mitglied des Vorstandes des Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V. eingeladen. Die Projektgruppen bestehen so lange, bis das jeweilige Projekt zum Abschluss gekommen ist. Die Projektgruppen sind mit den folgenden Aufgaben betraut:

- Definition der Projektinhalte und Umsetzungsschritte,
- Festlegung und Umsetzung von konkreten Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Terminen,
- Kommunikation der Projektinhalte und Organisation weiterer Partner und Unterstützer.

Um eine zielgerichtete Arbeit zu gewährleisten, werden die Projektgruppentreffen vom Allianzmanagement moderiert und nach jedem Treffen ein Protokoll angefertigt. Die Protokolle werden auf der Webseite der Gemeinde-Allianz veröffentlicht.

Allianzmanagement

Das Allianzmanagement ist Ansprechpartner in der Region für Projektpartner, engagierte Bürger und weitere Akteure, wirkt bei der Veranstaltungsorganisation – z.B. von Arbeitskreisen und Gremiumssitzungen – mit, unterstützt die Vorbereitung und Umsetzung von konkreten Entwicklungsprojekten in der Region und arbeitet aktiv im Bereich Öffentlichkeitsarbeit mit. Das Allianzmanagement hat als Aufgabe die Entscheidungs-, Arbeits-, und Beteiligungs- sowie Kommunikationsstrukturen aufzubauen und die Projektarbeit in einzelnen Fällen zu beginnen.

Nachfolgend sind die Aufgaben des Allianzmanagements definiert.

Strategieentwicklung, -umsetzung und Kommunikation

Das Allianzmanagement organisiert die Kommunikation in der Region über die zentralen Themen der Regionalentwicklung, initiiert regionale Aktivitäten sowie die Entwicklung von konkreten Projekten entsprechend den Beschlüssen des Vorstandes und der Steuerungsgruppe. Auch kümmert sich das Allianzmanagement um die Kontakte zu bzw. Abstimmung mit den regionalen Partnerinstitutionen und -organisationen sowie um die Einbindung der örtlichen Aktivitäten in die regionale Kooperation der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land.

Projektentwicklung und -umsetzung (Finanzierung, Antragsmanagement)

Die Projektentwicklung und -umsetzung wird durch das Allianzmanagement in der Regel koordiniert, weitere Aufgaben betreffen die Kommunikation zwischen den Projektpartnern und zu externern Institutionen oder Behörden, die konzeptionelle Beratung, die Klärung der Projektträgerschaft und der Finanzierung.

Moderation, Berichtspflichten und Dokumentation

Durch das Allianzmanagement werden Veranstaltungen (Sitzungen der Gremien, Themenforen, Projektgruppen, öffentliche Veranstaltungen) vorbereitet, organisiert, moderiert und dokumentiert. Auch berichtet es den Gremien des Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V. (Mitgliederversammlung, Vorstand), der Steuerungsgruppe und den Fördermittelgebern über den Stand der Allianzarbeit und der Umsetzung der einzelnen Projekte.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land informiert die Bewohner der Region, Akteure und Institutionen der Regionalentwicklung in Unterfranken über die Arbeit der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land und die Umsetzung konkreter Projekte. Sie dient auch der Gewinnung weiterer Akteure für die regionale Kommunikation, Projektentwicklung und -umsetzung. Die zentralen Medien bzw. Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sind ein Newsletter, Pressemitteilungen und -beiträge für die kommunale und regionale Presse, das Internet mit der Internetseite www.hofheimer-land.de sowie öffentliche Veranstaltungen (Themen- und Regionalforen).

Ablauf der Projektentwicklung und -umsetzung

Die erfolgreiche Umsetzung der im Konzept angeführten einzelnen Projekte sowie ggf. weiterer Projektideen und -ansätze, die im Laufe der regionalen Zusammenarbeit in den nächsten Jahren entstehen, ist die zentrale Aufgabe bis 2015.

Weitere Projektideen können im Verlauf der regionalen Kommunikation und Zusammenarbeit (Steuerungsgruppe, Themenforen, Projektgruppen) entstehen und nach Prüfung ihrer regionalen Bedeutung und Umsetzbarkeit als Projektplanungen durch die Steuerungsgruppe in das Aktionsprogramm aufgenommen werden. Die

Projektblätter umfassen neben dem Projektnamen die Zuordnung zu einem Handlungsfeld, eine kurze Beschreibung des Hintergrundes, der Ziele und des Projektinhalts sowie die Nennung des Projektträgers, soweit zu diesem Zeitpunkt möglich, und der Projektpartner.

Weitere Projektentwicklung: Konzept, Beteiligung und Finanzierung

Die weitere Projektentwicklung ist entscheidend für das Schicksal einer Projektidee. Hierbei gilt es, Akteure für die Umsetzung des Projektes zu gewinnen und mit ihnen an der konzeptionellen Planung und Umsetzung des Projektes, in der Regel im Rahmen einer Projektgruppe, zu arbeiten. Neben den konzeptionellen Fragen, den Fragen nach der Übernahme von Verantwortlichkeiten wie z.B. der Projektträgerschaft ist in dieser Phase die Identifizierung von Finanzierungsmöglichkeiten für die Projektumsetzung von entscheidender Bedeutung. Die Finanzierung von Projekten im Rahmen der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land wird unter anderem mit Hilfe von ILE-Förderinstrumenten und Instrumenten der Städtebauförderung erfolgen.

Im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung können die Förderprogramme der Dorferneuerung, der Flurneuordnung, des Freiwilligen Landtauschs, des Freiwilligen Nutzungstauschs und der ländlichen Infrastrukturentwicklung zum Einsatz kommen. Die Vergabe der Mittel aus den genannten Programmen erfolgt über das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, mit dem die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V. eng zusammen arbeitet.

Zu den Förderinstrumentarien der Städtebauförderung zählen insbesondere Mittel aus dem Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“, in welches die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land im Jahr 2010 aufgenommen worden ist.

Darüber hinaus werden durch das Allianzmanagement weitere Finanzierungsmöglichkeiten geprüft, z.B. das EU-Förderprogramm LEADER, mögliche Spender oder Sponsoren aus der Privatwirtschaft. Die Finanzierung von Maßnahmen aus Fördergeldern setzt in jedem Fall die Aufwendung von Mitteln voraus. Diese müssen vom jeweiligen Projektträger aufgewendet werden. Im jeweiligen Förderprogramm ist mit der Förderquote auch die Höhe des zu erbringenden Eigenanteils festgelegt.

Antragsmanagement

Jedes Förderprogramm stellt seine eigenen formalen Anforderungen an den Fördergegenstand, den Fördermittelempfänger aber auch an die entsprechende Begründung des Antrages.
Die Vorlage von bestimmten Nachweisen, z.B. über die Eigentumsverhältnisse beim zur Förderung vorgesehenen Objekt oder über evtl. Auflagen des Denkmalschutzes, ist Bestandteil einer vollständigen Antragstellung. Auch wenn der Fördergegenstand, die möglichen Mittelempfänger und weitere Fördervoraussetzungen sowie das Förderverfahren in den einzelnen Förderrichtlinien benannt sind, bedarf es oft einiger Erfahrung bei ihrer praktischen Anwendung, um schnell und effizient die richtige Förderung für den Fördergegenstand, den Zweck und für den Antragsteller zu identifizieren und den formalen Anforderungen an die Antragstellung (Formulare) zu genügen. Nicht alle Antragsteller verfügen über diese Erfahrung, weshalb das Allianzmanagement auch mit der Fördermittelberatung, der Unterstützung der Antragsteller während des Antragsverfahrens und einer frühen Abstimmung mit den entsprechenden Fördermittelbehörden (Bewilligungsbehörden), in der Regel dem ALE Unterfranken in Würzburg und der Städtebauförderung (Regierung von Unterfranken) beauftragt ist.

Projektumsetzung und -abschluss

Bei der Projektumsetzung kann zur projektorientierten Umsetzung (Koordination der Aufgaben und des Zeitplanes, Beachtung der Vorgaben des Fördermittelgebers) als weitere Herausforderung die rechtlich und zeitlich abgestimmte Organisation von Ausschreibungen, Vergaben und Mittelfluss hinzukommen. Daher ist auch hier eine die Projektumsetzung begleitende Abstimmung zwischen Projektträgern, Partnern und

Bewilligungsbehörde notwendig, bei der das Allianzmanagement unterstützend tätig wird. Gleiches trifft auch auf den Projektabschluss zu, der nicht nur inhaltlich sondern auch formal richtig erfolgen muss. Der Projektträger muss die dem Projektgegenstand und Ziel entsprechende Verwendung der Finanz- bzw. Fördermittel gegenüber der Fördermittel gebenden Stelle fristgerecht nachweisen. Das Allianzmanagement unterstützt auch hier die Projektträger und berichtet der Steuerungsgruppe, dem Vorstand und der Mitgliederversammlung des Gemeinde-Allianz Hofheimer Land e.V. über Stand und Abschluss der jeweiligen Projektumsetzungen, ggf. über Unterstützungs- und Lösungsbedarf in besonderen Fällen.

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung 1987 bis 2009 28
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsentwicklung 29
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 3: Veränderung des Anteils der Altersgruppen 1987 bis 2009 31
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 4: Einwohnerentwicklung 2000 bis 2009 und Prognose 2009 bis 2021 36
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011 sowie Demographie-Spiegel für Bayern 2011

Tabelle 5: Prognose der Entwicklung der Altersgruppen 2009 bis 2021 37
Quelle: BLSD, Demographie-Spiegel für Bayern 2011

Tabelle 6: Entwicklung der Kinder und Jugendlichen 2009 bis 2021 38
Quelle: BLSD, Demographie-Spiegel für Bayern 2011

Tabelle 7: Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen, Realentwicklung und Prognose 2011 bis 2021 39
Quelle: Meldeamtsdaten Hofheim sowie Prognos der Demosplan-Passau, 2011

Tabelle 8: Bewertung des Untersuchungsraums im Prognos Zukunftsatlas 2007 40
Quelle: Prognos Zukunftsatlas 2007, Basel 2007. Rangplatz von 439 Landkreisen und kreisfreien Städten

Tabelle 9: SV-Beschäftigte 2004 bis 2009 42
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 10: Aufteilung der SV-Beschäftigten (a.AO) nach Wirtschaftsbereichen 2009 43
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 11: Entwicklung der Arbeitslosigkeit 2000 bis 2008 44
Quelle: Bundesamt für Arbeit

Tabelle 12: Anzahl der Hilfsempfänger nach dem SGB XII 2009 45
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 13: Größenverteilung der Feldstücke nach Gemeinden 50
Quelle: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Tabelle 14: Tägliche Flächeninanspruchnahme (m²) 67
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Tabelle 15: Entwicklung des Wohnungsbestands 1990 bis 2009 70
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 16: Entwicklung des Anteils der Ein- und Zweifamilienhäuser im Wohnungsbestand 1990 bis 2009 71
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 17: Entwicklung der Wohnversorgung 72
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 18: Erreichte Anschlussgrade an die wichtigsten Ver- und Entsorgungssysteme 2007 91
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 19: Stand der Kindertagesstättenversorgung 2010 98
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 20: Gegenüberstellung der Angebots- und Versorgungssituation für die beiden Hauptaltersgruppen 99
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 21: Angebot der allgemeinbildenden Schulen, Wirtschaftsschulen und beruflichen Schulen sowie Schüler 2009/2010 100
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 22: VHS-Einrichtungen in der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land: Themen, Zahl der Veranstaltungen, Gebühren 101

Tabelle 23: Jugendliche in den Gemeinden 105
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011 sowie eigene Berechnung

Tabelle 24: Raumangebot für Jugendliche im Allianzgebiet 107
Quelle: eigene Erhebung mit Hilfe der Jugendbeauftragten der Gemeinden

Tabelle 25: Angebot an stationären Einrichtungen für ältere Menschen 2008 108
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2010, München 2011

Tabelle 26: Vereine in den Gemeinden, Anzahl und Zweckbestimmung 110
Quelle: Vereinsliste der Verwaltungsgemeinschaft Hofheimer Land, Internetauftritt der Gemeinde Markt Maroldsweisach

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der aktiven Sportvereine 1995 bis 2012 111
Quelle: Angaben der Verwaltungsgemeinschaft sowie der Gemeinde Markt Maroldsweisach, Landesportverband Bayern, Landkreisverwaltung

Tabelle 28: Bestehende Sportvereine, Mitglieder, Sportarten, Vereinsanlagen 112
Quelle: Angaben der Verwaltungsgemeinschaft sowie der Gemeinde Markt Maroldsweisach, Landesportverband Bayern, Landkreisverwaltung

Tabelle 29: Maßnahmen zur Mobilitätsverbesserung 179
Quelle: UmbauStadt

Tabelle 30: Unterschiedliche Auffassungen zum Handlungsbedarf bei Bürger- und Mehrgenerationenhäusern 188
Quelle: UmbauStadt

ABBILDUNGSNACHWEIS

6	Wettbewerbsaufruf Quelle: designed4you	18
8	Regionalplan Main-Rhön – Karte „Raumstruktur“ Quelle: Regionaler Planungsverband Main-Rhön, 2008	25
9	Leitziele und Handlungsfelder des REK Quelle: Regionales Entwicklungskonzept, LAG Haßberge e.V.	26
64	Wort-/Bildmarke der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land Quelle: Gemeinde-Allianz Hofheimer Land	125
111	Freibad Hofheim Quelle: www.freibad-hofheim.de	238

PROJEKTFÖRDERUNG

Regierung von Unterfranken

Peterplatz 9, 97070 Würzburg

Telefon: 0931 380-00
Telefax: 0931 380-2222

poststelle@reg-ufr.bayern.de
www.regierung.unterfranken.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Zeller Straße 40, 97082 Würzburg

Telefon: 0931 4101-0
Telefax: 0931 4101-250

poststelle@ale-ufr.bayern.de
www.ale-unterfranken.bayern.de

AUFTRAGGEBER

Stadt Hofheim i. UFr.
(im Auftrag der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land)

c/o VG Hofheim i.UFr.
Obere Sennigstraße 4, 97461 Hofheim i.UFr.

Telefon: 09523 9229-0
Telefax: 09523 267

info@hofheimer-land.de
www.hofheimer-land.de

AUFTRAGNEHMER

IPU - Ingenieurbüro fürPlanung und Umwelt

Breite Gasse 4-5, 99084 Erfurt

Telefon: 0361 600200-12
Telefax: 0361 600200-79

kontakt@ipu-erfurt.de
www.ipu-erfurt.de

UmbauStadt GbR

Brauhausgasse 17, 99423 Weimar

Telefon: 03643 808432
Telefax: 03643 808467

mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Aufbruch Bayern Zukunft Bauen

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Hofheimer Land Gemeinsam Zukunft gestalten

Aidhausen · Allertshausen · Altenstein · Birkach · Birkenfeld · **Bundorf** · **Burgpreppach** · Ditterswind · Dürrenried
Eckartshausen · Eichelsdorf · Erlsdorf · **Ermershausen** · Fitzendorf · Friesenhausen · Gemeinfeld · Geroldswind
Goßmannsdorf · Gresselgrund · Gückelhirn · Hafenpreppach · Happertshausen · **Hofheim** · Hohnhausen · Humprechtshausen
Ibind · Kerbfeld · Kimmelsbach · Kleinmünster · Kleinsteinach · Kreuzthal · Lendershausen · Leuzendorf · Manau · Marbach
Maroldsweisach · Mechenried · Nassach · Neuses · Ostheim · Pfaffendorf · Reckertshausen · **Riedbach** · Rottenstein · Rügheim
Schweinshaupten · Stöckach · Sulzbach · Todtenweisach · Ueschersdorf · Voccawind · Walchenfeld · Wasmuthhausen